

GÄRTRINGEN 2030. GEMEINDEENTWICKLUNGSPLAN.



 GÄRTRINGEN

PLANSTATT SENNER



IMPRESSUM:

Auftraggeber:

Gemeinde Gärtringen
vertreten durch Herrn Bürgermeister Thomas Riesch
Rohrweg 2
Tel.: 07034 923-100
Fax: 07034 923-200
riesch@gaertringen.de

Autoren:

Gemeinde Gärtringen
Carolin Wenz, M.Sc., Projektmanagement
Rohrweg 2
Tel.: 07034 923-119
Fax: 07034 923-200
wenz@gaertringen.de

Planstatt für Landschaftsarchitektur und Umweltplanung Johann Senner
Johann Senner, Dipl.Ing. (FH), Freier Landschaftsarchitekt, SRL
Benedikt Müller, M.Sc. Geografie
Breitlestr.21
88662 Überlingen, Deutschland
Tel.: 07551 9199-0
Fax: 07551 9199-29
info@planstatt-senner.de
www.planstatt-senner.de

Gärtringen, Juli 2018

Inhalt

1	VORWORT	1
2	GELEITWORT	2
3	GEMEINDEENTWICKLUNGSPLAN GÄRTRINGEN 2030	3
3.1	ALLGEMEINE INFORMATIONEN.....	3
3.2	ZIELSETZUNGEN DES GEMEINDERATS.....	4
3.3	ZEITMANAGEMENT.....	5
3.4	UNTERSUCHUNGSVERFAHREN.....	5
3.5	VORBEREITUNGSPHASE.....	6
3.6	DURCHFÜHRUNGSPHASE.....	7
3.7	ABSCHLUSSPHASE.....	7
	TEIL 1 BESTANDSAUFNAHME UND -ANALYSE	9
4	GEMEINDE GÄRTRINGEN - BESTANDSAUFNAHME UND -ANALYSE	11
4.1	LAGE IM RAUM.....	11
4.2	ÜBERGEORDNETE PLANUNGEN.....	13
4.3	ABGRENZUNG DES UNTERSUCHUNGSGEBIETES.....	14
4.4	GESCHICHTE UND SIEDLUNGSENTWICKLUNG.....	16
4.5	EINWOHNERSTRUKTUR UND BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG.....	18
4.6	ARBEITSMARKTENTWICKLUNG.....	21
4.7	HERAUSFORDERUNGEN FÜR DIE REGION.....	22
4.8	INTERKOMMUNALE ZUSAMMENARBEIT.....	23
4.9	ORTS- UND INNENENTWICKLUNG.....	24
4.9.1	STÄDTEBAULICHE ERNEUERUNGSMASSNAHMEN.....	24
4.9.2	BAULICHE UND FUNKTIONALE MÄNGEL.....	29
4.9.3	STRUKTURELLE MÄNGEL / DEFIZITE IM ÖFFENTLICHEN RAUM.....	32
4.9.4	GEBÄUDEZUSTAND PRIVATER GEBÄUDE / LEERSTANDSSITUATION.....	34
5	ERMITTLUNG UND BEWERTUNG VON BAUFLÄCHEN	38
6	BESTANDSANALYSE EINZELNER THEMENSCHWERPUNKTE	40
6.1	LANDSCHAFT, NAHERHOLUNG UND UMWELT.....	40
6.2	FREIZEIT- UND TAGESTOURISMUS.....	43
6.2.1	KINDER- UND JUGENDANGEBOTE.....	43
6.2.2	SENIORENANGEBOTE.....	45
6.3	EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT.....	46
6.4	SOZIALE UND TECHNISCHE INFRASTRUKTUR.....	47
6.4.1	ALLGEMEINE INFORMATIONEN.....	47
6.4.2	SOZIALE INFRASTRUKTUR.....	48

6.4.3	TECHNISCHE INFRASTRUKTUR.....	49
6.5	WIRTSCHAFT UND BILDUNG.....	51
6.5.1	WIRTSCHAFTSSTANDORT	51
6.5.2	BILDUNG.....	52
7	PROGNOSE FÜR DIE BÜRGERBETEILIGUNG	54
7.1	PROGNOSE ORTS- UND INNENENTWICKLUNG	54
7.2	PROGNOSE LANDWIRTSCHAFT, NAHERHOLUNG UND UMWELT	55
7.3	PROGNOSE FREIZEIT- UND TAGESTOURISMUS	55
7.4	PROGNOSE EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT	55
7.5	PROGNOSE SOZIALE INFRASTRUKTUR	55
7.6	PROGNOSE WIRTSCHAFT UND BILDUNG	55
TEIL 2	BÜRGERBETEILIGUNG	57
8	VORBEREITUNGSPHASE	59
	- EINE BESONDERE MARKETINGSTRATEGIE	59
9	AKTIONEN ZUR INFORMATIONSVERMITTLUNG	60
	- EINE KLEINE REISE DURCH DIE AKTIONEN.....	60
9.1	BÜRGERSPAZIERGÄNGE	60
9.2	INFOSTÄNDE	61
9.3	PROJEKTTAGE AN DER LUDWIG-UHLAND-SCHULE.....	62
9.4	AUFTAKTVERANSTALTUNG	66
9.5	JUGENDFORUM.....	70
9.6	SOMMERFERIENPROGRAMM	71
9.7	ONLINEPLATTFORM COIN.....	74
10	EIN GELUNGENER STARTSCHUSS	79
11	BÜRGERWERKSTÄTTEN	79
11.1	VORBEREITUNGEN	79
11.2	ZUFALLSAUSWAHL	79
11.3	DURCHFÜHRUNG – 1. BETEILIGUNGSPHASE	79
12	IDEENBEWERTUNG	81
12.1	PROJEKTPRIORISIERUNG.....	81
12.2	IDEENAUSWAHL.....	81
13	GRUNDSÄTZE UND ZIELE	82
13.1	NEUE ORTSMITTE	82
13.2	STADTERHEBUNG.....	83
13.3	AUSBAU VON WOHNRAUM UND DER NAHVERSORGUNG.....	84
13.4	REGIONALE LANDWIRTSCHAFT, NATUR UND UMWELT	86

13.5	FREIZEITAKTIVITÄTEN.....	87
13.6	VERMARKTUNG DER STÄRKEN UND SCHÄTZE DER GEMEINDE	88
13.7	BÜRGERBETEILIGUNG	89
TEIL 3	PROJEKTE / MASSNAHMEN.....	90
14	GESAMTSTÄDTISCHES ENTWICKLUNGSKONZEPT- ZUSAMMENFASSUNG	91
15	PROJEKTE / MASSNAHMEN.....	93
16	NEUE ORTSMITTE	95
16.1	PROJEKT 1 VORHANDENE ORTSMITTE STÄRKEN UND NEUE ORTSMITTE GESTALTEN	95
16.2	PROJEKT 2 VERKEHR IN GÄRTRINGEN UND ROHRAU-SINNVOLL LEITEN UND GEFAHREN BEGRENZEN	107
17	FREIZEITAKTIVITÄTEN	112
17.1	PROJEKT 3 BÜCHEREIVORPLATZ	112
17.2	PROJEKT 4 FREIZEITGELÄNDE	116
17.3	PROJEKT 5 FAMILIENZENTRUM.....	121
18	REGIONALE LANDWIRTSCHAFT, NATUR UND UMWELT	124
18.1	PROJEKT 6 WEGENETZ ERLEBBARER MACHEN. ERLEBENISSTATIONEN MIT EHRENAMTLICHEN ENGAGEMENT	124
18.2	PROJEKT 7 LANDWIRTSCHAFT DEN BÜRGERN NAHE BRINGEN.....	128
18.3	PROJEKT 8 VERBINDUNGSPROJEKTE ZWISCHEN GÄRTRINGEN UND ROHRAU.....	131
19	STÄRKEN UND ALLEINSTELLUNGSMERKMALE BESSER PRÄSENTIEREN ...	133
19.1	PROJEKT 9 VERMARKTUNG DER ANGEBOTE IN DEN BACKHÄUSERN	133
19.2	PROJEKT 10 MARKETING-MASSNAHMEN DER VERWALTUNG	136
19.3	PROJEKT 11 BESCHILDERUNGSKONZEPT.....	138
19.4	ZUSAMMENFASSUNG DER PROJEKTE	144
20	UMSETZUNG	145
21	FOTOIMPRESSIONEN	146
22	ANHANG.....	155

Aus Gründen der Vereinfachung wird in diesem Bericht ausschließlich die männliche Form verwendet. Personen weiblichen wie männlichen Geschlechts sind darin gleichermaßen eingeschlossen.

1 VORWORT

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

vor Ihnen liegt der Gemeindeentwicklungsplan für Gärtringen und Rohrau. Er wurde mit Ihnen, den Bürgerinnen und Bürgern, in einer intensiven Bürgerbeteiligung erarbeitet und durch den Gemeinderat beschlossen. Im Gemeindeentwicklungsplan haben wir die wichtigsten Ziele für die Entwicklung Gärtringens und Rohraus für die nächsten 15 Jahre definiert.

Bereits heute hat Gärtringen ein urbanes Gepräge mit zahlreichen Angeboten, die eine Stadt ausmachen. Deshalb ist die Stadterhebung ein wichtiges Ziel. Städtebaulicher Schwerpunkt des Gemeindeentwicklungsplans ist die Entwicklung einer neuen Ortsmitte an der Hauptstraße mit der Ludwig-Uhland-Halle, Wohn- und Geschäftshäusern, einem zentralen Platz und dem Rathaus. Der Gemeindeentwicklungsplan geht jedoch weit über den Städtebau hinaus. Die Weiterentwicklung unseres Wirtschaftsstandorts hat oberste Priorität, da wir uns ohne mehr Gewerbesteuererinnahmen vieles nicht mehr leisten können. Das Konzept zur Weiterentwicklung des Wirtschaftsstandorts Gärtringen ist deswegen integraler Bestandteil des Gemeindeentwicklungsplans. In Gärtringen gibt es attraktive Ladengeschäfte für fast jeden Bedarf. Die Nahversorgung wollen wir weiter stärken und Wohngebiete zur Deckung der örtlichen Nachfrage schaffen. Bereits heute ist Gärtringen mit seinen zahlreichen Kinderkrippen, Kindergärten, Grundschulen, der Gemeinschaftsschule und der Realschule ein starker Bildungsstandort. Diesen wollen wir weiter stärken. Wir haben zahlreiche Bürgervorschläge zum Verkehr in Gärtringen und Rohrau aufgenommen und machen konkrete Vorschläge zur Verbesserung der Verkehrssicherheit. Im Mobilitätskonzept definieren wir, wie wir die unterschiedlichen Mobilitätsträger und Zukunftsthemen wie die Elektromobilität besser verbinden wollen. Im Bereich der Freizeitgestaltung haben wir starke Angebote unserer Vereine und Kirchen. Das Ehrenamt wollen wir deshalb weiter stärken. Auch die individuelle Freizeitgestaltung ist unseren Bürgern wichtig. So wollen wir an der Schwarzwaldhalle ein Freizeitgelände mit guten Angeboten für Jung und Alt realisieren. Der Vorplatz der Bücherei soll ein Ort der Erholung und des Austauschs zwischen den Generationen werden. Wir wollen die Wegenetze in unserer wunderschönen Kulturlandschaft für Spaziergänger und Tagestouristen ausbauen, besser beschildern und auf unsere zahlreichen Sehenswürdigkeiten hinweisen. In Rohrau besteht hier ein ganz besonders großes Potenzial. Dies alles sind nur wenige Streiflichter aus dem Gesamtkonzept des Gemeindeentwicklungsplans. Er umfasst alle Lebensbereiche unserer Gemeinde.

Mein Dank geht an alle Bürgerinnen und Bürger, die sich an der Erarbeitung des Gemeindeentwicklungsplans beteiligt haben. Ebenfalls danke ich den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung, allen voran unserer Projektmanagerin Carolin Wenz, die die Erarbeitung und Umsetzung des Gemeindeentwicklungsplans leitet und dem Ortschaftsrat und Gemeinderat, die dieses wegweisende Konzept beschlossen haben.

Ihr



Thomas Riesch, Bürgermeister

2 GELEITWORT

*Liebe Gärtringer,
liebe Rohrauer,*

mit der Erarbeitung des Gemeindeentwicklungsplans haben wir die bislang größte Bürgerbeteiligung in der Geschichte der Gemeinde Gärtringen durchgeführt. Wir haben eine hohe Qualität im Beteiligungsprozess erreicht, Engagement geweckt und eine strategische Grundausrichtung der Gemeinde für die nächsten Jahre erarbeitet. Durch unsere zahlreichen unterschiedlichen Beteiligungsformate konnten wir alle Generationen mit ihren Vorstellungen zur Entwicklung der Gemeinde einbeziehen. Besonders hervorzuheben ist das Engagement der Jugendlichen, die sich in diesem Prozess mit guten Ideen vorbildlich eingebracht haben.

Der intensive Dialog miteinander ließ uns erkennen wo unsere Stärken liegen und was unsere Gemeinde so einzigartig macht aber natürlich auch in welchen Bereichen Schwächen vorliegen und Handlungsbedarf besteht. Gemeinsam haben wir mit kleinen Mosaiksteinen angefangen, haben diese zu einem Bild zusammengefügt und werden nun für unsere Zukunft dieses Gesamtbild Schritt für Schritt fixieren.

Wir haben aus den zahlreichen Ideen ein wunderbares Bündel an Maßnahmen erstellt. Dabei machen wir uns keine Illusionen, setzen uns aber durchaus große Ziele.

Mein Dank geht vor allem an Sie, liebe Bürgerinnen und Bürger. Viele von Ihnen haben mich durch den Prozess stetig begleitet, Ur-Gärtringer und - Rohrauer haben mir ein Stück Ihrer Heimat offenbart. Ebenso haben Bürger, die noch nicht so lange in Gärtringen leben, wichtige Impulse gegeben. All dies war wertvoll für die Festlegung von Grundsätzen und Zielen und die Beantwortung der entscheidenden Frage: Wohin möchte die Gemeinde?

An dieser Stelle möchte ich mich auch bei allen Rathaus-Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für Ihre Unterstützung bedanken. Ein großer Dank geht an das Büro Planstatt Senner, das uns hervorragend in diesem Prozess begleitet hat sowie an die Mitglieder des Ortschaftsrates und des Gemeinderates.

Die Zukunft ist in vielen Bereichen ungewiss, wie es mit den Zielen und Maßnahmen des Gemeindeentwicklungsplans weiter geht haben wir aber selbst in der Hand. Wir sollten mit Mut und Weitsicht diese Projekte sukzessive angehen, um eine bestmögliche Entwicklung dieser wunderbaren und starken Gemeinde zu erreichen.

Ihre



Carolin Wenz, Projektmanagerin

3 GEMEINDEENTWICKLUNGSPLAN GÄRTRINGEN 2030

3.1 ALLGEMEINE INFORMATIONEN

Bei der Erstellung eines Gemeindeentwicklungsplans werden nicht nur die wesentlichen Entwicklungsfelder, sondern die gesamte Bandbreite des Zusammenlebens einer Kommune aufgezeigt, analysiert und neue **Entwicklungsziele und Handlungsschwerpunkte** formuliert, um eine **nachhaltige, gesamtstädtische Planung einer Gemeinde** sicher zu stellen.

Für die Umsetzung der Handlungsziele sind finanzielle Mittel notwendig. Durch die Möglichkeit, sich als Gemeinde auf unterschiedliche Förderprogramme zu bewerben, besteht die Chance, Projekte finanziell zu unterstützen und eine schnelle Realisierung voranzutreiben. Voraussetzung hierfür sind jedoch Konzepte, die gemeinschaftlich zwischen unterschiedlichen Akteuren entstanden sind. Eine **frühzeitige Beteiligung der Bürgerschaft** war daher unabdingbar. Durch die Veränderungen im Mitspracherecht der Bürger wird die Gemeindeentwicklung immer mehr als eine gemeinschaftliche Aufgabe verstanden. Denn es ist nicht die Verwaltung mit ihrer Planungshoheit, nicht die Institutionen und auch nicht die einzelnen Vereine für sich allein, die die Gemeinde voranbringen können. Vielmehr ist es der Zusammenschluss mehrerer Akteure, die gemeinsam ihre einzelnen Ideen für ihren Wohn- und Lebensort mit einbringen und daraus ein großes Ganzes ermöglichen.

Wichtig bei dem Prozess war es daher, dass alle Ideen für die Gemeindeentwicklung in das Konzept integriert werden und keine verloren ging. Damit der Plan jedoch auch direkt nach dem Beschluss verwertbar ist, musste in dem Konzept eine Priorisierung anhand unterschiedlicher Kriterien stattfinden. Ein ausschlaggebendes Kriterium war es die ausgewählten Maßnahmen zeitlich mit den **Zeitspannen: 0-3 Jahre (kurzfristig), 3-10 Jahre (mittelfristig), 10-15 Jahre (langfristig)** zu versehen.

Es wurde von Anfang an offen mit der Bürgerschaft kommuniziert, was die Mitwirkung und auch Umsetzung der Maßnahmen betrifft. Vor der Bürgerbeteiligung wurden von der Verwaltung **Leitplanken**, die den Prozess steuern, festgelegt. Nicht nur mit Leitplanken, sondern auch mit einer **transparenten Arbeitsweise** konnte der Weg einer für alle zufriedenstellende Beteiligung erreicht werden. Das Prinzip der Transparenz war ein sehr wertvolles, das während, aber auch nach dem Beschluss gewahrt werden muss. Die Kommunikation zwischen Verwaltung, Gremien und der Bürgerschaft wird nicht nach dem Beschluss des Gemeindeentwicklungsplans enden. Es wird eine **jährliche Evaluation zum aktuellen Stand der Projekte geben, die der Öffentlichkeit vorgestellt wird.**

3.2 ZIELSETZUNGEN DES GEMEINDERATS

Der Gemeinderat hat für die Erarbeitung des Gemeindeentwicklungsplans in einer Klausursitzung am 22.11.2016 folgende Ziele definiert:

Harte inhaltliche Ziele

- Strategische Grundausrichtung (Wachstum, Gepräge, Gemeindefilosophie).
- Plan für die nächsten 15 Jahre: konkrete Projekte mit Prioritätenliste und Zeitschiene.
- Priorisierung und zeitliche Verortung nach den Kriterien Realisierbarkeit, Zukunftsfähigkeit, Nachhaltigkeit, Legitimation.

Weiche inhaltliche Ziele

- Ein gemeinsamer GEP für Gärtringen und Rohrau.
- Identifikation mit der Gemeinde und dem Gemeinwesen stärken, bürgerschaftliches und ehrenamtliches Engagement wecken und stärken.
- Entwicklung eines „Wir-Gefühls“ in Gärtringen und Rohrau.
- Entwicklung einer „Marke Gärtringen“ mit klarem Markenkern.
- Urbanität ohne Anonymität.
- Heimat erhalten, Zukunft gestalten.

Ziele im Prozess

- Eine hohe Qualität im Beteiligungsprozess führt zu einer hohen Qualität bei den Ergebnissen.
- Enge Einbindung des Gemeinderats und der Verwaltung in der Bürgerbeteiligungsphase, regelmäßige Rückkopplung von Zwischenergebnissen in den Gremien.
- Gehört werden heißt nicht erhört werden. Der Gemeinderat beschließt am Ende des Prozesses.
- Umsetzungs- und Erfolgskontrolle: regelmäßigen Berichterstattung und ggf. Nachsteuerung mit erneuter Beteiligung wo erforderlich.

3.3 ZEITMANAGEMENT

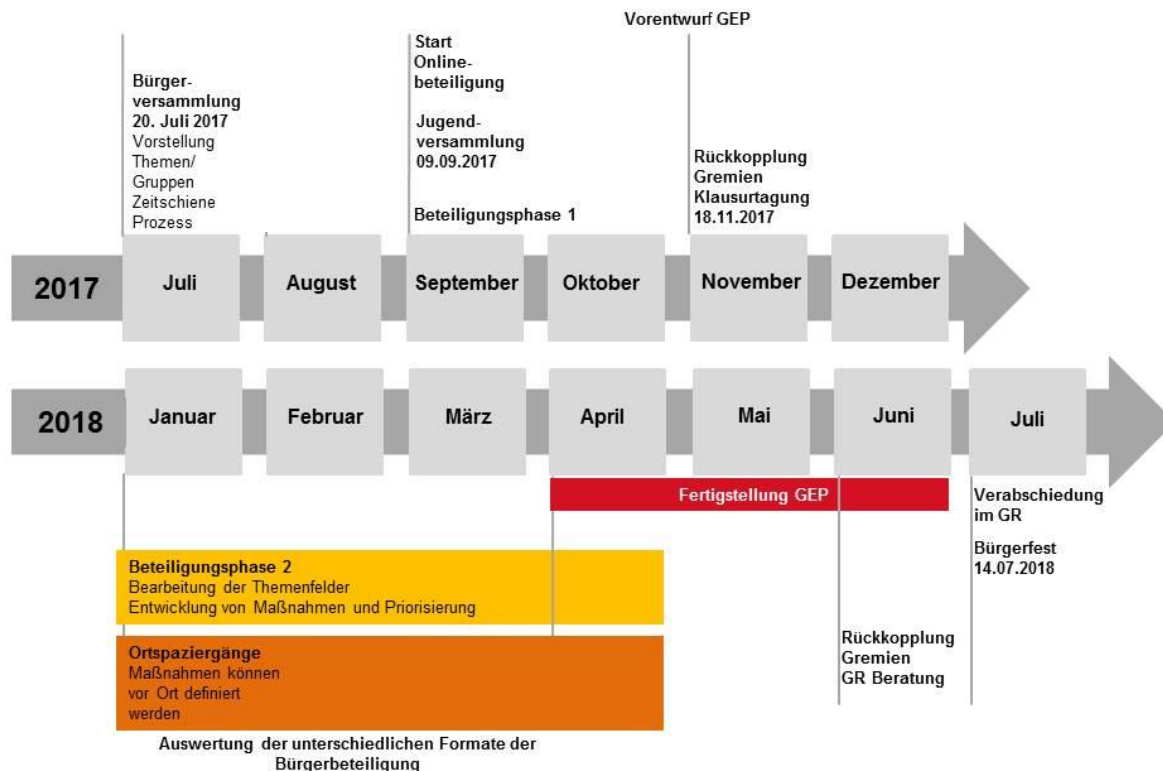


Abbildung 1: Zeitachse

3.4 UNTERSUCHUNGSVERFAHREN

Die Erarbeitung eines Gemeindeentwicklungsplans betrug einen zeitlichen Rahmen von ca. 1 ½ Jahren. Die Gemeinde Gärtringen beauftragte das **Büro Planstatt Senner** für Landschaftsarchitektur und Umweltplanung, um vor allem die städtebaulichen Belange darzustellen und zu analysieren.

Im Wesentlichen konnten durch eine dreiteilige Bearbeitung des Konzepts auf die Gemeinde abgestimmte Handlungsempfehlungen, die den derzeitigen Missständen entgegenwirken, erstellt werden.

Der Bearbeitungszeitraum des Konzepts unterteilte sich in drei Phasen, die wiederum aus mehreren Vorhaben bestanden. Im Folgenden werden die einzelnen Phasen, Vorbereitungs-, Durchführungs- und Abschlussphase durch ein Ablaufdiagramm dargestellt.

3.5 VORBEREITUNGSPHASE

In der Vorbereitungsphase wurden die Bestandsaufnahme und -Analyse bzw. die Grobanalyse verfasst. Sie beschreibt den **Ist-Zustand** auf den alle beteiligten Akteure ihre Ideen und Maßnahmen aufbauen konnten. Dieser Bericht wurde während des Prozesses vor allem durch Missstände, aber auch Potenziale stetig weiter ausgebaut.

Des Weiteren wurde seitens der Projektleiterin der Gemeinde die Bürgerschaft auf unterschiedliche Wege animiert, sich in den Prozess einzubringen. Es wurde eine **kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit** betrieben:

- Animieren der Bürger durch den direkten Kontakt:
Besuch der Schulen, Vereinen, Institutionen und soziale Einrichtungen.
- Veröffentlichung von regelmäßigen Informationen über den Gemeindeentwicklungsplan im Amtsblatt / Homepage. Inhalt: Allgemeine Informationen (Beispiel: Was ist ein Gemeindeentwicklungsplan? Warum macht eine Gemeinde solch einen Plan? Etc.) / Veröffentlichung von Daten (Beispiel: Bürgerversammlung).
- Marktstand (in Kombination mit dem am Samstag stattfindenden Markt; dies erhöhte die Sichtbarkeit des Prozesses).
- Verteilung von Flyern, Banner an zentralen sichtbaren Stellen (Beispiel: Ortsdurchfahrt).

Vor allem durch den direkten Kontakt konnte die Chance erhöht werden, Menschen kennenzulernen, die für den Prozess mit ihrer Expertise als ortskundige Personen sehr wertvoll waren. Darüber hinaus war der Besuch unterschiedlicher Einrichtungen eine Möglichkeit, **Schlüsselakteure** für bestimmte Zielgruppen zu erreichen. Vor allem für Zielgruppen, die sich in der Regel selten an Arbeitsgruppen beteiligen. Ein Beispiel für Gärtringen war die Zielgruppe der Asylbewerber. Sie konnten durch Schlüsselakteure, die am „Menschen kommen an - Arbeitskreis Ankommen e.V.“ teilnahmen, vertreten werden.

In der Vorbereitungsphase wurde auch ein **Lenkungskreis aus Akteuren der Verwaltung und der Gremien** eingerichtet, um in einem regelmäßigen Austausch zu sein.

3.6 DURCHFÜHRUNGSPHASE

Die Durchführungsphase bestand aus der Bürgerbeteiligungsphase, die sich in zwei Etappen gliederte:

- Stärken / Schwächen - Analyse – Beteiligungsphase 1 (September 2017)
- Konkretisierung einzelner Entwicklungsziele / Projekte – Beteiligungsphase 2 (Februar-Juni 2018)

Die Bürger wurden intensiv über ein halbes Jahr über Potenziale und Missstände der Gemeinde befragt. Es wurden Arbeitsgruppen gebildet, die an den wesentlichen Themenfeldern einer Gemeinde gearbeitet haben. Zudem ermöglichte eine **Onlineplattform** die Ideen der Bürger noch stärker zu konkretisieren. Durch die Einrichtung einer Plattform konnten sich Menschen aller Altersgruppen und vor allem Berufstätige, die außerhalb der Gemeinde Gärtringen arbeiten, leicht beteiligen. Die **Vernetzung der realen und virtuellen Welt waren wichtige Faktoren für eine erfolgreiche Beteiligung.**

3.7 ABSCHLUSSPHASE

Die Ergebnisse der unterschiedlichen Beteiligungsformate wurden aufbereitet und in einem **Gesamtbericht** zusammengefasst. Nach der Beschlussfassung des Gemeinderats darf der Gemeindeentwicklungsplan nicht „ruhen“, weshalb bereits innerhalb der **Zeitspanne von 0-3 Jahren Maßnahmen definiert wurden, die auch umgesetzt werden können.**

VORBEREITUNGSPHASE I (JANUAR 2017 – APRIL 2017)

Bestandsanalyse
Analyse der Themenschwerpunkte
und Handlungsbedarfe

Konzepterstellung
Bürgerbeteiligung
Jugendbeteiligung

Weitere Vorbereitungen
Auswahl externer Partner

Rückkopplung Gremien
Vorentwurf Bestandsanalyse

VORBEREITUNGSPHASE II (JANUAR 2017 – APRIL 2017)

Informationsvermittlung
Besuch von Schulen, Vereinen etc.
Erstellung von Flyer und Banner
Informationsstand
Mitteilungsblatt / Homepage

**Vorbereitung für die öffentliche
Auftaktveranstaltung**

DURCHFÜHRUNGSPHASE (JULI 2017 – JUNI 2018)

Öffentliche Auftaktveranstaltung
Vorstellung Bestandsanalyse und Prozessablauf
Dialog mit den Bürgern

Bürgerbeteiligung Beteiligungsphase 1
Bearbeitung der Themenfelder
Zielsetzung und Entwicklung von Maßnahmen

Onlinebeteiligung
Bürger haben eine Möglichkeit, sich
von „zu Hause“ aus zu beteiligen

Vorentwurf Gemeindeentwicklungsplan

Rückkopplung Gremien

Bürgerbeteiligung Beteiligungsphase 2
Bearbeitung der Themenfelder
Zielsetzung und Entwicklung von Maßnahmen
Priorisierung

ABSCHLUSSPHASE (MAI 2018 – Juli 2018)

**Auswertung der Beteiligungsphasen /
Onlinebeteiligung**

Fertigstellung Gemeindeentwicklungsplan

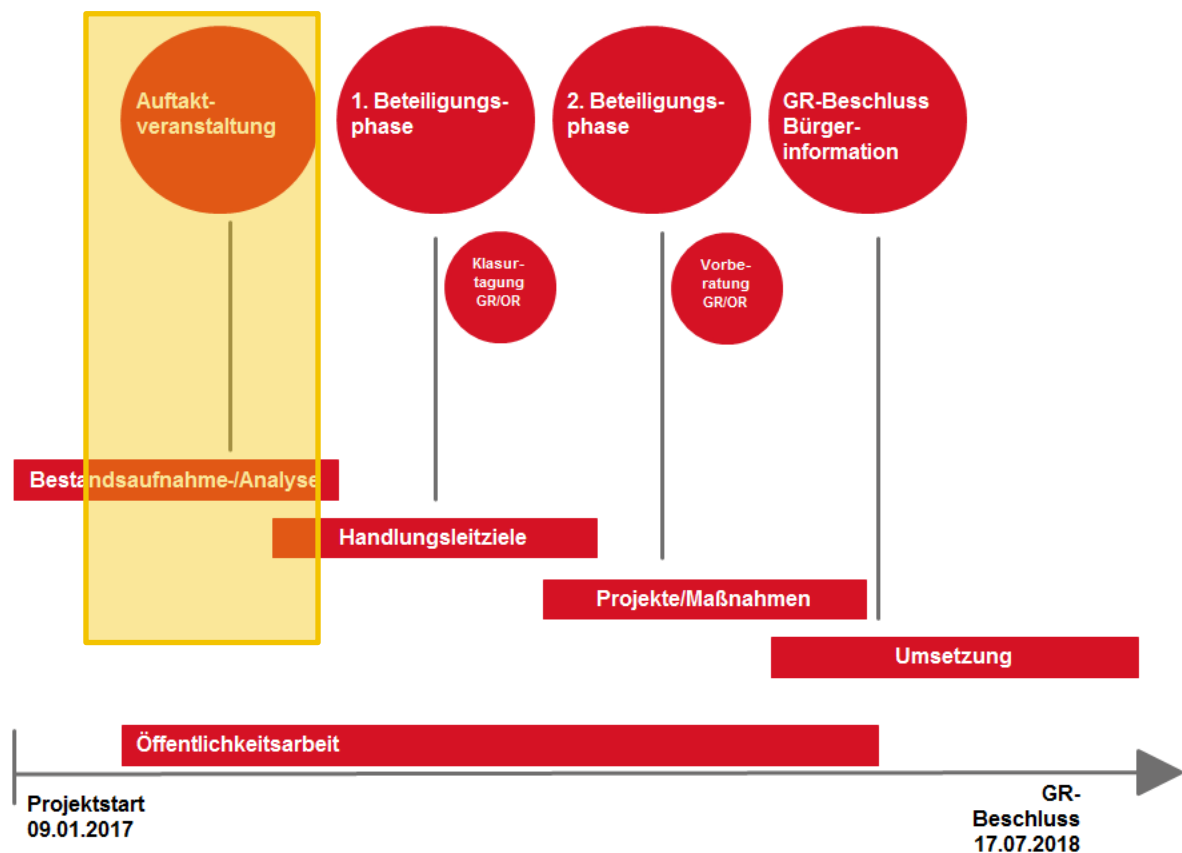
Rückkopplung Gremien

Öffentliche Abschlussveranstaltung
Ergebnispräsentation

Teil 1

BESTANDSAUFNAHME UND -ANALYSE

In Teil 1 wird die Bestandsaufnahme und -Analyse ausführlich erläutert. Es wurden nicht nur allgemeine Daten wie die Lage im Raum, Übergeordnete Planungen, Bevölkerungs- und Arbeitsentwicklung etc. erfasst. Alle Bereiche einer Gemeinde wurden unter dem Kapitel „einzelne Themenschwerpunkte“ untersucht und anhand von vorliegenden Unterlagen analysiert.



4 GEMEINDE GÄRTRINGEN - BESTANDSAUFNAHME UND -ANALYSE

4.1 LAGE IM RAUM

Gärtringen ist eine Gemeinde, die am **Rande des Schönbuchs** liegt und sich im Landkreis Böblingen und somit in der Mitte von Baden-Württemberg befindet. Die attraktive Landschaft wird optimal von dem Naherholungsgebiet Schwarzwald, das sich in unmittelbarer Nähe befindet, ergänzt. Angrenzend an Gärtringen-Rohrau sind die Gemeinden Nufringen, Ehningen, Aidlingen und Deckenpfronn. In der Nachbargemeinde Nufringen entspringt der Krebsbach, der durch Gärtringen verläuft und in der Würm endet. Der Krebsbach ist mit dem Keltergraben und dem Brühl-/Hungergraben einer der drei Gewässer, die sich in der Gemeinde befinden. **Der Standort der Gemeinde ist besonders durch die geringe Entfernungen zur Landeshauptstadt Stuttgart, zum Flughafen und der Messe interessant.** Sie können innerhalb von dreißig Minuten erreicht werden. Darüber hinaus befinden sich **in unmittelbarer Nähe die Mittelzentren Böblingen, Sindelfingen und Herrenberg, die sehr wirtschaftsstarke sind.** Auf einer Fläche von 20,21 ha leben 12.000 Menschen. Sie verteilen sich auf zwei Ortsteile, Gärtringen und Rohrau, wobei mit 1.676 Einwohner nur ein geringer Anteil in Rohrau lebt. Auf jeden Quadratkilometer kommen etwa 588 Einwohner, weshalb **diese Region trotz idyllischem und ländlich geprägtem Charakter zu den städtischen Gemeinden zählt.** Der Grenzwert, der städtischen von ländlichem Raum abgrenzt, liegt bei 150 Einwohnern pro km².¹

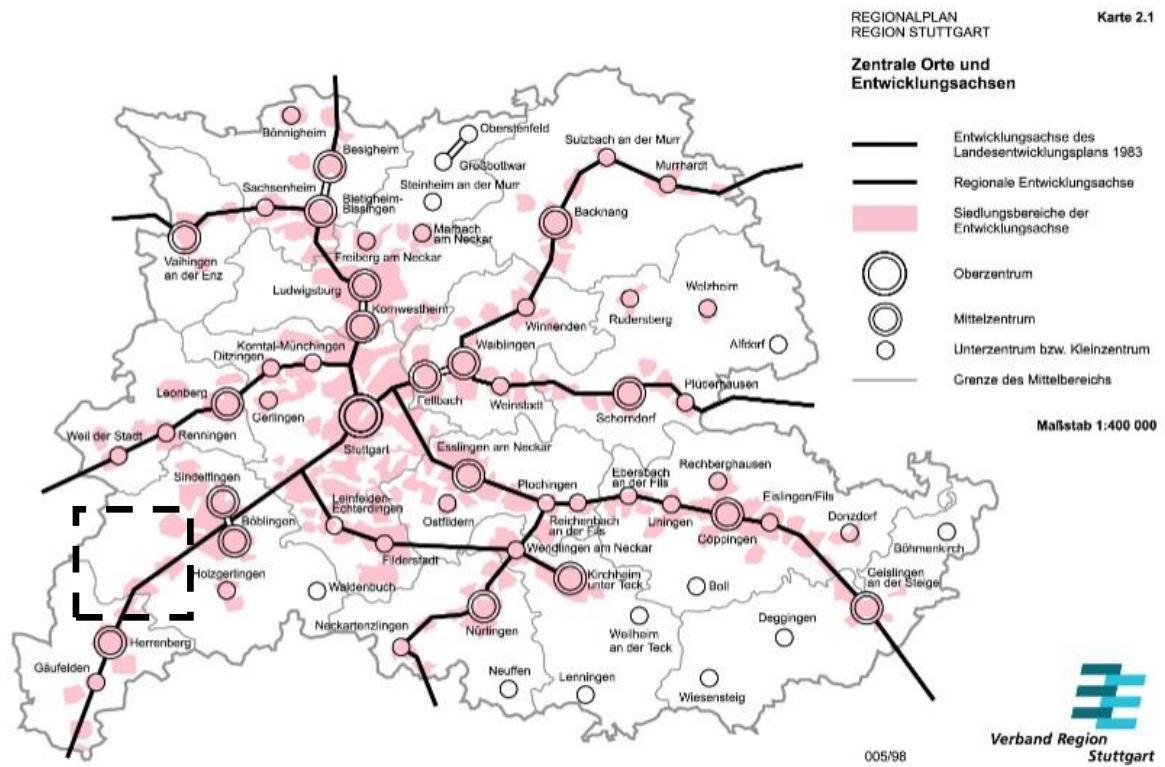


Abbildung 2: Gärtringen von oben



Abbildung 3: Rohrau von oben

¹vgl. Franzen, S.1.



Quelle: Regionalverband

Abbildung 4: Lage im Raum, Strukturkarte des Regionalplans

4.2 ÜBERGEORDNETE PLANUNGEN

Landesentwicklungsplan

Nach dem **Landesentwicklungsplan 2002** gehört Gärtringen zum **Verdichtungsraum** und kann zum Speckgürtel von Stuttgart gezählt werden. Gärtringen-Rohrau liegt günstig an einer Landesentwicklungsachse zwischen Schwarzwald und Schwäbischer Alb sowie zwischen Bodensee und dem Großraum Stuttgart. Die nächstgelegenen Zentren sind mit den öffentlichen Verkehrsmitteln und dem Auto über die A81 innerhalb von zehn Minuten zu erreichen.

Regionalplan

Der Regionalplan rahmt die Gemeinde Gärtringen im Norden durch Grünzäsuren ein. Eingebettet liegt der Ort in einem Gebiet der Landwirtschaft.

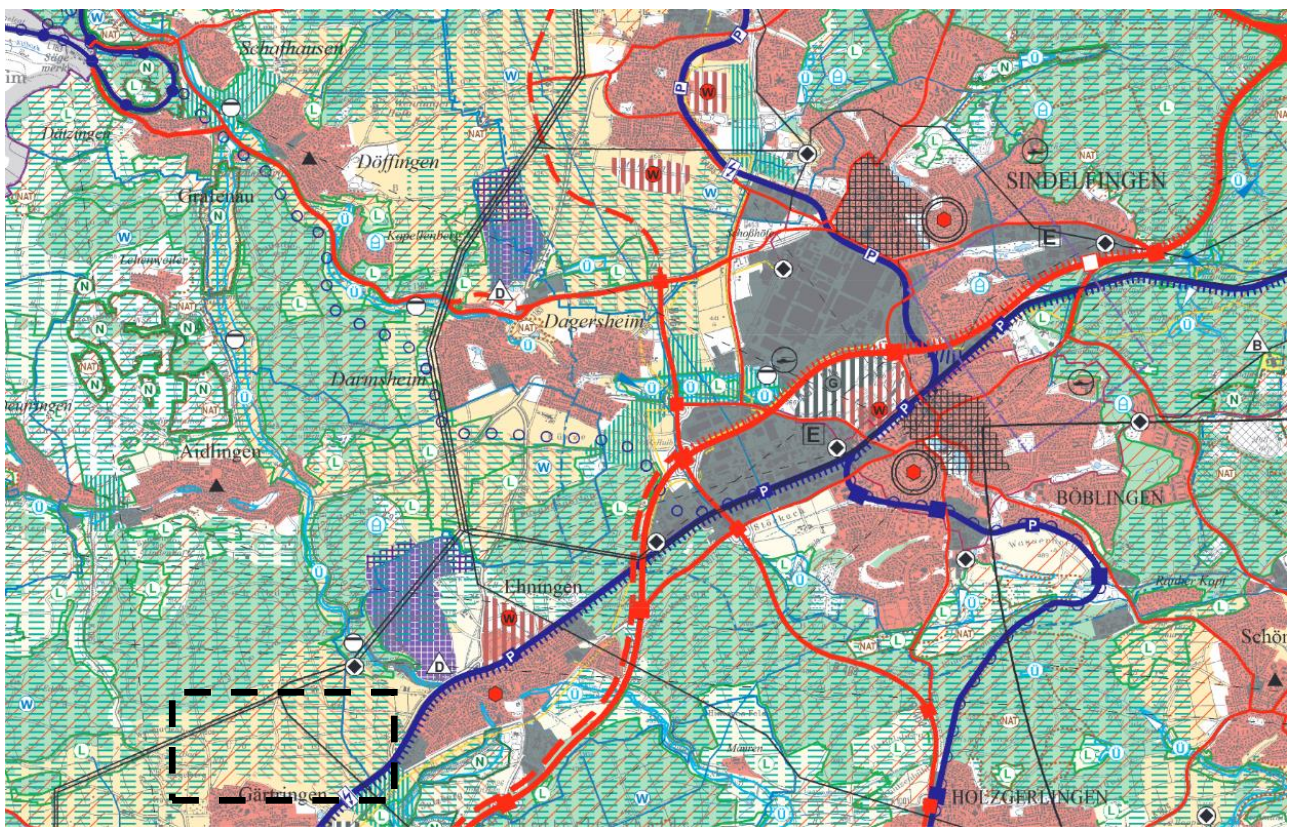


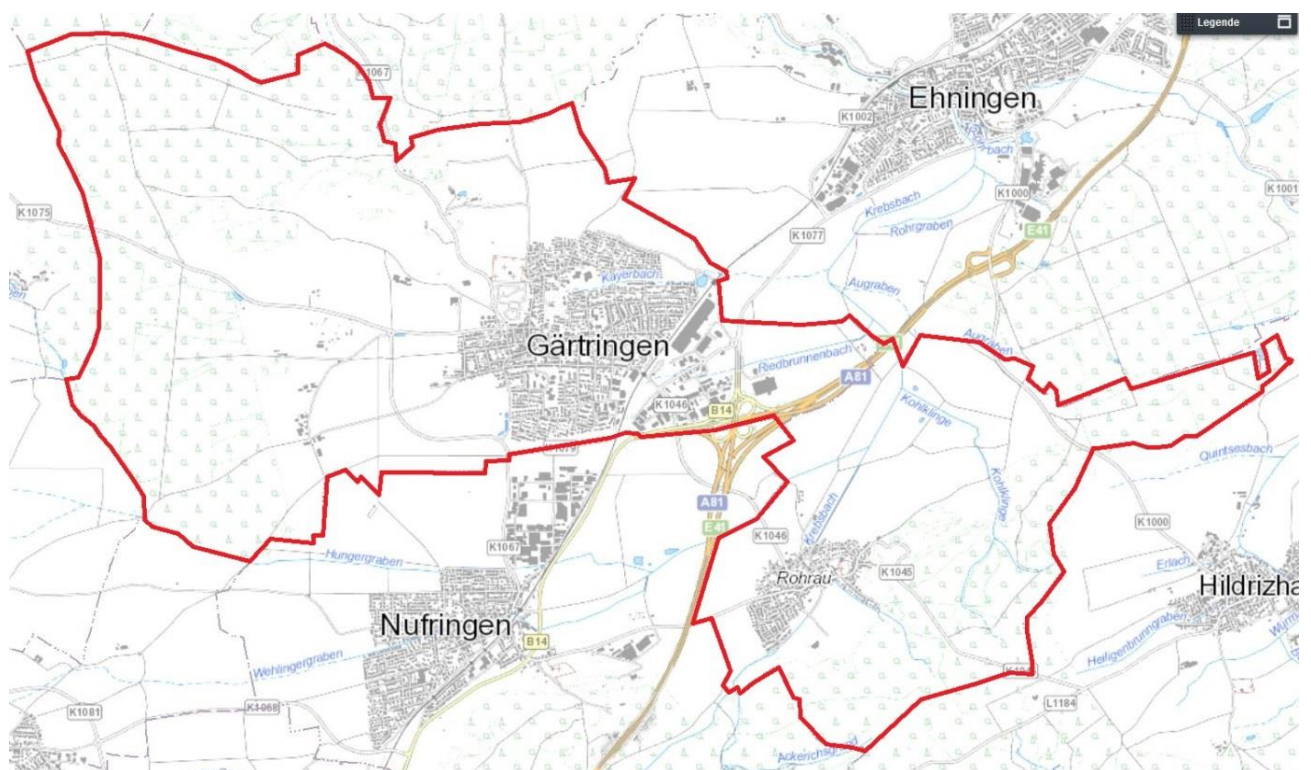
Abbildung 5: Raumnutzungskarte des Regionalplans, Regionalverband Stuttgart, 2009

Flächennutzungsplan

Der **Flächennutzungsplan** des Gemeindeverwaltungsverband Gärtringen-Ehningen wird derzeit fortgeschrieben. Durch den die Fortschreibung des Flächennutzungsplan, wird den Gemeinden die zukünftige Siedlungsentwicklung gesichert und an den zu erwartenden Bedarf an gewerblichen Flächen sowie Flächen für Wohnbebauung angepasst.

4.3 ABGRENZUNG DES UNTERSUCHUNGSGEBIETES

Der Gemeindeentwicklungsplan hat das Ziel, die Gemeinde Gärtringen und Rohrau gemeinsam für die Zukunft neu aufzustellen und den zu erwartenden Entwicklungen Rechnung zu tragen. Deshalb wird im Rahmen des Konzeptes der gesamte Raum auf der Gemarkung Gärtringen und Rohrau untersucht. Untersuchungsschwerpunkte wie die Siedlungsentwicklung und städtebauliche Mängel im Ortsbild werden sich auf die bebaute Gemeindefläche von Gärtringen und Rohrau konzentrieren. Für Themen wie Landwirtschaft, aber auch Naherholung und Freizeit, spielt die Landschaft um die Siedlungsräume eine wichtige Rolle und es werden die Besonderheiten auf der Gemarkung Gärtringen Rohrau erfasst.



Quelle: Landesanstalt für Umwelt Baden – Württemberg; Daten und Kartendienst

Abbildung 6: Gemarkungsgrenze Gärtringen und Rohrau

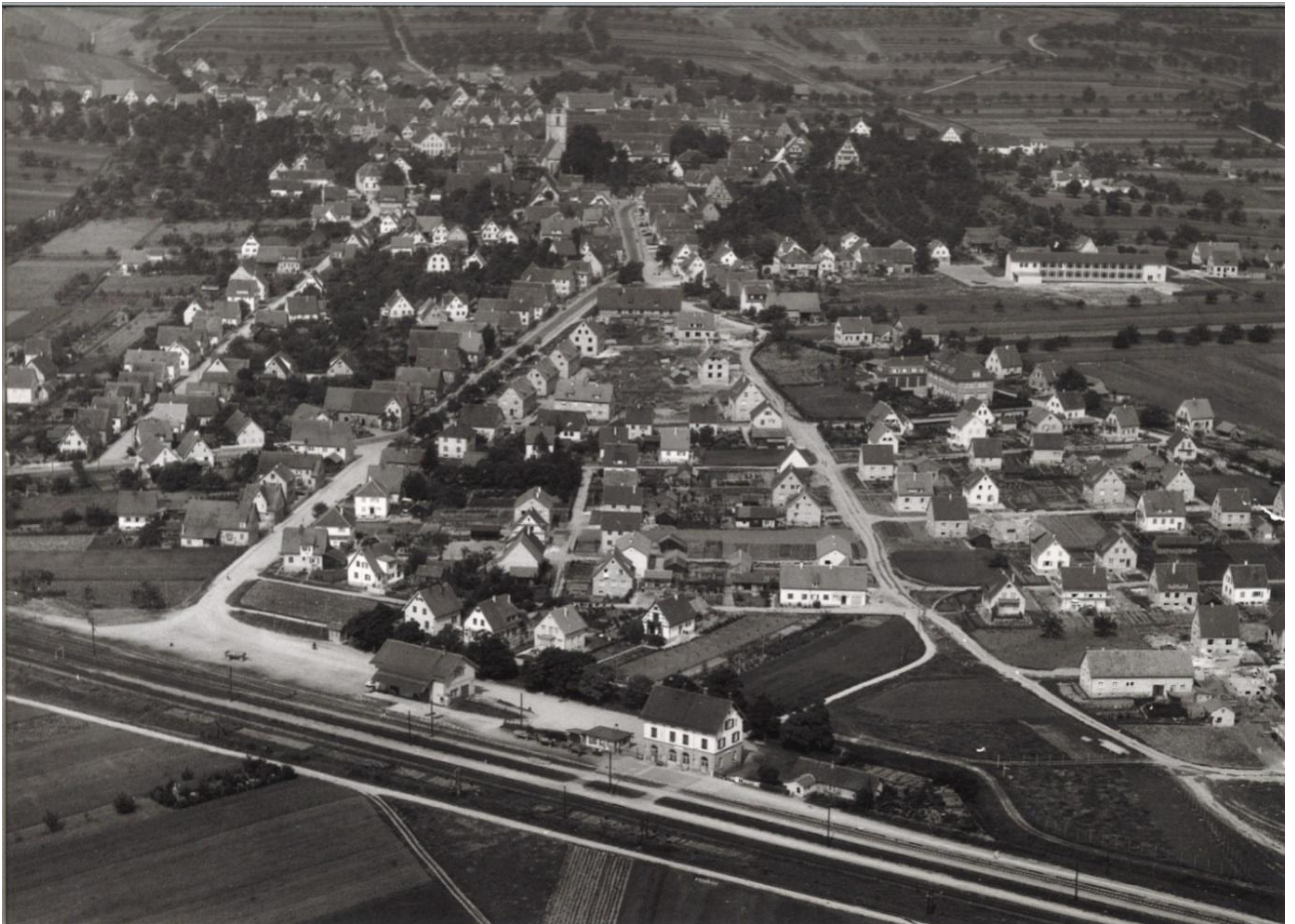


Abbildung 7: Gärtringen



Abbildung 8: Rohrau

4.4 GESCHICHTE UND SIEDLUNGSENTWICKLUNG

Erste menschliche Spuren auf der Gemarkung Gärtringen stammen aus der Hallstattzeit. Grabhügel wie beim Blozmilchbrunnen weisen darauf hin. Im Jahr 1150 wird die Gemeinde als „Gertringen“ erstmals urkundlich erwähnt. Das „ingen“ hat seinen Ursprung in der alemannischen Besiedlung. **1679 wurde der Ort in örtlichen Urkunden bereits als „Gärtringen“ bezeichnet.**

In den **fünfziger und sechziger Jahre** wuchs das damalige Dorf an der Entwicklungsachse Sindelfingen-Böblingen-Herrenberg bereits stark. Von 1954 bis 1961 nahm die Einwohnerzahl von 2748 auf 3568 zu. Es wurden rasch neue Wohngebiete erschlossen, um angemessenen Wohnraum für den Bevölkerungszuwachs zu schaffen. Der Ausbau der Straßen und des Wegenetzes sowie die Wasserversorgung waren weitere Herausforderungen vor der die Gemeinde stand. Das ehemalige Hitlerjugendheim, das nach dem Krieg als Flüchtlingsunterkunft diente, wurde 1956 zum Rathaus umgebaut. Es wurde die Turn- und Festhalle, die Ludwig-Uhland-Halle errichtet. Die Ansiedlung von Industrie in Gärtringen und die starke wirtschaftliche Entwicklung in der Region Stuttgart waren wichtige Faktoren zur **Entwicklung einer Arbeiterwohngemeinde.**

Rohrau war ursprünglich eine Burg mit einem dazugehörigen Hof, welcher durch den Kauf im Jahr 1382 an die Herrschaft Württemberg kam. Von dieser Zeit an waren die Grafen und späteren Herzöge von Württemberg die Landes- und auch die Lehnsherren. Im Laufe der Zeit hatten sich noch mehr Bauern auf der Markung Rohrau angesiedelt, so dass sich Rohrau allmählich zu einem Weiler und später zu einer Ortschaft vergrößerte. **Die Haupterwerbsquellen in Rohrau waren von jeher Ackerbau und Viehzucht.** Bis nach dem 2. Weltkrieg waren knapp 10% der Einwohner in der Industrie und dem Baugewerbe tätig, während die übrige Bevölkerung immer noch von der Landwirtschaft und deren Nebenbetrieben lebte. 1969 wurde in der Ortsmitte von Rohrau das neue Rathaus eingeweiht.

In Gärtringen ist der historische Kern noch deutlich zu erkennen. Dieser befindet sich um den Marktplatz bis zur Kirche und dem Schloss. Um diesen historischen Kern, hat bis 1930 und bis 1966 die Hauptsiedlungsentwicklung stattgefunden. In den 70er und 80er Jahren des 20. Jahrhunderts kamen weitere Wohngebiete im Zuge der gewerblichen und industriellen Entwicklung in Gärtringen hinzu. Die in dieser Zeit entstandenen Wohngebiete schlossen sich nördlich und südlich an den historischen Ortskern und die bis Ende der 1960er Jahre entstandenen Wohngebiete an. Die letzte Phase der Siedlungsentwicklung in Gärtringen fand Ende der 1990er Jahre bis heute statt. Hier entstanden Wohngebiete wie das Kayertäle und das aktuell in der Aufsiedlung befindliche Lammtal. Besonders wichtig für die Siedlungsentwicklung in Gärtringen ist die Gäubahntrasse. Diese bildet eine bauliche Grenze, über die die Wohnbebauung bis heute nicht gewachsen ist. Die Gäubahntrasse bildet eine Grenze zwischen Wohnbebauung und Gewerbe. Die gewerbliche Entwicklung hat bis heute östlich der Gäubahn stattgefunden, die Wohnbauentwicklung westlich.

Die Siedlungsentwicklung in Rohrau hat in zwei Phasen zwischen 1930-1966 und 1978-1989 stattgefunden. Rohrau ist bis 1930 um die nicht mehr vorhandene Kirche gewachsen

und besitzt im Gegensatz zu Gärtringen keinen klar definierten historischen Ortskern. Die Siedlungsentwicklung in den zwei Hauptphasen fand in der Zeit des gewerblichen und industriellen Aufschwungs in Gärtringen statt und bildet das bis heute charakteristische Ortsbild von Rohrau mit der Durchfahrtsstraße ab.

Pläne im Planteil ab S.155.

4.5 EINWOHNERSTRUKTUR UND BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG

Die Einwohnerstruktur in Gärtringen zeigt die typische Verteilung von Gemeinden in dieser Größenordnung. In einer Betrachtung der letzten zehn Jahren ist erkennbar, dass die Zahl der Generation „unter 18“ abgenommen hat, aber immerhin noch in einem überschaubaren Rahmen. Auffallend sind die Altersgruppen „18-25“ und „25-40“, hier ist eine starke Abnahme zu verzeichnen. Es ist anzunehmen, dass dies auch durch die **Abwanderungsproblematik jüngerer Menschen zwischen 18 und 30 Jahren** bedingt ist. In Betrachtung naheliegender Städte wie Stuttgart ist deutlich erkennbar, dass die Zahl der Generation 18 bis 30 Jahren dort steigt. **Hinsichtlich der Hochbetagten „65 und mehr“ ist die Zahl kontinuierlich gestiegen.** Waren es im Jahr 2006 noch 1.931 Personen, sind es im Jahr 2015 bereits insgesamt 2.240. Nach Prognosen wird die Zahl Personen zwischen „60-85“ und „85 und mehr“ bis zum Jahr 2035 besonders stark ansteigen.

Tabelle 1: Einwohnerstruktur der Gemeinde Gärtringen

Jahr	Insgesamt	Unter 15	15 – 18	18 – 25	25 – 40	40 – 65	65 u. mehr
2006	12.018	1.914	427	946	2.605	4.195	1.931
2007	12.072	1.884	427	948	2.536	4.275	2.002
2008	12.030	1.890	392	958	2.385	4.324	2.081
2009	12.076	1.930	365	929	2.350	4.362	2.140
2010	12.116	1.957	345	930	2.298	4.418	2.168
2011	11.577	1.948	358	808	2.168	4.231	2.064
2012	11.638	1.941	367	775	2.156	4.302	2.097
2013	11.758	1.925	384	809	2.177	4.351	2.112
2014	11.754	1.882	384	813	2.157	4.350	2.168
2015	11.882	1.899	389	829	2.168	4.357	2.240

Eigene Darstellung; Zahlen statistisches Landesamt ab 2011: Zensus 2011

Das Bundesland Baden-Württemberg steht im Vergleich zu anderen Bundesländern in der Bevölkerungsentwicklung noch gut da. Seit 1952 weist das Land mit einem Bevölkerungszuwachs von 62% eine dynamische Entwicklung auf.² **In der Gemeinde Gärtringen ist seit 2011 ein Bevölkerungszuwachs ersichtlich.** Hierbei ist die Zahl der Einwohner nach eigener Bevölkerungsfortschreibung der Gemeinde innerhalb von fünf Jahren von 11.601 auf 12.000 leicht angestiegen. Die Zahlen des Statistischen Landesamtes zeigen die gleiche Tendenz. Die Abweichung zu der vorangegangenen Tabelle erklärt sich durch die unterschiedlichen Fortschreibungsmethoden. Die Auswirkungen des demographischen Wandels sind in Gärtringen im positiven Rahmen; die **Geburtenrate** ist aktuell höher als die **Sterberate** (Stand 2015). Auffällig ist jedoch die Zahl, die die bereits erwähnte Annahme der Abwanderung jüngerer Erwachsene zwischen 18 und 30 Jahren untermauert. Damit auf eine Strukturveränderung besser reagiert

²vgl. Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 2007, S.8.

werden kann, sind Prognosen, so auch zu dem Aspekt der Bevölkerungsentwicklung, hilfreich.³ Nach Berechnungen der Bertelsmann Stiftung entwickelt sich die relative Bevölkerungsentwicklung der Gemeinde von 2012 bis 2030 mit einem Zuwachs von 7,7% positiv.

Tabelle 2: Bevölkerungsentwicklung der Gemeinde Gärtringen von 2012 bis 2030

Indikatoren	Gärtringen
Relative Bevölkerungsentwicklung seit 2011 (%)	2,6
Relative Bevölkerungsentwicklung 2012 bis 2030 (%)	7,7
Geburten (je 1.000 Ew.)	9,7
Sterbefälle (je 1.000 Ew.)	7,5
Natürlicher Saldo (je 1.000 Ew.)	2,2
Zuzüge (je 1.000 Ew.)	70,6
Fortzüge (je 1.000 Ew.)	66,4
Wanderungssaldo (je 1.000 Ew.)	4,1
Familienwanderung (je 1.000 Ew.)	4,7
Bildungswanderung (je 1.000 Ew.)	15,5
Wanderung zu Beginn der 2. Lebenshälfte (je 1.000 Ew.)	-2,2
Alterswanderung (je 1.000 Ew.)	-1,5
Durchschnittsalter (Jahre)	42,4
Medianalter (Jahre)	43,9
Jugendquotient (unter 20-Jährige je 100 Pers. der AG 20-64)	35,5
Altenquotient (ab 65-Jährige je 100 Pers. der AG 20-64)	31,5
Anteil unter 18-Jährige (%)	19,3
Anteil Elternjahrgänge (%)	16,4
Anteil 65- bis 79-Jährige (%)	14,4
Anteil ab 80-Jährige (%)	4,5

Quelle: Bertelsmann Stiftung

Familienstand

In der Gemeinde Gärtringen gibt es unterschiedliche Typen von Familien. Von den 3.337 gibt es 1.458 Haushalte ohne und 1.592 mit Kindern. 287 Personen sind Alleinerziehend.

Migrantenanteil

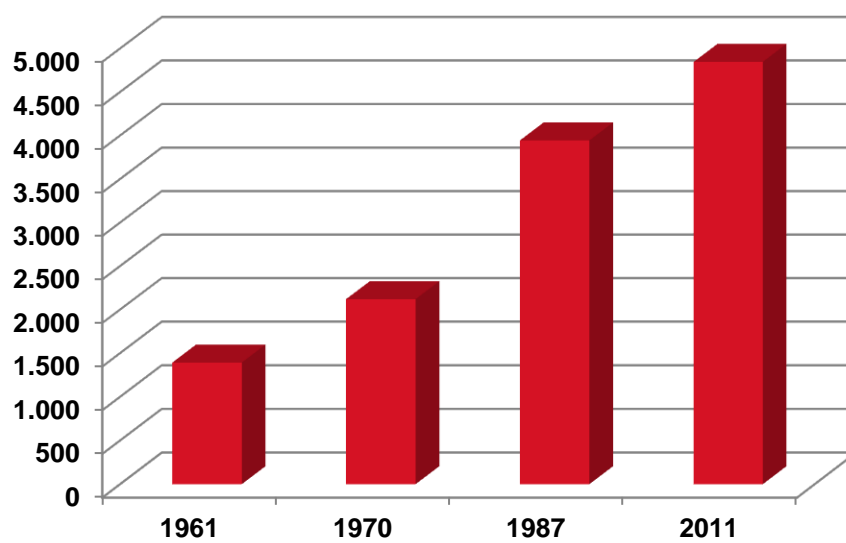
Der Anteil der Migranten liegt bei 7,4% (absolute Zahl: 1.626 Personen) und somit deutlich unter dem Landesdurchschnitt, der bei 28% liegt (Statistisches Landesamt Baden-Württemberg; Stand 2015).

Wohnbedarfsentwicklung

Die Anzahl der Privathaushalte in Gärtringen ist seit dem Jahr 1961 von 1.391 Haushalte auf 4.846 Haushalte im Jahr 2011 angewachsen. Von dieser Anzahl sind 1.390 Einpersonenhaushalte (Singlehaushalte) (Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stand 2015).

Die Haushaltsgröße hat sich in diesem Zeitraum von 2,9 Personen auf 2,4 Personen reduziert. Damit sind die Haushaltsgrößen immer noch knapp über dem Landesdurchschnitt von Baden-Württemberg von 2,3 Personen pro Haushalt. Die Entwicklung der letzten Jahrzehnte, die ansteigende Bevölkerungszahl in der Gemeinde und auch die Prognose einer ansteigenden Zahl lässt darauf schließen, dass mit einer steigenden Anzahl von Haushalten zu rechnen ist.

³vgl. Köhler, S.19.

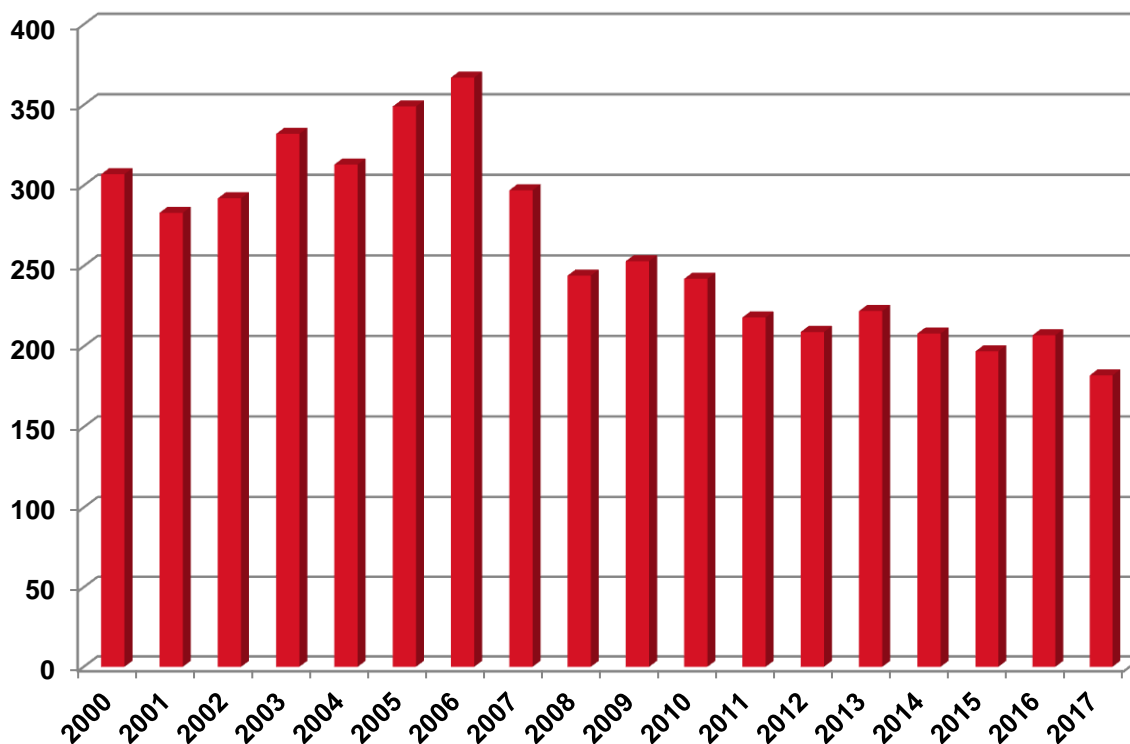


Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stand 2018, eigene Darstellung

Abbildung 9: Zahl der Haushalte

4.6 ARBEITSMARKTENTWICKLUNG

Bei der Betrachtung der Zahl der Arbeitssuchenden wird erkennbar, dass diese in den letzten Jahren deutlich gesunken ist. Nachdem sie zwischen 2004 und 2006 stieg, nahm sie ab 2007 kontinuierlich ab.



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stand 2018, eigene Darstellung

Abbildung 10: Zahl der Arbeitssuchenden in der Gemeinde Gärtringen

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort liegt bei 3.378. Diese verteilen sich auf unterschiedliche Wirtschaftsbereiche.

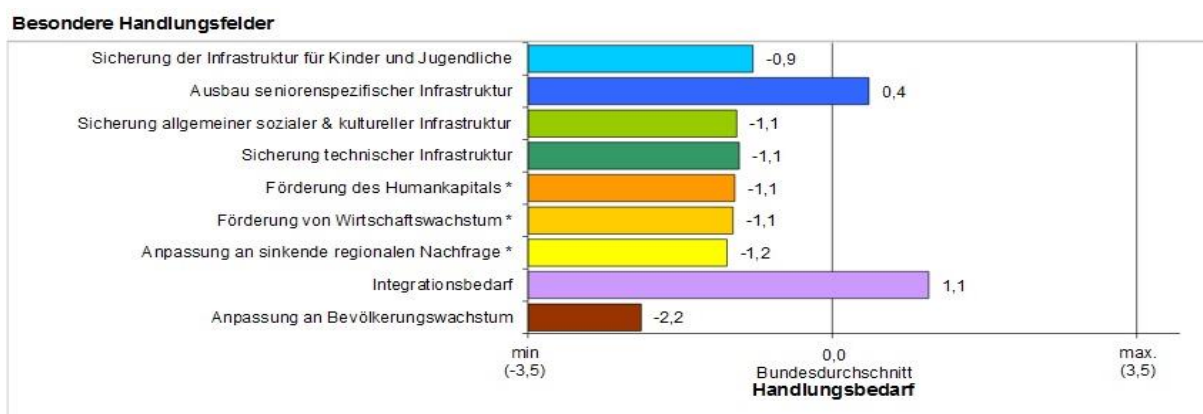
- 776 Produzierendes Gewerbe
- 506 Handel, Verkehr, Gastgewerbe
- 2.096 Sonstige Dienstleistungen

Von den 3.378 Beschäftigten am Arbeitsort beträgt die Zahl der Einpendler 2.809. In der Gemeinde Gärtringen gehen 5.222 einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nach, wobei der Großteil mit 4.652 zu den Auspendlern zählt.

4.7 HERAUSFORDERUNGEN FÜR DIE REGION

Durch den **demographischen Herausforderungsindex** kann ermittelt werden, welche Region einen hohen Handlungsbedarf hat. Der Index besteht aus 37 Indikatoren und beinhaltet „neben den demographischen Prozessen der Alterung und Bevölkerungsabnahme auch ungünstige Bedingungen zur Daseinsvorsorge und wirtschaftlichen Strukturschwäche.“⁴ Nach der ermittelten bundesweiten Rangliste wird die Zahl 1 für den Kreis mit den geringsten und 402 für den Kreis mit den größten Herausforderungen beziffert.

Der **Landkreis Böblingen** befindet sich auf dem Rang 51 und gehört somit in Baden-Württemberg zu den Regionen, die **geringere Herausforderungen** zu erwarten haben. In der nachfolgenden Abbildung sind die **zwei Handlungsfelder ersichtlich, die für den Landkreis Böblingen am bedeutendsten sind. Zum einen der Ausbau einer seniorenspezifischen Infrastruktur und zum anderen Mal den Integrationsbedarf.** Beide Themen werden auch an der in der Region liegenden Gemeinde Gärtringen nicht vorbeigehen.



Quelle: Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung

Abbildung 11: Handlungsbedarf nach dem demographischen Herausforderungsindex

⁴Küpper, S. 1.

4.8 INTERKOMMUNALE ZUSAMMENARBEIT

Für die Gemeinde Gärtringen ist die interkommunale Zusammenarbeit bereits seit vielen Jahren ein wichtiges Anliegen. Verwaltung und Gemeinderat legen dabei besonderen Wert darauf, dass die interkommunale Zusammenarbeit kein Selbstzweck ist, sondern allen kommunalen Partnern Vorteile bringt.

Derzeit bestehen folgende Projekte im Rahmen der IKZ:

Gemeinde Gärtringen und Gemeinde Ehningen:

- Gemeindeverwaltungsverband: Verwaltung bei der Gemeinde Ehningen. Gemeinsamer Flächennutzungsplan. Erhalt und Ausbau der Gemeindeverbindungsstraßen. Regelmäßiger Interkommunaler Austausch. Verschiedene kleinere Projekte der IKZ.
- Gemeinsamer feuerwehrtechnischer Angestellter zur Unterstützung der Wehren Gärtringen, Rohrau und Ehningen. Angestellt bei der Gemeinde Gärtringen. Abrechnung nach Tätigkeit.

Gemeinde Gärtringen und Gemeinde Nufringen:

- Zweckverband Klärwerk Gärtringen-Nufringen. Betrieb des gemeinsamen Klärwerks, gemeinsamer Kanalabschnitte und Kontrolle der RÜBs in den gemeindeeigenen Kanalabschnitten. Die Gemeinde Deckenpfronn wird dem Zweckverband 2019 beitreten.
- Gemeinsamer Mitarbeiter für das Integrationsmanagement der Flüchtlinge im Rahmen eines Dienstleistungsertrags mit der AWO.

Gemeinden Gärtringen, Aidlingen, Deckenpfronn:

- Zusammenarbeit im Bereich der Waldbewirtschaftung.

4.9 ORTS- UND INNENENTWICKLUNG

4.9.1 STÄDTEBAULICHE ERNEUERUNGSMASSNAHMEN

Städtebauliche Erneuerungsmaßnahmen gemäß §§ 136 ff. BauGB dienen dem Abbau städtebaulicher Missstände und Entwicklungsdefizite sowie einer zeitgemäßen und nachhaltigen Weiterentwicklung gewachsener baulicher Strukturen.

Die Gemeinde Gärtringen wurde im Jahr 2003 mit der Gebietsbezeichnung „Ortsmitte III“ in das Landessanierungsprogramm aufgenommen. Ab diesem Zeitpunkt konnten im Ort private und kommunale Maßnahmen mithilfe eines Sanierungsträgers durchgeführt werden.

Zu den kommunalen Maßnahmen zählten zum einen das **stadtbildprägende Gebäude „Villa Schwalbenhof“** und zum anderen das **Vorhaben „Umgestaltung der Ortsdurchfahrt“**.

Sanierung der Villa Schwalbenhof und drei denkmalgeschützte Häuser in der Bismarckstraße am Parkeingang:

Bereits in den 1970er Jahren konnte die Gemeinde Gärtringen die Villa Schwalbenhof mit dem diese umgebenden Kieferpark sowie die drei denkmalgeschützten Gebäude an der Bismarckstraße am Eingang zum Park der Villa Schwalbenhof von der Familie des verstorbenen Fabrikanten Erich Kiefer erwerben.

Die Villa Schwalbenhof, als Wohnsitz des Fabrikantenehepaars Kiefer erbaut, diente nach Erwerb durch die Gemeinde zu Wohnzwecken sowie im Gartengeschoss als Kulturzentrum. **2013 wurde die 1953 errichtete Villa Schwalbenhof denkmalgerecht saniert und zu einem modernen Kultur- und Tagungszentrum mit Vereinsräumen umgebaut.** Wohnungen sind im Gebäude keine mehr vorhanden. Der Park dient der Erholung der Gärtringer Bevölkerung und wird auch für kulturelle Veranstaltungen genutzt.

Die Firma Kiefer hat das vorne zur Straße hin gelegene, mehrere hundert Jahre alte Fachwerkhaus in den 1950er Jahren um zwei weitere Fachwerkgebäude ergänzt. Sie dienten als Firmenzentrale, Sitz der Forschung und Entwicklung sowie als Lehrwerkstatt.

Nach dem Erwerb durch die Gemeinde diente das vordere Gebäude an der Straße zunächst zu Wohnzwecken, verfiel aber aufgrund mangelnder finanzieller Mittel zur Sanierung und Leerstands zusehends. Im mittleren Gebäude waren bis zum Jahr 2017 die Bücherei und einfache Wohnungen untergebracht. Das hintere Gebäude am Park beherbergte den Jugendtreff und wurde als Bürgerhaus zu Vereinszwecken genutzt.

Nach der Sanierung der Villa Schwalbenhof zum Kultur- und Veranstaltungszentrum mit Vereinsräumen beschloss der Gemeinderat, die **drei denkmalgeschützten Gebäude an private Investoren zu veräußern, da der Gemeinde zu deren Sanierung und Umnutzung die Mittel fehlten.** Das Gebäudeensemble ist ein schutzwürdiger Ort. Durch die Veräußerung wurde gewährleistet, dass eine denkmalgerechte Sanierung durchgeführt wurde und Gebäude mit ortsbildprägendem Charakter erhalten werden können.

Im Eigentum der Gemeinde verblieb der Vorplatz der drei Gebäude mit seinem charakteristischen Brunnen.

Für die Vereine waren neue Räume in der Villa Schwalbenhof entstanden, sodass das „Bürgerhaus“ mit seinen veralteten Vereinsräumen nicht mehr benötigt wurde. Der Jugendtreff fand in der Peter-Rosegger-Schule ein neues zu Hause. Für die Bücherei konnte die Gemeinde mit den Investoren den Rückkauf der vollständig sanierten und zu Büchereizwecken umgebauten Räume im Erdgeschoss und Untergeschoss des hinteren, zum Park gelegenen Gebäudes in Teileigentum vereinbaren. 2017 ging die Bücherei in diesen neuen Räumen in Betrieb. In den oberen Räumen des Gebäudes ist nach der denkmalgerechten und barrierefreien Sanierung mittlerweile eine Pflegewohngemeinschaft für Senioren eingezogen. Die beiden anderen Gebäude werden derzeit denkmalgerecht saniert und sollen Wohnzwecken, ggf. mit dem Schwerpunkt Seniorenwohnen, dienen.



Abbildung 12: Villa Schwalbenhof, unsaniert außen



Abbildung 13: Villa Schwalbenhof, saniert innen



Abbildung 14: Villa Schwalbenhof, saniert außen

Sanierung der Ortsdurchfahrt

Die **Haupt- und die Bismarckstraße** als wesentlicher Teil der Ortsdurchfahrt bedurften, vor allem aus städtebaulichen Gründen, aber auch wegen des bautechnischen Zustandes, einer Umgestaltung. Die Ortsdurchfahrt wurde daher saniert. **Die Sanierungsarbeiten dauerten insgesamt 1 ½ Jahre.** Aufgrund der Länge der umzugestaltenden Strecke war ein abschnittsweises Vorgehen unumgänglich.

2015 und 2016 wurde die Ortsdurchfahrt im Bereich Hauptstraße und Bismarckstraße von der Einmündung der Wilhelmstraße bis zur Einmündung des Schlosswegs grundlegend saniert.

Ziele waren neben den dringend notwendigen Sanierung der Wasserleitungen, des Kanals und der Straßenoberflächen eine Aufwertung der Fußgängerverkehrsflächen, eine leichte Verengung der Fahrbahn zur Beruhigung des Verkehrs, die Steigerung der Aufenthaltsqualität mit mehr Sitzmöglichkeiten und öffentlichem WLAN sowie die Schaffung zusätzlicher Parkmöglichkeiten für die Ladengeschäfte an der Haupt- und Bismarckstraße.

All diese Ziele konnten mit einer Gesamtinvestition von gut 2,5 Mio. Euro erreicht werden:

Insgesamt wurden 14 Schrägparker beim Netto Markt, 6 Schrägparker vor der Volksbank und 3 Längsparker auf Höhe der Metzgerei Blum errichtet. Außerdem 3 Längsparker vor der Kreissparkasse und 9 Stellplätze auf dem kommunalen Parkplatz neben der Kreissparkasse. Davon ist 1 Stellplatz reserviert für **E-Bikes und Elektroautos, für die eine Smight-Ladesäule errichtet wurde.** Zusätzlich wurden außerdem noch 11 Stellplätze an der Schlossmauer und 3 Stellplätze an der Bismarckstraße 16, gegenüber dem Zugang zum Kieferpark, geschaffen.

Das **öffentliche WLAN Netz** reicht von der Einmündung der Wilhelmstraße bis zum Vorplatz der Bücherei am Eingang zum Kieferpark und wird sehr gut angenommen. Ebenfalls gut angenommen wird die neue Stadtmöblierung mit modernen Beton-Sitzbänken. Die verbreiterten Fußgängerverkehrsflächen weisen mit einem hellen Pflasterbelag ein einladendes und freundliches Bild auf, das durch die neuen Grünquartiere mit Ahornbäumen und Sträuchern komplettiert wird.

Die **ausgeweitete Zone-30-Regelung** von der Einmündung der Wilhelmstraße bis zur Einmündung des Aidlinger Wegs hat im Zusammenspiel mit dem LKW-Durchfahr-Verbot über 7,5-Tonnen zur Verkehrsberuhigung beigetragen, ohne dass die Erreichbarkeit der Ladengeschäfte an der Haupt- und Bismarckstraße darunter leidet. Der Fahrradverkehr, für den aus Platzgründen kein separater Schutzstreifen geschaffen werden konnte, kann im Tempo-30-Bereich mit dem motorisierten Verkehr mitfließen.

Im Rahmen der Erneuerung der Ver- und Entsorgungsleitungen konnten durch die Gemeinde **Speedpipes für einen späteren Glasfaser-Ausbau** zur besseren Breitbandversorgung des gesamten Gebiets verlegt werden.

Nach der Sanierung präsentieren sich die Haupt- und die Bismarckstraße als eine attraktive und belebte Geschäftsmeile mit hoher Aufenthaltsqualität und zentraler Versorgungsfunktion für die Gemeinde.



Abbildung 15: Sanierung Ortsdurchfahrt - Hauptstraße



Abbildung 16: Sanierung Ortsdurchfahrt - Bismarckstraße



Abbildung 17: Sanierte Ortsdurchfahrt

Dorfplatz Rohrau Neubau und Instandsetzung Fleckenbrunnen 2017

Bereits 2002 wurde das Wörner Haus abgerissen. Im Zuge der Sanierung 2011 der Kreuzung Gärtringer-, Nufringer-, Hildrizhauser-Straße hat sich dieses Gebiet strukturell verändert.

Es war eine neue Struktur geschaffen, die die Ortschaftsverwaltung mit weiteren Maßnahmen ausbauen wollten. **2016 fiel daher der Beschluss den Dorfplatz mit 115.000 € umzugestalten.**

Der Beginn der Bauarbeiten 2017 begann mit der Überprüfung des Fleckenbrunnen auf seine Instandsetzung. Dieser war in einem sehr schlechten Zustand und befand sich auf der gegenüberliegenden Seite des neuzugestaltenden Platzes.

Der Brunnen besteht aus einem Brunnenstock mit zwei hintereinander angedockten Brunnenrögen. Er entstand um 1910 und ist ein Kulturdenkmal. Nach den Entwürfen des 19. Jahrhunderts bestand dieser aus einer Säule auf Polygonalfeiler. Besonders bemerkenswert war hier die Reduzierung des Dekors, das eine Stilwende zum Klassizismus veranschaulicht.

Die Erhaltung dieses Brunnens lag im öffentlichen Interesse vor allem aus heimatgeschichtlichen und kunstwissenschaftlichen Gründen. Auch in historischer Hinsicht

war dieser für die Rohrauer Bürger sehr bedeutend, da dieser bis 1958 zur Wasserversorgung diente.

Bei dem Brunnen wurde eine Troginstandsetzung gemacht – Spritzverzinkt und beschichtet. Gestaltet wurde dieser zusätzlich mit dem rot-gelben Rohrauer und auch dem blau-gelben Wappen der Partnergemeinde Rohrau in Niederösterreich.

Es wurden insgesamt 5 Parkplätze angelegt. **Bei 2 Parkplätzen wurden 2 Smight-Ladestationen für Elektroautos integriert.**

Der Platz signalisiert mit seinem hellen weißen Pflaster eine moderne Erscheinung. Durch Sträucher und Bäume konnte die Aufenthaltsqualität optimal ergänzt werden.

Im Frühjahr **2018 wurde dieser Platz eingeweiht** und wird mittlerweile auch durch die Beton-Sitzbänke mit einer Holzverkleidung gut angenommen. Darüber hinaus steht den Bürgern durch die Smight-Säulen auf dem gesamten Platz der Zugang zu einem **öffentlichen WLAN** zur Verfügung.



Abbildung 18: Dorfplatz - Vorher



Abbildung 19: Dorfplatz - Nachher



Abbildung 20: Dorfplatz, Zustand Juli 2018



Abbildung 21: Sanierung des Brunnens

Im Bereich der städtebaulichen Erneuerungsmaßnahmen gibt es in Gärtringen und in Rohrau noch einige kommunale und auch private Gebäude und Flächen, die einen Bedarf zur Sanierung oder Neugestaltung aufweisen.

Kommunale Gebäude sind vor allem die Ludwig-Uhland-Halle und das Rathaus in Gärtringen. Ein weiterer Bedarf ist eventuell eine Sanierung der restlichen Ortsdurchfahrt. In Rohrau tragen vor allem Leerstandsgebäude und Baulücken zu einem Defizit des öffentlichen Raumes bei. Diese sind über das gesamte Gebiet der Ortschaft verteilt, sodass sich derzeit kein zusammenhängendes Gebiet für eine flächenhafte Sanierung in Rohrau definieren lässt. Deswegen werden im Folgenden vor allem die im städtebaulichen Zusammenhang im Ortsteil Gärtringen bestehende Mängel aufgezeigt.

4.9.2 BAULICHE UND FUNKTIONALE MÄNGEL

Die Ludwig-Uhland-Halle und das Rathaus weisen erhebliche **bauliche Missstände** auf. Die kommunalen Gebäude, sowohl die Mehrzweckhalle als auch das Rathaus, sind in einem schlechten Zustand. Vor allem die **im Jahre 1959 errichtete Turn- und Festhalle ist in einem Verfallszustand**, der einen Neubau oder eine Generalsanierung mit Rückbau auf den Rohbauzustand und Anbauten unabdingbar macht. Die Halle ist seit ihrer Errichtung bis auf kleinere Schönheitsreparaturen und die Erneuerung der Sanitärbereiche für Veranstaltungen im Eingangsbereich nie grundlegend saniert worden. Die Gebäudehülle ist in einem schlechten Zustand. Der Putz der Halle bröckelt an großen Gebäudeteilen ab. Die Verglasung der Fensterfront geht auf das Baujahr der Halle zurück und befindet sich in einem entsprechend miserablen Zustand. Eine Wärmedämmung existiert nicht, das Dach ist undicht. Die Heizung hat ihre Lebensdauer überschritten und ist nur noch mit hohem Aufwand und zahlreichen Ausfällen in Betrieb zu halten. Die Lüftung ist unzureichend und fällt aufgrund des schlechten technischen Zustandes häufig aus. Eine Klimatisierung ist nicht vorhanden. Der Brandschutz entspricht nur noch mit Nutzungseinschränkungen heutigen Standards. Die Umkleiden und Sanitäreinrichtungen für den Schul- und Vereinssport befinden sich in einem desolaten Zustand. Dies gilt ebenfalls für die Küche, die für zahlreiche Veranstaltungen dringend benötigt wird. Die eingebaute Hallentechnik ist völlig veraltet, störanfällig und entspricht in keinster Weise den Anforderungen einer Veranstaltungshalle.

Auch das **gegenüberliegende Rathaus**, das als Hitlerjugendheim erbaut wurde und nach dem Krieg in ein Rathaus für die damals kleine Gemeinde Gärtringen umgebaut wurde, ist aufgrund des **schlechten baulichen Zustandes**, des hohen Energiebedarfs und aus brandschutztechnischer Sicht nicht mehr tragbar. Eine Wärmedämmung ist nicht vorhanden, die Heizungsanlage überaltert und unterdimensioniert. Eine Gebäudelüftung ist nur über Kippfenster aus den 1950er Jahren möglich, eine Gebäudekühlung fehlt. Die Kellerräume sind feucht. Die Sanitäreinrichtungen sind zu klein und völlig veraltet.

Die Gemeinde Gärtringen trägt in vielen Bereichen zum Klimaschutz bei. Die kommunalen Gebäude in der Ortsmitte stehen jedoch in einem großen Ausmaß einer **nachhaltigen**

Entwicklung entgegen. Energetisch werden die Gebäude im Energiebericht der Gemeinde schlecht bewertet.

Funktional ist die Ludwig-Uhland-Halle für viele Nutzungen nicht mehr geeignet.

Dies gilt insbesondere für den Betrieb als Veranstaltungshalle. **Das Raumprogramm erfüllt die Erfordernisse nicht.** Ein Foyer mit Aufenthaltsmöglichkeit und Möglichkeiten zur multifunktionalen Nutzung fehlt. Die Garderobe im Eingangsbereich ist beengt. Die Bühne ist für viele Veranstaltungen zu klein und hat keinen niveaugleichen Zugang für Veranstaltungsequipment (fehlende Rampe). Lagerräume für die Bühnenausstattung fehlen. Es gibt keine Bühnenumkleiden. Die Küche ist für viele Veranstaltungen zu klein. Die Anlieferung ist mühsam, da die Küche keine ausreichenden Zugangsmöglichkeiten bietet. Die Kühlräume für Speisen und Getränke sind unzureichend und befinden sich im Keller. Die Beheizung und Belüftung der Halle ist unzureichend, eine in den Sommermonaten dringend benötigte Klimatisierung fehlt. Die Halle ist nicht verdunkelbar. In den Sommermonaten sind Informationsveranstaltungen nur mit einem angemieteten Hochleistungs-Projektor möglich, der für Vereine finanziell kaum tragbar ist. Die Akustik des Saales ist für Konzertveranstaltungen ungeeignet, weshalb musikalische und kulturelle Veranstaltungen mit teuer angemieteter Tontechnik stattfinden müssen. Die eingebaute Tontechnik ist völlig veraltet und für einen zeitgemäßen Veranstaltungsbetrieb untragbar. Ein Regieraum fehlt. Eine eingebaute Lichttechnik für die Bühne ist nicht vorhanden. Eine zeitgemäße Tagungstechnik mit Beamer und Leinwand fehlt.

Für den Sportbetrieb von Schulen und Vereinen sind die Umkleide- und Sanitärbereiche im Keller der Halle zu klein. Der Sportboden ist stark abgenutzt und hat das Ende seiner Lebenszeit erreicht. Zudem ist er für den multifunktionalen Betrieb (starker Bedarf für Veranstaltungen) ungeeignet. Die Abstellräume für die Sportgeräte sind zu klein.

Der über dem Eingangsbereich befindliche Musikprobenraum ist zu klein. Eine akustische Optimierung fehlt völlig. Stauraum für Instrumente und Notenmaterial der musiktreibenden Vereine fehlt.

Eine ausgewogene Mischnutzung der Halle ist die funktionale Zielsetzung. Es soll eine Gemeinde bzw. Stadthalle werden, in der aber auch eine Sportnutzung möglich ist. Ein zeitgemäßes multifunktionales Foyer sowie ein geeigneter Musikproberaum sollen das Raumprogramm ergänzen.

Durch die stetig wachsende Zahl an Mitarbeiter in der Verwaltung ist die Anlaufstelle **Rathaus aktuell auf drei Standorte verteilt.** Im ehemaligen Hitlerjugendheim sind nur noch Teile des Hauptamtes untergebracht. Die Kämmerei und das Bauamt wurden aus Platzmangel bereits vor Jahrzehnten ins Volksbankgebäude ausgelagert, wobei die Räume für das Bauamt im 2. OG zu einem hohen Preis angemietet werden müssen. Im Jahr 2017 wurde der ehemalige Sitzungssaal im Volksbankgebäude aufgegeben, um das neu geschaffene Sachgebiet Bildung und Betreuung räumlich unterzubringen. Im Altbau gibt es keinerlei Besprechungsräume. Sozialräume und eine Teeküche sind nicht vorhanden. Separate WCs für die Mitarbeiter fehlen ebenfalls. Das Gebäude ist nicht barrierefrei.

Mit dem Zuwachs an neuen Aufgaben für die Verwaltung wird auch künftig die Anzahl der Mitarbeiter trotz sparsamer Haushaltswirtschaft der Gemeinde steigen statt sinken. Die

Außenstelle im Rathaus des Teilorts Rohrau nimmt bereits heute neben der Ortschaftsverwaltung auch Aufgaben der Kernverwaltung wahr. Durch die räumliche Trennung der Mitarbeiter kommt es jedoch vermehrt zu organisatorischen Schwierigkeiten. Das Archiv der Gemeinde ist auf verschiedene Gebäude verteilt und in ungeeigneten Räumen untergebracht. Gegebenenfalls müssen in einigen Jahren weitere Räume angemietet werden, weshalb der Neubau eines Rathauses für die Kernverwaltung notwendig und als Maßnahme in einem langfristigen Zeitplan verortet wird.



Abbildung 22: Ludwig-Uhland-Halle / Rathausvorplatz



Abbildung 23: Rathaus Gärtringen

Rathaus Rohrau

Das Rathaus Rohrau wurde Ende der 1950er Jahre errichtet und ist sanierungsbedürftig. Für das Rathaus wurde im Ortschaftsrat und Gemeinderat beschlossen, grundlegende Dinge wie die Heizung und anderes in den nächsten Jahren zu sanieren. Das Rathaus soll weiterhin Standort der Ortschaftsverwaltung bleiben. Weiterhin werden von den Mitarbeitern im Rathaus Rohrau auch Aufgaben der Kernverwaltung übernommen.



Abbildung 24: Rathaus Rohrau

4.9.3 STRUKTURELLE MÄNGEL / DEFIZITE IM ÖFFENTLICHEN RAUM

Der zentrale Platz vor dem Rathaus und der Ludwig-Uhland-Halle ist städtebaulich ungeordnet und erfüllt nicht die Funktion einer belebten Ortsmitte. Die Gebäudehüllen des Rathaus und der Ludwig-Uhland-Halle sind stark sanierungsbedürftig und hinterlassen einen verwahten Eindruck. Der Platz zwischen Rohrweg und Ludwig-Uhland-Halle, der durch den Abriss ehemaliger Wohnhäuser entstanden ist, dient als Parkplatz für Halle und Rathaus. Er ist nur teilweise geteert und überwiegend geschottert. Die privaten Gebäude zwischen dem Hallen-Vorplatz und der neu sanierten Ortsdurchfahrt in Höhe der Wilhelmstraße gehen auf die 1950er Jahre zurück, sind in großen Teilen unsaniert und stehen durch den o.g. Abriss in keiner städtebaulichen Beziehung zum Rathaus und zur Halle mehr. Da mit dem Parkplatz vor der Halle, dem Rohrweg und dem Rathausvorplatz große Teile des Areals bereits im Eigentum der Gemeinde stehen besteht ein **starkes Potenzial zur Innenentwicklung** durch eine Neuordnung und Neugestaltung. Sowohl die Funktionalität als auch die Aufenthaltsqualität können deutlich aufgewertet sowie eine Verbindung zur sanierten Ortsdurchfahrt geschaffen werden. Hierdurch kann eine belebte Ortsmitte entstehen.



Abbildung 25: Zentraler Platz - Rathausvorplatz - Ludwig-Uhland-Halle

Ein **weiteres innerörtliches Potenzial ist der Marktplatz**. Dieser ist aktuell sehr unbelebt und weist bei einigen Gebäuden bauliche Missstände auf. Eine absehbare städtebaulich prägnante Entwicklung ist die Weiterentwicklung des Denkmalsgeschützten Gebäudes in der Schmiedstraße 7. Wünschenswert wäre eine gastronomische Nutzung des Gebäudes. **Eine solche ist jedoch nicht realisierbar**. Aufgrund einer notwendigen denkmalgerechten Sanierung ist die Kommune selbst finanziell nicht in der Lage das Gebäude zu sichern. Investoren sehen an dieser Stelle lediglich den Ausbau von Wohnungen vor. Die unstrukturierte Platzgestaltung, die eine klare Definition der Funktion des Platzes vermissen lässt, stellt einen weiteren Missstand dar.

Der **Vorplatz des Kieferparks ist eine dritte Möglichkeit**, die Innenentwicklung fortzutreiben. Die Gebäude sind auf diesem Platz in der Sanierungsphase und teils schon in einem guten Zustand.



Abbildung 26: Vorplatz Brunnen, Zustand Juli 2018



Abbildung 27: Unsaniertes Brunnen, Zustand Juli 2018



Abbildung 28: Gebäude am Vorplatz Kieferpark



Abbildung 29: Sanierte Ortsbücherei

Eine eindeutige Nutzung des Platzes von der Bismarckstraße bis hin zum Kieferpark besteht jedoch nicht. Die erneuerungsbedürftigen Asphaltflächen erschweren den Zugang von beweglich eingeschränkten Personen. Da der Park auch gerne von älteren Menschen des Samariterstifts besucht wird und im Büchereigebäude am Parkeingang eine Pflegewohngemeinschaft eingerichtet wurde, stellt die ungenügende Barrierefreiheit einen Mispstand dar.

4.9.4 GEBÄUDEZUSTAND PRIVATER GEBÄUDE / LEERSTANDSSITUATION

Die Bewertung der Bausubstanz erfolgte auf Grundlage der äußeren Erscheinung der Gebäude und sollte daher in weiteren Untersuchungen außerhalb dieses Konzepts genauer analysiert werden. **Durch das letzte Sanierungsgebiet „Ortsmitte III“ hat sich das Ortsbild bereits stark verbessert. Neuwertige stehen dennoch stark modernisierungsbedürftigen Gebäuden gegenüber.**

Entlang der Spange Rohrweg – Hauptstraße – Bismarckstraße gibt es neben den kommunalen auch private Gebäude, die teilweise einen negativen Einfluss auf das Ortsbild haben. Auch Ladenleerstände und Baulücken tragen dazu bei.



Abbildung 30: Hauptstraße 32, Gärtringen



Abbildung 31: Hauptstraße 6, Gärtringen



Abbildung 32: Bismarckstraße 18, Gärtringen



Abbildung 33: Hindenburgstraße 48, Gärtringen



Abbildung 34: Hauptstraße 23, Gärtringen



Abbildung 35: Hildrizhauserstraße 15, Rohrau



Abbildung 36: Hildrizhauserstraße 19, Rohrau



Abbildung 37: Nufringer Straße 7, Rohrau



Abbildung 38: Nufringer Straße 25, Rohrau

5 ERMITTLUNG UND BEWERTUNG VON BAUFLÄCHEN

Gewerbeflächen

In den letzten Jahren konnten weitere Gewerbe-, und Wohnflächen festgelegt werden. **Im Bereich des Gewerbes ist die 16 ha große Fläche „Riedbrunnen II“, die letzte zusammenhängende Fläche in der Gemeinde**, momentan noch in der Planungsphase. Es gilt daher, den wichtigen Grundsatz der nachhaltigen Entwicklung zu beachten. Eine weitere Gewerbefläche, die bereits erschlossen wurde, ist das **Gebiet Schelmenwiesen mit 3,5 ha**.

Bereits im Jahr 2015 hat der Gemeinderat mit großer Mehrheit, dass Konzept zur Weiterentwicklung des Wirtschaftsstandortes Gärtringen beschlossen, das diese Gewerbegebiete sowie die Stärkung und Unterstützung der bereits ansässigen Unternehmen erfasst.

Ein Gewinn an weiteren Gewerbeflächen kann höchstens durch Nutzungsänderungen in bestehenden Bebauungsplänen erreicht werden. Eine Möglichkeit könnte dabei sein, das **Gebiet in der Nähe des Nahversorgers Edeka zu ändern, wobei hier auch ein Potenzial für ein „urbanes Gebiet“ bestehen könnte**. Ein urbanes Gebiet ermöglicht eine beieinanderliegende Nutzung von Wohnen sowie gastronomischen und kulturellen Angeboten. Auch eine fortschreitende Innenentwicklung sowie Verhandlungen mit privaten Eigentümern könnten noch Möglichkeiten für die Entwicklung weitere Gewerbe-, und Wohnflächen sein.

Auch im Teilort Rohrau ist ein Mischgebiet mit einer Gesamtfläche von 1,4 ha am Ortsrand angrenzend an die Firma Rohrauer Sprudel denkbar.

Wohnen

Nach den Zielen des Verbands Region Stuttgart soll die Wohnbauentwicklung vorangetrieben werden. Bei dem **Wohnbaugebiet „Lammtal“** konnte im Jahr 2016 mit der Erschließung begonnen werden. Das Gebiet umfasst 6,5 ha, 125 Bauplätze und kann je nach Bauform im Schnitt 390 Personen unterbringen. Es ist ein Wohngebiet, das sich direkt an die bestehende Bebauung anschließt und somit auch eine große Baulücke füllt. **Im Wohngebiet Lammtal wurden für die 30 Gemeindegrundstücke familienfreundliche Baulandpreise festgesetzt. Auch die Vergabe der Bauplätze basierte auf familienbewusste Kriterien.**

Derzeit wird der Bebauungsplan für das Wohngebiet Steinäcker im Ortsteil Rohrau erarbeitet. Hier sollen ca. 30 Bauplätze entstehen, um die örtliche Nachfrage nach Wohnbaugrundstücken in Rohrau zu decken. Entsprechend der dörflichen Struktur des Teilortes ist eine geringe Verdichtung vorgesehen.

Durch diese Wohngebiete können zwar wieder zahlreiche Bauplätze geschaffen werden, aufgrund der hohen Nachfrage ist jedoch eine weitere Wohnbauentwicklung in Gärtringen seitens der Verwaltung wünschenswert. **Auch wenn es zahlreiche Baulücken gibt, ist es kaum vermeidbar, neue Wohnbauflächen in Betracht zu ziehen.**

Innenentwicklung

Im Bereich der Innenentwicklung wurden kommunale Flächen in den letzten Jahren sukzessive nachverdichtet. **Beispiele für eine Nachverdichtung sind die Ortsmitte Rohrau**, die Fläche zwischen Hindenburg- und Lange Straße sowie weitere Flächen nördlich des Samariterstifts.

Ein weiteres Innenentwicklungsprojekt ist die Erweiterung der Wohnbaufläche „**Aidlinger Weg**“ angrenzend an den Friedhof. Die Fläche des Friedhofs ist zu groß dimensioniert, weshalb aufgrund der ändernden Teilfläche ca. 0,2 ha für Wohnraum gewonnen werden kann. Ein Aufstellungsbeschluss für einen Bebauungsplan ist bereits gefasst. Die **Erweiterungsfläche Kayertäle mit 2,8 ha** kann als Wohnbaufläche in zukünftiger Entwicklung ebenfalls in Betracht gezogen werden.

Innenentwicklung ist auch ein Thema im Teilort Rohrau. Durch die bereits genannte Untersuchung innerörtlicher Baulücken konnte jedoch ermittelt werden, dass sich zwischenzeitlich alle freien Grundstücke, welche baulich nutzbar sind, in Privatbesitz befinden.

Bereits im Jahr 2012 wurde eine Mobilisierungsstrategie bezüglich der Baulücken extern erstellt. Es liegen daher ein Baulückenkataster und ein Plan zur „Aktivierung innerörtlicher Bauflächenpotenziale“ vor. Auch zahlreiche Eigentümergespräche wurden geführt, um mögliche Baulücken zu schließen. Aufgrund der aktuellen wirtschaftlichen Lage ist jedoch „Grund und Boden“ ein sehr wertvolles Gut, weshalb Eigentümer kaum von einem Verkauf ihres Grundstücks zu überzeugen sind. Im Zuge der Analyse innerörtlicher Bauflächenpotenziale wurde von dem beauftragten Unternehmen Kommunalentwicklung GmbH eine Eigentümerbefragung durchgeführt. Die Ergebnisse ergaben, dass 68% der Baulücken für die Nachkommen/Erben sind.

Pläne im Planteil ab S.155.

6 BESTANDSANALYSE EINZELNER THEMENSCHWERPUNKTE

6.1 LANDSCHAFT, NAHERHOLUNG UND UMWELT

Im Jahr 2002 hatte sich die Gemeinde Gärtringen mit dem Thema **Sauberhaltung von öffentlichen Flächen** beschäftigt. Grund hierfür war die Zunahme der unerlaubten Müllablagung, vor allem an den Straßenrändern, den Parkplätzen und den öffentlichen Grünflächen. Hinzu kam, dass das Personal in den Bereichen Stadtreinigung- bzw. Ortsbauämtern zurückgefahren wurde. Auch neue Müllkonzepte verschärften dieses Problem eher als es abzumildern. **Die Gemeinde stellte sich diesen neuen Entwicklungen rechtzeitig und konnte neben der Beibehaltung von vorbildlichen Aktionen wie den unterschiedlichen Putzaktionen durch Vereine und Schulen auch eine spezifische Stelle dazu einrichten.** Auch eine Aufstellung von mehreren Mülleimern an öffentlichen Aufenthaltsbereichen führte zur Verbesserung der Müllbeseitigung.

Das **Kiebitzprojekt gilt als ein Vorzeigeprojekt**, das durch eine Kooperation des „NABU Gärtringen-Nufringen-Rohrau“, des Landkreises Böblingen, der Gemeinde Gärtringen und der beteiligten Landwirte ermöglicht werden konnte. **Durch die ökologische Wiederaufwertung der Krebsbachaue, einem ehemaligen Feuchtgebiet in Rohrau konnten im Jahr 2011** drei und mittlerweile zehn Kiebitz Paare angesiedelt werden. Für die ehemalige Kiebitzregion ist dies ein großer Erfolg, da die Anzahl der Brutpaare in Baden-Württemberg in Gärtringen-Rohrau am höchsten ist. Das Projekt ist eine Naturschutz- und zugleich eine Artenschutzmaßnahme.

Weitere Naturschutzmaßnahme sind die **Habitatgruppen** und das **Waldrefugium**. Eine Baumgruppe von fünf bis fünfzehn gleichen Bäumen wird von der Waldbewirtschaftung verschont. Das Waldrefugium ist eine viereinhalb Hektar große Fläche, das von jeglichen Maßnahmen ebenfalls unberührt bleibt. Dies sind Projekte, die nachhaltig zu einem guten Waldklima führen.

Damit die Sensibilität und das Bewusstsein für die Heimat und den Naturraum geweckt werden, hat die Verwaltung 2016 vorgeschlagen, einen Natur- und Erlebnispfad anzulegen.

Für einen **umweltpädagogischen Erlebnispfad**, in dem Natur und Umwelt mit allen Sinnen erlebt werden könnte, gäbe es im Übergangsbereich zwischen dem Naturpark Schönbuch und dem Ortsteil Rohrau ein großes Potenzial.

Das Projekt besteht aus drei Phasen, sodass es modular und bürgernah umgesetzt werden könnte. Bei der ersten Phase geht es um die Ausweisung eines Erlebnispfads und der Beschilderung eines Wegenetzes. Bei der zweiten Phase könnten Besuchererlebnispunkte wie zum Beispiel eine Beobachtungsstation im Kiebitzgebiet eingerichtet werden. Die dritte Phase besteht aus der Errichtung eines „Erlebnisentrums“ in einem möglichen Bewegungsparcour. Hierbei sollen sich Stationen zur Historie, dem Artenschutz, der Land- und Forstwirtschaft sowie Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten abwechseln. Ergänzt wird das Angebot durch die Möglichkeit die Gaststätten im Ort zu nutzen, wodurch eine lokale Wertschöpfung und Identität geschaffen wird. Begleitet wurde der bisherige Planungsprozess durch eine Projektgruppe, die sich aus Vertretern der Gemeindeverwaltung, des Gemeinderats, von Schule und Kindergarten, Forstbetrieb,

Naturschutz und Schwarzwaldverein zusammensetzt. Auf diese Weise konnten das Fachwissen und die Anregungen eines breiten Nutzer- und Expertenkreises nutzbar gemacht und in den Planungsprozess eingebracht werden.

Das Projekt hat einen hohen Stellenwert auch über die Gemeindegrenzen hinaus, weshalb für die erste Planungsphase durch das PLENUM Heckengäu eine 50%-Förderung gibt.

Klimaschutzkonzept des Landkreises Böblingen

Im Jahr 2013 wurde das Klimaschutzkonzept des Landkreises Böblingen durch das IFEU Institut erstellt. Hierbei wurden folgende Einsparpotenziale der kommunalen Einrichtungen ermittelt: Der Vergleich mit den Zielwert-Benchmarks zeigte bei der Ludwig-Uhland-Schule ein sehr hohes relatives und absolutes Einsparpotenzial. Jedoch lag das Einsparpotenzial auch bei anderen Gebäuden noch hoch. So zeigte der Vergleich mit den Benchmarks bei Theodor-Heuss-Schule und Peter-Rosegger-Schule jeweils bei rd. 50% Einsparpotenzial. Bezogen auf alle Gebäude der Gemeinde hätte eine Sanierung aller Gebäude auf das Niveau der Zielwerte fast eine Halbierung des gesamten Energieeinsatzes für die Beheizung zur Folge. Das gesamte Einsparpotenzial für Wärme liegt laut dem damaligen Bericht bei rd. 2.386 MWh/a, für Strom bei rd. 2.112 MWh/a. Die mögliche Einsparung beim CO₂-Ausstoß durch eine Kombination von Effizienzmaßnahmen und Energieträgerwechsel beträgt demnach rd. 268 t/a, das entspricht 42% bezogen auf den Gesamtausstoß aller untersuchten Gebäude.

Folgende Handlungsempfehlungen wurden durch das IFEU Institut für die Gemeinde Gärtringen entwickelt:

NR	Titel	Priorität
Schwerpunkt Institutionalisierung		
IN_01	Festlegung von Klimaschutzzielen und -strategien	● ● ●
IN_02	Organisation und Einbindung lokaler Klimaschutzakteure	● ● ●
IN_03	Finanzierung des lokalen Klimaschutzes	● ● ●
IN_04	Klimaschutz-Controlling	● ● ●
Schwerpunkt Energiemanagement		
EM_01	Strukturen im kommunalen Energiemanagement	● ● ●
EM_02	Ist-Analyse und Datenerhebung	● ● ●
EM_03	Zieldefinition, Umsetzungsstrategie und Planung	● ● ●
EM_04	Maßnahmen und Programme	● ● ●
Weitere kommunale Handlungsfelder (Energie)		
ÖF	Öffentlichkeitsarbeit und Klimaschutz	● ● ●
BE	Ökologische Beschaffung	● ● ●
EN	Klimafreundliche Energieerzeugung	● ● ●
SI	Klimaschutz in der Siedlungsentwicklung	● ● ●
Schwerpunkt Verkehr		
V_01	Arbeitskreis CarSharing	● ● ●
V_02	Arbeitskreis Radverkehr	● ● ●
V_04	Verkehrsauswirkungsprüfung für Planungen	● ● ●
V_05	Betriebliches Mobilitätsmanagement in der Verwaltung	● ● ●
V_06	Bestandsaufnahme Fuß- und Radverkehr	● ● ●
V_07	Integrierte CarSharing-Stationen	● ● ●
V_09	Prämierung Umweltverbund	● ● ●
V_11	Transparente kommunale Haushalte	● ● ●
V_12	Initiative Verkehrsberuhigung	● ● ●

Tabelle 3: Handlungsempfehlung für Gärtringen

Schwerpunkt Energiemanagement

Das gebündelte Energiemanagement ist eine Maßnahme, die sich aus dem Klimaschutzkonzept des Kreises Böblingen herleitet. Das Projekt wird mit Mitteln der Europäischen Union aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) finanziert und mit Landesmitteln ergänzt. Bei diesem Projekt werden sechs Kommunen des Kreises Böblingen in eigenen Energiemanagement-Aufgaben unterstützt. **Ziel des Projektes ist es, durch eine Verbesserung des kommunalen Energiemanagements durch Ausschöpfung gering- bzw. nichtinvestiver Maßnahmen und Aktionen zur Nutzersensibilisierung die CO₂-Emissionen um 10% bis 15% zu reduzieren.**

2017 wurde der erste Energiebericht für die Gemeinde Gärtringen im Rahmen des Gebündelten Energiemanagement erstellt. Das Projekt dient zur Einführung bzw. Weiterentwicklung des **kommunalen Energiemanagements**. Durch hauptsächlich nicht und gering investive Maßnahmen soll dabei eine Minimierung der Energieverbräuche und des damit verbundenen CO₂-Ausstoßes in den kommunalen Liegenschaften erreicht werden. Zwölf der größten Liegenschaften Gärtringens wurden für das Projekt ausgewählt. Diese wurden in einer Energiemanagement-Software abgebildet und die Energieverbrauchswerte eingepflegt. Diese Liegenschaften sind für ca. 90% des kommunalen Energieverbrauchs verantwortlich. Der Wärmeverbrauch ist in diesen Liegenschaften im Jahr 2015 um 17% im Vergleich zu 2014 gestiegen, der Stromverbrauch in 2015 um 4% im Vergleich zu 2014 gesunken. Die Energieverbrauchswerte wurden auch auf der Gebäudeebene für 2013, 2014 und 2015 analysiert und mit Referenzwerten verglichen. Dieser Vergleich ermöglicht die Abschätzung der Energieeffizienz jedes Objektes. Die Entwicklung der Energieverbrauchswerte über die Jahre wurde gemeinsam mit der Verwaltung analysiert und es konnten dadurch erste Erkenntnisse gewonnen werden. Diese Analyse stellt einen der ersten Schritte ins Energiemanagement dar.

Mit Floriane Abedi wurde eine Energiemanagerin befristet für die an dem Projekt „Gebündeltes Energiemanagement“ teilnehmenden Kommunen angestellt. Bereits heute wird sie durch die Liegenschaftsverwaltung der Gemeinde Gärtringen bei dieser Aufgabe unterstützt. Mittel – bis langfristig wird die Liegenschaftsverwaltung das Thema Energiemanagement komplett selbst übernehmen. Entsprechende Weiterbildungen der Mitarbeiter haben bereits stattgefunden.

Schwerpunkt Verkehr

Die Gemeinde Gärtringen hat 2017 / 2018 im Rahmen eines Mobilitätskonzepts viele Maßnahmen in dem Bereich Fuß- und Radverkehr entwickelt, die zum Klimaschutz beitragen.

Pläne im Planteil ab S.155.

6.2 FREIZEIT – UND TAGESTOURISMUS

Die Freizeitangebote in Gärtringen und Rohrau sind vielseitig. Vor allem durch die Vereine kann ein Freizeitangebot für die Einwohner geschaffen werden. Erweitert wird das Angebot durch ein **Freibad, eine Bibliothek und eine Volkshochschule**.

Für Familien mit Kindern gibt es **zahlreiche Spielplätze: sechs in Gärtringen und vier in Rohrau**.

Ein absolutes Highlight der Gemeinde Gärtringen ist das eigene **Kultur- und Tageszentrum Villa Schwalbenhof**, das seit 1982 ein Markenzeichen für eine hochwertige Kulturarbeit ist. Die Villa, das ehemalige Wohnhaus des Gärtringer Fabrikanten Erich Kiefer, bietet den Besuchern ein einzigartiges Ambiente. Umgeben wird das Gebäude von einem Park, der die grüne Mitte von Gärtringen ist. Es gibt jährlich zahlreiche Veranstaltungen, die dadurch ein abwechslungsreiches Angebot bieten.

Angebote für Tagestouristen gibt es in Rohrau durch das Museum und die Gips- und Sandmühle aus dem Jahre 1799. Diese wurde im März 1988 eingeweiht und hat durch die Renovierung ein Stück Vergangenheit wiederbelebt. Dort wird die Herstellung von Gips und Stubensand veranschaulicht sowie auch die damaligen Lebensbedingungen der Arbeiter aufgezeigt. Neben dieser Sandmühle ist seit dem Jahr 2006 eine historische Schmiede angegliedert, die es ermöglicht, den Schmiedeberuf im 19. bis zur Mitte des 20. Jahrhundert kennenzulernen. Das **Museumsensemble** in Rohrau ist auch über die Grenzen der Gemeinde bekannt.

Eine weitere Sehenswürdigkeit ist die spätgotische **St. Veit Kirche**, in der auch zahlreiche Konzerte stattfinden. Der **Gärtringer Weihnachtsmarkt** und der **Scheunen-Weihnachtsmarkt** in Rohrau gehören ebenfalls zu sehr beliebten Veranstaltungen für die Einwohner, aber auch für Besucher.

Eine Veranstaltung, die zugleich ein Tourismusmagnet geworden ist, ist das im Sommer stattfindende **WET-Festival** im Freibad Gärtringen. Es ist bundesweit vor allem bei jungen Menschen aus der Elektro-Szene bekannt und beliebt. Die Veranstaltung gibt es seit 2015 und hat im Jahr 2018 rund 7000 Besucher angelockt.

6.2.1 KINDER- UND JUGENDANGEBOTE

Ein Angebot, das einmal im Jahr stattfindet, ist das **Sommerferienprogramm**. Dieses Programm findet im Zeitraum der kompletten Sommerferien statt und beinhaltet mehrere Aktionen und Workshops von unterschiedlichen Akteuren. Ergänzt wird seit 2018 die Ferienbetreuung durch ein **Osterferienprogramm**.

Im Jahr 2015 wurde eine Befragung von den Jugendleitern der **Jugendinitiative** erstellt. Bei der Befragung wurde ersichtlich, dass für die Jugendlichen die Vereine sehr wichtig sind. 69% gaben nämlich an, Mitglied in einem Verein / einer Organisation zu sein und dort auch regelmäßig hinzugehen. Weitere wichtige Informationen aus der Befragung sind, dass 62% der Jugendlichen das Gefühl haben, dass sie nicht alle Angebote kennen und

58% der Befragten ein Treffpunkt fehlt. Insgesamt ist die Angebotswahl für Jugendliche durch vorhandene Strukturen wie z.B. der Skateanlage bei der Schwarzwaldhalle als positiv zu betrachten. Eine Veränderung könnte auf jeden Fall im Rahmen des Mitspracherechts bei den Jugendlichen bewirkt werden.

Im Jahr 2017 konnte mit dem neuen **Jugendraum** in der Peter-Rosegger-Schule die Erweiterung von Jugendangeboten in der Gemeinde Gärtringen weiter ausgebaut werden. Dieser Raum ist jedoch kein klassisches Jugendhaus, sondern bietet den Jugendlichen zu bestimmten Zeiten, samstags 19.00 Uhr bis 22.00 Uhr, einen zeitlich beschränkten Jugendtreff an. Ansonsten soll der Raum Platz für gruppenbezogene Angebote bieten. Im Folgenden werden die Angebote dargestellt:

- SMV und Streitschlichter der Theodor-Heuss-Realschule und der Ludwig-Uhland-Schule (1 bis 2 Sitzungstermine vor- und nachmittags im Jahr)
- Sommerferienprogramm
- Angebote / Workshops wie Tischkickerturnier und Kochen (Jugendreferent, Vereine, Jugendinitiative)
- Arbeitskreis Ankommen (Flüchtlingshilfe)
- Einzelfallhilfen z.B. Sprachkurse, Lernhilfen, Bewerbungsschreiben am PC
- Gärtringer Seniorenrat und Jugendinitiative Gärtringen (Sitzungen 1x im Monat)
- Raum für Gespräche des Jugendreferenten mit Jugendlichen, Eltern, Initiativen

Auch in Rohrau gibt es einen Jugendraum „s’Nescht“, der als eine offene Treffmöglichkeit dient.

6.2.2 SENIORENANGEBOTE

In der Gemeinde Gärtringen-Rohrau gibt es ein attraktives **Seniorenprogramm**, das in einem Seniorenbrief veröffentlicht wird. Über das Jahr verteilt werden mehrere attraktive Veranstaltungen pro Monat von den Kirchen, Vereinen, dem Samariterstift und der Gemeindeverwaltung organisiert. Es ist ein großes Repertoire an Begegnungsmöglichkeiten, interessanten Themenvorträgen, Ausflügen und verschiedenen kulturellen Veranstaltungen. Darüber hinaus gibt es auch ein **wöchentliches Angebot** (Stand 2017):

- Montag: Kolpingtreffen im Gemeindehaus
- Dienstag: Seniorentanz im Gemeindehaus
Schachtreff für Jung und Alt
Wanderungen (letzter Dienstag im Monat)
Gärtringer Senioren PC-Treff
- Mittwoch: Sport in der Ludwig-Uhland-Halle
- Donnerstag: Betreuungsgruppe Demenz
Damengymnastik 50 plus

Durch den **Seniorenrat** wird das Angebot noch erweitert. Er organisiert und leitet Veranstaltungen wie beispielsweise eine kostenlose Schnupperstunde für Gedächtnistraining oder Themenvorträge.

Ein weiteres Angebot ist die jährlich stattfindende **Seniorenrundfahrt**. Die Rundfahrt ermöglicht den Senioren durch die Begleitung des Bürgermeisters mehr über das kommunale Geschehen zu erfahren. Anschließend an diese Fahrt besteht die Möglichkeit eines gemeinschaftlichen Beisammenseins in einer örtlichen Gastronomie. Die Kosten für den Bus sowie für die anschließende Bewirtung werden von dem Krankenpflege- und Altenhilfeverein (KAV Gärtringen) übernommen.

Die Seniorenangebote bzw. die Seniorenarbeit in den Kommunen im Landkreis Böblingen wird durch den Kreissenorenrat e.V., einer Arbeitsgemeinschaft von Organisationen, Verbänden und Einrichtungen des Landkreises unterstützt.

Sie bieten zum Beispiel eine Hilfestellung für die Gemeinden bei der Öffentlichkeitsarbeit für und über Seniorenthemen und bei der Förderung generationsübergreifender Projekte.

Pläne im Planteil ab S.155.

6.3 EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT

Durch die große Vereinslandschaft von ca. 80 Vereinen und zahlreichen Projekten wird ersichtlich, dass in der Gemeinde Gärtringen die Verantwortung gegenüber anderen Bürgern und somit das ehrenamtliche Engagement sehr groß ist. **In Gärtringen-Rohrau gibt es auch eine Arbeitsgemeinschaft der Vereine, die aus insgesamt 23 Vereinen besteht.** Ein überaus großes ehrenamtliches Engagement besteht auch in den **Kirchengemeinden.**

Die **Freiwillige Feuerwehr** Gärtringen ist in die beiden selbstständigen Abteilungen Gärtringen und Rohrau gegliedert. Über 150 Ehrenamtliche Feuermänner und Feuerwehrfrauen sowie ein Hauptamtlichen Feuerwehrtechnischer Angestellter sorgen für die Sicherheit der Bürger. Der **DRK Ortsverband Gärtringen** unterhält eine aktive Bereitschaftsabteilung sowie die „**Helfer-vor-Ort-Gruppe**“, die mit über 200 Einsätzen im Jahr für eine schnelle Hilfe bei medizinischen Notfällen sorgt.

In der Gemeinde Gärtringen gibt es zwei Beteiligungsformate im Bereich Senioren- und Jugendarbeit mit einer offenen Form.

Die Seniorenarbeit wird durch einen **Seniorenrat**, den es seit dem Jahr 2015 gibt, gestärkt. Durch die Gründung sollen mehr Möglichkeiten in der Vernetzung der örtlichen Seniorenarbeit und eine verstärkte Einbindung des bürgerschaftlichen Engagements geschaffen werden. In erster Linie dient der Seniorenrat dem Informationsaustausch über Projekte, aber bietet auch eine gegenseitige Unterstützung. Die Organisation und Durchführung unterschiedlicher Veranstaltungen wird ebenso von diesem Rat übernommen.

Die **Jugendinitiative** vertritt die Interessen der Jugendlichen und fördert Jugendarbeit, sodass für Jugendliche ein zukünftiges Format entstehen kann, in dem sie sich selbst beteiligen können. Die Vision der Beteiligten ist es, Grundlagen für einen Jugendgemeindeförderung zu schaffen. Das Gremium besteht aus Jugendleitern von Vereinen, Elternbeiräten und Verwaltungsmitarbeitern. Gemeinschaftlich haben sie im Jahr 2015 eine Bedarfsanalyse unter Jugendlichen und ehrenamtlich Tätigen durchgeführt, auf der nun aufgebaut werden kann.

Das Thema Integration und Schaffung einer Willkommenskultur ist in vielen Kommunen im Landkreis Böblingen ein Aspekt, der nicht unberücksichtigt bleiben sollte. Viele Flüchtlinge sind erst seit einiger Zeit hier, andere leben schon länger mit und neben uns. Es geht daher nicht nur um die Unterbringung der Neuankömmlinge, sondern um die Hilfe bei der Bewältigung des Alltags. Deshalb hat sich in Gärtringen Ende 2014 der „**Menschen kommen an - Arbeitskreis Ankommen e.V.**“ gebildet – aus Vertretern der beiden Kirchengemeinden, der Kommune, Vereinen sowie Privatpersonen. Ziel ist es, eine Willkommenskultur in der Gemeinde zu etablieren und Flüchtlingen das Ankommen und Einleben in Gärtringen zu erleichtern und sie bei unterschiedlichen Anliegen zu unterstützen. Im Januar 2016 hat sich aus dem Arbeitskreis der Verein „Menschen kommen an e.V.“ gegründet, um einen finanziellen und rechtlichen Rahmen zu haben.

Das Prinzip „Bottom-up“, also die Einbringung von Ideen aus der Bürgerschaft heraus, wird bereits in der Gemeinde Gärtringen gelebt. Es bezeichnet eine Form von Bürgerbeteiligung, bei der zuerst die Menschen von selbst aktiv werden und für die Umsetzung die Hilfe von Institutionen, wie zum Beispiel der Verwaltung, hinzuziehen. Das Projekt „**Lesepaten**“ ist solch eine aktive Idee, die es seit 2006 gibt und durch 35 ehrenamtliche Bürger unterstützt wird. Die Paten sind an den Schulen, Kindergärten und vor allem bei den verlässlichen Nachmittagsbetreuungen aktiv und vermitteln den Kindern den Spaß am Lesen. Ein weiteres wichtiges Bürgerbeteiligungsprojekt ist die gemeinsame Gestaltung von Spielplätzen. Durch eine „**Spielplatz – Elterninitiative**“ ergab sich die Möglichkeit, Ideen für zahlreiche Spielplätze zu entwickeln. Die Eltern wirken nicht nur bei der Ideenentwicklung mit, sondern haben bereits auch bei machen Plätzen bei der Sanierung und Errichtung von neuen Spielgeräten mitgeholfen.

6.4 SOZIALE UND TECHNISCHE INFRASTRUKTUR

6.4.1 ALLGEMEINE INFORMATIONEN

Die Infrastruktur in der Gemeinde Gärtringen kann als Daseinsvorsorge bezeichnet werden. Das bedeutet, dass die Gemeinde öffentliche Güter und Leistungen für eine Grundversorgung bereitstellt. Der Kern der Daseinsvorsorge liegt in der Bildung, Gesundheit, Sicherheit und Ordnung. Da der Begriff gleichzeitig ein politischer, gesellschaftlicher und rechtlicher Begriff ist, hängt die Ausweitung der Daseinsvorsorge von der gesellschaftlichen Entwicklung und politischen Entscheidungen ab. Die Kompetenz der Ausweitung und die Frage, welche Einrichtungen notwendig sind, liegt somit bei den örtlichen Gemeinden und kann als Selbstverwaltungsgarantie gemäß Art. 28 Abs. 2 GG bezeichnet werden. Die Infrastruktur kann in eine soziale und eine technische Infrastruktur unterteilt werden. Daher werden im Folgenden beide Bereiche für die Gemeinde Gärtringen untersucht. Der soziale Bereich wird nochmals unterteilt in „Nahversorgung, soziale Einrichtungen und Gesundheit“. Die technische Infrastruktur wird in den Bereichen „Verkehrsanbindung und öffentlicher Personenverkehr (ÖPNV)“ und „Telekommunikation“ analysiert.

6.4.2 SOZIALE INFRASTRUKTUR

Nahversorgung, soziale Einrichtungen und Gesundheit

Für die Nahversorgung gibt es in Gärtringen-Rohrau Schwerpunktbereiche. Der **Discounter Aldi und der Vollsortimenter Edeka** befinden sich in unmittelbarer Nähe der S-Bahn. Eine **zentrale Einkaufsmöglichkeit befindet sich mit dem Netto in der sanierten Hauptstraße**. In fußläufiger Nähe dient der **Lidl in der Nachbargemeinde Nufringen** für eine weitere Lebensmittelversorgung. Das **Grabenzentrum** ergänzt die Nahversorgung mit der Apotheke, einer Bäckerei und einem Pizzaservice. Lebensmittel können auch durch den **wöchentlichen Samstagmarkt**, den es bereits seit 30 Jahren gibt, erworben werden. Er bietet eine große Auswahl an verschiedenen Waren und wird von den Bürgern sehr geschätzt. Die **Bäckerei und die Metzgerei in Rohrau** tragen einen Teil zur Nahversorgung in der Gemeinde bei. Zudem gibt es in dem Ortsteil eine Postagentur und einen Kindersecondhand. In Gärtringen gibt es einen intakten Einzelhandel. Dort gibt es neben Geschäften für den täglichen Bedarf auch spezialisierte wie einen Elektrofachhandel. Eher **unterdurchschnittlich**, aber nicht ungewöhnlich für die Größenordnung der Gemeinde, ist der Bestand an **Bekleidungsgeschäften**. Ein wichtiger Aspekt, der ebenfalls zur Nahversorgung beiträgt, ist die hohe Zahl gutbürgerlicher Gastronomen unterschiedlichster Ausrichtungen in Gärtringen und in Rohrau.

Ältere Menschen und Senioren fühlen sich im **Samariterstift** mit 72 Pflege-, 12 Tagespflege- und 3 Kurzzeitpflegeplätzen zu Hause. Es wird dort auch eine vielfältige Seniorenarbeit mit Mittags-, Kaffeetisch und verschiedenen kulturellen Veranstaltungen angeboten. Eine weitere Wohnmöglichkeit für Senioren sind die 20 betreuten altengerechten Wohnungen. Durch die **Diakonie** können weitere wichtige Angebote für Senioren abgedeckt werden. Es besteht die Möglichkeit einer ambulanten Kranken- und Altenpflege, einer Nachbarschaftshilfe oder der Nutzung von Essen auf Rädern. Zudem wird von der Diakoniestation ein Hospizdienst angeboten. Ergänzt wird die Hilfe für ältere Menschen durch eine **Informations-, Anlauf- und Vermittlungsstelle** (IAV-Stelle). Bei dieser Stelle erhalten Menschen aufgrund ihres Alters, einer Krankheit oder einer Behinderung und auch deren Angehörigen Unterstützung bei verschiedensten Themen. Zudem gibt es in der Gemeinde Gärtringen den **Krankenpflege- und Altenhilfeverein Gärtringen e.V.**, der die Diakoniestation und das Samariterstift in Gärtringen unterstützt und auch die Seniorenarbeit fördert.

In der Gemeinde Gärtringen gibt es auch das Projekt **„EMILIA-Senioren-Wohngemeinschaft“** („Eigenständig miteinander leben im Alltag“). Das Projekt ist eine neue Wohnform für Senioren als Alternative zum Pflegeheim. Mit einer kleinen Anzahl an Personen kann ein familiäres Umfeld geschaffen werden.

Die Versorgung ist mit **mehreren Arztpraxen** in den Bereichen Allgemein-, Zahn- und Tiermedizin und Anästhesiologie gewährleistet. Zudem gibt es im Ort einen Kinderarzt. Mit der „Markt-Apotheke“ und der „Sonnen-Apotheke“ wird das Angebot im Bereich Gesundheit in der Gemeinde Gärtringen ergänzt. Das Klinikum Sindelfingen-Böblingen, das Krankenhaus Herrenberg und das Universitätsklinikum Tübingen tragen zu der Versorgung bei.

6.4.3 TECHNISCHE INFRASTRUKTUR

Verkehrsanbindung und öffentlicher Personenverkehr

Die Gemeinde Gärtringen profitiert von einer optimalen verkehrlichen Anbindung, sowohl für den Individual-, als auch für den öffentlichen Verkehr. Es gibt einen direkten Anschluss an die Autobahn A 81 und einen S-Bahnanschluss an die Linie S1. Zudem gibt es die Buslinie 753, die im Stundentakt zwischen Gärtringen und Rohrau verkehrt. Neben den zurzeit laufenden Projekten zum Thema Verkehr wurde aber auch ein Projekt aufgrund seiner geringen Auslastung wieder eingestellt.

Die Einrichtung einer **innerörtlichen Verbindung** ist eine freiwillige Aufgabe einer Gemeinde und wurde Mitte des Jahres 2001 als wichtiges Projekt eingeführt. Der Gemeinderat beschloss damals eine Innerortsbuslinie einzurichten, um Bürger aus Rohrau zu den Einkaufsmöglichkeiten zu fahren und auch die Anbindung zur S-Bahn zu erleichtern. Für das Vorhaben konnte bereits die vorhandene Buslinie 753 genutzt werden. Die Buslinie 753 ist in ihren Standzeiten eine bestimmte Route abgefahren: Bahnhof – Feuerwehr und Grabenstraße. Im Schnitt waren es 2,6 Personen pro Fahrt. Auch in der Mittagszeit, in der viele Schüler von den weiterführenden Schulen am Bahnhof ankommen, waren es maximal sieben Fahrgäste. Insgesamt kam man bei dieser Route auf 15,5 Fahrgäste pro Tag. Auch trotz Werbemaßnahmen und permanenter Veröffentlichung im Amtsblatt war keine bessere Auslastung dieser Linie ersichtlich. Nach einer Kosten-Nutzen Kalkulation seitens der Verwaltung konnte ermittelt werden, dass sich die jährlichen Kosten auch mit einem Entgelt nicht reduzieren ließen, da das Angebot dann noch weniger in Anspruch genommen würde.

Im Oktober 2008 konnten die Mobilitätsalternativen vor Ort durch das Carsharingangebot **Stadtmobil** ergänzt werden. Der Standort des roten Opel Corsa befindet sich am Bahnhof und ist in der Buchung sehr variabel. Es kann telefonisch, über die entsprechende Buchungsplattform 14 Tage im Voraus oder nach Anmeldung wenige Stunden vorher gebucht werden.

Der Nahverkehr zwischen Gärtringen und Rohrau in den Abendstunden wird durch ein **Rufauto** ermöglicht. Es wird dadurch eine Ergänzung zum Busverkehr, vor allem in den Abendstunden, geschaffen. Dieser Bürgerservice wird von der Firma Schwabentaxi im Auftrag der Gemeinde Gärtringen durchgeführt. Seit dem 01.01.2017 ist dieses Angebot vom VVS-Tarif anerkannt, weshalb Personen mit einem gültigen VVS-Ticket keine Kosten tragen.

Ein weiteres durchaus größeres Projekt und somit ein großer Bestandteil des Gemeindeentwicklungsplan war die **Erstellung eines (E-) Mobilitätskonzepts**. Dieses Konzept kann Gärtringen nun in die Lage versetzen, den Einstieg in die Elektromobilität ganzheitlich, strategisch umsichtig und ökonomisch effizient zu bewältigen. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, dass die Erarbeitung des komplexen Planungs- und Umsetzungsprozesses als Pilotprojekt für die Etablierung von Elektromobilität auf kommunaler Ebene dient. Die zu erstellenden Prozessmanagementinstrumente könnten für andere Gemeinden einen praktikablen Weg darstellen, sich effizient ein eigenes Mobilitätskonzept mit dem Schwerpunkt Ersteinstieg in die Elektromobilität zu erarbeiten.

Auf dem Gebiet der Elektromobilität ist Gärtringen bereits tätig geworden. Bisher wurde mit dem **Aufbau zweier SMIGHT-Ladestationen der EnBW, die als Ladepunkte für E-Fahrzeuge und freie WLAN-Hotspots dienen, ein erstes Signal an die Bürgerschaft gesendet**. Die Gemeindeverwaltung war davon überzeugt, dass solch ein Thema eine konzeptionell und strategisch weitsichtige Planung voraussetzt. Aufgrund geringer Ressourcen **bewarb sich die Gemeinde im Jahr 2016 auf ein Förderprogramm – mit Erfolg**. Durch einige Maßnahmen wie z.B. die Förderung des Radverkehrs können Emissionen eingedämmt und der Klimaschutz gestärkt werden.

Das Konzept beinhaltet folgende Schwerpunkte:

- Verkehrliche Anbindung des Gewerbegebietes Riedbrunnen
- Ehrenamtliche Gemeinschaftsverkehre
- Radverkehr, Radwegekonzept
- Intermodularer Verkehr

Das vom Gemeinderat im Juli 2018 beschlossene Mobilitätskonzept ist integraler Bestandteil des Gemeindeentwicklungsplans. Es wird deshalb an dieser Stelle voll inhaltlich darauf verwiesen. Auf Grund des Umfanges des Mobilitätskonzepts ist dieses nicht im Anhang zum Gemeindeentwicklungsplan aufgeführt.

Telekommunikation

Für die Erhaltung der Attraktivität von Gärtringen als Wohn- und Gewerbeort wird es künftig immer wichtiger sein, eine schnelle Internetverbindung vorweisen zu können. Dies gilt nicht nur für die künftige Ansiedlung von Gewerbebetrieben, sondern auch für die Schulen, denn der Einsatz von digitalen Unterrichtsmaterialien erfordert eine Anbindung an schnelles Internet.

Derzeit werden viele Bereiche der Gemeinde nur unzureichend versorgt. Dies betrifft vor allem diejenigen Gebiete, die nicht an das (Koaxial-)Netz (Fernsehkabelnetz) angebunden sind, sondern über althergebrachte Kupfer-Telefonkabel versorgt werden. Das sind insbesondere die bestehenden Gewerbegebiete sowie die Wohngebiete im Norden (Kayertäle, Bereich Kieferpark, Im Pfad, Beethovenstr., Rohrweg-, Hindenburgstr- und Moltkestraße). Dort werden lediglich Bandbreiten bis zu 16 Mbit/s angeboten, was für den gewerblichen Bereich indiskutabel ist und auch im Wohnbereich heute nicht mehr ausreicht. Der **Breitbandausbau** ist eine freiwillige Aufgabe im Rahmen der Daseinsvorsorge. Seitens der Verwaltung und des Gemeinderats wird aber ein Ausbau der Breitbandinfrastruktur als zwingend notwendig erachtet.

Daher wird bei Tiefbaumaßnahmen auch darauf geachtet, dass die dementsprechenden Leitungen mit verlegt werden, umso direkt die Infrastruktur anzupassen. Auch im Zuge der Ortskernsanierung wurden Leerrohre für die moderne Glasfasertechnologie verlegt. Im Jahr 2018 / 2019 ist auch ein weiterer Breitbandausbau für sämtliche Gewerbegebiete geplant. Weitere wichtige Standorte für einen Breitbandausbau konnten durch eine Voruntersuchung der bestehenden Breitbandinfrastruktur im Auftrag des Landkreises Böblingen erstellt werden.

6.5 WIRTSCHAFT UND BILDUNG

6.5.1 WIRTSCHAFTSSTANDORT

Der Wirtschaftsstandort Gärtringen ist hinsichtlich der zahlreichen Bestandsunternehmen als positiv zu bewerten. Prägend sind vor allem kleine und mittelständische Unternehmen, darunter Handwerksbetriebe mit langjähriger Familientradition. Durch die Ansiedlung von Logistikbetrieben konnten in den letzten Jahren auch Arbeitsplätze für geringer qualifizierte Personen geschaffen werden. Diese Ansiedlungen gingen jedoch mit einem großen Flächenverbrauch einher, weshalb bei zukünftigen Entwicklungen auf Nachhaltigkeit gesetzt wird. Um eine nachhaltige Entwicklung anzustreben, wurde für die neuen **Gewerbegebieten „Schelmenwiesen“** mit 3,5 ha und **„Riedbrunnen II“** mit 16 ha im Jahr 2015 das **Konzept „Entwicklung des Wirtschaftsstandorts Gärtringen – Schwerpunkt Gewerbegebiete Schelmenwiesen und Riedbrunnen II“** erstellt (Wirtschaftskonzept s. Anhang A). Inhaltliche Kernbestandteile des Konzeptes sind die Entstehung vieler und hochwertiger Arbeitsplätze, eine Zukunfts- und Leistungsfähigkeit der Unternehmen und ein möglichst hohes Gewerbesteueraufkommen. Für den Flächenanteil ist es jedoch relevant, eine Ansiedlung von hochwertigen Dienstleistern, produzierenden Betrieben und Zukunftsbranchen in Betracht zu ziehen. Ein bedeutender Ansatz ist es daher Unternehmen nicht nach Quantität, sondern Qualität anzusiedeln. Die Ausweisung der beiden Gewerbeflächen war zwingend notwendig, da **Gärtringen bezüglich der Gewerbegebiete unterdurchschnittlich entwickelt ist. Dies spiegelt sich in einem Gewerbesteueraufkommen von lediglich 3 Mio. Euro– der Hälfte des Landesdurchschnitts für Gemeinden dieser Größe – wider.**

In den kommenden Jahren wird auch das Thema Betriebsnachfolge ein wichtiger Handlungspunkt sein, um bestehende Unternehmen im Ort zu halten. Zur besseren Vernetzung überwiegend der ansässigen Betriebe, ist im Jahr 2016 zum ersten Mal ein **Wirtschaftstreffen „Meet&greet“** seitens der Verwaltung organisiert worden. Bei dem Treffen waren 40 Unternehmen da, die neben informativen Vorträgen auch eine Möglichkeit hatten, sich gegenseitig auszutauschen. Im Jahr 2018 hat sich die Zahl der Teilnehmer rasant auf 120 gestiegen. **Der Austausch soll nicht nur mit örtlichen Unternehmen, sondern auch mit Unternehmen aus anderen Kommunen stattfinden.** Darüber hinaus werden auch Vertreter aus der Politik eingeladen, wie im Jahr 2018. **Frau Hoffmeister-Kraut, Wirtschaftsministerien und Paul Nemeth, Landtagsabgeordneter haben dieses Format bereits gerne unterstützt.**

Im Bereich Wirtschaftsförderung sollen seitens der Gemeinde neue Weichen gestellt werden. Gerade die neuen Ansätze, die intern in der Verwaltung sowie in den Gremien in den letzten zwei Jahren intensiv verfolgt wurden, haben sich bereits durch zahlreiche potenzielle Bewerber für die Flächen bewährt. Die Gemeinde kann daher mit guten Verkaufszahlen der Gewerbeflächen rechnen. Zum einen durch zahlreiche positive Faktoren wie bspw. der Aufteilung in mehreren Bauabschnitten und zum anderen aus dem Grund, dass sich Gärtringen-Rohrau im Einzugsbereich des Ballungsraums Stuttgart befindet und dort der Bedarf an Gewerbeflächen besteht. **Auch im Regionalplan 2010 ist**

die Gemeinde Gärtringen als Schwerpunkt für Gewerbe in der Region Stuttgart ausgewiesen.

6.5.2 BILDUNG

Das Jahr 2018 war ein richtungsweisendes für die weitere Entwicklung der Kinderbetreuungseinrichtungen: denn im Juli 2018 wurde auch der „**Innovationsprozess Kita 2020**“ abgeschlossen. Damit werden wichtige Weichen für eine nachhaltige, zielgerichtete und bedarfsgerechte Kindertagesbetreuung in Gärtringen gestellt sein. Bei diesem Strategieentwicklungsprozess wurden drei Phasen durchlaufen, an denen unterschiedliche Akteure wie Mitglieder des Gemeinderates, pädagogisches Personal, Eltern und die Verwaltung beteiligt waren. Ablauf, Ergebnisse und Maßnahmen sind im Anhang B vorzufinden.

Zu einem hervorragenden Bildungsstandort tragen nicht nur die Angebote im Bereich der Krippen und Kindergärten bei, sondern auch die **Grundschulen, die Gemeinschaftsschule und die Realschule im Ort**. Die Schulentwicklung ist ein bedeutendes Thema für eine Gemeinde, um den Wohnstandort für Familien attraktiv zu halten.

In Gärtringen gibt es die Grundschulen Peter-Rosegger-Schule, die Joseph-Haydn-Schule und die Theodor-Heuss Realschule. Darüber hinaus kam die Gemeinde aktuellen Entwicklungen mit der Einrichtung einer zweizügigen Gemeinschaftsschule zum Schuljahr 2015 / 2016 in der Ludwig-Uhland Schule nach. Solch eine Schule ermöglicht den Schülern unterschiedlicher Leistungsstufen, ein individuelles, aber auch kooperatives Lernen. Ein Thema jedoch, um diese Schulart zu erhalten sind die Schülerzahlen. Durch eine interkommunale Zusammenarbeit vor allem mit den Nachbargemeinden kann eine Auslastung erreicht werden.

Alle Schulen bieten ein vielseitiges Angebot, das es den Kindern und Jugendlichen ermöglicht, ihre individuellen Fähigkeiten zu finden und zu stärken.

Die **Gymnasien in Böblingen, Sindelfingen und Herrenberg** sind ebenso leicht erreichbar, wie die **Universitätsstädte Tübingen und Stuttgart und die Hochschulen in Calw, Ludwigsburg und Stuttgart-Vaihingen**. Damit haben Jugendliche und junge Erwachsene kurze Pendelzeiten zu den weiteren Bildungseinrichtungen.

Für die **Begleitung junger Menschen auf dem Weg von der Schule zur Arbeitswelt** wurde 2010 ein **Leitfaden** von der Gemeindeverwaltung Gärtringen, der örtlichen Wirtschaft, Ausbildungsbetrieben und der Ludwig-Uhland-Schule beschlossen. Es sind in dem Konzept unterschiedliche Handlungsleitziele für Handwerksbetriebe und Wirtschaftsunternehmen, Schulen, Eltern und die Gemeindeverwaltung definiert.

Eine Maßnahme, die die Gemeindeverwaltung vor diesem Konzept umgesetzt hat, war die **Berufspatenaktion** von Schule und Beruf. Das Projekt bestand in der Begleitung junger Menschen durch Paten von der Schule hin zur Berufswahl. Bedingt durch schulpolitische Veränderungen der Landesregierung wurde eine intensivere Betreuung der Schüler bei dem Übergang Schule-Beruf in den Lehrplan aufgenommen. Daher gibt es derzeit an der

Ludwig-Uhland Schule und Theodor-Heuss Realschule keine Patenaktion mehr. Dies könnte jedoch ein wiederbelebbares Projekt sein im Hinblick auf die Integration, aber auch auf eine Betreuung von Schulabgänger.

Ein regelmäßiges Projekt ist der jährlich stattfindende **Berufsinfotag** mit zahlreichen örtlichen und regionalen Unternehmen. Dies bietet den Jugendlichen die Möglichkeit, direkt vor Ort ein Netzwerk aufzubauen. Im Sommer 2018 hat der Gemeinderat die Beteiligung der Gemeinde Gärtringen am interkommunalen „**Azubi-Speed-Dating**“ beschlossen, um das Angebot des Berufsinfotags zu ergänzen.

Pläne im Planteil ab S.155.

7 PROGNOSE FÜR DIE BÜRGERBETEILIGUNG

Nach der intensiven Analyse in diesem Teil des Gemeindeentwicklungsplans wurde eine Prognose für die Bürgerbeteiligungsphase erstellt, die im Folgenden dargestellt wird (Stand März 2017). Im 2. Teil des Gemeindeentwicklungsplans werden sodann die Ergebnisse der Bürgerbeteiligungsphase aufgezeigt.

7.1 PROGNOSE ORTS- UND INNENENTWICKLUNG

Nicht nur die Zahl der Hochbetagten, sondern auch die Gesamtbevölkerung wird in Gärtringen zunehmen, weshalb der Wohnbedarf noch weiter steigen wird. In Anbetracht der hohen Nachfrage nach Bauplätzen im Wohnbaugebiet Lammtal ist die **Wohnbauentwicklung** ein wichtiges Thema. Hier sollte die Innenentwicklung, aber auch die Schaffung neuer möglicher Wohnbauflächen erörtert werden.

Für die Innenentwicklung wird es auch relevant sein, Ideen zu finden, wie eine gemeinschaftliche Innenentwicklung mit privaten Eigentümern möglich sein könnte. Hier sollten vorab, Gebiete in Betracht gezogen werden, die für eine mögliche Innenentwicklung überhaupt in Frage kommen könnten.

Auch die **Nahversorgung** und in dem Zusammenhang auch die Frage nach der **Ortsmitte** in Gärtringen werden Teil der Bürgerbeteiligung sein. Die Ortsdurchfahrt in Gärtringen wurde zwar saniert, aber eine Ortsmitte als Aufenthaltsraum gibt es nicht. Die Frage „**Wie und wo gestalten wir die Ortsmitte?**“ wird wohl der kreativste Teil des Prozesses werden.

Die **Ludwig-Uhland-Halle ist ein Thema, das bereits seit Jahren auf der Agenda steht**. Im Jahr 2010 gab es dazu einen Ideen- und Realisierungswettbewerb. Hierbei entstanden ein paar gute Ansätze und auch die Idee einen kompletten Neubaus, jedoch war dies nicht finanzierbar. Die vom Gemeinderat im Grundsatz beschlossene Generalsanierung der Halle, einschließlich der Umgestaltung des Platzes, wird sicherlich ein Thema im Gemeindeentwicklungsplan sein.

Die Trennung der Verwaltungseinheiten könnte ebenfalls ein mögliches Thema sein. Das **Rathaus Gärtringen** aus dem Jahr 1939 wurde im Jahr 2010 ebenfalls in den Ideen- und Realisierungswettbewerb für die Ludwig-Uhland-Halle aufgenommen. Es könnte daher ein Aspekt bei der Bürgerbeteiligung sein, da das Rathaus ein wichtiger Anziehungspunkt in einer Gemeinde ist. Es könnte eventuell auch bei dem Prozess abgefragt werden: „Wie sehen Sie das Gärtringer Rathaus?“, „Was bedeutet das Rathaus in der Gemeinde Gärtringen für Sie?“.

Zudem wird das **Rathaus in Rohrau** auch eine Diskussionsmöglichkeit bieten. Das Rathaus wurde 1968 gebaut und dort ist seit 1971 die Ortschaftsverwaltung vorzufinden. Daneben gibt es ein Geschäft für Kindersecondhand, ein Jugendcafé und eine Postagentur. Des Weiteren sind in dem Gebäude zwei Wohnungen untergebracht. Baulich betrachtet ist eine Instandsetzung des Gebäudes relevant. Es wird sicherlich die Frage aufkommen, wie die zukünftige Nutzung des Rohrauer Rathauses aussieht. Denkbar wäre zum Beispiel eine Verkleinerung der Verwaltungsräume zu Gunsten seniorengerechten Wohnens.

7.2 PROGNOSE LANDWIRTSCHAFT, NAHERHOLUNG UND UMWELT

Im Bereich der Umwelt hat die Gemeinde bereits schon viele Maßnahmen aus dem Klimaschutzkonzept des Landkreises umgesetzt – die bereits auch Wirkung zeigen.

Der Ausbau der Naherholung und die Landwirtschaft erlebbarer zu machen könnten mögliche Themen in diesem Bereich sein.

Falls das Projekt Erlebnispfad über die Phase 1 hinaus weiter ausgebaut wird, sollte es den Prozess des Gemeindeentwicklungsplanes einfließen, um dieses Vorhaben für die Bürger bestmöglich zu optimieren.

7.3 PROGNOSE FREIZEIT UND TAGESTOURISMUS

Es ist anzunehmen, dass viele ihre **Freizeitgestaltung** außerhalb von Gärtringen-Rohrau verbringen. Hier könnte daher bei den Bürgern abgefragt werden, welche Angebote ihnen fehlen. Dabei sollten alle Altersgruppen mit einbezogen werden. Interessant vor allem könnte auch die Altersgruppe der 40-65 Jährigen sein, die in Gärtringen stark vertreten sind (s. Kapitel 4.5). Spezielle Angebote für sie können, genauso wie die Jugend- und Seniorenangebote, erörtert werden. Auch der **Tagestourismus** ist unterdurchschnittlich. Daher könnten in dem Prozess mögliche Projekte wie der Ausbau des Natur- und Erlebnisraum erörtert werden.

7.4 PROGNOSE EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT

Es konnte in der Bestandsaufnahme aufgezeigt werden, dass das Ehrenamtliche Engagement besonders hoch und ausgeprägt ist. Durch Ehrenamtliche werden viele Angebote in der Gemeinde geschaffen; dies könnte künftig stärker anerkannt und hervorgehoben werden. In welcher Form die Ehrenamtliche Arbeit mehr unterstützt werden könnte ist ein weiteres Thema für eine Arbeitsgruppe im Beteiligungsprozess.

7.5 PROGNOSE SOZIALE INFRASTRUKTUR

In Gärtringen gibt es einen sehr großen Anteil an einer jüngeren und älteren Bevölkerung, daher ist es besonders relevant, die Angebote für Kinder, Jugendliche und Senioren für ein „generationengerechtes Gärtringen“ auszubauen.

Nach Prognosen des statistischen Landesamtes wird die Zahl der Hochbetagten in Gärtringen und in Rohrau immer weiter steigen, weshalb ein wichtiger Aspekt der Ausbau seniorenspezifischer Infrastruktur sein wird. Zu diesem Themenbereich gehört auch eine gute Nahversorgung in allen Bereichen von der Gemeinde. Aber auch Themen wie zum Beispiel einen angepasste Mobilität der Generationen kann hier thematisiert werden.

7.6 PROGNOSE WIRTSCHAFT UND BILDUNG

Die Gemeinde Gärtringen hat in einigen Themenbereichen bereits Maßnahmen umgesetzt. **Durch den Beschluss zweier Gewerbeflächen: „Schelmenwiesen“ und Riedbrunnen II“ ist der Themenbereich Wirtschaft bereits gesetzt.** Auch Maßnahmen für die Erhaltung von Bestandsunternehmen sind bereits erfolgreich in der Umsetzung. Dieser Themenbereich sollte daher nur mit einem festgesetzten Rahmen / Leitplanken mit der Bürgerschaft diskutiert werden.

Auch die Themenschwerpunkte **Bildung** werden höchstwahrscheinlich wenig Diskussionsbedarf liefern. Die Kommune ist **sehr familienbewusst** und trägt bereits mit einigen Maßnahmen dazu bei. **Zahlreiche Spielplätze** ist sowohl für die Erstausrüstung als auch durch die Unterhaltung stellen einen nicht vernachlässigen Betrag für den Haushalt dar. Die Spielplätze müssen regelmäßig durch Mitarbeiter gewartet und gepflegt werden.

Das **kommunale Freibad** bietet Kindern, Jugendlichen und Senioren einen wichtigen gesellschaftlichen Treffpunkt. Als Freizeiteinrichtung und Sportanlage ist es ein wichtiger Bestandteil der öffentlichen Daseinsvorsorge sowohl für die Gärtringer Bürger als auch für die Einwohner der umliegenden Gemeinden. Der Erhalt des Freibads ist ein wichtiges Ziel der Verwaltung und des Gemeinderats, da das Freibad vor allem auch für einkommensschwache Familien einen hohen Stellenwert hat. Die Gemeinde achtet bei den regelmäßigen moderaten Gebührenanpassungen darauf, dass die Eintrittspreise bezahlbar bleiben. Zur Sanierung und zum langfristigen Erhalt des Freibads wird ein technisches Konzept erstellt.

Das Familienbewusstsein in der Gemeinde Gärtringen zeigt sich auch anhand der **Bauleitplanung** – hier wurde vor allem **für das Wohngebiet Lammtal familienfreundliche Baulandpreise festgesetzt**. Auch die **Vergabe der Bauplätze basierte auf familienbewusste Kriterien**.

Darüber hinaus stellte die Gemeinde dieses starke Potenzial noch weiter in den Fokus und baute das Sachgebiet Bildung und Betreuung aus, um 2017 / 18 einen wichtigen Prozess, den „Innovationsprozess KITA 2030“ durchzuführen.

>>Annahme: *Dieses Thema wird daher keinen ausführlichen Bürgerdialog benötigen.*

Durch die Bestandsanalyse haben sich noch weitere einzelne Themen herauskristallisiert, die in dem Prozess Gemeindeentwicklungsplan wichtig sein könnten:

- Verkehr

Im **Rad-, Fußgänger- und Fahrverkehr** werden sicherlich Anregungen aus der Bürgerschaft kommen. Vor allem im Bereich Fußgänger- und Fahrverkehr ist auch mit kritischen Stellungnahmen zu rechnen, denn der Themenschwerpunkt betrifft eine breite Bevölkerungsschicht. Zudem gibt es in diesem Bereich bereits Bürgerinitiativen. Es ist daher empfehlenswert explizit für dieses Thema eine Arbeitsgruppe zu bilden.

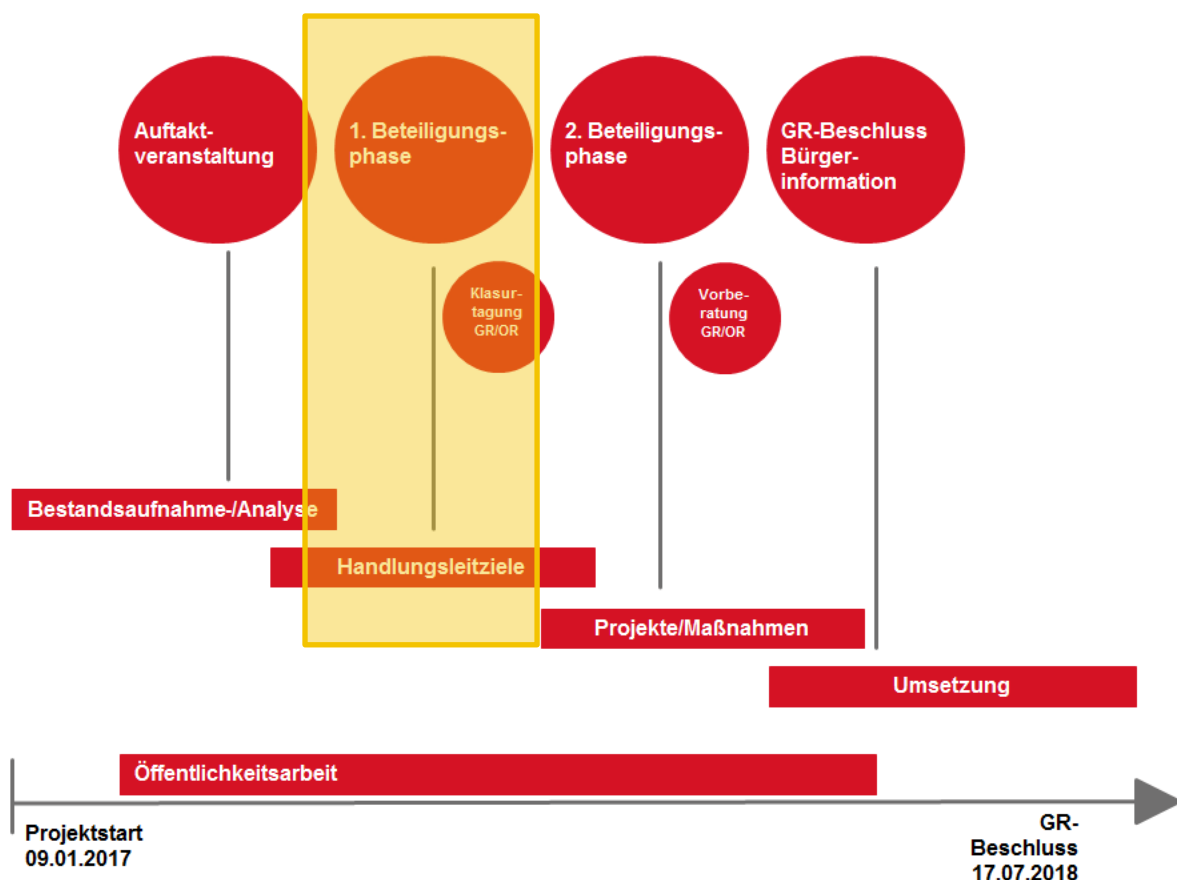
- Integration

Eine Herausforderung, die den Landkreis Böblingen und somit auch die Gemeinde Gärtringen betreffen wird, ist eine erfolgreiche **Integration** von Flüchtlingen. Auch hierfür sollten Maßnahmen im Rahmen der Bürgerbeteiligung entwickelt werden.

Teil 2

BÜRGERBETEILIGUNG

In Teil 2 wird die frühzeitige Beteiligung und deren Formate vorgestellt. Dieser beinhaltet auch die Ergebnisse der Klausurtagung mit dem Gemeinde- und Ortschaftsrat. Besonders relevant sind hier die Festlegung der Grundsätze und Ziele des Gemeindeentwicklungsplans.



8 VORBEREITUNGSPHASE - EINE BESONDERE MARKETINGSTRATEGIE



Für jedes Projekt benötigt es eine Marketingstrategie. Für den Gemeindeentwicklungsplan der Gemeinde Gärtringen entstand diese Strategie mit dem Entwurf eines Wiedererkennungsmerkmals. Dieses zeigt zwei bedeutende Sehenswürdigkeiten der Gemeinde. Die Villa Schwalbenhof in Ihrer Einzigartigkeit und die St. Veit Kirche; als institutionalisierte Einrichtung ein Symbol des Zusammenhalts. Im Vordergrund stehen dabei die Bürger. Der direkte Zugang übertrifft jegliche Werbemaßnahme, weshalb bereits vor der eigentlichen Bürgerbeteiligung unterschiedliche Aktionen gestartet wurden.



Abbildung 39: Wiederkehrendes Symbol bei den Marketingmaßnahmen

Aktionen, die im Rahmen des Gemeindeentwicklungsplans durchgeführt wurden, hatten das Ziel, auf diesen Prozess aufmerksam zu machen. Die Bürger sollten sowohl gut über den Ablauf informiert, aber auch für ein aktives Mitmachen motiviert werden. Nachstehend werden die unterschiedlichen Aktionen zeitlich chronologisch aufgeführt.

- Kartenabfrage in den Schulen
- Jugendsprechstunde
- Ideenbuch
- Bürgerspaziergänge
- Infostände
- Projekttag
- Auftaktveranstaltung / Bürgerversammlung
- Jugendforum
- Sommerferienprogramm
- Onlineplattform COIN

9 AKTIONEN ZUR INFORMATIONSMITTLUNG - EINE KLEINE REISE DURCH DIE AKTIONEN

Die Gemeindeverwaltung hat auf unterschiedlichen Wegen bereits eine gute Sammlung an Ideen, Anregungen und auch Umsetzungsvorschläge bereits vor den Bürgerwerkstätten, die im September stattfanden, zusammentragen können.

Am 5. Mai wurde in der Ludwig-Uhland-Schule in Form eines Vortrags in der Aula auf den Gemeindeentwicklungsplan und vor allem auf die Jugendbeteiligung hingewiesen. Das Potenzial der großen Schülerzahl wurde seitens der Gemeinde genutzt und eine **Kartenabfrage** gestartet. Zu der Frage „**Was hättest Du gerne in Gärtringen?**“ konnten die Schüler ihre Ideen dazu notieren. In der gleichen Form wurde auch eine Kartenabfrage bei einer Sitzung der SMV in der Theodor-Heuss-Realschule durchgeführt.

Neben einer Kartenabfrage wurde eine **Jugendprechstunde** eingerichtet. Dabei hatten nicht nur Jugendliche, sondern auch Kinder die Möglichkeit, Anregungen in diesen Prozess mit einzubringen.

Eine weitere Methode war das Auslegen eines **Ideenbuchs**. Hier hatten die Bürger die Möglichkeit, sehr unerschwert bei einem Rathausbesuch sowohl in Gärtringen als auch in Rohrau erste Gedanken und Ideen zu diesem Prozess zu notieren.

9.1 BÜRGERSPAZIERGÄNGE

Für den **Ortsspaziergang in Rohrau am 13.05.2017** wurde im Mitteilungsblatt mit den Worten „Gemeinsam möchten wir mit unseren Bürgerinnen und Bürgern in einen Dialog über die Zukunft unseres Ortes treten“ aufgerufen. Während eines gemeinsamen Spazierganges konnten Ideen und Wortmeldungen gesammelt werden, die dann auch im weiteren Prozessverlauf eingeflossen sind. Darüber hinaus hat die Verwaltung die Plattform genutzt, um über abgeschlossene Projekte und zukünftige Herausforderungen zu informieren. **In Gärtringen fand in derselben Form ein Bürgerspaziergang am 24.06.2017 statt.**



Abbildung 40: Bürgerspaziergang in Gärtringen

9.2 INFOSTÄNDE

Was ist ein Gemeindeentwicklungsplan? - Warum macht eine Gemeinde solch einen Plan? - Wie ist der Ablauf? Bürgermeister Thomas Riesch, Ortsvorsteher Torsten Widmann und Projektleiterin des Gemeindeentwicklungsplan Carolin Wenz informierten und beantworteten bei einem **Informationsstand** Fragen zu dem Gemeindeentwicklungsplan. Es gab diesbezüglich am 10.06.2017 einen Informationsstand in Gärtringen am Marktplatz und beim Vollsortimenter Edeka und am 24.06.2017 in Rohrau bei der Metzgerei Weiß. Im September gab es vor 2. Beteiligungsphase wieder Informationsstände, um die Bürger zu informieren.



Abbildung 41: Informationsstand in Gärtringen am Marktplatz



Abbildung 42: Informationsstand in Rohrau bei der Metzgerei Weiß

An diesen Tagen stand nicht nur der Dialog miteinander, sondern auch das Mitmachen im Vordergrund. So gab es über die Informationen hinaus ein Gewinnspiel für die Bürger. Ein Glas, vollgefüllt mit Bonbons, erprobte bei vielen Gärtringern und Rohrauern ihre Schätzgenauigkeit. Fast 40 Teilnehmer machten bei dieser Aktion mit. Drei von Ihnen erhielten Preise, die eng mit der Gemeinde in Verbindung stehen. Neben Freibadkarten, gab es auch Eintrittskarten für die Veranstaltung „Jazz im Park“ in der Villa Schwalbenhof. **Diese Aktion wurde durchgeführt, um Personen und deren Adressen in einen Verteiler aufzunehmen. Sie konnten dann persönlich für die Bürgerwerkstätten im September eingeladen werden.**



Abbildung 43: Gewinner der Schätzaktion

9.3 PROJEKTTAGE AN DER LUDWIG-UHLAND-SCHULE

Im Rahmen des Gemeindeentwicklungsplans hat sich die Gemeindeverwaltung an den Projekttagen an der Ludwig-Uhland-Schule beteiligt. Es wurde ein Projekt unter dem Namen „Die Jugend in Gärtringen – 1967 – 2017 – 2022“ angeboten. 11 Kinder haben sowohl die Vergangenheit als auch die Zukunft der Gemeinde Gärtringen beleuchtet. Sie haben nicht nur Ideen entwickelt, sondern auch Umsetzungsvorschläge erbracht. Nachfolgend werden die Projektstage anhand einer Bilderreportage vorgestellt.

1 Tag

Nach einem kurzen Kennenlernen gab es einen Rückblick in die Vergangenheit. Wie sah die Gemeinde Gärtringen 1967 aus und wo hatten die Jugendlichen damals Ihre Treffpunkte? Nach einer Präsentation gab es einen Sprung in die Zukunft. Wo sind die Treffpunkte der Jugendlichen im Jahr 2017? Ausgestattet mit einem Fotoapparat wurden diese bei einem Ortsrundgang angesteuert. Zudem hielten die Teilnehmer auch Missstände fest und Dinge, die ihnen nicht gefallen.

2 Tag

Am zweiten Tag gab es einen kreativen Workshop. Es wurde zunächst Skizzen von Projekten gezeichnet, die die Jugendlichen gerne bis zum Jahr 2022 realisieren würden. Anschließend wurden Holzleinwände bemalt und ein Modell gebaut.

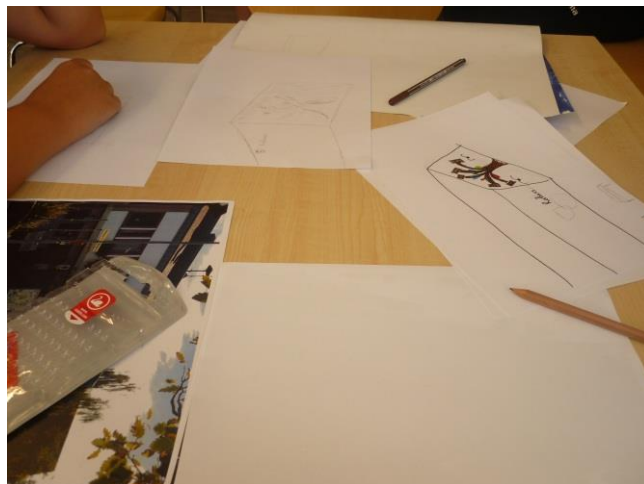


Abbildung 44: Projektskizzen

3 Tag

Am letzten Tag wurden die Werke vollendet und anschließend gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen über eine Umsetzung diskutiert. „Wen und was benötigen wir dazu?“ und „wie ist eine Umsetzung möglich?“ Dabei wurde den Schülern auch der rechtliche und politische Rahmen einer Umsetzung erläutert.



Abbildung 45: Kreativer Workshop

Ergebnisse der Projekttag

Für den Gemeindeentwicklungsplan haben die Kinder einen Entwurf erarbeitet, wie das Rathaus in Rohrau zukünftig aussehen könnte. Eine Wandfläche soll einen neuen Anstrich und einen gemalten Baum erhalten. Ergänzt wird dieser Baum mit bunten Vogelhäusern aus Holz. So ist die Fassade nicht nur optisch etwas Besonderes, sondern auch ein Lebensraum für die dort ansässigen Schwalben.



Abbildung 46: Projektidee, Rathaus Rohrau

Eine weitere Idee war es, Flächen wie z.B. die Grünfläche im Kieferpark umzugestalten. Dürften die Kinder eine Fläche freigestalten, würden sie ein Bodentrampolin installieren und eine Graffitiwand aufstellen. Die Kinder und Jugendlichen könnten sich das auch an anderen Flächen sehr gut vorstellen; eine Möglichkeit wäre demnach die „Freifläche“ an der Schwarzwaldhalle. Den Kindern und vor allem den Jugendlichen fehlt in der Gemeinde Gärtringen ein geeigneter Treffpunkt. Dieser könnte in Form einer Freizeitfläche oder durch beispielsweise ein Fastfood-Restaurant geschaffen werden. Die Projektteilnehmer entschlossen sich daher auch, ein Modell von einem McDonalds, der ebenfalls als Treffpunkt dienen könnte, zu bauen. Dieser hat noch eine weitere Besonderheit und zwar wird das Dach für eine Bar, einen Hubschrauberlandeplatz etc. genutzt. Einen geeigneten Standort haben sie mit dem Industriegebiet definiert.



Abbildung 47: Projektidee, Freizeitfläche



Abbildung 48: Modell McDonalds

9.4 AUFTAKTVERANSTALTUNG

Uhrzeit: 19.30 – ca. 22.30 Uhr
Ort: Ludwig-Uhland-Halle in Gärtringen

EINFÜHRUNG

Auf Einladung der Gemeinde Gärtringen haben am 20. Juli 2017 rund 300 interessierte Bürger an der ersten Veranstaltung im Bürgerbeteiligungsprozess teilgenommen. Moderiert wurde die Veranstaltung von Norbert Sünder, Hauptamtsleiter. Besonders erfreulich war neben der großen Resonanz auch, dass Bürger aus beiden Ortschaften sowie Vertreter der Vereine, Interessensgruppen und Firmen vertreten waren.



Abbildung 49: Bürgerversammlung, 20. Juli 2017

Bürgermeister Riesch begrüßte die Teilnehmer und freute sich über das große Interesse. Er führte aus, dass der Anlass zur Aufstellung des Gemeindeentwicklungskonzepts ein geplanter Antrag auf Aufnahme in das Landessanierungsprogramm ist. Gleichzeitig ist das Gemeindeentwicklungskonzept aber auch unabhängig von einer Bewerbung auf Fördergelder als Weichenstellung für die Entwicklung von Gärtringen und Rohrau in den nächsten Jahren sehr wichtig.

Hintergrund des nun angestoßenen Prozesses ist die Entscheidung des Gemeinderats, sich mit externer Hilfe für die nächsten 10-15 Jahre zu positionieren. Hierfür soll ein

Gemeindeentwicklungsplan erarbeitet werden, der als Leitfaden für die Entwicklung des Ortes für die nächsten Jahre und Jahrzehnte dient. Dabei sollen besonders städtebauliche, freiraumplanerische und soziale Gesichtspunkte beachtet werden. Dieses Gesamtkonzept soll unter aktiver Mitarbeit der gesamten Bevölkerung, der Verwaltung und des Gemeinderats entstehen.

Alle Bürger sind herzlich eingeladen, ihre Ideen und Anregungen einzubringen, die Entscheidungskompetenz bleibt jedoch beim Gemeinderat.

IMPULSREFERAT

Johann Senner vom Büro Planstatt Senner aus Überlingen, das für die Moderation der Bürgerbeteiligung beauftragt ist, zeigte zum Auftakt einige positive Beispiele von Orten, die eine sehr klare Identität und einen starken Wiedererkennungswert aufweisen. Er stellte dar, welche Entwicklungen für eine Gemeindeentwicklungsplanung sprechen und zeigte anhand von Bestandsfotos, welche Potenziale in Gärtringen und Rohrau vorhanden sind. Die Bestandserfassung, die in Zusammenarbeit von der Verwaltung und dem Büro Senner vorgenommen wurde, orientiert sich an den Anforderungen für das Förderprogramm des Landes. Hierbei wurden unter anderem historische Bezüge, Verkehrsanbindung, raumplanerische Zusammenhänge und die Schutzgebietskulisse erhoben.

TALKRUNDE

Im Anschluss an das Impulsreferat schilderten Bürgermeister Thomas Riesch, Ortsvorsteher Torsten Widmann, die Projektleiterin Carolin Wenz sowie Johann Senner in einer Gesprächsrunde die Situation in Gärtringen und Rohrau aus ihrer Sicht und erläuterten den genauen Ablauf des Beteiligungsprozesses. Deutlich wurde die Bedeutung einer engen Zusammenarbeit der Ortsteile Gärtringen und Rohrau, das Ziel, diese weiter zu vertiefen und den Prozess als Chance zu nutzen, Gärtringen und Rohrau auch weiterhin positiv zu gestalten. Der Ablauf des Prozesses mit den Terminen der Bürgerwerkstätten wurde dargestellt und der Umgang mit den Ergebnissen der Bürgerwerkstätten erläutert. Im September 2017 sind insgesamt vier Bürgerwerkstätten zu den Themen „Landwirtschaft, Naherholung und Umwelt“, „Freizeit- und Tagestourismus“, „Soziale Infrastruktur und Ehrenamtliches Engagement“, „Wirtschaft und Bildung“, „Orts- und Innenentwicklung“ und „Verkehr und Mobilität“ geplant. Der Gemeinderat wird sich in einer Klausurtagung im November intensiv mit den Ergebnissen der Workshops befassen. In einer zweiten Phase Anfang des Jahres 2018 sollen weitere Bürgerwerkstätten stattfinden, bei denen die einzelnen Themen vertieft diskutiert werden können. Ziel ist es, das Gemeindeentwicklungskonzept im Juli 2017 im Gemeinderat zu verabschieden.

VORSTELLUNGEN DES NEUEN CLAIMS

Durch die Agentur Dogma 360° wurde ein neuer Claim sowie Corporate Design vorgestellt. Ziel war es hier, ein einheitliches und selbstbewusstes neues Auftreten zu schaffen, das einen Erkennungswert für Gärtringen und Rohrau bildet. Ergebnis war der Claim: GENAU HIER. GENAU WIR sowie ein neues passendes Logo.



ABSCHLUSS DES PROGRAMMTEILS

Durch Carolin Wenz wurde der erste Teil mit einer Zusammenfassung zu weiteren Projekten im Rahmen des Entwicklungskonzeptes wie den Projekttagen der Schule abgeschlossen. Sie betonte nochmals die Wichtigkeit der Bürgerbeteiligung und warb für die Teilnahme an den kommenden Bürgerwerkstätten. Sie lud dazu ein, im Anschluss an vorbereiteten Thementischen ins Gespräch zu kommen, sich zu den Bürgerwerkstätten zu informieren und im Austausch mit den Vertretern der Gemeindeverwaltung sowie der Planstatt Senner schon erste Ideen und wichtige Punkte zu sammeln, die in den Bürgerwerkstätten intensiver behandelt werden sollen.

THEMENTISCHE ZU DEN BÜRGERWERKSTÄTTEN

Ein wichtiger Teil des Abends waren die vier Thementische mit Informationen zu den Bürgerwerkstätten. Begleitend waren die Teilnehmer von der Gemeinde zu einem Imbiss eingeladen.

Grafisch wurden eine erste Bestandsaufnahme zu den Themen Orts- und Innenentwicklung, Verkehr und Mobilität, zur Landschaftsanalyse, Potenziale in den Bereichen Ehrenamt, Nahversorgung, Wirtschaft und Bildung aufbereitet. Im Dialog mit den Experten konnten die Bürger erste Anregungen und wichtige Themen ansprechen. Besonders der Verkehr sowie die Ortsmitte waren Anlass für einen regen Austausch.

VERABSCHIEDUNG UND AUSBLICK

Um ca. 21.20 Uhr verabschiedete Bürgermeister Riesch die Bürgerinnen und Bürger mit einem herzlichen Dank für das große Engagement und ermunterte zum weiteren Mitmachen.

Die Veranstaltung wurde aufgezeichnet und anschließend auf der Gemeindehomepage veröffentlicht. So konnten auch Bürger, die terminlich an diesem Abend verhindert waren, die Bürgerversammlung noch einmal ganz in Ruhe von zu Hause aus anschauen und weitere Informationen zum geplanten Beteiligungsprozess gewinnen.

BÜRGERVERSAMMLUNG

20. JULI 2017

Ludwig-Uhland-Halle

19.30 Uhr

Zukunft. Gemeinsam. Gestalten.



Abbildung 50: Werbebanner

9.5 JUGENDFORUM

Die Zukunft gemeinsam gestalten. Genau darum ging es am 09.09.2017 bei dem **1. Jugendforum der Gemeinde Gärtringen**. Um 15.00 Uhr strömten erfreulicherweise mehr Jugendliche als erwartet in die Aula der Peter-Roseegger-Schule. Das Konzept war ein Jugendforum, das auf einer **freiwilligen Teilnahme** beruhte. Die **Anzahl von ca. 80 Jugendlichen** war daher umso erfreulicher und auch ein Erfolg des persönlichen Anschreibens von Bürgermeister Thomas Riesch, Jugendreferent Jürgen Kunst und Projektleiterin des Gemeindeentwicklungsplans Carolin Wenz. Im Fokus stand nicht nur, Ideen für die Weiterentwicklung zu sammeln, sondern einen „coolen“ Tag zusammen zu verbringen. Start war ein „Speeddating“, um sich gegenseitig kennenzulernen. Dabei ging es um die Fragen: „Was gefällt euch und was gefällt euch nicht in der Gemeinde Gärtringen“. Stärken und Schwächen wurden auf grüne und rote Karteikarten notiert. Diese wurden dann unterschiedlichen Kategorien wie Freizeit, Landwirtschaft, Verkehr und Mobilität etc. zugeordnet. **Überwiegend konnten Defizite im Freizeitangebot festgestellt werden**, weshalb sich zwei Gruppen intensiver damit beschäftigten. Auch zu den Themen Verkehr, Mobilität, Ortsmitte und Infrastruktur gab es eine Initiativgruppe. Die Ergebnisse aus der Gruppenarbeit stellten dann die Jugendlichen selbst im Plenum vor. Um nur ein Beispiel daraus aufzugreifen: Ein McDonalds und ein Kino waren einer Gruppe besonders wichtig. Nach der Diskussion über eine mögliche Umsetzbarkeit kamen die Jugendlichen zu dem Konsens, dass ein Sommernachtskino mit Burger-Verkauf denselben Effekt haben könnte.

Anschließend griff Bürgermeister Thomas Riesch die Ideen der Jugendlichen auf und vermittelte Ihnen auch, dass nicht alle machbar seien, aber dass diese in den Gemeindeentwicklungsplan einfließen würden. Abgerundet wurde das Programm mit Pizza und Benvenuto, einer Hip-Hop Band aus Stuttgart.

Die Zielsetzungen der Veranstaltung, den Jugendlichen zu zuhören, zu erfahren „was Sie bewegt“ und das Interesse der Jugendlichen für die Entwicklung der Gemeinde zu wecken, konnten eindeutig erreicht werden.



Abbildung 51: Jugendforum

9.6 SOMMERFERIENPROGRAMM

Im Sommerferienprogramm wurde ein Projekt unter dem Namen „**Expedition 2022**“ angeboten. 4 Kinder haben sowohl den aktuellen Zustand der Spielplätze in der Gemeinde Gärtringen beleuchtet als auch Ideen für zukünftige Attraktionen entwickelt.

Zunächst wurden die Spielplätze aufgelistet, auf denen sie sich gerne aufhalten. Diese befanden sich sowohl in Gärtringen als auch in Rohrau. Aufgrund der zeitlichen Begrenzung fand der Ortsrundgang jedoch lediglich in Gärtringen statt. Folgende Spielplätze prüften die Kinder im Rahmen dieser Expedition:

- **Schönbuchstraße**
- **Villa Schwalbenhof**
- **Kayertäle**

Auf den Spielplätzen fehle z.B. ein Sandeimer zum Hochziehen am Spielplatz Schönbuchstraße oder ein Steuerrad auf dem Spielplatz Kayertäle. Darüber hinaus versetzten sie sich auch in die Lage von noch kleineren Kindern und gaben Anregungen zur Sicherheit und auf was noch mehr bei den Gestaltungen von Spielplätzen geachtet werden könnte. „**Wie können die Spielplätze für euch noch**

interessanter werden?“, auf die Frage kamen interessante Vorschläge, die die Kinder skizzierten. Im Folgenden werden diese aufgelistet:

- Pfad mit unterschiedlichen Materialien in Verbindung mit einer Brücke am Krebsbach (Standort: Spielplatz Villa Schwalbenhof)
- Labyrinth (Standort: Freifläche zwischen Villa Schalbenhof und Theodor-Heuss-Realschule)
- Fußballfeld (Standort: Freifläche zwischen Villa Schalbenhof und Theodor-Heuss-Realschule)
- Spielplatzattraktionen: Metallröhre, 1er Schaukel, Babyrutsche oder BMX-Strecke für größere Kinder (Standort: Freifläche zwischen Villa Schalbenhof und Theodor-Heuss-Realschule)
- Klettergerüst mit Sitzschablonen (Standort: Schönbuch)
- Bungee Trampolin
- See mit einer Insel
- Babypark mit Picknickmöglichkeit

Neben Ideen wie die Spielplätze noch attraktiver gestaltet werden könnten, kamen auch kleine Anregungen wie „Unkraut beseitigen“ oder die Verwendung eines „feineren Sands“.



Abbildung 52: Spielplatz Schönbuchstraße



Abbildung 53: Spielplatz Kayertäle



Abbildung 54: Aufklärung über die Möglichkeiten einer Umsetzung



Abbildung 55: Informationsvermittlung über den Gemeindeentwicklungsplan

9.7 ONLINEPLATTFORM COIN

In der Gemeinde Gärtringen hat die k+k information services GmbH einen Partner gefunden, um ihren Prototypen für eine Onlineplattform auch im Bereich der Bürgerbeteiligung anzuwenden. Ziel war es, ein **Beteiligungsformat** anzubieten, das für jeden, egal ob jung oder alt, jederzeit, überall und einfach nutzbar ist. In enger Zusammenarbeit und Abstimmung mit der Gemeinde entwickelten die Fellbacher IT-Experten des Unternehmens k+k information services GmbH innerhalb von eineinhalb Monaten einen Prototyp, der Ideen einfach sichtbar und verwertbar macht: die Online-Plattform COIN (Customer Oriented Innovation).

Die Online-Ideen-Plattform war auf allen gängigen Endgeräten (Smartphone, Tablet, PC) verfügbar. Unabhängig, wo sich der Bürger befand, konnte er jederzeit Ideen veröffentlichen. Durch die Bewertung und das Kommentieren von anderen Ideen konnte eine transparente Gewichtung durch die Bürger selbst entstehen. Im Anhang C ist die Benutzeranleitung von COIN vorzufinden.

Die Gemeinde unterstütze dieses Pilotprojekt vor allem in der Ideenentwicklung der Plattform. Darüber hinaus waren damit noch weitere Aufgaben verbunden, wie der Abgleich der Daten der registrierten Personen durch das Einwohnermeldeamt oder auch die regelmäßige Kontrolle über die jeweiligen Einträge. Es konnte somit sichergestellt werden, dass die Einträge auch nur von Gärtringer und Rohrauer Bürger stammten. Das Projekt war eine Win-win-Situation, das sowohl den Beteiligungsprozess in der Gemeinde Gärtringen ergänzte, aber auch einen sehr einfach anwendbaren und guten Prototypen für die Bürgerbeteiligung in Kommunen entstehen ließ.

The screenshot displays the COIN online platform interface. At the top, there is a search bar with the text 'Suchbegriff (mind. 3 Zeichen)' and buttons for 'Anmelden' and 'Registrierung'. The main content area is divided into four columns, each representing a different category of ideas:

- Neueste Ideen:** 'Woher unsere Straßennamen kommen' (Status: Neu, Datum: 19.02.18, Kategorie: Sonstiges, Bewertung: 1 Stern).
- Meine Favoriten:** 'Kalkanteil beim Trinkwasser verringern' (Status: Neu, Datum: 12.10.17, Kategorie: Umwelt, Bewertung: 5 Sterne).
- Bestbewertete Ideen:** 'Treffpunkt für junge Menschen' (Status: Neu, Datum: 16.10.17, Kategorie: Ortsentwicklung, Bewertung: 5 Sterne).
- Meistkommentierte Ideen:** 'Reduzierung des Fahrverkehrs im' (Status: Neu, Datum: 06.10.17, Kategorie: Mobilität, Bewertung: 5 Sterne).

Below these columns, there are three more idea cards:

- 'von Malwine' (Status: Neu, Datum: 17.01.18, Kategorie: Ortsentwicklung, Bewertung: 0 Sterne).
- 'von GemeindeGärtringen' (Status: Neu, Datum: 29.09.17, Kategorie: Freizeit, Bewertung: 7 Sterne).
- 'von omoeller' (Status: Neu, Datum: 27.10.17, Kategorie: Wirtschaft & Bildung, Bewertung: 11 Sterne).

At the bottom of the interface, there are buttons for 'Weitere Ideen anzeigen' and a footer with 'Kontakt | Impressum'.

Abbildung 56: Onlineplattform COIN

Das Projekt COIN war für die Gemeinde Gärtringen eine optimale Lösung, um auch eine junge Zielgruppe – Jugendliche und Berufstätige zu erreichen. Mit diesem Format konnte wie aus dem nachstehenden Diagramm ersichtlich **ein ausgewogener Altersdurchschnitt erreicht werden.** Von den 104 registrierten Personen war die Gruppe der Berufstätigen mit 65 Personen (30-59 Jahre) am stärksten vertreten. Dies zeigt, dass viele Personen, die keine Zeit für klassische Formate wie Bürgerwerkstätten haben über neue virtuelle Formate erreicht werden können.

Neben der Altersverteilung wurde auch die Verteilung der Beteiligten auf die Ortsteile Gärtringen und Rohrau untersucht. Diese ergab, dass der überwiegende Anteil der Teilnehmer an der Plattform in Gärtringen seinen Wohnsitz hat.

Die Vernetzung der realen und virtuellen Welt war ein wichtiger Faktor für eine erfolgreiche Beteiligung in der Gemeinde Gärtringen.

Nachstehend werden die einzelnen Ideen aufgelistet:

- Stadt- / Lerngarten
- Haus für die Jugend
- Treffpunkt für junge Menschen
- Büchereitauschschrank
- Schwimmkurse für Kinder in Gärtringen
- Naherholung – auch die Wege dorthin sollten schon der Naherholung dienen
- Schrebergärten / Urban Argiculture
- Zonen Sommerblumen auf dem Wall
- Partnerschaft mit der Landwirtschaft
- Sukzessive Umstellung der Straßenbeleuchtung auf LED-Leuchtmittel
- S-Bahn-Unterführung / S-Bahnhof-Areal
- Gehweg statt Parkplätze am der Kirchhofmauer
- Beleuchtung des Weges im Kieferpark
- Weiteres Tor zum Friedhof
- Mülleimer
- Eine neue „alte Apotheke“
- After Work Events
- Familienfreundliches Gärtringen
- Geschichtliche Infotafeln
- Rathaus Öffnungszeiten
- Kultur in der Villa >>> weiter entwickeln, wie bisher schon
- Autonomer Shuttlebus
- Tempo 30 Vorstadt – Neue Straße
- Bessere Anbindung des Kayertäle an den Ortskern
- Wiedereröffnung Straße zwischen Kreisverkehr Kerzenstüble und Autobahn bzw. Südumfahrung
- Wohnstraßen sollen sich sukzessive zu lebenswerten Wohnräumen entwickeln
- Verkehrslärm – Was auch einzelne zur Minderung beitragen können
- Erhöhung der Fußgängersicherheit
- Optimierung / Erweiterung der Räumgebiete
- Geschwindigkeits- und Lärmreduzierung
- Parken auf Gehwegen
- Erstellung von Lärmschutzeinrichtungen
- Reparaturcafé
- Nachhaltige Reparatur
- Vernünftige & zeitgemäße DSL / Internetverbindung

- Onlinebibliothek
- Diese Plattform nutzbarer machen
- Neugestaltung Denkmalsgeschütztes Haus Schmiedstraße 7
- Ärztehaus am Bahnhof
- Mehrgenerationenhaus
- Ich möchte meinen Penny zurück
- Tägliche Briefpost
- Leerstands-Umnutzungsmanager bzw. Facility-Manager (Wohnen & Gewerbe)
- Energiesparen + nicht frieren
- Gleiche Trinkwasserqualität für alle Gärtringer
- Betreuungsangebot erweitern

Die Ideen, zusätzlich deren Beschreibung und Kommentare hat die Verwaltung in die Bürgerwerkstätten der 2. Beteiligungsphase mit einfließen lassen, wo sie von den Teilnehmern der Bürgerwerkstätten diskutiert wurden.

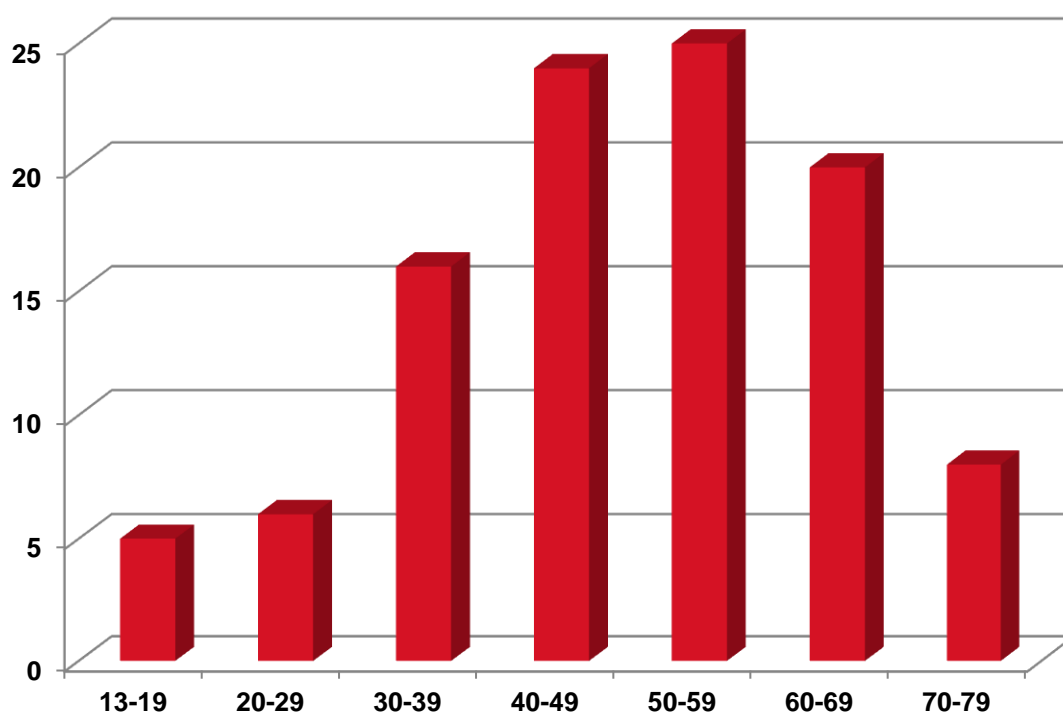


Abbildung 57: Altersverteilung der registrierten Teilnehmer

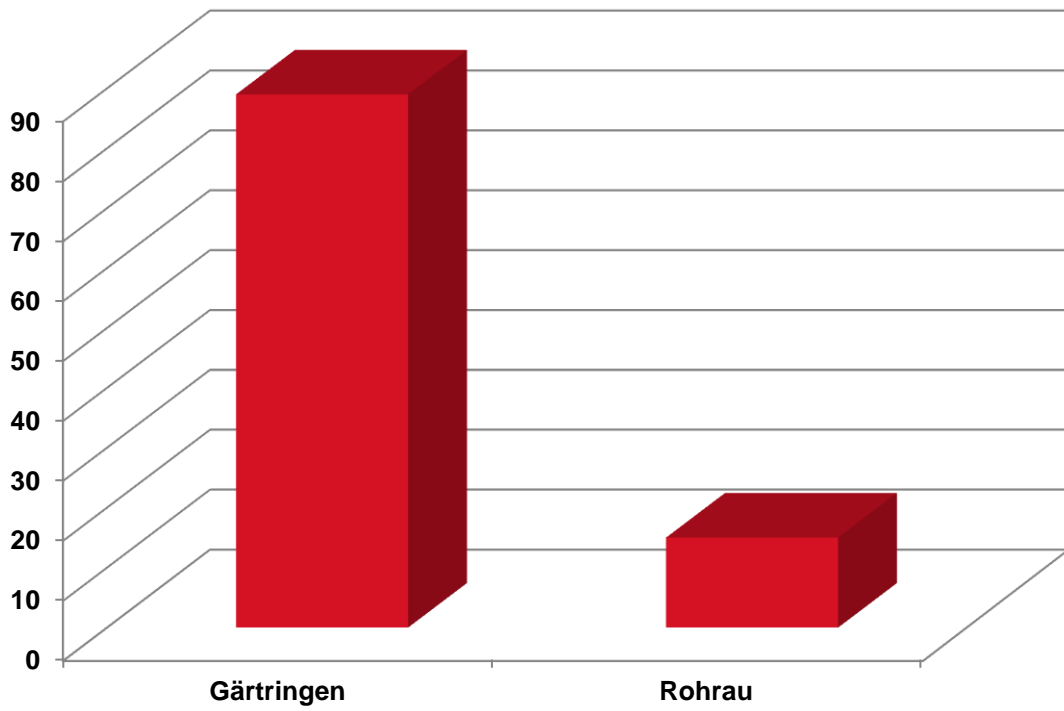


Abbildung 58: Verteilung der registrierten Teilnehmer auf Gärtringen / Rohrau

10 EIN GELUNGENER STARTSCHUSS

Die verschiedenen Aktionen zur Erarbeitung des Gemeindeentwicklungsplans erforderten einen großen organisatorischen Aufwand und eine regelmäßige Abstimmung zwischen der Verwaltung und dem Gemeinde- und Ortschaftsrat. Für eine effizientere Arbeitsweise wurde daher eine **Steuer- und Lenkungsgruppe bestehend aus den Projektverantwortlichen, Amts- und Sachgebietsleitern sowie Vertretern der Gremien** eingerichtet. Dadurch konnten die geplanten Veranstaltungen optimiert werden. Dies führte dazu, dass alle Aktionen reibungslos verliefen und einen hohen Mehrwert brachten. Die Veranstaltungen wurden von der Bürgerschaft gut bis sehr gut angenommen. Es kam trotz allem aber auch dazu, dass Formate wie die Jugendsprechstunde von einer geringen Personenanzahl wahrgenommen wurden. In der Gesamtbetrachtung kommt es nichtsdestotrotz auf jede einzelne Meinung an, weshalb sich auch jede Aktion bewährt hat. **Das Ausprobieren unterschiedlicher Beteiligungsformate hatte somit nicht nur einen positiven Effekt auf den Gemeindeentwicklungsplan, sondern auch auf die künftige Beteiligung in der Gemeinde.**

11 BÜRGERWERKSTÄTTEN

11.1 VORBEREITUNGEN

Bereits bei der Bürgerversammlung wurden **Anmeldungskarten** ausgelegt. Die Anmeldung vorab diente der Verwaltung dazu, die Veranstaltungen effizient zu planen. Dennoch wurde beschlossen, dass der Prozess flexibel sein soll und die Bürger deshalb auch spontan vorbeikommen konnten. Die angemeldeten Personen erhielten alle den „Vorentwurf-Bestandsanalyse“, die bereits gesammelten Ideen aus allen Formaten und die jeweiligen Leitplanken zu dem jeweiligen Themenfeld. Dem Bürger die **Leitplanken** vor den Bürgerwerkstätten zu übermitteln war sehr wichtig, um eine klare Transparenz zu schaffen. **Leitplanken sind festgesetzte Kriterien. Das waren sowohl Konzepte für bestimmte Themenbereiche z.B. das Konzept zur Entwicklung des Wirtschaftsstandortes Gärtringen oder auch klassisch festgesetzte Vorgaben wie die Haushaltssituation der Gemeinde Gärtringen.**

11.2 ZUFALLSAUSWAHL

Um noch mehr Bürger und besonders die junge Generation zum Mitmachen zu animieren, wurde im August 2017 eine **Zufallsauswahl** gestartet. Vom Einwohnermeldeamt wurden alle Personen zwischen 18 und 40 Jahren in die Grundgesamtheit aufgenommen. Dies waren 1767 männliche und 1286 weibliche Personen. Daraus wurden 500 Bürger persönlich angeschrieben. Die Verteilung männlich / weiblich ergab sich aus dem jeweiligen Anteil an der Grundgesamtheit.

11.3 DURCHFÜHRUNG – 1. BETEILIGUNGSPHASE

Die Bürgerwerkstätten fanden vom **12.09.2017 – 21.09.2017** an vier Abenden statt. Insgesamt nahmen rund 100 Personen daran teil. An allen vier Abenden begrüßte

Bürgermeister Thomas Riesch die Teilnehmer. Mit einem kurzen Ausblick auf den Ablauf des Abends und einem Überblick über die an diesem Abend zu behandelten Themen, leitete Bürgermeister Riesch aus Sicht der Gemeinde auf den Prozess der Bürgerbeteiligung über und betonte nochmals die Wichtigkeit der engen Zusammenarbeit zwischen Bürgern und Gemeinde.

Das Büro Planstatt Senner aus Überlingen, das für die Moderation der Bürgerwerkstätten beauftragt war, gab eine kurze Einführung in den Prozess der Gemeindeentwicklung und den aktuellen Stand im Prozess. Carolin Wenz, Projektleiterin des Gemeindeentwicklungsplans, gab einen Rückblick auf die Auftaktveranstaltung und stellte die ersten gesammelten Ideen vor.

Schwerpunkt der Abende war der **Workshop zu Stärken, Schwächen, Interessen und erste Ideen in dem jeweiligen Themenfeld**. Auf farbigen Karten wurden diese von den Moderatoren der Planstatt Senner festgehalten und auf vorbereitete Plakate geordnet angebracht.

In der ersten Runde gab es 4 Bürgerwerkstätten mit mehreren Arbeitsgruppen:

BÜRGERWERKSTATT 1: Wohlfühlen in ländlich geprägten Verhältnissen.

Arbeitsgruppe 1: Landwirtschaft, Naherholung und Umwelt.

Arbeitsgruppe 2: Freizeit und Tagestourismus.

BÜRGERWERKSTATT 2: Füreinander und miteinander im Einklang.

Arbeitsgruppe 1: Ehrenamtliches Engagement.

Arbeitsgruppe 2: Soziale Infrastruktur unter dem Thema „Generationengerechtes Gärtringen“.

BÜRGERWERKSTATT 3: Mit Aufschwung in die Zukunft.

Arbeitsgruppe 1: Wirtschaft und Bildung.

BÜRGERWERKSTATT 4: Die „Suche“ nach der neuen Ortsmitte.

Arbeitsgruppe 1: Orts-, und Innenentwicklung.

Arbeitsgruppe 2: Verkehr und Mobilität.

Protokolle sind im Anhang D vorzufinden.

12 IDEENBEWERTUNG

12.1 PROJEKTPRIORISIERUNG

Durch die unterschiedlichen Aktionen und die 4 Bürgerwerkstätten im September 2017 kamen sehr vielen Ideen zusammen (s. **Anhang E**). Im ersten Schritt wurden diese durch Projektkriterien in eine Reihenfolge gebracht. Folgende Kriterien wurden für die Projektpriorisierung festgelegt:

- Notwendigkeit (Strategische Relevanz)
- Dringlichkeit (Zeit) (*2)
- Bürgernutzen (Nutzen) (*2)
- Aufwand (Projektaufwand)
 - Personell
 - Finanziell
 - Gesetzlich
- Originalität
- Akzeptanz (*2)
- + 2 (*wenn Idee in mehreren Bürgerwerkstätten erwähnt wurde*)

Der Gedanke war es, die Ideen der Bürger sehr „bürgerfreundlich“ zu bewerten. Daher wurden manche Kriterien wie „Dringlichkeit“ „Bürgernutzen“ oder „Akzeptanz“ doppelt gewichtet. Zusätzlich gab es noch für einzelne Ideen zwei Punkte extra, wenn sie auch Auswirkungen auf andere Bereiche bzw. Überschneidungen zu den einzelnen Themenfeldern aufwies. Das Punktesystem ist an die ABC-Analyse angelehnt. Das bedeutet, es wurden die Zahlen eins bis drei verteilt; je höher die Punktzahl desto effektiver und besser ist die Idee.

Manche Ideen wurden nicht in die Bewertung aufgenommen, weil sie entweder unabhängig von dem Gemeindeentwicklungsplan bearbeitet werden können, sie bereits in der Planung oder sie undefinierbar sind. Über welche Ideen es sich dabei handelt, kann ebenfalls in **Anhang E** nachgelesen werden.

12.2 IDEENAUSWAHL

Von allen eingegangenen Ideen hat die Verwaltung **Grundsätze und Ziele** abgeleitet. Diese bilden das Grundgerüst der Entwicklung der Gemeinde Gärtringen und stehen somit über die einzelnen Ideen. Der Gemeinde- und Ortschaftsrat hat sich mit den Grundsätzen und Zielen in einer **Klausurtagung am 18.11.2017** ausgiebig befasst und diese optimiert.

13 GRUNDSÄTZE UND ZIELE

13.1 NEUE ORTSMITTE

Aus der Bürgerschaft ging zu Beginn der ersten Beteiligungsphase (vor allem bei der Bürgerversammlung) keine klare Tendenz hervor, wo genau die neue Ortsmitte sein soll. Die Belebung des Marktplatzes wäre wünschenswert, jedoch ist auch das Verständnis da, dass dies trotz aller Bemühungen kaum machbar ist. Eine Alternative, den Marktplatz zu beleben, wäre, ihn stärker als „**Eventplatz**“ zu nutzen. Die **neue Ortsmitte** könnte demnach **in Verbindung mit der Ludwig-Uhland-Halle** geplant werden. Mit einem Rathausneubau und durch Wohn- und Geschäftshäuser soll es ein Ort zum Flanieren und Leben werden. Eine neue Platzgestaltung könnte diesem Ort ein besonderes, urbanes Flair verleihen. Wichtig ist es auch, den Raum sehr effizient zu nutzen; so wäre auch eine Tiefgarage unter dem Rathausplatz denkbar.

Nach einem erfolgreichen Antrag in das Landessanierungsprogramm soll ein städtebaulicher Wettbewerb zur Gestaltung einer urbanen Mitte zwischen den Raumkanten des bestehenden alten Rathauses, der Ludwig-Uhland-Halle, der Hauptstraße und der Wilhelmstraße durchgeführt werden. Die Anregungen aus der Bürgerschaft werden dabei ebenso berücksichtigt, wie die Aspekte der Finanzierung (Verkauf von Flächen für Wohn- und Geschäftshäuser), der Schaffung von Wohnraum, Einzelhandels- und Gastronomieflächen sowie der Schaffung urbaner Lebens- und Aufenthaltsqualität.

Zum Themenblock „neue Ortsmitte“ gehört auch die Zusammenführung der Verwaltung in einem gemeinsamen Rathaus. Das Hauptziel ist jedoch, dass die Finanzierung eines solchen Projektes gewährleistet ist. Die Verwaltung hat diesbezüglich bereits verschiedene Gespräche geführt. Eventuell könnte über eine „Mischnutzung“ in Form eines Gewerbe- Wohn- und Verwaltungskomplexes am derzeitigen Rathausstandort die Finanzierung ermöglicht werden.

Stellungnahme des Gemeinde- und Ortschaftsrates:

- Bezüglich der neuen LUH wurde betont, dass diese erst geplant werden dürfe, wenn auch die Finanzierung gewährleistet ist. Es ist unbestritten, dass es ein „Neubau ohne Luxus“ werden müsse. Gleiches gilt für ein neues Rathaus.
- Es dürfe keinen städtebaulichen Wettbewerb durchgeführt werden, bevor die Finanzierung stehe. Eine neue LUH hat höchste Priorität und war schlussendlich auch der Hauptgrund für die Aufstellung des Gemeindeentwicklungsplanes.
- Sanierung oder Neubau der LUH wird neutral gesehen.
- Alle weiteren Ziele und Wünsche müssen sich nach diesem „Hauptziel unterordnen.“

Vorschlag der Verwaltung: In der zweiten Beteiligungsphase soll mit den Bürgern einen „städtebaulichen Entwurf“ erstellt werden.

13.2 STADTERHEBUNG

In Zusammenhang mit dem Benchmarking sollte die Gemeinde unbedingt einen sehr wichtigen Aspekt angehen. Mit ihrer Einwohnerzahl von 12.000 ist sie berechtigt, einen Antrag auf **Stadterhebung** zu stellen. Dies ist nicht nur aus Imagegründen empfehlenswert, sondern auch um die Qualitäten hervorzuheben. Die Gemeinde pflegt durch ihre modernen Einrichtungen ein hohes Bildungsniveau, hat durch die neu gestaltete Ortsdurchfahrt einen intakten Einzelhandel, verfügt über die notwendige Infrastruktur und versorgt ihre Bürger ausreichend mit dem täglichen Bedarf. Es ist somit ein Gemeinwesen mit städtischem Gepräge. Besonders auch die angestrebte Entwicklung hin zu einem starken Wirtschaftsstandort durch einer der größten zusammenhängenden Gewerbeflächen in der Region und der Verortung einer neuen Ortsmitte, die sicherlich urbane Merkmale aufweisen wird, verstärkt dieses Bild.

Stellungnahme des Gemeinde- und Ortschaftsrates:

Den Antrag auf Stadterhebung wurde von den Gremien sehr positiv gesehen.

- Es ist ein Ziel, welches unbedingt angegangen werden muss. Die Stadterhebung ist ein Musterbeispiel für eine kommunale Marketingmaßnahme: Es ist auch in der Öffentlichkeit bekannt, dass eine Stadterhebung keine höheren Gehälter bzw. nicht zwingend zusätzliche Aufgaben für eine Verwaltung nach sich ziehe. Vor diesem Hintergrund wird plädiert dieses Thema „wirklich vordringlich anzugehen.“
- Die Formulierung „Stadt“ ist in erster Linie eine emotionale Angelegenheit. Die Bezeichnung „Stadt“ würde auch bei Gewerbeansiedlungen helfen, weil es ein wichtiger „soft skill“ ist.

Vorschlag der Verwaltung: Eine Stadterhebung soll ins Auge gefasst werden.

13.3 AUSBAU VON WOHNRAUM UND DER NAHVERSORGUNG

Viele Bürger sind mit der Versorgung im nordwestlichen Teil von Gärtringen unzufrieden; es besteht dort eine Unterversorgung. Um einen Vollsortimenter in diesem Bereich wirtschaftlich betreiben zu können, sollte hierfür eine Fläche an eine der Hauptverkehrsachsen gesucht werden. Exemplarisch wäre eine Grundstücksfläche unterhalb der Schwarzwaldhalle, angrenzend an die K1067. Der Vollsortimenter könnte dann vom neuen Kreisverkehr am Wohngebiet Lammtal erschlossen werden.

Auch im Zuge der Schaffung weiteren möglichen Wohnraums in Gärtringen sollte dies berücksichtigt werden. Der Wunsch nach mehr Wohnraum geht nicht nur von der Bevölkerung, sondern auch von der Region aus. **Wohnraum** und der **Ausbau der Nahversorgung** in allen Teilen der Gemeinde sollten langfristige Ziele sein.

Stellungnahme des Gemeinde- und Ortschaftsrates:

- Die Ausweisung eines neuen Wohngebietes südlich des Kuppinger Weges wird als „ein Fernziel.“ angesehen. Gleichwohl sollte dieses Wohngebiet in die mittelfristige Planung aufgenommen werden. Es ist wichtig, diesen Punkt transparent in der Öffentlichkeit zu kommunizieren.
- Realisierung eines sozialen Wohnungsbaus muss genau untersucht werden, da es sich insgesamt um ein sehr hochwertiges süd- westlich ausgerichtetes Gelände handelt.
- Es wurde die Frage aufgeworfen, ob überhaupt ausreichend Kaufkraft vorhanden ist. Hierfür müsse mit Sicherheit auch ein Marktgutachten erstellt werden.
- Bezüglich der Versorgung sollte unbedingt die Ortsmitte gestärkt werden; man solle daher möglichst versuchen, den Netto-Markt an der Ortsdurchfahrt zu erhalten.
- Analog zur Gemeinde Nurfringen könnte evtl. ein CAP-Markt in der Ortsmitte angesiedelt werden, falls sich langfristig der Netto-Lebensmittelmarkt nicht halten sollte.
- Es wurde die Frage aufgeworfen, ob beim Thema Ortsmitte nicht beispielsweise im Bereich der LUH, analog zu anderen Städten, ein Verwaltungsgebäude in Kombination mit einem Lebensmittelmarkt realisiert werden könnte.



Abbildung 59: Wohnraum im nordwestlichen Teil von Gärtringen

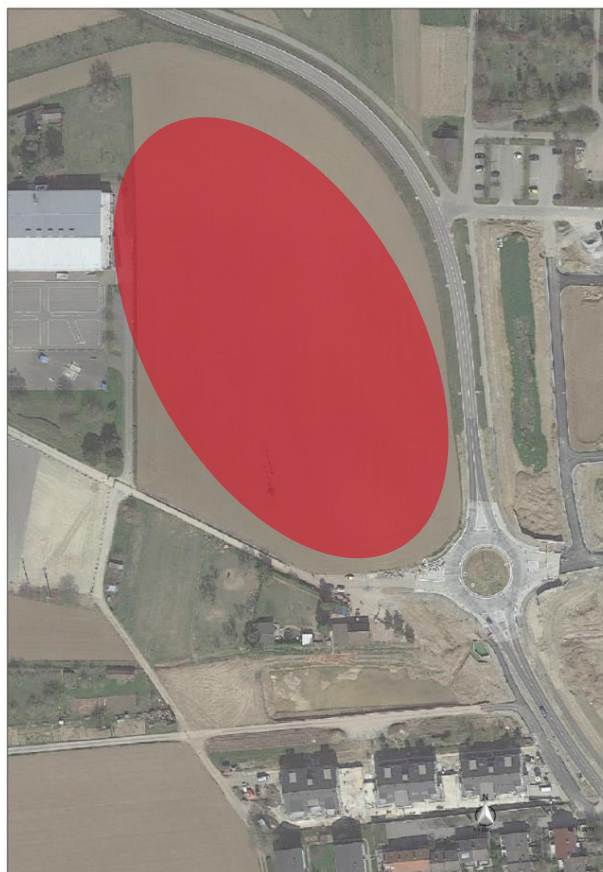


Abbildung 60: Vollsortimenter am Steingrubenweg

Vorschlag der Verwaltung: Das Thema Wohnraum und Nahversorgung werden im Gemeindeentwicklungsplan als langfristige Ziele mit aufgenommen.

13.4 REGIONALE LANDWIRTSCHAFT, NATUR UND UMWELT

Was ist den Bürgern in Ihrem Lebens- und Wohnort wichtig? Die Gemeinde Gärtringen ist umgeben von einer sehr reizvollen und naturnahen Landschaft. Das ist es, was die Bürger an Ihrer Gemeinde schätzen. Aus diesem Grund ist es relevant, die Umwelt und Natur zu bewahren. Es sollte darauf geachtet werden, dass auch bei künftigen Planungen die Umwelt nicht durch z.B. Abholzungen „verschandelt“ wird. Einhergehend ist damit auch der Erhalt der Wohnqualität. Dies kann auch nur gewährleistet werden, indem der Grundsatz von weniger Umweltverschmutzung, weniger Funkmasten und weniger Lärm (sowohl Auto- als auch Zugverkehr) in der Gemeinde Gärtringen mehr beachtet wird. Nicht nur die Gemeindeverwaltung ist in der Pflicht, sondern auch die Bürger selbst. Es muss ein Bewusstsein vor allem für die **regionale Landwirtschaft, für die Natur und auch den Umweltschutz gestärkt werden**; dies sind grundlegende Ziele.

Stellungnahme des Gemeinde- und Ortschaftsrates:

Bei der Beratung und Aussprache zu diesem Ziel wurde darauf hingewiesen, dass die Bewahrung von Natur und Umwelt mit dem Ziel der Stärkung des Gewerbebestandes kollidiert. Entweder stärkt man die Natur, dann dürfe man aber keine Flächen für ein Gewerbegebiet ausweisen.

Nach Beratung und Aussprache wird im Gremium trotzdem einvernehmlich an diesem Ziel festgehalten, da die Entwicklung der künftigen Gewerbegebiete Schelmenwiesen und Riedbrunnen 2 ein wichtiges strategisches Projekt im Rahmen der Umsetzung des Konzepts zur Weiterentwicklung des Wirtschaftsstandorts darstellt. Die Ansiedlung leistungsfähiger Firmen ist zwingend notwendig, um das extrem schwache Gewerbesteueraufkommen der Gemeinde zu verbessern. In den Bestandsgebieten sind hierfür keinerlei Flächen mehr vorhanden.

Vorschlag der Verwaltung: In der zweiten Beteiligungsphase soll mit den Bürgern der Natur- und Erlebnisraum in Rohrau erörtert werden.

13.5 FREIZEITAKTIVITÄTEN

Bereits in der Bestandsanalyse konnte noch Potenzial nach oben im Bereich der individuellen **Freizeitaktivitäten** festgestellt werden. Zwar bestehen starke Freizeitangebote der Vereine, es fehlt aber an Treffpunkten zur individuellen Freizeitgestaltung. Durch die Bürgerbeteiligung konnte eindeutig bestätigt werden, dass hier einer der größten Handlungsbedarfe besteht. Ein wichtiger Aspekt ist dabei, dass etwas für alle Generationen geschaffen werden muss. Wünschenswert wäre vor allem ein gemeinsamer Treffpunkt für Freizeitaktivitäten für alle Generationen. Ziel sollte es sein, der Gemeinde künftig mehr Leben zu geben und Ansichten der Bürger über die Gemeinde: „sie sei ‚ausgestorben‘ zu falsifizieren.

Stellungnahme des Gemeinde- und Ortschaftsrates:

Einige Gemeinde- und Ortschaftsräte sahen das Thema Freizeitaktivitäten im Hinblick der nachstehenden Punkte eher kritisch.

- Hohe Unterhaltungskosten bei Freizeiteinrichtungen, die seitens der Gemeinde geschaffen werden.
- Zahlreiche Angebote der Vereine und Gruppierungen, die nahezu jeden Lebensbereich abdecken.
- Hohe Kosten sowie die Risiken, die sich dahinter verbergen; z.B. Vandalismus-Schäden, welche schlussendlich von der Gemeinde getragen werden müssen.
- Eine Gemeinde kann bspw. keine Gaststätte oder Café betreiben, wenn ein privater Anbieter dies als unwirtschaftlich ansehe.

Vorschlag der Verwaltung: Nicht nur die Gemeinde ist in der Pflicht, Freizeitaktivitäten zu stellen, sondern die Bürger sollen sich auch aktiv bei der Umsetzung beteiligen. Freizeit soll aktiv gemeinsam gestaltet werden.

In der zweiten Bürgerbeteiligungsphase soll mit den Bürgern ein zentraler Treffpunkt konkretisiert werden:

Freizeitgelände

Büchereivorplatz

Familienzentrum

13.6 VERMARKTUNG DER STÄRKEN UND SCHÄTZE DER GEMEINDE

Ein weiteres Stichwort ist **Benchmarking** über die Stellung der Gemeinde. Mit welchen Besonderheiten hebt sich die Gemeinde gegenüber den umliegenden Kommunen hervor? Die klare Aussage aus der Bevölkerung: die Gemeinde hat Schätze. Diese müssten lediglich durch Marketingmaßnahmen hervorgehoben werden. Nur so kann die Gemeinde langfristig nicht nur Ihre Einwohner, sondern auch Besucher begeistern.

Stellungnahme des Gemeinde- und Ortschaftsrates:

Insgesamt könnte die Gemeinde bei diesem Ziel mehr Werbe- und Marketingmaßnahmen mit vertretbarem Kostenaufwand auf den Weg bringen.

Anregungen für den Bereich Marketingmaßnahmen:

- Die Schulen müssen besser vermarktet werden.
- Nachdenken über ein kostenloses Mitteilungsblatt, da nach wie vor nicht jeder Haushalt ein kommunales Amtsblatt beziehe.
- „Werbe- und Marketingmaßnahmen sollen in vertretbarem Umfang durchgeführt. Man müsse jedoch auch bei diesem Punkt die Kosten im Auge behalten.“

Vorschlag der Verwaltung: In der zweiten Beteiligungsphase soll mit den Bürgern eine Marketingstrategie für die Alleinstellungsmerkmale der Gemeinde entwickelt werden.

13.7 BÜRGERBETEILIGUNG

Bürgerbeteiligung soll nicht mit der Verabschiedung des Gemeindeentwicklungsplans enden. Ein sehr wichtiger Aspekt, der sowohl bei den Erwachsenen als auch bereits bei den Jugendlichen zu Vorschein kam, ist der Ruf nach mehr Mitbestimmung. Was bei den Jugendlichen in der Form eines Jugendforums passieren könnte, kann bei den Erwachsenen schon wieder ganz anders aussehen. Dem Bürger ist nicht wichtig, lange Diskussionen zu führen, sondern dass seine Ansichten und Anregungen ernst genommen werden. Den Sachverstand der Bürger in die Gemeindeentwicklung aufnehmen, ist daher zielführend. Hilfreich wäre es, in Einzelprojekten regelmäßige Bürgerabfragen durch Fragebögen im Mitteilungsblatt bei einer Vollverteilung zu starten. Dieses Vorgehen eignet sich am besten, um eine allgemeine Einschätzung und somit ein Stimmungsbild zum jeweiligen Thema zu erhalten.

Stellungnahme des Gemeinde- und Ortschaftsrates:

Das Thema Bürgerbeteiligung wird im Gremium lediglich kurz gestreift. Insgesamt wird hier nur wenig zusätzlicher Handlungsbedarf gesehen. In kritischen Themen, wie beispielsweise der Flüchtlingsbetreuung, bestehe bereits eine gute Beteiligung der Bürgerschaft an dieser Aufgabe. Auch das Thema Stärkung des Wirtschaftsstandortes wurde mit dem Konzept zur Stärkung des Wirtschaftsstandortes beschlossen und eine Kooperation mit dem Gewerbeforum und den regelmäßigen Wirtschaftstreffen auf den Weg gebracht.

Vorschlag der Verwaltung: Das Thema Bürgerbeteiligung wird im Gemeindeentwicklungsplan als ein allgemeines Ziel mit aufgenommen.

Resümee

Bei der Klausurtagung des Gemeinde- und Ortschaftsrates kam einvernehmlich zum Ausdruck, dass eine Gewichtung bzw. Bewertung der Bürgerideen sowie der Projektvorschläge im jetzigen Stadium noch nicht vorgenommen werden sollte.

Die angeführten Grundsätze und Ziele bleiben in der vorgeschlagenen Form alle bestehen; eine Gewichtung wird jedoch nicht vorgenommen.

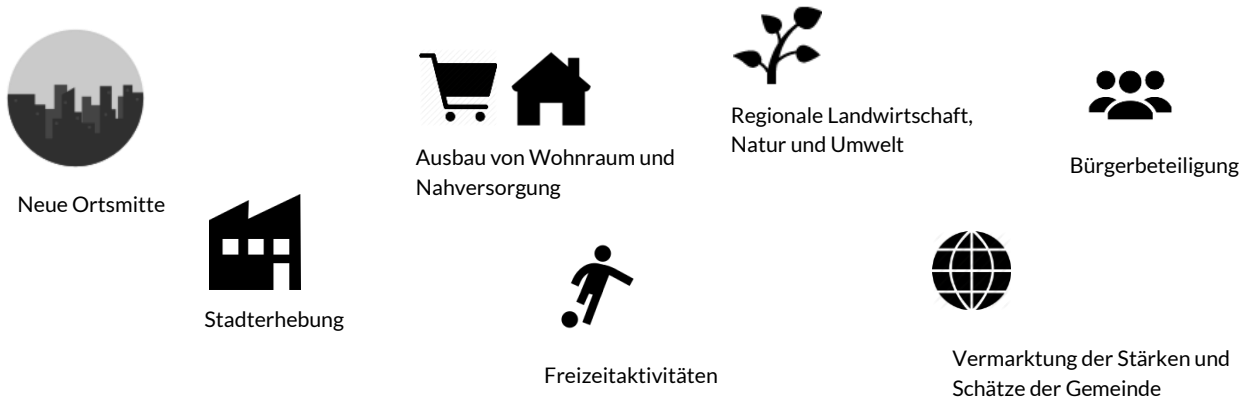
Damit zahlreiche Ideen aus der **ersten Beteiligungsphase** verwertet werden haben die Verwaltung und die Gremien **11 Projekte, die wiederum mehreren Grundsätzen und Zielen zugeordnet werden können**, festgesetzt. In der **zweiten Beteiligungsphase** bestand die Möglichkeit sich für diese Projekte „einzusetzen“ und weiter zu konkretisieren

Teil 3

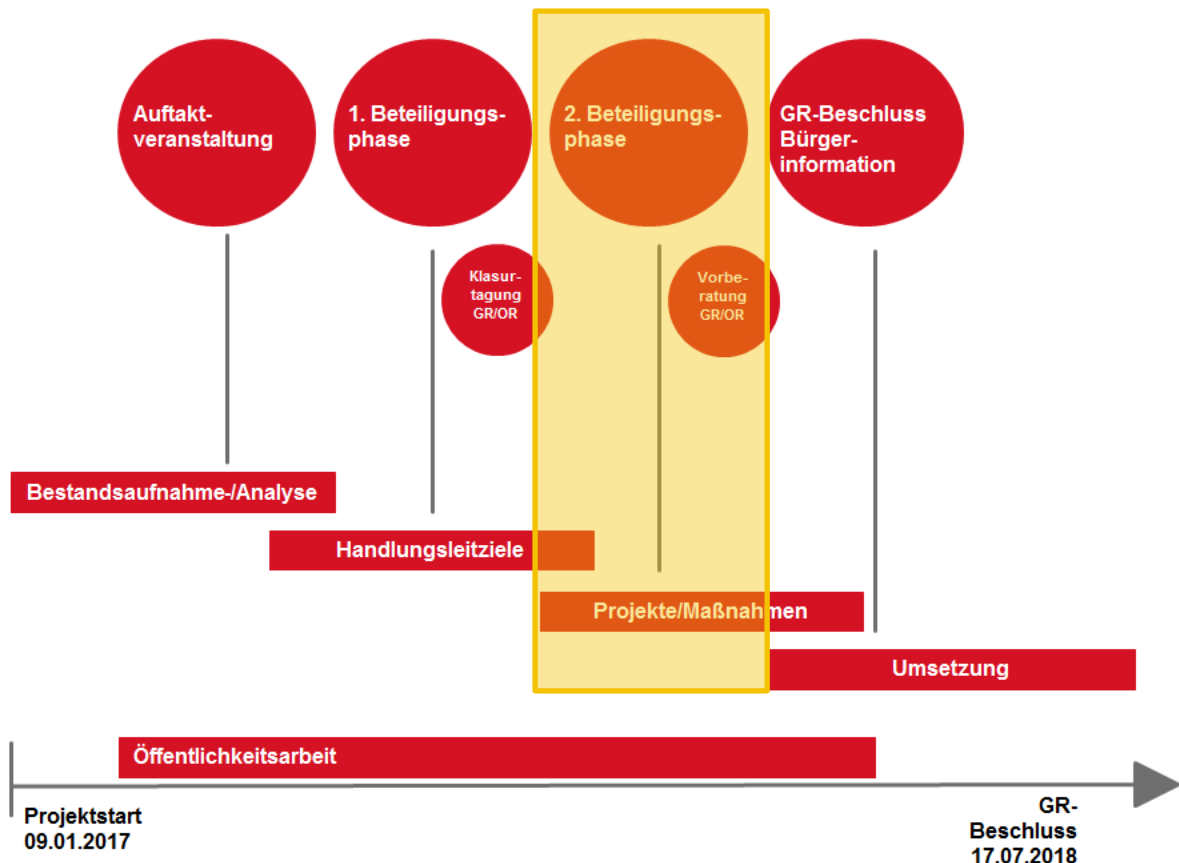
PROJEKTE / MASSNAHMEN

14 GESAMTSTÄDTISCHES ENTWICKLUNGSKONZEPT – ZUSAMMENFASSUNG

Das „Gesamtstädtische Entwicklungskonzept“ wurde für die 2. Beteiligungsrunde in einer Klausurtagung des Gemeinderats am 18.11.2017 beraten und festgelegt. Hier sind die gesammelten Ideen aus der 1. Beteiligungsphase nach festgelegten Kriterien bewertet und diskutiert worden. Es haben sich im Zuge dieser Diskussion sieben Handlungsleitziele ergeben, die den Rahmen des Entwicklungskonzeptes bilden (s. Teil B GEP; Klausurtagung GR / OR 18.11.2017).



In Teil 3 werden die Ergebnisse der 2. Beteiligungsphase (Projekte / Maßnahmen) und eine Umsetzungsstrategie vorgestellt.



Durchführung – 2. Beteiligungsphase

Die Bürgerwerkstätten fanden vom **21.02.2018 – 14.06.2018** an sechs Abenden statt. Insgesamt nahmen rund 100 Personen daran teil. An allen vier Abenden leitete Bürgermeister Thomas Riesch die Veranstaltung ein und gab einen kurzen Überblick über den zeitlichen Ablauf des Prozesses sowie einen Rückblick auf die vergangenen Bürgerwerkstätten der ersten Beteiligungsphase im Jahr 2017. Vor allem betonte er auch die Bedeutung des Gemeindeentwicklungsplans auch im Hinblick auf das Ziel einer Aufnahme in das Landessanierungsprogramm. Er unterstrich, wie wichtig für die Gemeinde in der aktuellen Phase die direkte Beteiligung der Bürgerschaft ist.

Im Anschluss an die einleitenden Worte wurde durch die Projektleiterin der Gemeinde, Carolin Wenz, die Vorgehensweise bei der Auswertung aller im Prozess gesammelter Ideen vorgestellt. Das Büro Planstatt Senner aus Überlingen, das für die Moderation der Bürgerwerkstätten beauftragt war, gab eine kurze Einführung in die jeweiligen Projekte des Abends.

Schwerpunkt der Abende war die Konkretisierung der einzelnen Projekte. Die Erarbeitung von Maßnahmen des jeweiligen Projekts fand anhand unterschiedlicher Methoden statt. Entweder mit der Beantwortung von Fragestellungen, einem Ortsspaziergang, mit dem Bau von Modellen oder einer Arbeitsaufteilung anhand eines Stimmungsbilds.

In der zweiten Runde gab es 6 Bürgerwerkstätten:

- BÜRGERWERKSTATT 1:** Freizeit aktiv gemeinsam gestalten.
- BÜRGERWERKSTATT 2:** Rohrau – von der Kulturlandschaft geprägt. Das dörfliche Rohrau und das urbane Gärtringen finden zueinander.
- BÜRGERWERKSTATT 3:** Zukunftswerkstatt Ortsmitte.
- BÜRGERWERKSTATT 4:** Stärken und Alleinstellungsmerkmale besser präsentieren.
- BÜRGERWERKSTATT 5:** Verkehr in Gärtringen und Rohrau – sinnvoll leiten und Gefahren begrenzen.
- BÜRGERWERKSTATT 6:** Integration – Herausforderungen gemeinsam bewältigen.

Das Thema Integration löste erst mit der Standortdiskussion zur Flüchtlingsunterbringung im März 2018 bei der Bürgerschaft einen hohen Diskussionsbedarf aus. Als dieses Thema in der 1. Beteiligungsphase bei der Arbeitsgruppe „Soziale Infrastruktur unter dem Thema generationengerechtes Gärtringen“ der Bürgerwerkstatt 2 in die Gruppenarbeit eingebracht wurde, gab es nur wenige Ideen und Anregungen dazu. Die Integrationsarbeit wurde als klare Stärke der Verwaltungsarbeit und vor allem auch der ehrenamtlichen Arbeit des Arbeitskreises Ankommen – Menschen kommen an e.V. gesehen. Auf der Onlineplattform COIN wurde die Idee „Integration stärken“ von der Verwaltung eingestellt,

aber auch hier wurden zu diesem Zeitpunkt keine ausschlaggebenden Anregungen eingebracht.

Durch die Standortdiskussion kam bei der Bürgerschaft der Wunsch auf, eine Bürgerwerkstatt explizit zum Thema „Integration“ zu veranstalten. Die Verwaltung hat auf diesen Bürgerwunsch reagiert und den Beteiligungsprozess verlängert, um noch eine entsprechende Veranstaltung zu organisieren.

Da eine gute Integration vor allem durch die Hilfe vieler unterschiedlicher Akteure funktionieren kann wurde diese Bürgerwerkstatt nachträglich dem Handlungsleitziel Bürgerbeteiligung zugeordnet. Die Bürgerwerkstatt unterscheidet sich insofern zu den anderen, dass in der 2. Beteiligungsphase eine Ideensammlung und keine Konkretisierung im Fokus standen.

Es entstand daher kein konkretes Projekt, sondern viele einzelne Ideen, die in die Arbeit des Integrationsmanager der Gemeinde fließen können.

15 PROJEKTE / MASSNAHMEN

Die Projekte ergaben sich durch einen sukzessiven Beteiligungsprozess. Diese Prozessart ermöglichte es, durch einen regelmäßigen Austausch mit den Gremien und den Bürgern sehr detaillierte Projekte festzulegen. Je nach Projekt werden damit unterschiedliche Handlungsleitziele erreicht. Auch wenn die Projekte durch eine **Umsetzungsstrategie**, einen **Zeitrahmen** und einer **geschätzten Finanzierung** sehr konkret sind, handelt es sich bei den Projekten um keine Beschlussvorlagen.

Die Haushaltsmittel für die verschiedenen Projekte werden in die Entwürfe der Haushaltspläne der nächsten Jahre, wie bei jeder Maßnahme der Gemeinde auch, von der Verwaltung eingestellt und erst nach Beschluss des Haushaltes durch den Gemeinderat als Haushaltsmittel bereitgestellt. Wie bei jedem anderen Projekt der Gemeinde auch, folgt dann im jeweiligen Haushaltsjahr eine ausführliche Sitzungsvorlage für einen Ausführungsbeschluss, die dann in den Gremien vorberaten und beschlossen wird.

NEUE ORTSMITTE

- Projekt 1 Vorhandene Ortsmitte stärken und Neue Ortsmitte gestalten.
- Projekt 2 Verkehr in Gärtringen und Rohrau – sinnvoll leiten und Gefahren begrenzen.

FREIZEITAKTIVITÄTEN

- Projekt 3 Büchereivorplatz.
- Projekt 4 Freizeitgelände.
- Projekt 5 Familienzentrum.

REGIONALE LANDWIRTSCHAFT, NATUR UND UMWELT

- Projekt 6 Wegenetz erlebbarer machen – Erlebnisstationen mit ehrenamtlichem Engagement.
- Projekt 7 Landwirtschaft den Bürgern nahe bringen.
- Projekt 8 Verbindungsprojekte zwischen Gärtringen und Rohrau.

VERMARKTUNG DER STÄRKEN UND SCHÄTZE DER GEMEINDE

- Projekt 9 Vermarktung der Angebote in den Backhäusern.
- Projekt 10 Marketing-Maßnahmen der Verwaltung.
- Projekt 11 Beschilderungskonzept.

Gemeinderat und Ortschaftsrat haben bei der **Klausurtagung am 18.11.2017** sieben Grundsätze / Ziele festgelegt. Diese bilden somit das Grundgerüst für den Gemeindeentwicklungsplan der Gemeinde Gärtringen. Für 4 von den 7 wurde mindestens ein großes Projekt von den Bürgern in der 2. Beteiligungsphase konkretisiert und eine Umsetzungsstrategie von der Verwaltung erarbeitet. Jedes Projekt beinhaltet mehrere Module, so dass eine sukzessive Umsetzung möglich ist.

Die Grundsätze und Ziele „Stadterhebung, „Ausbau von Wohnraum und der Nahversorgung“, „Bürgerbeteiligung“ sind allgemeine Ziele, die in diesem Prozess nicht näher konkretisiert wurden.

Die Haushaltsmittel für die verschiedenen Projekte werden in die Entwürfe der Haushaltspläne der nächsten Jahre entsprechend der im Gemeindeentwicklungsplan vorgeschlagenen Zeitschiene von der Verwaltung eingestellt und nach Beschluss des Haushaltes durch den Gemeinderat als Haushaltsmittel bereitgestellt.

Im jeweiligen Haushaltsjahr folgt eine ausführliche Sitzungsvorlage für einen Ausführungsbeschluss, die dann in den Gremien vorberaten und beschlossen wird.

Pläne im Planteil ab S.155.

16 NEUE ORTSMITTE



Neue Ortsmitte



Stadterhebung



Ausbau von Wohnraum und Nahversorgung

16.1 PROJEKT 1 – VORHANDENE ORTSMITTE STÄRKEN UND NEUE ORTSMITTE GESTALTEN

Das Projekt, beinhaltet folgende Bürgerwerkstätten:

- | | |
|--|--|
| <ol style="list-style-type: none"> 1. Beteiligungsphase 2. Beteiligungsphase | <p>Bürgerwerkstatt 4: Orts- und Innenentwicklung</p> <p>Bürgerwerkstatt 3: Vorhandene Ortsmitte stärken und Neue Ortsmitte gestalten</p> |
|--|--|

Protokolle sind im Anhang F vorzufinden.

AKTUELLER ZUSTAND

Im Zuge der ersten Bürgerbeteiligungsphase, konnte mit den Bürgern festgehalten werden, dass die Ortsmitte sich aus einer Spange zusammensetzt, die sich zwischen den drei Fixpunkten Marktplatz, Büchereivorplatz und dem Areal zwischen der Ludwig-Uhland-Halle und Rathaus aufspannt.

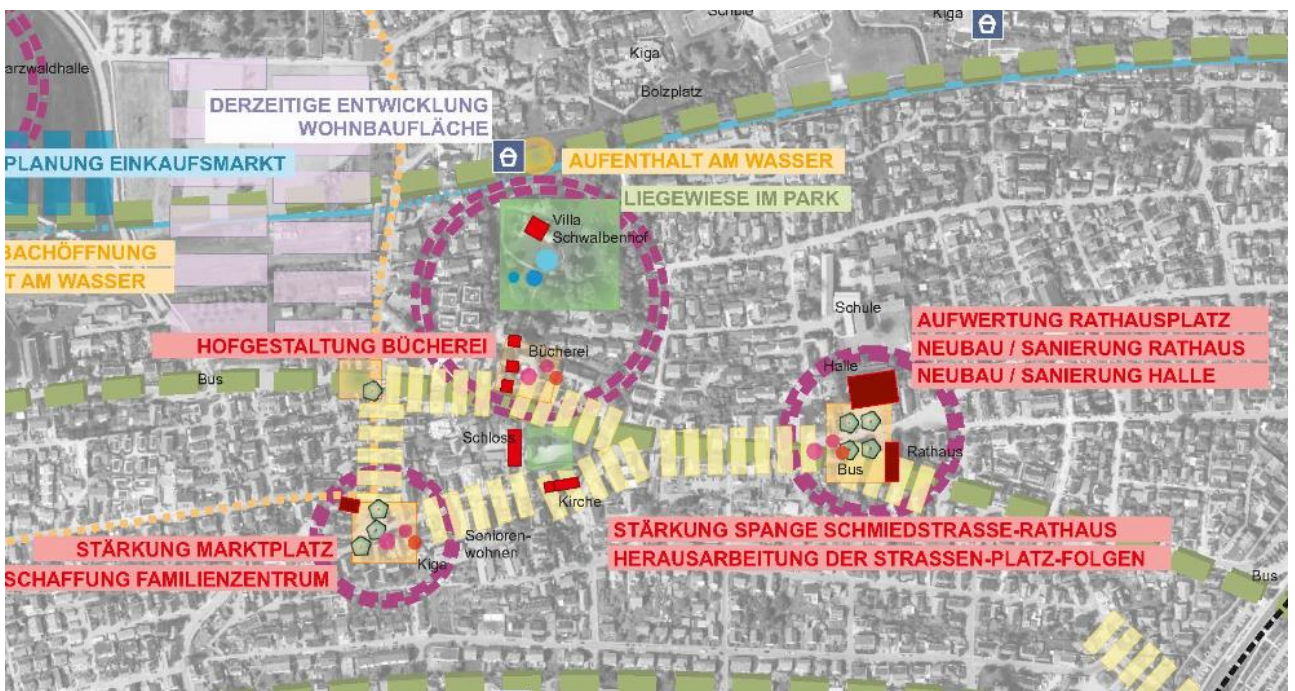


Abbildung 61: Spange Ortsmitte

Die Neue Mitte weist in allen Teilen Marktplatz – Vorplatz Kieferpark und vor allem im Bereich Ludwig-Uhland-Halle / Rathaus / Rathausvorplatz Missstände auf. Gravierende bauliche und funktionale Mängel sind bei den kommunalen Gebäuden Ludwig-Uhland-Halle und Rathaus vorzufinden. Ein großes Defizit im öffentlichen Raum stellt der Rathausvorplatz dar. In Kapitel 4.9.2 ff werden die Missstände in der Ortsmitte ausführlich dargestellt.

MASSNAHMENKONZEPT DER NEUEN MITTE – DIE DREITEILIGKEIT

Basierend auf der Ausgangslage, dass die Bürger die „Neue Mitte“ nicht am Markplatz, sondern als Verlängerungsarm der Ortsdurchfahrt sehen, konnten erste Entwürfe und somit eine Abgrenzung des künftigen Sanierungsgebiets entwickelt werden.

Die neue Ortsmitte besteht künftig aus einer **Dreiteiligkeit**: Marktplatz–Vorplatz Kieferpark / Neugestaltung Ludwig-Uhland Halle / Rathaus/ Rathausvorplatz. Der Schwerpunkt und zugleich auch die **Umfassung eines Sanierungsgebiets** liegen auf der Ludwig-Uhland-Halle und dem Rathaus, der Gestaltung des Hallen- und Rathausvorplatzes, der Anbindung des Platzes an die Hauptstraße, der Sanierung oder des Ersatzneubaus der im Gebiet liegenden privaten Gebäude und dem notwendigen Grunderwerb.

Für alle drei Bereiche, wurden mit den Bürgern in verschiedenen Formaten und Bürgerwerkstätten Vorschläge zur Verbesserung der Missstände erarbeitet und diskutiert.

Marktplatz

Durch die frühzeitige Beteiligung konnte festgesetzt werden, welche Nutzungen die einzelnen Teile der neuen zum Teil auch (unsanierten) Ortsmitte haben sollten. Der **Marktplatz stellt künftig den „Eventplatz“ dar**. Hier sollten unter Beachtung des Rücksichtsgebots und Einhaltung von Lärmemissionen mehr Veranstaltungen stattfinden, um somit den Platz zu aktivieren. Diese Veranstaltungen sind gekoppelt mit einem historischen Kulturdenkmal, dem Gärtringer Backhaus. **Für eine Belebung nimmt die Gemeinde selbst finanzielle Mittel in die Hand, um 2018 einen holzbefeuerten Ofen zu sanieren und zwei zu elektrifizieren**. Dies ist eine Maßnahme die sowohl ein Gebäude in Bestand hält als auch eine Tradition an eine jüngere Generation weitergibt.



Abbildung 62: Unstrukturierte Platzgestaltung des Marktplatzes



Abbildung 63: Denkmalgeschütztes Gebäude Schmiedstraße 7, rechts

Besonders die Platzgestaltung am Marktplatz gilt es nach Ansicht der Bürger zu verbessern. Als wichtiger Ansatzpunkt sollte den Bäumen mehr Raum geschaffen werden. Diese sind verkümmert und müssen mehr Platz bekommen. Neben den Bäumen sind die Sitzmöglichkeiten veraltet und könnten durch neue und hochwertige Möblierung ersetzt werden. Eine weitere mögliche Platzgestaltung wäre es den Standort des alten Rathauses am Marktplatz durch einen Rosenbogen als Erinnerung- und Gestaltungselement nach zu zeichnen. **Dieser würde jedoch für die Nutzung des Marktplatzes als Festplatz im Weg stehen und wird daher an dieser Stelle nicht realisiert.**

Das Denkmalgeschützte Gebäude Schmiedstraße 7 ist in einem baulichen Verfall. Auch hier gibt es bereits Gespräche mit einem Investor, der eine Sanierung und Wohnnutzung anstrebt. **Die Zielsetzung den Marktplatz zu beleben, ist bereits mit den Maßnahmen am Backhaus und den Gesprächen zum Gebäude Schmiedstraße 7 eingeleitet.**

Vorplatz Kieferpark

Der **Vorplatz des Kieferparks** mit den drei denkmalgeschützten Gebäuden, in denen die Ortsbücherei und eine Seniorenwohngemeinschaft untergebracht sind, soll nach dem Willen der Bürger ein Raum der Erholung mit hoher Aufenthaltsqualität werden. Die Sanierung der dreidenkmalgeschützten Gebäude durch die privaten Eigentümer schreitet derzeit voran. Ideen wie die Öffnung des Platzes zum Park durch Entfernen der Hecke oder hängende Liegen in einer Platane sind kleine Maßnahmen, die zu Aufwertung der funktionalen und strukturellen Missstände beitragen. Der Bodenbelag des im Eigentum der Gemeinde befindlichen Platzes soll erneuert, der Brunnen saniert werden. Der Vorplatz Bücherei, wird durch die Bürger als ein Fixpunkt der Ortsmitte gesehen und wird deshalb sowohl in Projekt 1 als auch in Projekt 3 beschrieben. **Die Investitionen für die Neugestaltung sind bereits in der Haushaltsplanung 2018 von der Gemeinde eingestellt worden. Deshalb wurde der Büchereivorplatz als ein eigenständiges Projekt im Rahmen der Bürgerwerkstatt „Freizeit aktiv gemeinsam gestalten“ behandelt und ein Konzept zur Neugestaltung entworfen. Unter dem Kapitel Projekt 3. Büchereivorplatz, werden die mit den Bürgern erarbeiteten Ergebnisse für den Büchereivorplatz detailliert dargestellt.**



Abbildung 64: Öffnung Blickachse, Stand 2018

Schwerpunkt der Dreiteiligkeit – Ludwig-Uhland-Halle – Rathaus – Rathausvorplatz

Die wichtigsten Komponenten für die Gesamtplanung des Gemeindeentwicklungsplans stellen die Generalsanierung oder der Neubau der Ludwig-Uhland-Halle, die Neugestaltung des Hallen- und Rathausvorplatzes und die Sanierung und Erweiterung bzw. der Neubau des Rathauses dar. Diese Vorhaben liegen im öffentlichen Interesse, da sie nicht nur die in dem Gebiet vorhandenen städtebaulichen Missstände beheben, sondern darüber hinaus auch weitergehende Ziele insbesondere sozialer Art verfolgen.

Mit den Bürgern wurde sich vor Ort in Form eines Bürgerspazierganges ein Bild zur Situation um das Rathaus und die Ludwig-Uhland-Halle gemacht. Im Anschluss wurden in zwei Gruppen zwei Varianten für die Gestaltung des Areal in Form von Modellen erarbeitet:

Städtebauliche Varianten für die „neue Mitte“

Pläne im Planteil ab S.155.

1. Variante



Abbildung 65: 1. Bürgervariante

Das Foto zeigt das in der Bürgerwerkstatt erarbeitete Modell einer ersten Variante für die neue Ortsmitte. Grundidee der Variante 1 ist die Schaffung eines großzügigen offenen

Platzes zwischen einem neuen Rathaus an der Hauptstraße und einer neuen Ludwig-Uhland-Halle angrenzend an die Schule. Die Ludwig-Uhland-Halle soll hier abgerissen werden und ein Neubau auf dem bisher vor der Schule liegenden Sportplatz soll entstehen. Der Sportplatz wird östlich an die Halle neu angelegt. Um weitere Nutzungen der Halle durch Vereine zu ermöglichen und eine multifunktionale Halle zu erhalten, werden Übungsräume für Vereine und ein Foyer, als Anbauten an die Halle gesetzt. Diese U-förmige Gebäudestruktur umrahmt einen so entstandenen Vorplatz für die neue Halle. An diesen Vorplatz schließt sich an Stelle des bisher geschotterten Parkplatzes ein großflächiger zum Rohrweg hin geöffneter verkehrsfreier Platz an, der durch Elemente wie ein Schachbrett, eine Konzertmuschel, Wasserfontänen im Sommer und im Winter eine Eisbahn gestaltet ist. Durch Baumgruppen und Sitzgelegenheiten kann ein zentraler Treffpunkt mit hoher Aufenthaltsqualität in der neuen Ortsmitte von Gärtringen gebildet werden. Anstelle des alten Rathauses, entsteht ein moderner Neubau in L-Form, der den zentralen Platz zur Hauptstraße hin abgrenzt. In diesem Gebäude soll sich neben dem Rathaus auch ein Café und eventuell Wohnnutzung befinden, die zu einer Belebung des Platzes beitragen. Da der Platz verkehrsfrei sein sollte, wird der Rohrweg durch das neue Rathausgebäude geschlossen und die durch den neu gestalteten Platz verlorenen Parkplätze durch ein Parkhaus ersetzt. Die Zufahrt des Parkhauses wird über die Hauptstraße realisiert. Da durch den Neubau des Rathauses ein Teil der dortigen Grünfläche verloren geht, ist ein neuer Grünzug als Verbindungsachse zwischen zentralem Platz und Schule geplant. Dieser Grünzug, soll als fußläufiger Anschluss des Areals an die umliegenden Wohngebiete dienen.

2. Variante



Abbildung 66: 2. Bürgervariante

Das Foto zeigt das in der Bürgerwerkstatt erarbeitete Modell einer zweiten Variante für die neue Ortsmitte. Die Grundidee hier einen großzügigen Platz als neuen Treffpunkt in der Ortsmitte zu schaffen wird auch hier beibehalten. Allerdings liegt dieser nicht wie in Variante 1 zwischen den Neubauten der Halle und dem Rathaus, sondern öffnet sich hin zur Hauptstraße. Die bisherige Grünfläche am alten Rathaus, ist wichtiger Bestandteil des Areals und soll komplett erhalten bleiben. Der Rohrweg bleibt als Durchfahrtsstraße erhalten wird aber in die Platzgestaltung integriert. Die Ludwig-Uhland-Halle wird auch hier abgerissen, allerdings entsteht der Neubau nicht auf dem Sportplatz vor der Schule wie in Variante 1, sondern um 90 Grad gedreht an der östlichen Grenze des Areals. Dadurch entsteht auf der Fläche der alten Halle Raum, auf dem der Neubau des Rathauses Platz findet und sich an den Neubau der Halle anschließt. Das alte Rathausgebäude soll in dieser Variante nicht abgerissen werden sondern einer neuen Nutzung zugeführt werden, oder an einen Inverstor veräußert werden. Neben den Neubauten für Rathaus und Halle, sollen ergänzend auf der westlichen Grenze des Areales zwei weitere Gebäude mit Mischnutzung (Wohnen, Geschäfte, Cafés) entstehen, die im Zusammenspiel mit dem Neuen Rathaus und der Halle den zentralen Platz umrahmen und eine belebte und urbane neue Ortsmitte bilden. Elemente wie Sitzgelegenheiten, Baumpflanzungen, oder ein Brunnen, tragen auch hier zu einer qualitativ hochwertigen Atmosphäre und Aufenthaltsqualität bei.

Die Visualisierung der Bürgervarianten 1 und 2 stellen schematisch die in der Bürgerwerkstatt erarbeiteten Modelle dar, in denen keine Gebäudegrößen definiert wurden. Dadurch ist ein erster Eindruck möglich wie die neue Ortsmitte aussehen könnte. Die Maße der Gebäude orientieren sich hier am bisherigen Bestand (Rathaus und Halle). Für die Umsetzung einer dieser Varianten müsste nach Festlegung der Finanzierung ein genauer städtebaulicher Entwurf erarbeitet werden. In diesem nächsten Schritt würden dann genaue Maße festgelegt und dem Umfeld angepasst werden.

Für beide erarbeiteten Varianten, ergeben sich Ähnlichkeiten bezüglich der Nutzung. Das Gebiet soll künftig Wohn- und Geschäftshäuser beinhalten. Es werden somit zwei zentrale Handlungsleitziele der Gemeinde, die **Stärkung der Nahversorgung im Ort und der Ausbau des Wohnraums**, abgedeckt. Der Druck auf dem Wohnungsmarkt ist in der Gemeinde Gärtringen zu spüren. Grundstückspreise steigen in immenser Höhe an. Darüber hinaus besteht ein Mangel an Wohnungen in der gesamten Region. **Innenentwicklung** ist einer der Wege, um den aktuellen Bedarf annähernd zu decken. Die Gemeinde stellt sich in dem Gebiet unterschiedliche Arten von Wohnungen vor. „Starter-Wohnungen“ für junge und vor allem auch einkommensschwache Bevölkerungsgruppen, Familien mit Kindern und auch seniorengerechte Wohnungen könnten dort realisiert werden. Damit reagiert die Gemeinde auf weitere Herausforderungen in der Region, die durch den demographischen Wandel bedingt werden. Besonders der Ausbau seniorenspezifischer Infrastruktur wird künftig immer bedeutender, weshalb mit der Schaffung von Wohnungen im Ort auch diese Herausforderung abgedeckt werden kann. Es ist zu beachten, dass die unterschiedliche Zielgruppen auch zu Nutzungskonflikten führen können. Daher sollten die Gebäude in Bezug auf Lärmemissionen etc. dementsprechend gedämmt werden.

Die Mischung in den Gebäuden spiegelt die **Nutzung des Rathausvorplatzes** wider. Der Platz soll den Bürgern einen Raum geben, der **generationenübergreifend** gestaltet ist. An diesem Platz sollen alle Verkehrsteilnehmer gleichberechtigt sein. Dies könnte durch Shared-Space-Flächen oder durch das **Schließen und Abhängen des Rohrwegs** geregelt werden. Der Platz erhält somit eine Qualität, die einer Fußgängerzone gleicht und die anschließende, bereits sanierte Ortsdurchfahrt mit ihren Wohn- und Geschäftshäusern ideal ergänzt.

Die Neugestaltung soll zwar urbane Merkmale aufweisen, jedoch in Verbindung mit einer „**grünen Infrastruktur**“ – die Bürger sollen dort eine **urbane Natur** vorfinden. Zielsetzung ist es, dass sich die Neugestaltung dieses Gebiets fließend in die Umgebung einfügt und zu den Strukturen der Gemeinde passt.

Auch eine Gestaltungssatzung für das Sanierungsgebiet wäre eine weitere Möglichkeit, um auch die Wohn- und Geschäftshäuser „grüner“ zu gestalten. Es könnten z.B. Pultdächer festgesetzt werden, die begrünt werden. Diese Maßnahmen führen zu einem guten Stadtklima, tragen zum Klimaschutz bei und entsprechen einer **nachhaltigen Entwicklung**.

Die Ludwig-Uhland-Halle soll ebenfalls nachhaltig geplant werden und zu einem „Energie-Plus-Gebäude“⁵ werden. Für das Objekt fallen demnach zunächst höhere Kosten an, langfristig sind aber deutlich geringeren Betriebskosten als bei keinem energieeffizienten Gebäude zu erwarten. Die Mehrzweckhalle in Hohnweiler könnte demnach eine gute Vorlage auch für die Gemeinde Gärtringen sein. Dort wird der gespeicherte Strom der Halle an das Nebengebäude abgegeben – in Gärtringen könnte mit diesem System die Ludwig-Uhland-Schule mit Strom versorgt werden. Inwiefern einzelne Planungen von Hohnweiler übernommen werden können, muss nach einer Aufnahme in ein städtebauliches Förderprogramm überprüft werden. Die Schaffung eines Nahwärmenetzes mit Kraft-Wärme-Kopplung für die gesamte neue Ortsmitte mit größeren Wohn- und Geschäftshäusern, Halle, Rathaus und angrenzender Schule soll geprüft werden.

Zu einer nachhaltigen Entwicklung gehört auch die schonende Nutzung von Bauflächenpotenzialen. Bei einer neuen Platzgestaltung fallen Parkplätze weg, die mindestens in demselben Umfang geschaffen werden müssen. Bereits 2013 wurde die Schaffung weiterer öffentlicher Parkmöglichkeiten entlang der Ortsdurchfahrt, als auch in den Bereichen um das Rathaus und vor der Ludwig-Uhland-Halle von der Verwaltung geprüft.

Potenziale, die zu einer **Verbesserung des ruhenden Verkehrs** führten wurden durchgeführt. Das Potenzial ist nun aber ausgeschöpft, weshalb als **Alternative 1**, Investoren, der Wohn- und Geschäftshäuser demnach eine Tiefgarage in ihr Konzept einplanen müssen. Diese soll für die Öffentlichkeit als auch für private Anlieger zugänglich sein. Die Einfahrt- und Ausfahrt ist verkehrstechnisch durch die Hauptstraße erschließbar. **Alternative 2** wäre die zumindest teilweise Nutzung des Hallenvorplatzes und damit der neuen Ortsmitte als Parkraum verbunden mit einem dynamischen Parkleitsystem. Zusätzlich kann der Tartanplatz zwischen Halle und Schule als temporärer Parkraum für Hallenveranstaltungen außerhalb der Schulzeit genutzt werden. Dieses ist zwar eine kostengünstigere Alternative, aber mit einem geringeren Komfort für die Besucher der Innenstadt verbunden. Darüber hinaus müssten die Anwohner des neuen Gebiets auf kommunale Parkplätze ausweichen oder der Investor realisiert die gesetzliche geregelte Stellflächenanzahl in einer Tiefgarage.

Positiv an dieser Alternative ist die Nutzung von vorhandenen Parkplätzen durch ein dynamisches Parkleitsystem. Veranstaltungen in der künftigen Stadthalle werden überwiegend abends und am Wochenende stattfinden, sodass kommunale Parkplätze, die in der Gemeinde verteilt sind genutzt werden könnten. Mit der nachstehenden Tabelle wird ersichtlich, dass ca. 336 Parkplätze zur Verfügung stehen. Auch Kooperationsmöglichkeiten mit den Betreibern der Vollsortimenter im Ort könnten noch zusätzliche Plätze schaffen.

⁵ Sport- und Mehrzweckhalle Auenwald-Hohnweiler, Vororttermin Tag der Städtebauförderung am 05.05.2018

Parkplatz	P+R Anlage	Ludwig-Uhland-Schule	Villa Schwalbenhof	Theodor-Heuss-Schule
Anzahl der Parkplätze	Ca. 246 Parkplätze	Ca. 25 Parkplätze	Ca. 30 Parkplätze	Ca. 35 Parkplätze
Entfernung zur Ludwig-Uhland-Halle	550 m	190 m	650 m	700 m

Für das Areal Ludwig-Uhland-Halle und Rathaus ist das Ziel die Aufnahme in das Landessanierungsprogramm. Die mit den Bürgern erarbeiteten Varianten, dienen als Grundlage für eine endgültige Planung die im Rahmen des Landessanierungsprogramms umgesetzt werden kann. Es ist hier Aufgabe der Verwaltung, eine Planung und Vorschläge zu erarbeiten, die alle genannten Aspekte und Ziele enthält, die im Zuge dieses Konzeptes unter Beteiligung der Bürger erarbeitet wurden.

Zur Umsetzung und Beseitigung der städtebaulichen Missstände werden bei einer erfolgreichen Aufnahme in das Landessanierungsprogramm und der Sanierungsdurchführung folgende vorläufige Sanierungsziele angestrebt:

- Behebung energetische Missstände durch die Generalsanierung oder den Neubau einer energieeffizienten Mehrzweckhalle.
- Aufwertung des Wohnbestandes und des Wohnumfelds, Verbesserung der Lebensverhältnisse.
- Schaffung von Wohnraum und Sicherung der Nahversorgung durch die Neuordnung des Platzes Ludwig-Uhland-Halle – Rathaus.
- Maßnahmen zur Anpassung von vorhandenen Strukturen an den demographischen Wandel, insbesondere ein Wohnraumangebot für Senioren.
- Da Sanierung ein Prozess ist, der aus einzelnen Bausteinen besteht, werden sukzessive durch die Behebung der Missstände weitere Gebäude der Gemeinde bzw. das Stadtbild aufgewertet.
- Die Attraktivität und die Funktionsfähigkeit des Zentrums von Gärtringen soll durch die gemischte Nutzung von öffentlichen Gebäuden (Rathaus, Halle), Wohnen und Ladengeschäften weiter gestärkt werden.

Diese angestrebten Ziele, spiegeln sich in den aktuellen Förderschwerpunkten des Landessanierungsprogramms des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg wieder (Stand 2017 / 18):

1. **Schaffung von Wohnraum** durch Umnutzung, Modernisierung und **Aktivierung von Flächen** und leerstehenden Immobilien, Stabilisierung und Aufwertung bestehender Gewerbegebiete, um zukunftsfähige Entwicklungen zu ermöglichen und den Wirtschaftsstandort Baden-Württemberg zu stärken,
2. Sicherung und Verbesserung des sozialen Zusammenhalts und der Integration als wichtiger Teil der Daseinsvorsorge durch Erhaltung und Aufwertung des Wohnungsbestandes sowie des Wohnumfeldes in Wohnquartieren mit negativer Entwicklungsperspektive und besonderem Entwicklungsbedarf insbesondere in Gebieten mit benachteiligten Bevölkerungsgruppen,
3. **Maßnahmen zur Anpassung vorhandener Strukturen an den demografischen Wandel (insbesondere Maßnahmen zur Erreichung von Barrierefreiheit bzw. -armut im öffentlichen Raum und zum generationengerechten Umbau von Wohnungen),**
4. **Stärkung, Revitalisierung und Erhalt der Funktionsfähigkeit bestehender Zentren, Profilierung der kommunalen Individualität, Sicherung und Erhalt denkmalpflegerisch wertvoller Bausubstanz sowie stadt- und ortsbildprägender Gebäude**
5. **Neustrukturierung und Umnutzung leerstehender, fehl- oder mindergenutzter Flächen** und baulich vorgenzter Brachflächen, insbesondere bisher militärisch genutzter Gebäude und Liegenschaften sowie Industrie-Gewerbe- und Bahnbrachen, **für andere Nutzungen, z.B. den Wohnungsneubau, Gewerbe und hochwertige Dienstleistungen,**
6. **Ganzheitliche ökologische Erneuerung mit den vordringlichen Handlungsfeldern Energieeffizienz im Altbaubestand, Verbesserung des Stadtklimas, Reduzierung von Lärm und Abgasen, Aktivierung der Naturkreisläufe in den festgelegten Gebieten,**
7. **Aufwertung des öffentlichen Raumes und des Wohnumfeldes durch Schaffung und Erhalt sowie Qualifizierung von multifunktionalen Grün- und Freiräumen**

ZEITRAHMEN

Langfristig – Projekt beginnt 2019 mit dem Antrag zur städtebaulichen Erneuerung und Entwicklung.

FINANZIERUNG

Aufgrund der Finanzschwäche der Gemeinde muss die Gesamtrealisierung der neuen Ortsmitte modular aufteilbar sein und über einen langen Zeitraum Schritt für Schritt realisiert werden. Die Gemeinde kann die Entwicklung der neuen Ortsmitte nicht komplett selbst stemmen. Zur teilweisen Refinanzierung der kommunalen Gebäude Ludwig-Uhland-Halle (Generalsanierung oder Ersatzneubau) und Rathaus ist der Verkauf von Flächen in der neuen Mitte zur Errichtung von Wohn- und Geschäftshäusern durch private Investoren notwendig.

Bei dem 1. Baustein, Generalsanierung oder Ersatzneubau der Halle werden hohe Investitionen erforderlich, die die Gemeinde selbst nicht tragen kann. Eine Aufnahme in ein Förderprogramm zur städtebaulichen Erneuerung und Entwicklung ist daher erstrebenswert.



Neue Ortsmitte

Regionale Landwirtschaft,
Natur und Umwelt

16.2 PROJEKT 2 VERKEHR IN GÄRTRINGEN UND ROHRAU - SINNVOLL LEITEN UND GEFAHREN BEGRENZEN

Das Projekt, beinhaltet folgende Bürgerwerkstätten:

1. Beteiligungsphase

Bürgerwerkstatt 4: Arbeitsgruppe Verkehr und Mobilität

2. Beteiligungsphase

Bürgerwerkstatt 5: Verkehr in Gärtringen und Rohrau - sinnvoll leiten und Gefahren begrenzen

Protokolle sind im Anhang F vorzufinden.

AKTUELLER ZUSTAND

Für die vorhandene, aber auch neue Ortsmitte ist die Berücksichtigung des Verkehrsfluss sehr wichtig, um mehr Verkehrssicherheit und mehr Lebensqualität / Wohnqualität zu erreichen. Dies ist jedoch nicht nur im Ortskern, sondern auf der gesamten Gemarkung für viele Bürger der Gemeinde wichtig. Maßnahmen, die bei den Bürgern im Fokus standen: Einbahnstraßenregelung (Friedhofsweg – Parkplätze oder Aidlinger Weg – Ladengeschäfte Bismarckstraße), Geschwindigkeitsbegrenzungen / Stärkere Verkehrsberuhigung am Marktplatz, Stuttgarter – und Hildrizhauser Straße. Stärkere Verkehrssicherheit an Kreisverkehren

Bei folgenden Verkehrssituationen sieht die Verwaltung zunächst keinen Handlungsbedarf.

Minderung des LKW Verkehr in der Rohrauer OD (Nufringer Straße / Gärtringer Straße)

Ortsfremder Verkehr fährt hauptsächlich bei einer überfüllten Autobahn durch Rohrau. Die Zahlen der LKW, die durch Rohrau fahren zeigen, dass die Ortschaft keine Hauptverkehrsachse ist. Zudem ist die behördliche Zustimmung für ein LKW Durchfahrtsverbot erst mit einer Ertüchtigung der B14 erreichbar. **Bis zum B14 Ausbau keine Handlungsmöglichkeit.**

Stärkere Beruhigung der Ortsdurchfahrt Gärtringen

Der Schlossweg – Kieferpark sollte nach Bürgeransicht als eine Fußgängerzone gestaltet werden. **Die Verwaltung lehnt dies ab**, da in der Ortsdurchfahrt bereits Tempo 30 besteht. Darüber hinaus ist die Ortsdurchfahrt fußgängerfreundlich gestaltet. Durch drei

Ampelanlagen, die alle Bestandsschutz haben, gibt es trotz Tempo 30 zusätzlich geschützte Fußgängerüberquerungen. Eine Ausweisung einer Fußgängerzone hat auch vor allem für die Verkehrsführung Konsequenzen. Es ist anzunehmen, dass es dann eine zusätzliche Belastung für andere Straße wie den Aidlinger Weg gibt.

Zebrastrifen an Kreisverkehren (Feuerwehrgerätehaus)

Für mehr Fußgängersicherheit vor allem für verkehrsschwache Teilnehmer (Kinder) wären Zebrastrifen an Kreisverkehren hilfreich. Die Gärtringer Kreisverkehre liegen vielfach in der Kompetenz des Landkreises und sind somit für kommunale Entscheidungen schwer zugänglich. Noch bedeutender ist das Verkehrsrecht, das genaue Regelungen für Querungshilfen vorgibt. So müssen in einer Stunde mindestens 100 Überquerungen von Personen gegeben sein. Ist dies nicht der Fall wird eine Scheinsicherheit hervorgerufen. An dem aus der Bürgerschaft für Querungshilfen vorgeschlagenen Kreisverkehr Deufringer Straße, Deckenpfonner Straße, Bismarckstraße, Neue Straße („Feuerwehrkreisel“) ist die Zahl der Überquerungen nicht gegeben. **Die Verwaltung lehnt diesen Vorschlag ab. Der Verkehr kann dort ruhiger fließen, indem eventuell das Ortsschild versetzt bzw. Tempo 50 auf der Kreisstraße von Richtung Deufringen bereits vor der Einmündung des Friedhofwegs angeordnet wird. Der Landkreis wird dies prüfen.**

MASSNAHMENKONZEPT DER VEKEHRSSITUATIONEN

Modul 1: Anschaffung und Installierung von Geschwindigkeitsanzeigetafeln

Geschwindigkeitsanzeigetafeln in der Stuttgarter Straße

In der Stuttgarter Straße fahren Autofahrer oftmals deutlich schneller als die erlaubten 50 km/h und die Überquerung für Fußgänger stellt nach Ansicht der Anwohner ein Risiko dar. **Den Vorschlag, den Tempo 30 Bereich in der Ortsdurchfahrt auf die Stuttgarter Straße auszudehnen, lehnt die Verwaltung nach mehrfacher Befassung in der Verkehrsschau unter Einbeziehung von Fachleuten und Gemeinderat ab.** Aktuell gilt von der Einmündung der Wilhelmstraße bis zur Einmündung des Aidlinger Wegs und der Schmiedstraße in Höhe der Ladengeschäfte Tempo 30 in der Ortsdurchfahrt. Es wurden bei der Sanierung der OD in diesem Bereich zusätzliche Parkplätze angelegt, da dies den Kundenwünschen der Einzelhandelsgeschäfte entspricht und zu deren Attraktivität und damit zum Erhalt der Nahversorgung in Gärtringen beiträgt. Die Ladengeschäfte sollten auch in Zukunft sowohl von Gärtringer Bürgern als auch von Pendlern gut angefahren und zügig erreicht werden können. Tempo 30 in der Stuttgarter Straße wäre eher realisierbar bei der Ausweitung der Ladengeschäfte. Bei der aktuellen Situation könnte eine komplette Verkehrsberuhigung die Ortsmitte auch zu Tode beruhigen. **Eine Geschwindigkeitsanzeigetafel im Bereich der Stuttgarter Straße könnte zur Einhaltung der dort gültigen Geschwindigkeitsbegrenzung von 50 km/h beitragen und das Verkehrsrisiko minimieren, ohne die Attraktivität der Ortsdurchfahrt und der dortigen Geschäfte zu gefährden.**

Geschwindigkeitsanzeigetafel im Aidlinger Weg

Der Knotenpunkt Aidlinger Weg / Friedhofsweg / Schickhardtstraße wird von knapp 3000 Fahrzeugen am Tag befahren. Mit der Besiedlung des Wohngebiets Lammtals muss mit einem ansteigenden Verkehr gerechnet werden. Die Verkehrsbelastung soll nach Auffassung der Bürgerschaft zu Unsicherheit der Verkehrsteilnehmer beitragen; hat aber bis zum jetzigen Zeitpunkt noch keine registrierte Gefahr (Unfall) ausgelöst. Im Aidlinger Weg soll nach dem Willen der Anwohner die Verminderung des Lärms, die verstärkte Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer und Bevorzugungen von Fußgänger / Fahrradverkehr erreicht werden.

Kurzfristig kann auch hier mit einer Geschwindigkeitsanzeigetafel die Geschwindigkeit der durchfahrenden Fahrzeuge und damit deren Lärm und Abgasemissionen reduziert und die Sicherheit der Verkehrsteilnehmer gestärkt werden.

Modul 2: Ermitteln von weiteren Daten

Aidlinger Weg / Friedhofsweg / Schickardtstraße

Kennzeichenerfassung (um den tatsächlichen fremden Verkehr zu erfassen).

Südumfahrung

Die Erreichbarkeit der S-Bahn-Station Gärtringen aus Richtung Calw über die Südumfahrung ist nicht optimal, da die „alte B14“ (heutige Robert-Bosch-Straße) abgehängt wurde und damit nur eine Verbindung über den Autobahnzubringer, die Ampel im Bereich Riedbrunnen und drei Kreisverkehre besteht. Für das Thema Südumfahrung sollte der Nutzen dieser Umfahrung ermittelt werden. Aktuell fahren pro Tag lediglich 7900 Fahrzeuge durch die Ortsdurchfahrt. Es bestehen an der S-Bahn 500 P&R Parkplätze; so ist davon auszugehen, dass ca. 600 Fahrzeuge fremder und 70-80% eigener Verkehr ist. Diese sind Annahmen, die überprüft werden können.

Hildrizhauserstraße in Rohrau

Das Verkehrsaufkommen der Hildrizhauser Straße liegt im jährlichen Durchschnitt bei 40 Fahrzeugen pro Stunde (Stand 2015). Die Teilnehmerin einer Bürgerwerkstatt hat aufgrund der Veröffentlichung kommunaler Geschwindigkeitsmessungen 2018 eine eigene Schätzung von 77 Fahrzeugen vorgenommen. **Die Verwaltung lehnt eine Überprüfung ab, da die Zahlen von 2015 vorschriftsmäßig erhoben worden sind.** Die Straßenverkehrszentrale führt hierzu Berechnungen durch. Diese haben für die Hildrizhauser Straße 1000, für die Rohrauer Straße / Nufringer Straße 3000 Fahrzeuge pro 24 Stunden ergeben.

Modul 3: Verkehrsberuhigung durch Beschilderung

Weitere Verkehrsberuhigungsmaßnahmen Kirchstraße

Nach Auffassung der Bürger sollten die Zufahrten auf den Marktplatz erschwert werden, um eine weitere Verkehrsberuhigung und bessere Platznutzung zu erreichen. Auch Poller würden eine höhere Sicherheit für Kinder bewirken. „Verkehr und Nutzung müssten übereinstimmen“ Trotz einer Geschwindigkeitsbegrenzung in der Kirchstraße von 7 km/h

wird diese von den Autofahrern überwiegend überschritten und es wird zu schnell gefahren. Das Thema Sicherheit ist dort auf jeden Fall ein wichtiges Thema.

Dennoch ist zu beachten, von wem der Verkehr überwiegend verursacht wird. Die Kirchstraße und der Marktplatz werden lediglich für den Markt und Veranstaltungen genutzt. Es existieren in diesem Bereich nur noch wenige Geschäfte. Der Verkehr wird folglich überwiegend durch Anlieger, durch das Samariterstift und die Kinderbetreuungseinrichtungen in der Kirchstraße verursacht. **Weitere Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung sollten in diesem Bereich nicht vorgenommen werden. Der Marktplatz sollte mehr belebt; eine Außenbewirtung des anliegenden Bäckers angestrebt werden.**

Weitere Möglichkeiten zur Verkehrsberuhigung sieht die Verwaltung nicht.

Einbahnstraßenregelung Aidlinger Weg / Friedhofweg / Schickhardtstraße

Eine von den Anliegern vorgeschlagene Einbahnstraßenregelung bringt auch einige Nachteile mit sich. Durch das Befahren lediglich in eine Richtung wird ein schnelleres Fahren animiert; der Lärmpegel wird daher zunehmen. Es müsste auch mit einem anderen Verkehrsfluss gerechnet werden (z.B. Anwohner aus dem Steingrubenweg, der aktuell über den Friedhofsweg fährt). Die Friedhofsbesucher/Anwohner haben einen längeren Anfahrtsweg. **Eine Einbahnstraßenregelung würde keine Verbesserung erzielen. Nach der Besiedlung des Lammtals muss der Verkehrsfluss nochmals überprüft werden. Bei tatsächlich ansteigendem Verkehr kann eine Testphase einer Einbahnstraßenregelung für 4 Wochen eingeführt werden.**

Modul 4: Mobilitätsmaßnahmen von Privatpersonen

Private Lärmschutzmaßnahmen wären im Aidlinger Weg ebenfalls eine Möglichkeit. Allerdings führen bestehende lebende Einfriedungen wie Thujahecken zu keiner Lärminderung, sondern nur tote Einfriedungen (Mauern), deren zur Lärmreduzierung notwendige Höhe städtebaulich nicht vertretbar wäre.

Auch die im **Mobilitätskonzept** erarbeiteten Vorschläge könnten positive Veränderungen auf den Verkehrsfluss bewirken. **Die Gemeinde sollte attraktiver für Fahrradfahrer gestaltet werden (z.B. mit Fahrradabstellanlagen).** Es sollte bei den Bürgern eine **Mobilitätsveränderung** angestrebt werden. Die Verwaltung könnte dem Gewerbeforum vorschlagen; dass „jeder Bürger, der regelmäßig mit dem Fahrrad einkauft“ einen Anreiz bekommt.

Modul 5: Bauliche Maßnahmen

Grabenstraße

Bauliche Maßnahmen in der Grabenstraße, um den Verkehr besser regulieren zu können, können erst mit einer Grundsanierung (Kanalisation, Wasserleitungen, Unterbau, Trag-Deckschicht) wirtschaftlich realisiert werden. Zuvor könnten kleinere Maßnahmen wie Blumenkübel eine Einengung bewirken und somit Reduzierung der Geschwindigkeit hervorrufen. Auch hier können **Geschwindigkeitsanzeigetafeln** kurzfristig und wirtschaftlich Abhilfe bringen.

Anbindung Kayertäle an die Ortsmitte

Autofahrern aus dem Gebiet Kayertäle stehen lediglich drei HAUPTerschließungsstraßen in die Ortsmitte bzw. zur Autobahn zur Verfügung: Schickhardtstraße – Beethovenstraße – Nordrandstraße. Weitere Verbindungen zur Ortsmitte wurden bei der Planung des Gebiets bewusst nicht geschaffen und können durch die ungeschickte Straßenführung im Gebiet Kayertäle auch nicht mehr nachträglich geschaffen werden. Eine weitere Verbindungsstraße vom Gebiet Kayertäle in die Ortsmitte könnte nach Experteneinschätzung im Aidlinger Weg eine Entlastung von ca. 200-300 Fahrzeugen bringen. Dies entspräche einer Lärminderung von 10% und wäre somit für die Anwohner kaum bemerkbar. **Die Verwaltung lehnt die Schaffung einer weiteren Anbindung des Wohngebiets Kayertäle an die Ortsmitte daher ab.**

Ausbau der Goethestraße / Kiebitzweg

Der von Anwohnern des Aidlinger Wegs vorgeschlagene Ausbau der Goethestraße / Kiebitzweg zur zusätzlichen Anbindung des Wohngebiets Kayertäle an die Ortsmitte ist auf Grund der geschaffenen Fakten (Mindestbreite, Spielplatz / Kindergarten / Schule, Naherholungsweg) für den Fahrverkehr nicht realisierbar.

ZEITRAHMEN

Kurz - Langfristig

FINANZIERUNG

Noch nicht absehbar.

17 FREIZEITAKTIVITÄTEN

Die nachstehenden Projekte haben alle eines gemeinsam – sie stellen generationenübergreifende Treffpunkte zur individuellen Freizeitgestaltung dar. Unter Berücksichtigung der Stellungnahme des Gemeinde- und Ortschaftsrates aus der Klausurtagung zu den Bürgerideen aus der 1. Beteiligungsphase **sind Projekte entstanden, die langfristig nur mit einem ehrenamtlichen Engagement funktionieren**. Gestartet werden diese mit der Unterstützung des vorhandenen Mitarbeiterpotenzials der Verwaltung. Es sollte sich jedoch so entwickeln, dass die Bürger selbst eine hohe Verantwortung dazu beitragen.



Freizeitaktivitäten



Neue Ortsmitte

17.1 PROJEKT 3 BÜCHEREIVORPLATZ

Das Projekt, beinhaltet folgende Bürgerwerkstätten:

1. Beteiligungsphase

Bürgerwerkstatt 1: Arbeitsgruppe Freizeit und Tourismus

Bürgerwerkstatt 2: Arbeitsgruppe Ehrenamtliches Engagement und Arbeitsgruppe Soziale Infrastruktur

Bürgerwerkstatt 4: Orts- und Innenentwicklung

2. Beteiligungsphase

Bürgerwerkstatt 1: Freizeit aktiv gemeinsam gestalten

Protokolle sind im Anhang F vorzufinden.

AKTUELLER ZUSTAND

Der Vorplatz des Kieferparks weist strukturelle und funktionelle Missstände auf. Er wird aktuell überwiegend als Überquerungsweg vom Kieferpark zur Bismarckstraße genutzt. Auch dies bereitet durch den stark abgenutzten und teilweise zerstörten Bodenbelag für manche Personengruppen Schwierigkeiten. Das vorhandene Schachfeld wird nicht mehr genutzt – Großschachfiguren gibt es in der Gemeinde nicht. Der Brunnen ist sanierungsbedürftig. Die Sitzmöblierung ist veraltet und lädt nicht zum Verweilen ein. Die Verwaltung möchte daher diesen im Eigentum der Gemeinde befindlichen Platz mit unterschiedlichen Maßnahmen aufwerten.

MASSNAHMENKONZEPT ZUR ATTRAKTIVIERUNG DES BÜCHEREIVORPLATZES

Der Vorplatz Bücherei wurde bereits in der 1. Beteiligungsphase als ein zentraler Treffpunkt in der Ortsmitte angesehen. Die Verwaltung hat anhand der Ideen nach der ersten Beteiligungsphase einen Vorschlag für eine mögliche Gestaltung erbracht. Der Vorplatz könnte mit einer Möblierung, Wildblumen und eventuell einer flexiblen Bühne für Kulturveranstaltungen wie z.B. Lesungen gestaltet werden. Ergänzt werden könnte dieser mit einem Café-Kulturgarten mit Elementen eines Bauerngartens.

Diesen Vorschlag haben die Bürger in einer zweiten Beteiligungsrunde verfeinert. Es konnte festgesetzt werden, dass **der Platz zum Charakter der Ortsbücherei passen sollte und daher ein Rückzugsort bzw. ein Raum der Erholung sein sollte**. Auf eine flexible Bühne wird auf Grund der Lärmemissionen verzichtet.

Modul 1: Tiefbaumaßnahmen

Städtebaulich gibt es einige Ideen den Platz attraktiver zu gestalten: Da der Platz eine Verbindung zum Kieferpark ist sollte durch das Entfernen von Hecken am Eingangstor eine Blickachse vom Eingang des Platzes hin zum Park der Villa Schwalbenhof geschaffen werden. Auch die **Wegführung** über den Platz in den Park wurde überdacht. Eine Verlegung des Weges von links entlang der Bücherei nach rechts um die große Platane herum könnte eine Möglichkeit sein. **Die Verwaltung schlägt vor, den Weg zu asphaltieren.** Der Asphalt soll farblich abgestuft sein und zu den Farben der neuen Ortsdurchfahrt passen. Für den Fahrverkehr wird dunkleren und für den Fußweg wird hellen Asphalt verwendet. **Der Brunnen wird saniert.** Das Rosengestrüpp soll entfernt werden, um mehr Platz zu schaffen und den Brunnen moderner zu gestalten. Für eine optische Aufwertung des Platzes wäre eine einheitliche Gestaltung der Mauer zur angrenzenden Bebauung im Osten vorzunehmen. Eine Heckenbepflanzung entlang der Mauerflächen wäre dabei eine Möglichkeit. PKW-Stellplätze könnten unter der Platane oder an der Fassade der Bücherei integriert werden.

Modul 2: Gestaltungselemente

Durch eine niedrige Hecke kann sowohl der Platz abgegrenzt als auch ein neuer Ruheplatz ausgestaltet werden. Auf dem neuen Ruheplatz können dann Sitzgelegenheiten und eine Hängeliege aus Holz, die in der Platane aufgehängt werden kann, integriert werden. **Weitere Gestaltungselemente** sind folgende: **Das Schachbrett wird entfernt und dafür könnte ein Spieltisch** (Kugellabyrinth oder Murrenspiel) aufgestellt werden. Dieser fördert die Interaktion zwischen Jung und Alt. Des Weiteren soll der Charakter des Platzes als Vorplatz der Bücherei durch eine rote **englische Telefonzelle**, die als Büchertauschregal dient, gestärkt werden. **Die Gemeinde ist bereits im Besitz solch einer Telefonzelle.**

Modul 3: Aktive Platzbelebung

Aktuell gibt es auch das Angebot Kaffee in der Bücherei zu erhalten – dies wird jedoch kaum angenommen. Tische im Außenbereich oder auch ein Angebot eines privaten Anbieters eines mobilen Kaffee-Wagen könnten den Platz neben der städtebaulichen Lösung auch funktional attraktiv machen. **Die letztgenannte Bürgeridee wird die Verwaltung nicht aktiv betreiben, da viele Bäckereien mit einem vielseitigen Kaffeeangebot im Umkreis von 150 m liegen.**

ZEITRAHMEN

Kurzfristig - Projektbeginn 2018 / 19

FINANZIERUNG

Die Platzgestaltung ist bereits in der Haushaltsplanung 2018 von der Gemeinde eingestellt worden.

Gegenüber den Erwerberrn der drei denkmalgeschützten Gebäude besteht eine Verpflichtung der Gemeinde zur Sanierung des Platzes.

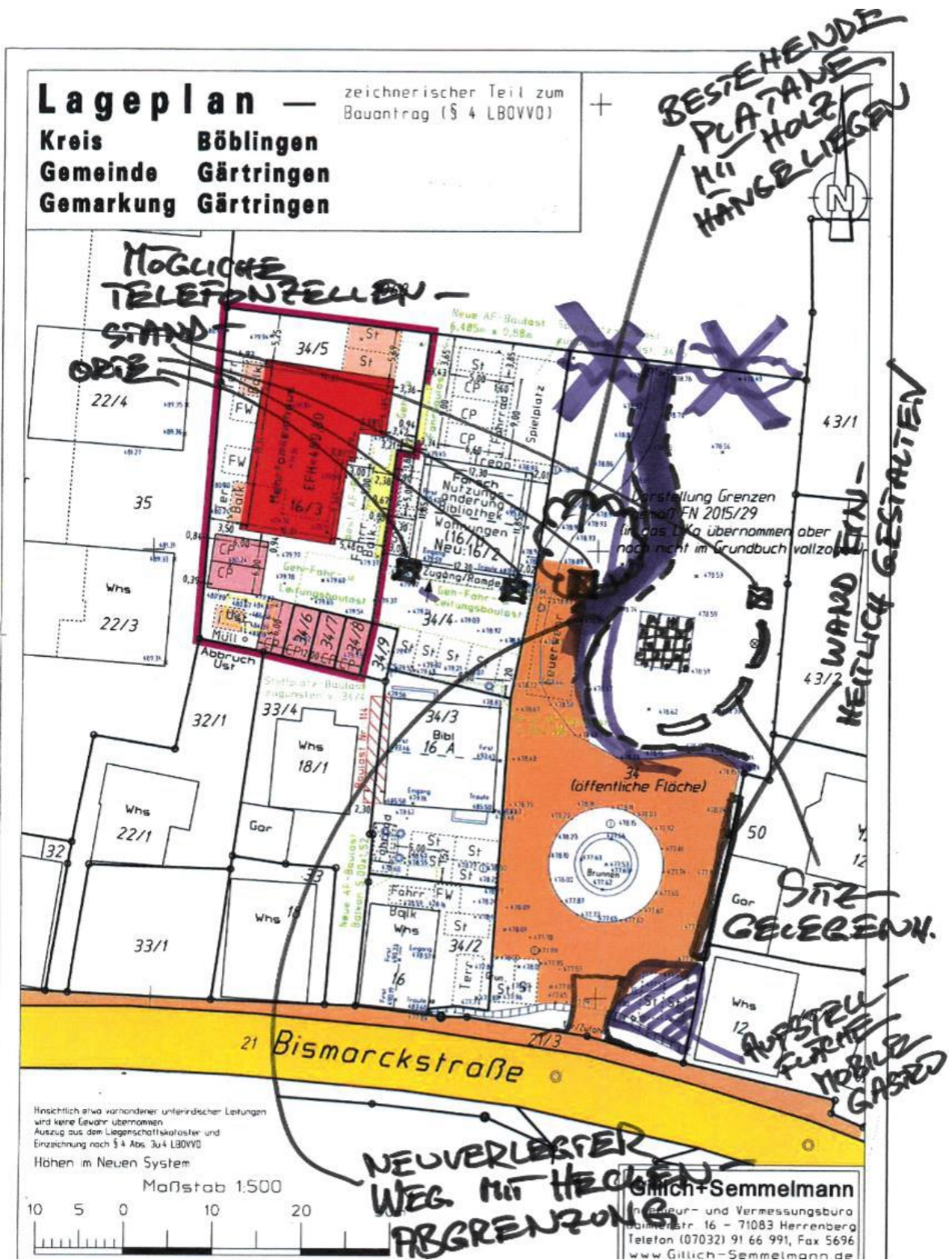


Abbildung 67: Bürgerideen zum Büchereivorplatz



Freizeitaktivitäten



Bürgerbeteiligung



Neue Ortsmitte

17.2 PROJEKT 4 FREIZEITGELÄNDE

Das Projekt, beinhaltet folgende Bürgerwerkstätten:

1. Beteiligungsphase

Bürgerwerkstatt 1: Arbeitsgruppe Freizeit und Tourismus

Bürgerwerkstatt 2: Arbeitsgruppe Ehrenamtliches Engagement und Arbeitsgruppe Soziale Infrastruktur

2. Beteiligungsphase

Bürgerwerkstatt 1: Freizeit aktiv gemeinsam gestalten

Protokolle sind im Anhang F vorzufinden.

AKTUELLER ZUSTAND

Im nordwestlichen Bereich Gärtringens direkt angrenzend an die Schwarzwaldhalle gibt es eine 1635 m² große kommunale Fläche, die aktuell als Grünfläche genutzt wird. Es gibt dort eine Boule-Anlage, die jedoch in einem sehr schlechten Zustand ist und daher nicht mehr genutzt wird. Angrenzend an diese Fläche befindet sich die Skate-Anlage auf dem Parkplatz der Schwarzwaldhalle. Die Nutzung dieser Anlage funktioniert sehr gut. Es gibt kaum Vandalismus und wenig Vermüllung. Nicht-offizielle Treffpunkte der Jugendlichen wie beispielsweise an den Schulen erfordern Handlungsbedarf. Eine Ausweisung eines offiziellen Treffpunkts an der Schwarzwaldhalle könnte der Gemeinde mehr Handlungsspielraum ermöglichen. Maßnahmen gegen Vandalismus und Sauberkeit könnten dort gebündelt besser vorgenommen werden.

In fußläufiger Erreichbarkeit befindet sich das neue Baugebiet Lammtal in der Aufsiedlung. Eine Entwicklung dieser Fläche könnte ein geeigneter Verbindungspunkt zwischen Ortsmitte - Wohngebiet und Freizeittreffpunkt sein. Die Schwierigkeit einer Umgestaltung liegt in der Nutzung der Fläche, die verschiedenen Ansprüchen gerecht werden muss: der bestehende Parkplatz der Halle dient als Verkehrsübungsplatz, für den Flohmarkt und weitere Veranstaltungen. Diese Multifunktionalität sollte bei der Gestaltung der Freizeitfläche berücksichtigt werden. Eine weitere Schwierigkeit ist die Reaktion auf politische und gesellschaftliche Veränderungen. Im Bedarfsfall soll am Standort Schwarzwaldhalle im Jahr 2019 eine Flüchtlingsunterkunft in modularer Holzbauweise errichtet werden.



Abbildung 68: Boule-Anlage, Stand Juli 2018



Abbildung 69: Skate-Anlage. Stand Juli 2018



Abbildung 70: Potenzialfläche an der Schwarzwaldhalle

MASSNAHMENKONZEPT DES FREIZEITGELÄNDES

Die Fläche an der Schwarzwaldhalle sollte zwar ein Angebot für Jugendliche ab zehn Jahre beinhalten, aber der **generationenübergreifende Aspekt steht auch hier im Fokus**. Bespielt werden könnte der Platz durch eine flexible Bar im Sommer; dies ist aber nur mit Vereinen umsetzbar. **Die Verwaltung wird für solch eine Aktion lediglich die Fläche zur Verfügung stellen.**

Auch Veranstaltungen wie ein Sommernachtskino wären an der Schwarzwaldhalle zwar eine denkbare Lösung, um das Angebot des Freizeitgeländes zu erhöhen, **aber auch hier ist die Nutzen-Kosten-Relation für die Kommune nicht tragbar (Personalkosten). Die Idee ist nur mit einem privaten Betreiber oder Verein realisierbar. Im Winter das Regenrückhaltebecken am Wohngebiet Lammtal als Eisbahn zu nutzen ist eine sehr innovative Idee, aber wird aus Haftungsgründen von der Verwaltung abgelehnt.**

Bei der Konkretisierung in der 2. Beteiligungsphase wurde auch **die Aufwertung des Parkplatzes südlich und östlich des Skateplatzes erörtert. Eine Bepflanzung und ein Multifunktionsfeld (Fußball und Basketball) würden diesen Parkplatz aus Bürgersicht attraktiver gestalten. Die Verwaltung lehnt diesen Vorschlag auf Grund der jetzt schon geringen Parkplatzkapazitäten bei Veranstaltungen ab. Darüber hinaus entsteht im Rahmen des Gemeindeentwicklungsplans ein Multifunktionsfeld in Rohrau (s. Projekt 7).**

In der 2. Bürgerbeteiligungsphase wurde darauf hingewiesen, dass Autos mit hoher Geschwindigkeit auf die Fläche vor der Halle fahren. Eine **Bodenwelle** in der Einfahrt könnte die Geschwindigkeit reduzieren. **Die Verwaltung lehnt dies ab, da die die Halle auch von Lastkraftwagen angefahren wird und daher der Erhalt der Bodenwelle kostenaufwändig werden kann.** Zudem könnte der Verkehr durch eine Einbahnlösung an der Schwarzwaldhalle und der Abfahrt über den Steingrubenweg besser fließen. Allerdings wird der Steingrubenweg von einem Teil der Bürger als Hauptzugangsweg für Fahrradfahrer und Fußgänger gesehen. **Im Rahmen einer Verkehrsschau wurde bei diesem Weg die Öffnung des Fahrzeugverkehrs in beiden Richtungen favorisiert.**

Auf Grund der schwachen finanziellen Situation der Gemeinde sollten freiwillige Aufgaben nur in einem geringen Ausmaß realisiert werden. Auf der Fläche an der Schwarzwaldhalle sollten daher Ideen realisiert werden, die keine externe Planung erfordern und mit vertretbaren finanziellen Mitteln umsetzbar sind.

Die Gemeindeverwaltung empfiehlt, das **Freizeitgelände mit bürgerschaftlichem Engagement oder als ein Integrationsprojekt zu errichten** und auf eine externe Planung zu verzichten. Es müssen daher Elemente ausgewählt werden, die den Charakter dieser Fläche nicht verändern. Auch in Anbetracht dessen, dass es kaum noch frei verfügbare Flächen gibt, sollte sie nämlich bei gesellschaftlichen Veränderungen in der Gemeinde zügig veränderbar sein. **Das Freizeitgelände sollte deshalb in verschiedenen Modulen sukzessive entwickelt werden.**

Modul 1: Ausweisung eines Jugendtreffpunkts

Ein erster Baustein könnte ein überdachter Platz für Jugendliche sein – der mit den Nutzern erstellt wird. Dies könnte den Effekt haben, dass sie einem selbst erstellten Platz mehr Achtung geben und diesen auch weniger vermüllen. Der Bereich der Skate-Anlage wäre der optimale Standort für solch einen Platz.

Modul 2: Installation von Gestaltungselementen

Die Nutzergruppen könnten durch einzelne Bereiche abgegrenzt werden. An der zwischen Skateanlage und Schotterparkplatz gelegenen Grünfläche mit Hügel könnten eine Seilbahn, **eine Slackline und weitere Spielgeräte** installiert werden. Weitere Elemente, die diesen Platz als Freizeitfläche optimieren, wären ein Bodentrampolin, eine Boulder-

und eine Graffitiwand. **Die Verwaltung schlägt vor, solche Elemente in die langfristige Planung aufzunehmen.**

Weitere Bausteine, die in einem angemessenen finanziellen Rahmen liegen, wären die Erneuerung der Boule-Anlage und einfache Geräte, wie z.B. Slacklines.

Die vorhandene Skateanlage wird aktuell gut genutzt, es fehlt allerdings an Sitzmöglichkeiten. Deshalb sollten auf der Grünfläche, die an die Skateanlage angrenzt, **Sitzgelegenheiten** installiert werden. Diese könnten wie eine Art „Atrium“ auf die Skateanlage ausgerichtet sein. Weitere Sitzangebote wären an der Böschung im Osten des asphaltierten Vorplatzes der Schwarzwaldhalle denkbar.

Damit eine optimale Verbindung zum Baugebiet Lammtal und in die Ortsmitte geschaffen werden kann, könnten einzelne Elemente wie Cross-fit-Geräte aufgestellt werden.

Modul 3: Errichtung von Grillstellen

Das Freizeitgelände sollte **mehrere Grillstellen** auf der Grünfläche im Nordwesten des Areals um die Schwarzwaldhalle enthalten. Die Errichtung von Grillstellen soll in einfacher, vor Vandalismus sicherer baulicher Ausführung ohne Überdachung ausgeführt werden.

Modul 4: Sanitärgebäude

Ergänzend zu den Grillstellen ist es wünschenswert, einen Kiosk mit Bewirtung auf dem Gelände zu errichten, oder alternativ ein kleines Gebäude mit **Wasseranschluss und Toiletten**, da beides auf dem Gelände bislang fehlt. Ideal wäre hierfür der Bereich angrenzend zu den Garagen an der Schwarzwaldhalle, ebenfalls auf der Grünfläche im Nordwesten.

Da es schwierig ist, für einen Kiosk mit Bewirtung geeignete Betreiber zu finden, schlägt die Verwaltung langfristig den Bau eines einfachen Sanitärgebäudes mit Toiletten und Wasseranschluss vor. Für Errichtung und Betrieb fallen Kosten an, die derzeit von der Gemeinde nicht zusätzlich geleistet werden können.

ZEITRAHMEN

Mittelfristig - Die künftige Nutzung der Fläche ist auf Grund aktueller Gegebenheiten (ggf. Standort für eine Flüchtlingsunterkunft) ungewiss. Frühestens im Jahr 2020 wird die Verwaltung eine Kostenaufstellung machen.

FINANZIERUNG

Noch nicht absehbar.

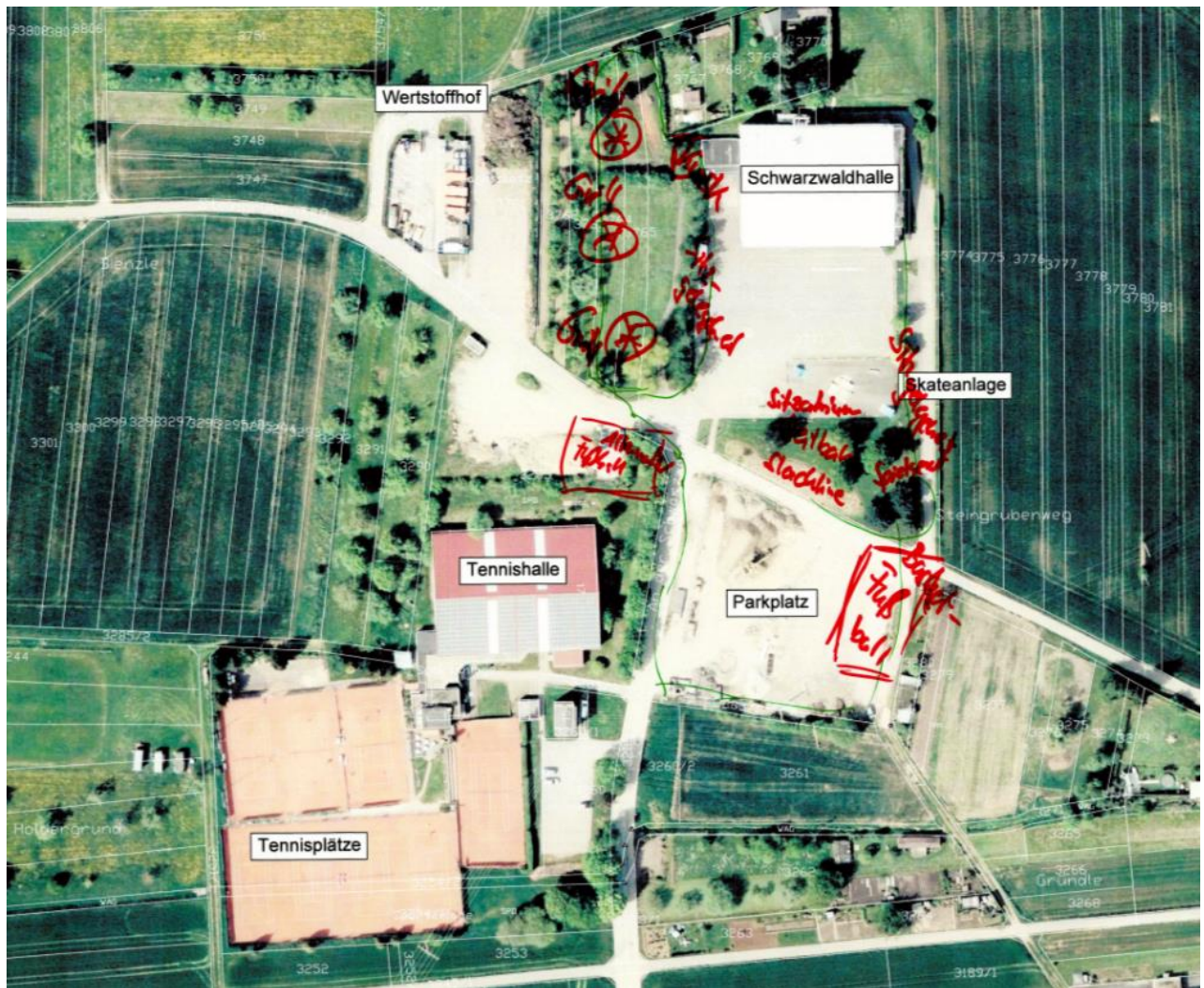


Abbildung 71: Bürgerideen zum Freizeitgelände



Freizeitaktivitäten



Bürgerbeteiligung

Vermarktung der Stärken und
Schätze der Gemeinde

17.3 PROJEKT 5 FAMILIENZENTRUM

Das Projekt, beinhaltet folgende Bürgerwerkstätten:

1. Beteiligungsphase

Bürgerwerkstatt 1: Arbeitsgruppe Freizeit und Tourismus

Bürgerwerkstatt 2: Arbeitsgruppe Ehrenamtliches Engagement und Arbeitsgruppe Soziale Infrastruktur

Bürgerwerkstatt 3: Wirtschaft und Bildung

2. Beteiligungsphase

Bürgerwerkstatt 1: Freizeit aktiv gemeinsam gestalten

Protokolle sind im Anhang F vorzufinden.

AKTUELLER ZUSTAND

Die Gemeinde Gärtringen ist in den Bereichen Bildung und Betreuung sehr gut aufgestellt und bietet zahlreiche Angebote für Familien, Kinder und Jugendliche auch im freiwilligen Bereich an. Dennoch fehlt vielen vor allem jungen Familien ein Ort, um sich auszutauschen und zu vernetzen. Ein regelmäßiger Austausch zwischen Kita, Schule, Eltern, Hinzugezogenen und Gemeinde in einem „Zentrum“ wäre ein Idealzustand.

MASSNAHMENKONZEPT DES FAMILIENZENTRUMS

Ein generationenübergreifender Treffpunkt könnte ein ehrenamtliches Familienzentrum in den Räumen des Samariterstifts – im Begegnungscafé oder im Gertrude Koch Zimmer sein. Aufbauend auf diesen Gedanken kamen in der 2. Beteiligungsrunde einige Anregungen zu Stande.

Das **Gertrude Koch Zimmer** bietet eine Privatsphäre und ermöglicht vor allem eine gute Aufenthaltsqualität mit kleinen Kindern.

Bei dem Begegnungscafé ist es lebhafter, jedoch könnte die automatische Schiebetür, die als Zugang zur Cafeteria dient, ein Problem darstellen. Gerade für Kleinkinder ist es leicht möglich, unbeobachtet auf die Straße zu gelangen.

In beiden Räumlichkeiten kann die Infrastruktur des Samariterstifts, vor allem auch das Angebot an Getränken, Kaffee und Kuchen genutzt werden. Dies bedeutet für die Ehrenamtlichen lediglich aktive Werbung zu treiben und die Organisation der Termine zu

übernehmen. **Für dieses Projekt sind keine zusätzlichen Personalkosten in der Verwaltung notwendig, da es lediglich unterstützt wird.** Die Verwaltung kann unterstützend bei der **Organisation von Referenten** zu unterschiedlichen Themen wie Erziehung oder Berufseinstieg für Mütter sein. Auch die **Kontaktaufnahme zu örtlichen Unternehmen**, die eventuell Angebote schaffen, würde die Verwaltung übernehmen. Ideen, die gut in ein Familienzentrum passen. ist die Einbindung von Blumenläden, in dem Kurse zum Blumenbinden und Basteln angeboten werden können oder auch von Physiotherapiepraxen, die Fachvorträge z.B. zum Thema „Wie trage ich mein Kind ergonomisch“ halten. Auch die **Unterstützung im Bereich Werbung / Marketing** kann die Verwaltung über das Amtsblatt und über die Homepage der Gemeinde anbieten. **Die Idee eine eigene Homepage für das Familienzentrum einzurichten lehnt die Verwaltung vorerst ab. Ideen wie eine umfassende Kooperation mit dem Haus der Familie lehnt die Verwaltung ebenfalls aus Kostengründen ab.**

Modul 1: Organisation eines ersten Austauschtreffens

Durch das Treffen sollen bei der Zielgruppe „junge Familien“ und weiteren gesellschaftlichen Gruppen das Interesse an diesem Projekt geweckt werden. Durch einen ausgelegten Fragenbogen kann der Bedarf und die Bereitschaft zur ehrenamtlichen Arbeit abgefragt werden. Dies bildet die Basis für die weitere Projektentwicklung. Des Weiteren kann durch dieses Austauschtreffen die Wahrnehmung des Begegnungscafés im Stift gefördert werden – seine Funktion als öffentlicher Raum soll stärker bekannt werden.

Gemeinderat und Verwaltung war es wichtig, das Projekt Familienzentrum niederschwellig und auf ehrenamtlicher Basis zu Stande zu bringen. Da sich bereits während der Beteiligungsphase zum Gemeindeentwicklungsplan ehrenamtliche Kräfte für dieses Projekt gefunden haben wurde es noch vor Beschluss des Gemeindeentwicklungsplans gestartet, um diese Kräfte zu binden.



TREFFPUNKT FÜR FAMILIEN – Erstes Austauschtreffen im Samariterstift

Liebe Familien und Interessierte,

im Rahmen der Bürgerbeteiligung zur Gemeindeentwicklung von Gärtringen wurden drei zentrale Treffpunkte konkretisiert – unter anderem ein ehrenamtliches Familienzentrum in den Räumen des Samariterstifts. Durch eine Studentin, die derzeit in der Gemeindeverwaltung tätig ist kann dieses Projekt in die Wege geleitet werden. Wir erhoffen uns, dass wir das Interesse bei vielen Ehrenamtlichen wecken können, um langfristig solch ein Projekt zu unterstützen.



Sie liebe Eltern, Omas, Opas, Paten-/ Onkels und -Tanten sind herzlich mit Ihren kleinen und größeren Kindern zu diesem ersten Treffen – ohne festes Rahmenprogramm – zum Kennenlernen, Vernetzen und Austauschen eingeladen.

WANN?
Montag, den 25.06.2018,
15.00 – 16.30 Uhr

WO?
Samariterstift, EG, Kirchstraße
17+19,
Gärtringen

Aus organisatorischen Gründen bitten wir Sie um eine **Anmeldung** per Mail: wenz@gartringende oder Tel. 923119.

Spielecke als Entdeckerland:

Damit das Treffen für die Kleinen etwas Besonderes wird ist eine „Spielecke“ geplant.

Was bräuchte es dazu von Ihnen?

Jeder der Lust hat, wäre eingeladen ein sauberes, unattraktiv gewordenes Spielzeug mitzubringen, denn vielleicht freut sich ein anderes Kind darüber, genau diesen Schatz neu zu entdecken.

Wir freuen uns auf Sie und ihre Ideen zur Gestaltung eines ehrenamtlichen Familienzentrums.

Ihre Gemeindeverwaltung Gärtringen

Abbildung 72: Einladung zum ersten Austauschtreffen

Modul 2: Weitere Treffen. Einbindung des Seniorenrats

Neben den Ehrenamtlichen aus dem Kreis junger Familien könnte das Projekt auch durch den Seniorenrat unterstützt werden, um somit auch ein Signal an die Senioren zu senden und diese verstärkt einzubinden. Denn ein zentrales Ziel ist auch die Förderung des Zusammentreffens von Jung und Alt.

Modul 3: Testphase

Läuft dieses Projekt nach einer Testphase von einem halben Jahr an schlägt die Verwaltung vor, ein geringes Budget den Ehrenamtlichen zur Verfügung zu stellen. Damit können Vorträge und Einrichtungsgegenstände (Spind, Schränke, Tische etc.) finanziert werden. Langfristig müssen dann auch die Tische im Getrude Koch Zimmer erneuert werden, da diese unflexibel und nur starr nutzbar sind. Auch bei der Nutzung des Cafés haben die Nutzer einen großen Ab- und Aufbauaufwand.

ZEITRAHMEN

Kurzfristig - Projektbeginn 2018 – Die Unterstützung der Ehrenamtlichen beginnt bereits.

FINANZIERUNG

Noch nicht absehbar.

18 REGIONALE LANDWIRTSCHAFT, NATUR UND UMWELT

In der ersten Bürgerbeteiligungsphase kamen nur wenig explizite Ideen für den Ortsteil Rohrau. Die Verwaltung hat daher zwei Projektvorschläge für die 2. Phase entwickelt, die überwiegend dem Ortsteil zu Gute kommen. Sie beziehen sich auf das Thema, wie der Erholungsraum Rohrau und Umgebung attraktiver und zugänglicher, aber zu gleich auch geschützt werden kann. Es könnte somit nicht nur der **(Tages-)Tourismus ausgebaut, sondern auch die örtliche Nahversorgung und Landwirtschaft gestärkt werden**. Dies gilt insbesondere dann, wenn ein attraktives Angebot geschaffen wird und hierdurch der überregionale Bekanntheitsgrad der Gemeinde gesteigert und die Wertschöpfung vor Ort gehalten wird.



Regionale Landwirtschaft,
Natur und Umwelt



Bürgerbeteiligung



Freizeitaktivitäten



Vermarktung der Stärken und
Schätze der Gemeinde

18.1 PROJEKT 6 WEGENETZ ERLEBBARER MACHEN- ERLEBENSSTATIONEN MIT EHRENAMTLICHEN ENGAGEMENT

Das Projekt, beinhaltet folgende Bürgerwerkstätten:

1. Beteiligungsphase

Bürgerwerkstatt 1: Arbeitsgruppe Landwirtschaft, Naherholung und Umwelt und Freizeit- und Tagestourismus

Bürgerwerkstatt 2: Arbeitsgruppe Ehrenamtliches Engagement

Bürgerwerkstatt 3: Wirtschaft und Bildung

2. Beteiligungsphase

Bürgerwerkstatt 2: Rohrau – von der Kulturlandschaft geprägt. Das dörfliche Rohrau und das urbane Gärtringen finden zueinander

Protokolle sind im Anhang F vorzufinden.

AKTUELLER ZUSTAND

Obwohl Rohrau zum einen ideal am Schönbuchrand gelegen und zum anderen gut an das Straßen- und ÖPNV-Netz angebunden ist, muss das Angebot für die Naherholung und den Tagestourismus als durchaus ausbaufähig bezeichnet werden. Insbesondere fehlen noch Angebote, um die besondere Landschaft und auch kulturelle Sehenswürdigkeiten erfahrbar zu machen, den Besuchern zu erläutern und nach außen hin zu präsentieren.

Für die Ausweisung von Wegenetzen durch den Landkreis und den Naturpark Schönbuch werden durch diese hohe Erwartungen und Anforderungen an die Attraktivität der Wanderwege gestellt.

Im Jahr 2016 gab es bereits einen ersten Anlauf das Projekt zu starten. Durch das PLENUM Heckengäu wurde die erste Planungsphase mit 50% gefördert. Diese Phase bestand aus der Ausweisung des Erlebnispfads Rohrau und der Beschilderung. Für weitere Phasen gab es keine Zustimmung des Gemeinderats; es solle im Rahmen des Gemeindeentwicklungsplans erörtert werden.

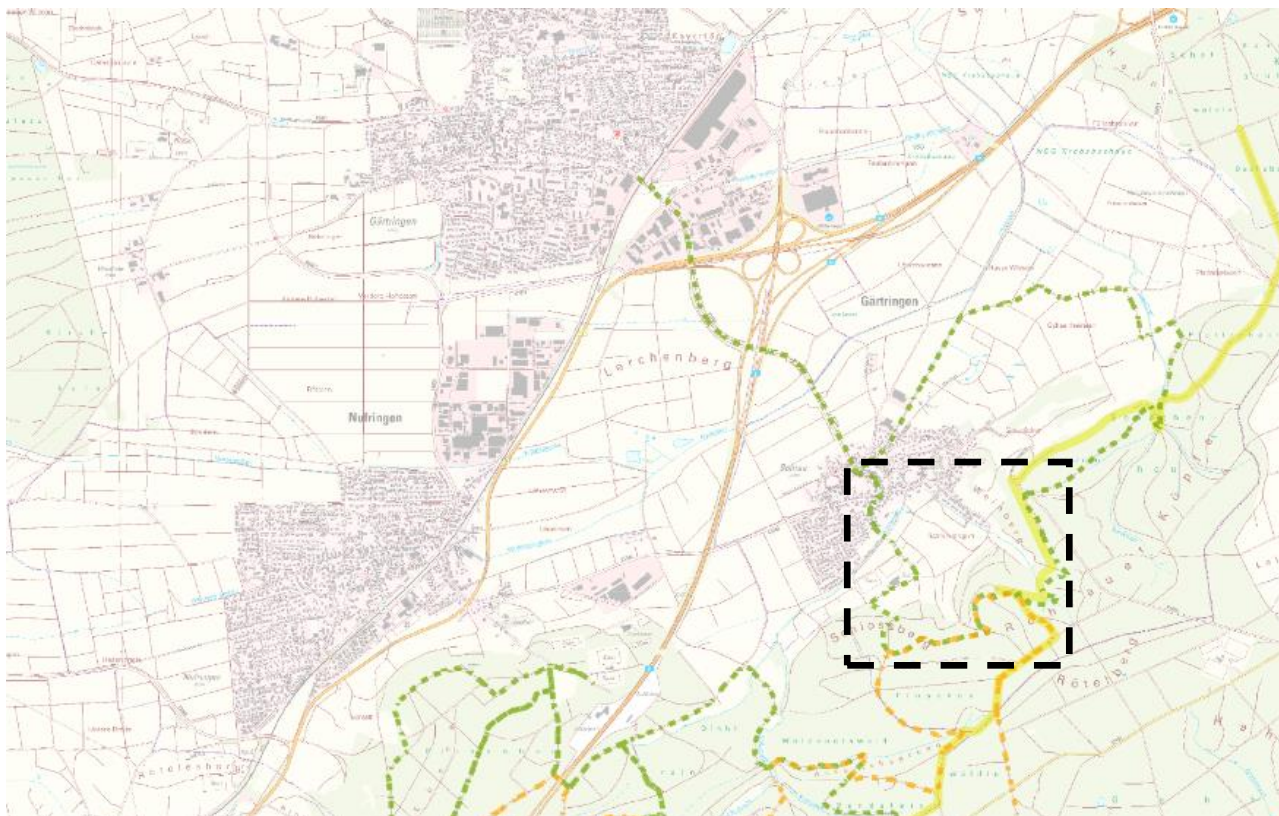
Durch den Prozess GEP hat sich das Projekt verfeinert. Es haben sich zwischenzeitlich weitere Strukturen verändert – 2017 wurde der Kiosk am Rohrauer Waldspielplatz verpachtet und ist somit wieder regelmäßig geöffnet. Damit ist eine gute Grundvoraussetzung für einen Ausflugsort geschaffen. Des Weiteren hat der Verein Zeitsprung der Verwaltung einen Rundgang in Rohrau vorgestellt, der sich gut in das Konzept einfügen lässt. Hierzu ist eine Beschilderung notwendig.

MASSNAHMENKONZEPT DES ERLEBBAREN WEGENETZS

Auf Herrenberger Gemarkung ist ein Aussichtsturm im Schönbuch entstanden. Es sollte daher von Rohrau aus ein Wanderweg realisiert werden. Der schon jetzt vorhandene Jägerweg kann über den Jakobsbrunnen, das „Lügebrügge“ und den Kälterbrunnen als Anschluss an den Turm genutzt und ausgebaut werden.

Modul 1: Sukzessive Beschilderung

Die Beschilderung ist ein wichtiger Punkt, der verbessert werden muss. So fehlt zum Beispiel im Bereich Waldspielplatz und Naturfreundehaus eine einfache Beschilderung. Des Weiteren zeigt die nachstehende Abbildung die Wegeführung, die der Verein Zeitsprung als Wanderweg vorschlägt. Dies überdeckt sich zum großen Teil mit der vorherigen Planung (Phase 1). Für die Schilder sowohl für die Wegweiser als auch für die Informationstafeln wird die Verwaltung ein Gestaltungslayout entwerfen. **Das ehrenamtliche Engagement sollte von der Gemeinde unterstützt werden, weshalb der vorgeschlagene Weg der erste Baustein des Erlebnisweges sein sollte.** Erlebar wird der Weg durch Führungen, die durch den Verein getätigt werden.



Quelle: Forstdirektion Regierungspräsidium Tübingen

Abbildung 73: Planung Besucherleitsystem Naturpark Schönbuch

Langfristig könnten die Beschilderung und Führungen auch **auf das Kiebitzschutzgebiet, oder eine Führung, die Gärtringen und Rohrau verbindet ausgebaut werden.** Mit Startpunkt „Lindele“ in Rohrau über das Kiebitzschutzgebiet, die Kläranlage und das Gewerbegebiet Riedbrunnen in Gärtringen wurde auch schon eine Wegeföhrung aus der Bürgerschaft für eine ortsteilverbindende Führung vorgeschlagen.

Neben neuen Wegen und einer guten Beschilderung sollten auch zusätzliche Angebote geschaffen werden, die den Natur und Erlebnisraum den Bürgern näher bringen können.

Auch hier muss die Gemeinde für eine hochwertige Beschilderung sorgen. Bei der Installation der Schilder, könnten sich dann die Bürger beteiligen. Dies möchte die Verwaltung mit einem Aufruf im Mitteilungsblatt angehen.

Modul 2: Ausbau von Stationen

Station 1: Start – öffentliches Multifunktionsspielfeld auf dem Gelände des SV Rohrau

Das Gremium hat den Grundsatzbeschluss, Bau eines Kunstrasenplatzes auf dem unteren Rasenplatz sowie ein Multifunktionsspielfeld in Rohrau durch den SV e.V. Rohrau Abt. Fußball zu errichten, gefasst. Dies wird zwar im Rahmen einer Wanderung nicht unbedingt genutzt, aber der Startpunkt dient als eine niederschwellige Werbung für dieses Projekt. Einwohner und Besucher werden darauf aufmerksam gemacht, dass es ein öffentliches Spielfeld gibt.

Station 2: Anbau von Gemüse und Obst auf kommunaler Fläche in Form von Parzellen

Dies könnte von interessierten Bürgern oder an Kindergärten und Schulen vergeben werden. **Diese Idee kann sowohl in Rohrau als auch in Gärtringen umgesetzt werden.** Für Gärtringen wäre ein geeigneter Standort hinter der Villa Schwalbenhof in Richtung Theodor-Heuss-Realschule. **Die Verwaltung lehnt dies ab, da die Idee von der Struktur besser zu Rohrau passt. Gibt es das Angebot in beiden Orten vor, verliert es an Bedeutung.** In Rohrau gab es seitens der Bürger hierzu noch keinen genauen definierten Standort. Die Verwaltung wird eine Standortanalyse angehen.

Station 3: Installation eines weiteren Bienen- und Nistkasten

Bienen- und Nistkästen können in Kooperation zwischen Schule-Jugendreferat und Bauhof errichtet werden.

Station 4: Anlegung eines Trockenbiotops

Auch in Gärtringen bestehe die Möglichkeit sowohl im Westen als auch im Osten des Walls ein Biotop anzulegen. Durch die Saat einer Blumenwiesenmischung kann hier zusätzlich eine Aufwertung geschaffen werden. Diese Maßnahme sollte mit dem NABU abgeklärt werden.

Station 5: Ende - Getränkebrunnen

In Kooperation mit dem örtlichen Getränkehandel könnte der Brunnen auf dem Dorfplatz im Sommer ein Getränkebrunnen werden. Getränke, die dort gekühlt sind können durch eine Kasse bezahlt werden.

Modul 3: Ausbau weiterer Wanderwege

Anbindung des Kiebitzschutzgebietes durch Beschilderung und Schaffung weiterer Wegstationen wie beispielsweise Sitzbänke im Bereich Jenissen, am Lindele oder einer Schutzhütte zur Beobachtung der Kiebitze.

ZEITRAHMEN

Kurz – Mittelfristig. Projektbeginn 2018 mit Schritt 1: Layout für eine Beschilderung.

FINANZIERUNG

Für 2019: Einstellung finanzieller Mittel für die Beschilderung. Die Kosten der einzelnen Stationen sind noch unabsehbar.



Regionale Landwirtschaft,
Natur und Umwelt



Bürgerbeteiligung

18.2 PROJEKT 7 LANDWIRTSCHAFT DEN BÜRGERN NAHE BRINGEN

Das Projekt, beinhaltet folgende Bürgerwerkstätten:

1. Beteiligungsphase

Bürgerwerkstatt 1: Arbeitsgruppe Landwirtschaft, Naherholung und Umwelt und Arbeitsgruppe Freizeit- und Tagestourismus

Bürgerwerkstatt 2: Arbeitsgruppe Ehrenamtliches Engagement

Bürgerwerkstatt 3: Wirtschaft und Bildung

2. Beteiligungsphase

Bürgerwerkstatt 2: Rohrau – von der Kulturlandschaft geprägt. Das dörfliche Rohrau und das urbane Gärtringen finden zueinander

Protokolle sind im Anhang F vorzufinden.

AKTUELLER ZUSTAND

Landwirtschaftliche Höfe, der Schlachthof, Streuobstwiesen, Wald und Äcker definieren den ländlichen Charakter dieser Gemeinde. Besonders ländlich geprägt ist der Ortsteil Rohrau. Durch zu wenige Marketingmaßnahmen ist die regionale Landwirtschaft vielen Einwohnern nicht bewusst. Die Natur und Landschaft kann vor allem für Kinder verstärkt als einen Bildungsort genutzt werden.

MASSNAHMENKONZEPT FÜR DIE REGIONALE LANDWIRTSCHAFT

Modul 1: Abfrage der regionalen Produkte

Welche Produkte kommen direkt aus Gärtringen oder Rohrau? Abfrage bei den örtlichen Landwirten durch die Gemeinde, welche Produkte Sie anbieten und ob Sie bereit wären, diese in einer gemeinsamen Plattform zu vermarkten. In einer einfachen Handhabung, so z.B. auch direkt per Mail könnten somit Bürger die Produkte der regionalen Landwirte bestellen. In Anbetracht der geringen Anzahl von Landwirten schlägt die Verwaltung vor einen Aufruf im Mitteilungsblatt zu starten, welche Produkte speziell in der Gemeinde hergestellt werden. Diese können dann von der Verwaltung auf der Homepage und sogar mit einem Flyer vermarktet werden.

Neben der Stärkung und Vermarktung der Produkte sollten auch **Wegeverbindungen zwischen den landwirtschaftlichen Betrieben und die Möglichkeit für Besichtigungen der Betriebe geschaffen werden**. Für die letztgenannte Idee muss für eine Beschlussvorlage eine Kosten-Nutzen-Analyse durchgeführt werden.

Modul 2: Präventionsmaßnahmen

Ein wichtiger Teil der Landschaft sind die Streuobstwiesen. Um diese vor Verbiss durch Tiere zu schützen, **sollten Zäune aufgestellt werden**. **Die Verwaltung sieht keinen Bedarf bei den kommunalen Bäumen. Die Maßnahme wird daher als eine private Aufgabe eingestuft.**

Zusätzlich könnten die Bürger durch **Baumpatenschaften** zum Erhalt der Streuobstwiesen beitragen. Um die Ideen umsetzen zu können ist ein **Spendenauf** eine einfache Lösung, um finanzielle Mittel aufzubringen.

Modul 3: Überprüfung Leinenpflicht

Auch die gegenseitige Rücksichtnahme zwischen Bürgern und Landwirten ist ein zentraler Punkt für die Stärkung der Landwirtschaft. **Eine Leinenpflicht für Hunde auf allen kommunalen Flächen wird überprüft**. Dies kann zur Reduzierung der Hundekotproblematik auf den Wiesen entlang der Wege führen. Im Gegenzug sollten die **Landwirte bei der Reinigung der befestigten Fußwege beteiligt werden**, da diese durch die Nutzung der Fahrzeuge häufig verschmutzt sind.

Modul 4: Aufruf Verpachtung von Parzellen

Eine weitere Idee, um den Bürgern die Landwirtschaft näher zu bringen und auch eine Idee, die auch das Projekt 6 beinhaltet, war die **Verpachtung kleiner Parzellen** für einen Zeitraum von einem Jahr. Ein Landwirt kann somit sein Grundstück bewirtschaften lassen und die Bürger haben die Möglichkeit Gemüse anzupflanzen. Um diese Idee bekannt zu machen, können unterschiedliche Werbungs Kanäle (Mitteilungsblatt / Homepage etc.) durch die Gemeinde bespielt werden.

Modul 5: Regionale Produkte in den kommunalen Einrichtungen

Damit regionale Landwirte und ihre Produkte gestärkt werden, sollten die Schulen und Kindergärten ihr Obst von örtlichen Landwirten beziehen. **Dies lehnt die Verwaltung vorerst ab, da aktuell für das Mittagessen der Kinder eine Firma beauftragt ist.** Im Rahmen des Innovationsprozesses KITA 2020 wurde beschlossen, in den nächsten Jahren eine Neuausschreibung der Mittagessenversorgung in den Kindergärten und Schulen vorzunehmen. Am „Cook und Chill“ - Verfahren durch einen externen Anbieter soll dabei grundsätzlich festgehalten werden. Die Gemeinde kann lediglich Ausgabeküchen betreiben. Schulobst wird im Rahmen unterschiedlicher Förderprogramme und mit Unterstützung privater Sponsoren verteilt, so dass eine Gesamtumstellung auf regionale Produkte zwar erstrebenswert, aber schwierig umzusetzen ist.

ZEITRAHMEN

Mittel – Langfristig

FINANZIERUNG

Hier sind überwiegend personelle Ressourcen gefordert, vor allem im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit. Es werden keine Stellen dafür benötigt. Weitere Kosten z.B. für die Hundeleinenpflicht sind noch nicht absehbar.



Bürgerbeteiligung

18.3 PROJEKT 8 VERBINDUNGSPROJEKTE ZWISCHEN GÄRTRINGEN UND ROHRAU

Das Projekt, beinhaltet folgende Bürgerwerkstätten:

- | | |
|-----------------------------|---|
| 1. Beteiligungsphase | Bürgerwerkstatt 1: Arbeitsgruppe Ehrenamtliches Engagement und Arbeitsgruppe Soziale Infrastruktur |
| 2. Beteiligungsphase | Bürgerwerkstatt: Regionale Landwirtschaft, Natur und Umwelt |

Protokolle sind im Anhang F vorzufinden.

AKTUELLER ZUSTAND

Durch die Historie und vor allem die geographische Lage ist durch die Bürger deutlich geworden, dass zwischen Gärtringen und Rohrau eine Verbindung fehlt. Durch den neuen Rad- und Fußweg entlang der Stuttgarter und Rohrauer Straße ist ein erster Baustein vom Landkreis geschaffen. Die Verbindung könnte mit weiteren Maßnahmen ausgebaut werden.

MASSNAHMENKONZEPT DER VERBINUNGSPROJEKTE

Modul 1: Verbesserung der Beschilderung

Um die Verbindung zwischen Gärtringen und Rohrau zu verbessern, sollte die **Beschilderung der Rad – und Wanderwege** verbessert werden. Als Beispiel wurde hier der Radweg an der Kläranlage genannt. Auch die Beschilderung für die Wege von Gärtringen über Nufringen nach Rohrau sollte verbessert werden. Es gibt hier Wegeverbindungen, diese sind aber gerade im Bereich der S-Bahn und Überquerung Stuttgarter Straße / Rohrauer Straße nicht gut ausgeschildert. **Im Zuge eines neuen Beschilderungskonzept (s. Projekt 11) wird dies angegangen.**

Modul 2: Ausbau der Veranstaltungen

Eine wichtige Verbindung beider Orte sind die **traditionellen Feste**. Für die Feste und Veranstaltungen sollten Busse eingerichtet werden, die es ermöglichen zwischen Gärtringen und Rohrau hin und her zu kommen. Für viele ist dieser Weg zu Fuß zu weit und durch den Bus gibt es eine Möglichkeit auch ohne ein Auto auf die jeweiligen Feste zu

kommen. **Die Verwaltung lehnt diese Idee ab, da die Einwohner den ÖPNV (Rufauto am Wochenende) nutzen können.**

Des Weiteren ist es wichtig **Gärtringer die Traditionen von Rohrau zu vermitteln und auch umgekehrt.** Die Organisation einer Kaespälter und Sandmann-Hocketse wäre eine Möglichkeit für die Stärkung der Traditionen. **Die Verwaltung schlägt vor die Stärken beider Orte herauszuheben. Das kann dadurch gelingen, dass an einem Sonntag in Gärtringen „Tag der offenen Tür / Gewerbeschau“ ist und in Rohrau ein Markt mit regionalen Produkten stattfindet. Verbunden wird das Ganze mit einzelnen Stationen auf dem neuen Rad- und Fußweg.**

Ortsübergreifende Aktivitäten durch neue Angebote. Besonders musikalische und kulturelle Veranstaltungen könnten hier einen wichtigen Beitrag leisten. Ein **Grillfest am Kirchplatz, auf dem Marktplatz in Gärtringen, an der Schwarzwaldhalle oder dem Sportplatz in Rohrau.**

Damit die vorgeschlagenen Ideen und Veranstaltungen umgesetzt werden können, bedarf es wie an der Pfingsthocketse des ehrenamtlichen Engagements der Bürger. Durch die ehrenamtliche Leistung der Vereine, aber auch durch Spenden und der Aufruf im Mitteilungsblatt für weitere Ehrenamtliche kann ein Teil der Finanzierung ermöglicht werden.

Modul 3: Mobile Lebensmittelverkäufer

Eine weitere Idee, die zugleich die Nahversorgung in Rohrau stärkt sind mobile Lebensmittelverkäufer wie z.B. der jetzige Fischwagen. Durch besondere Einkaufsangebote in Rohrau kommen auch vermehrt Gärtringer in den Ort zum Einkaufen.

ZEITRAHMEN

Mittel – Langfristig

FINANZIERUNG

Hier sind überwiegend personelle Ressourcen gefordert, vor allem im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit. Es werden keine Stellen dafür benötigt. Es werden Kosten für die Beschilderung, Tag der offenen Tür / Gewerbeschau und Hocketse entstehen. Diese Kosten sind noch nicht absehbar.

19 STÄRKEN UND ALLEINSTELLUNGSMERKMALE BESSER PRÄSENTIEREN

Marketing ist für Kommunen unverzichtbar. Es kommt in allen Bereichen eines Gemeindewesens vor und erhöht bei einer guten Strategie auch den wirtschaftlichen Nutzen einer Gemeinde. Es muss individual und an die jeweilige Gemeinde angepasst sein. Die Herausarbeitung der jeweiligen Standortvorteile gegenüber anderen Kommunen kann das Attraktivitätspotenzial für die Ansiedlung von Unternehmen, neue Einwohner und Besucher erhöhen.

Die Gemeinde Gärtringen hat viele „Schätze“, Stärken und Alleinstellungsmerkmale. Dazu gehören einzigartige kommunale Gebäude wie die Villa Schwalbenhof, die Sandmühle und Schmiede oder auch intakte historische Backhäuser.

Mit einer attraktiven umgebenden Landschaft ist die Gemeinde Gärtringen prädestiniert für sportliche Aktivitäten oder auch zur Naherholung für eine „kleine Alltagspause“ zwischendurch. Zahlreiche Bildungseinrichtungen und viele freiwillige Aufgaben zeichnen die Gemeinde als eine familienbewusste Kommune aus. Die „Gemeinde“-Marke wird durch einen starken Standort für Unternehmen ergänzt. Das in der Entwicklung befindliche Gewerbegebiet Riedbrunnen 2 mit einer Gesamtfläche von 16 ha, direktem Autobahn- und S-Bahnanschluss kann für die Größe dieser Kommune als ein besonderes Merkmal hervorgehoben werden.



Vermarktung der Stärken und Schätze der Gemeinde



Regionale Landwirtschaft, Natur und Umwelt

19.1 PROJEKT 9 VERMARKTUNG DER ANGEBOTE IN DEN BACKHÄUSERN

Das Projekt, beinhaltet folgende Bürgerwerkstätten:

1. Beteiligungsphase

Bürgerwerkstatt 1: Arbeitsgruppe Landwirtschaft, Naherholung und Umwelt

Bürgerwerkstatt 2: Arbeitsgruppe Ehrenamtliches Engagement

Bürgerwerkstatt 3: Arbeitsgruppe Wirtschaft und Bildung

2. Beteiligungsphase

Bürgerwerkstatt 4: Stärken und Alleinstellungsmerkmale besser präsentieren

Protokolle sind im Anhang F vorzufinden.

AKTUELLER STAND

Die Backhäuser sind sowohl in Gärtringen als auch in Rohrau auf zentralen Plätzen integriert und haben eine sehr starke Wirkung auf die Belebung dieser Plätze. Die Gebäude sind gut erhalten. Praktische Hürden werden überwiegend durch die traditionelle Holzbeheizung der Öfen verursacht. Diesem Problem wird mit der Elektrifizierung eines Teils der Öfen entgegen gewirkt. Ein weiteres Ziel, die Nutzung und damit die Belebung der Backhäuser in Gärtringen und Rohrau zu verbessern, ist es, mehr attraktive Angebote zu schaffen. Zudem soll damit eine besondere Sehenswürdigkeit stärker vermarktet werden.

MASSNAHMENKONZEPT DER ANGEBOTE IN DEN BACKHÄUSERN

Modul 1: Anschaffung von Utensilien / Preisfestlegung

Eine Nutzung der Backhäuser könnte einfacher gemacht werden, indem die nötigen Utensilien zur Verfügung gestellt werden. Utensilien wie Brotkörbe, Schieber, Besen zum Säubern der Öfen, eine Teigmaschine, Holz für den Holzofen oder Rezepte könnten einen stärkeren Anreiz schaffen. Sowohl für die Nutzung des Backhauses, als auch für die Utensilien soll ein Mietpreis verlangt werden. In diesem Mietpreis sollten auch die Kosten für Strom zum Betrieb der elektrischen Öfen enthalten sein. Ein Preisvorschlag der Bürger betrug 8 € am Beispiel von Sindelfingen-Maichingen. **Die Verwaltung sieht diesen Preis als zu niedrig an und würde diesen höher ansetzen.**

Modul 2: Marketing

Über Plattformen wie das Mitteilungsblatt / Homepage sollen die Backhäuser stärker bekannt gemacht werden. „Wie und Wann kann in den Backhäusern gebacken werden?“ - Wo bekomme ich den Schlüssel für das Backhaus? - Wie sind die Regeln für das Backen und wie werden die Öfen bedient?“ sind dabei wichtige Fragen für die Bürger, die kompakt dargestellt werden müssen.

Modul 3: Einbindung von Vereinen und örtlichen Unternehmen

Die Nutzung und Nachfrage der Backhäuser ist gerade an Freitagabenden und Samstagen sehr hoch. Um neben diesen stark nachgefragten Zeiten die Nutzung an weiteren Tagen auszubauen, können **über Vereine wie die Landfrauen, Angebote wie Backkurse stattfinden und geschaffen werden.** Auch örtliche Bäckereien und gastronomische Betriebe. wären potenzielle Partner für die Schaffung von Angeboten. Des Weiteren sollten Kooperationen mit Kindergärten und Schulen verstärkt werden, um die Tradition der Backhäuser einem jüngeren Publikum näher zu bringen.

Modul 4: Errichtung von Sitzgelegenheiten

Sitzgelegenheiten fehlen und machen eine Nutzung auch im Anschluss des Backvorgangs schwierig. Sie könnten die Attraktivität erhöhen. Der Nutzerkreis des Backhauses könnte durch die Vermietung für Veranstaltungen wie Geburtstage oder kleine private Feiern

erweitert werden. Beim Ausbau von weiteren Veranstaltungsabenden muss die Lärmemission beachtet werden. Auch die Anfahrt und Parkplatzsituation sollten in diesem Zuge überprüft werden.

Modul 5: Schaffung eines Lagerplatzes für Reisig

Für viele Personen, die noch die traditionellen Holzöfen befeuern wird die Lagerung von Reisig immer schwieriger. **Es wurde in der Vergangenheit mehrfach überprüft und mangels geeigneter Räumlichkeiten verworfen.**

ZEITRAHMEN

Kurz – Langfristig

FINANZIERUNG

Der Projektbeginn wird durch einen örtlichen Betrieb ermöglicht. Modul 2 und 3 sind Marketingmaßnahmen, die **kurzfristig** in der laufenden Verwaltung mit eingebunden werden und natürlich darüber hinaus immer an der Entwicklung (Digitalisierung) angepasst werden. Die Finanzierung für Modell 4 ist noch nicht absehbar.



Vermarktung der Stärken und
Schätze der Gemeinde

19.2 PROJEKT 10 MARKETING-MASSNAHMEN DER VERWALTUNG

Das Projekt, beinhaltet folgende Bürgerwerkstätten:

1. Beteiligungsphase

Bürgerwerkstatt 1: Arbeitsgruppe Freizeit- und Tagestourismus

Bürgerwerkstatt 3: Arbeitsgruppe Wirtschaft und Bildung

2. Beteiligungsphase

Bürgerwerkstatt 4: Stärken und Alleinstellungsmerkmale besser präsentieren

Protokolle sind im Anhang F vorzufinden.

AKTUELLER ZUSTAND

Die Informationsweitergabe ist ein zentraler Punkt, an dem die Gemeinde Ihr Engagement weiter verstärken muss. Der Informationsfluss zwischen den Bürgern und den öffentlichen Einrichtungen muss künftig immer vielseitiger und flexibler werden. Es müssen vermehrt nicht nur die klassischen, sondern auch neue Formate und Medien benutzt werden, damit eine breite Masse der Einwohner erreicht werden kann.

MASSNAHMENKONZEPT DER MARKETINGMASSNAHMEN DER VERWALTUNG

Modul 1: Erneuerung der Ortsbroschüre / Mitteilungsblatt

Die Ortsbroschüre sollte neu aufgelegt werden. Zudem wäre ein regelmäßiges „Gärtringen-Magazin“, das als ergänzendes Medium zum Mitteilungsblatt zwei bis drei mal im Jahr erscheint, ein wichtiges Mittel, um auch eine jüngere Generation zu erreichen. Eine neue moderne Gestaltung mit farbigen Bildern und einer übersichtlichen Struktur sollte die Zielsetzung eines solchen Magazins sein. Für die Themen und Erstellung des Inhalts könnte auch eine Arbeitsgruppe mit örtlichen Unternehmen / Ehrenamtlichen gebildet und die Umsetzung durch eine Werbeagentur unterstützt werden. Die Ortsbroschüre und das Magazin sind im Gegensatz zum Mitteilungsblatt klassische Marketingmaßnahmen. Um die Reichweite zu erhöhen, könnten Ortsbroschüre und Magazin nicht nur Gärtringer und Rohrauer Bürgern zur Verfügung stehen, sondern auch in den Nachbargemeinden verteilt werden. Ein Magazin lehnt die Verwaltung aus Kostengründen und personelle Kapazitäten vorerst ab – dies wird in der Zeitschiene

mittelfristig nochmals überprüft. Die Erstellung einer neuen Ortsbroschüre wird in der laufenden Verwaltungsarbeit für das Jahr 2018 / 19 eingetaktet.

Das Mitteilungsblatt der Gemeinde, das als Informationsquelle dient, sollte übersichtlicher gestaltet werden. Alle wichtigen Informationen sind zwar im Mitteilungsblatt enthalten, aber durch die Struktur ist es teils schwierig, gezielt die Informationen zu finden, die benötigt werden. **Diese Idee aus der Bürgerschaft lehnt die Verwaltung ab, da das Mitteilungsblatt im Jahr 2018 erneuert wurde und es ein langwieriger Prozess ist bis sich die Bürger an ein neues Erscheinungsbild gewöhnt haben. Die Idee, das Mitteilungsblatt künftig an alle Haushalte kostenlos zur Verfügung zu stellen, wird überprüft.**

Modul 2: Informationsgrundlage für Neubürger

Es fehlt eine Informationsgrundlage für Neubürger. Die Gemeinde kann hier eine Informationsmappe mit den für Neubürgern wichtigen Schwerpunkten anbieten, um den Einstieg in das Gemeindeleben zu vereinfachen. Auch für werdende Eltern sollte eine Mappe zusammengestellt werden, die Informationen bezüglich Kitas, Kindergärten, Schulen sowie Ärzten enthält.

Modul 3: Vermietung von Bannerflächen

Banner, die im Rahmen des Gemeindeentwicklungsplan als Hinweisbanner für die Prozessveranstaltungen eingesetzt wurden, kamen bei der Bürgerschaft sehr gut an. Die Gestaltung und die Standorte waren gut ausgewählt. Dies könnte auch ein Mittel für andere Veranstaltungen oder Werbung für ortsansässige Unternehmen und Vereine sein. Die Gemeinde könnte festgesetzte Plätze vermieten, an denen interessierte Gruppen, Vereine und ortsansässige Unternehmen ganzjährig Banner aufhängen könnten. **Die Vorlage für die Banner wird die Verwaltung in einer einheitlichen und genormten Größe erstellen. Das Gestell könnte der Bauhof mit Metall- oder Holzlatten errichten.**

ZEITRAHMEN

Kurz- Mittelfristig

FINANZIERUNG

Der Großteil der Module kann kurzfristig angegangen werden. Einzelne Ideen wie ein Magazin müssen zu einem späteren Zeitpunkt überprüft werden. Darüber hinaus ändern sich stetig die Verwendung von Medien und somit auch die Strategie der Verwaltung.



Vermarktung der Stärken und
Schätze der Gemeinde

19.3 PROJEKT 11 BESCHILDERUNGSKONZEPT

Das Projekt, beinhaltet folgende Bürgerwerkstätten:

1. Beteiligungsphase

Bürgerwerkstatt 1: Arbeitsgruppe Freizeit- und Tagestourismus

Bürgerwerkstatt 2: Arbeitsgruppe Soziale Infrastruktur

Bürgerwerkstatt 3: Arbeitsgruppe Wirtschaft und Bildung

Bürgerwerkstatt 4: Arbeitsgruppe Orts- und Innenentwicklung und Arbeitsgruppe Verkehr und Mobilität

2. Beteiligungsphase

Bürgerwerkstatt 4: Stärken und Alleinstellungsmerkmale besser präsentieren

Protokolle sind im Anhang F vorzufinden.

AKTUELLER ZUSTAND

Wegweiser und vor allem Informationstafeln sind in der Gemeinde wenig vorhanden. Ein erster wesentlicher Schritt in der Vermarktung der Schätze und Alleinstellungsmerkmale ist es, eine ausreichende Beschilderung zu installieren. Dies bildet das Grundgerüst, um zunächst einmal auf Sehenswürdigkeiten und vor allem auch auf die Liegenschaften aufmerksam zu machen. Autofahrer und Fußgänger sollen künftig besser durch den Ort geleitet werden.

MASSNAHMENKONZEPT DES BESCHILDERUNGSKONZEPTS

Modul 1: Layoutgestaltung

Die Beschilderung des geplanten Natur- und Erlebniswegs und weiterer Wanderwege in Gärtringen und Rohrau muss mit den schon vorhandenen Beschilderungen des Schwarzwaldvereins, des Naturparks Schönbuch oder des Vereins Zeitsprung abgestimmt werden. **Die Beschilderung muss einheitlich sein und es sollte zu keiner Überbeschilderung an den Wegen kommen. Bei der Beschilderung der vorhandenen Wege wie im Kiebitzschutzgebiet oder zum Waldspielplatz sollten größere Schilder**

installiert werden. **Die Verwaltung schlägt vor, dies bei der künftigen Gestaltung zu berücksichtigen.**

Einfache Wegweiser könnten mit der jeweiligen Liegenschaft / Sehenswürdigkeit und der Entfernung versehen werden.

Die **Informationstafeln** für die Gebäude sollten eine Nummerierung und damit verbunden einen Pfeil, in welcher Richtung die nächste Sehenswürdigkeit liegt, enthalten. Die an den Hinweisschildern angebrachten Informationen sollten aktualisierbar sein.

Modul 2: Wegweiser für Fußgänger und Autofahrer

Wichtig ist eine bessere Beschilderung an den Ortseingängen. Hier ist oft nur das **Schild zur Ortsmitte, nicht aber zu den zentralen Einrichtungen** angebracht. Die Schilder sollten für Autofahrer und Fußgänger konzipiert werden. Daher wird ein größeres Format gewählt, das sowohl für den Fußgänger als auch für den Autofahrer geeignet ist.

Die Wegweiser werden an den Haupteinzelerschließungsstraßen installiert. Der überwiegende Teil der Liegenschaften und Sehenswürdigkeiten liegt an einer Erschließungsstraße. Bei den Kindergarteneinrichtungen wird eine Beschilderung aufwändiger; hier müssen die Fußgänger / Autofahrer auch durch Wohngebiete geleitet werden. Für die Wegweiser der KITA-Einrichtungen werden bis zu drei Schilder verwendet, aber keine extra Pfosten errichtet. Die Weiser können an einem Straßennamensschild montiert werden.

Es wird empfohlen folgende Sehenswürdigkeiten / Liegenschaften mit Wegweiser auszuschildern (***Wegweiser-Schilder – weiße Klebepunkte***):

Ortsteil Gärtringen:

Bahnhof
Rathaus Gärtringen
Ludwig-Uhland-Halle
Schwarzwaldhalle
Ortsbücherei
Villa Schwalbenhof
Friedhof
Freibad
Ludwig-Uhland-Schule
Theodor-Heuss-Realschule
Peter-Rosegger-Schule
Kindergarten Mozartstraße
Kindertagesstätte Staufenstrasse
Kindergarten Kirchstraße

Kindergarten Schönbuchstraße
Kindergarten Brunneweier
Kindertagesstätte Schickardtstraße
Kindergarten Kayertäle
Marktplatz
Evangelische St. Veit Kirche
Katholische St. Michael Kirche

Hierbei muss beachtet werden, dass die Zahl der Schilder höher ist als die Zahl der zu beschilddernden Einrichtungen, da die Beschildderungen sowohl aus Richtung Bahndurchfahrt als auch aus Deckenpfronn und ggf. auch aus Richtung Nufringen Vorstadt / Neue Straße zu denken sind.

Mehrere Wegweiserschilder können an einem Pfosten installiert werden. Die Pfosten befinden sich überwiegend an den Hauptverkehrsachsen.

Geeignete Standorte für die **Pfosten der Wegweiser-Schilder** in Gärtringen wären (**Pfosten – blaue Klebepunkte**):

- 1 Pfosten:** Ortsausgang Stuttgarter Straße Richtung Rohrauer Straße
- 2 Pfosten:** Rathausvorplatz
- 3 Pfosten:** Kirchstraße
- 4 Pfosten:** Bismarckstraße Richtung Villa Schwalbenhof
- 5 Pfosten:** Aidlinger Weg Richtung Schickardtstraße
- 6 Pfosten:** Ortseingang nach Gärtringen aus Richtung Deckenpfronn

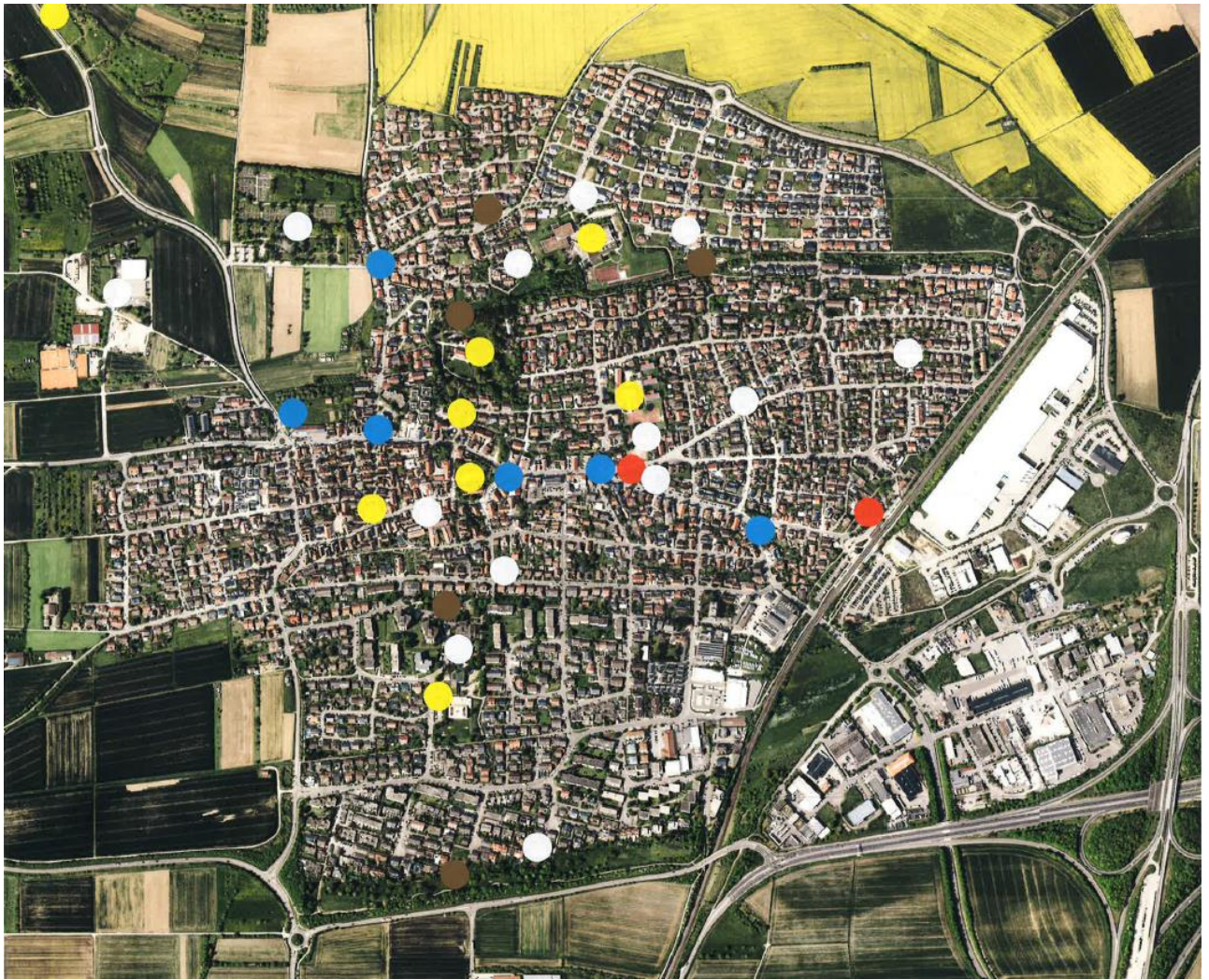


Abbildung 74: Beschilderung in Gärtringen

Ortsteil Rohrau:

Es wird empfohlen folgende Sehenswürdigkeiten / Liegenschaften in Rohrau mit Wegweiser auszuschildern (**Wegweiser – Schilder – weiße Klebepunkte**):

- Dorfplatz
- Schönbuchhalle
- Backhaus in Rohrau
- Zehntscheuer
- Schmiede und Sandmühle
- Joseph-Haydn-Schule
- Kindergarten Eisenbergle
- Kinderkrippe Pfiffikus
- Sai
- Friedhof
- Christuskirche

Mehrere Wegweiserschilder können an einem Pfosten installiert werden. Die Pfosten befinden sich überwiegend an den Hauptverkehrsachsen.

Geeignete Standorte für die **Pfosten der Wegweiser-Schilder** in Rohrau wären (**Pfosten – blaue Klebepunkte**):

1 Pfosten: Rathaus Rohrau

2 Pfosten: Nufringer Straße Richtung Hofstattstraße

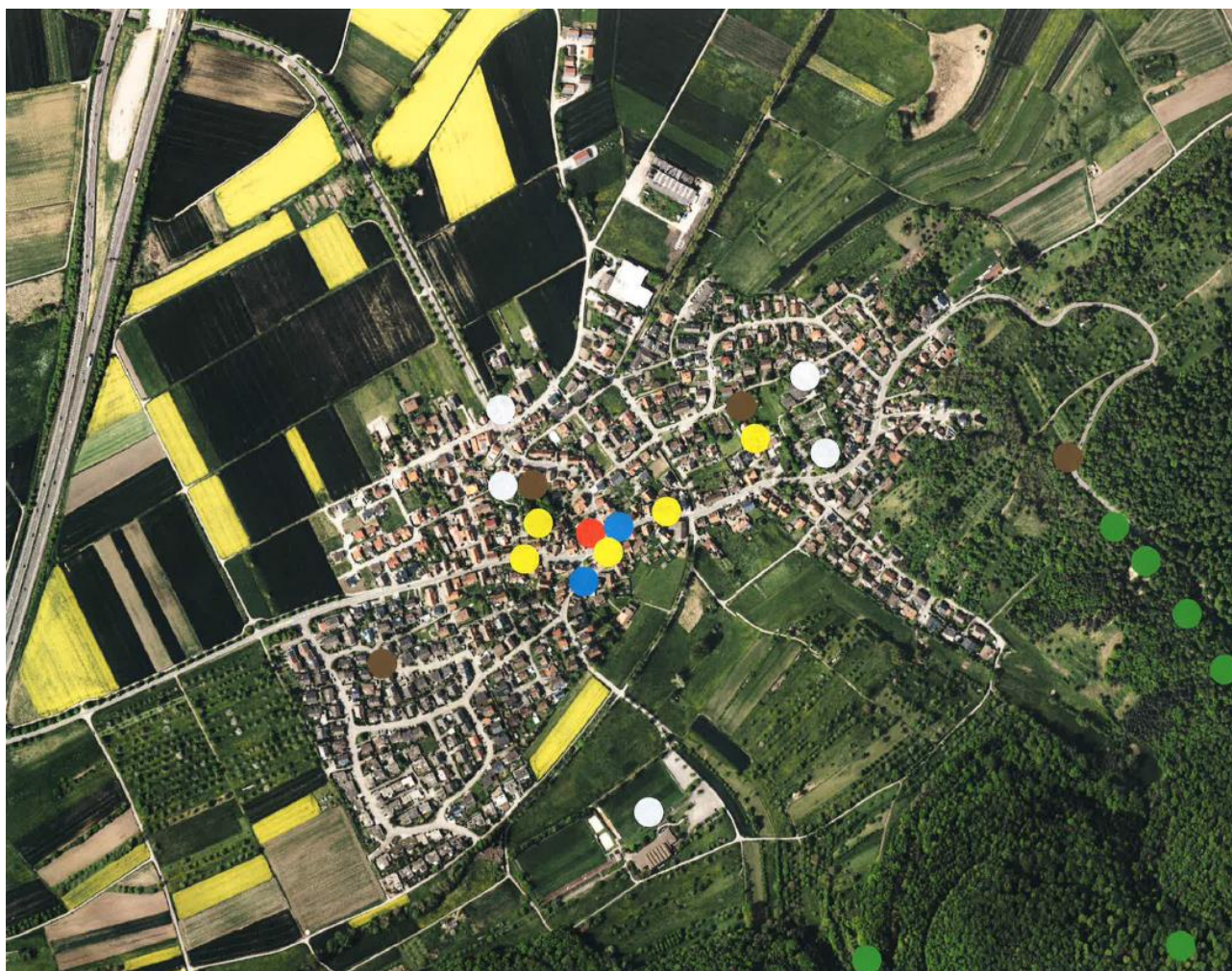


Abbildung 75: Beschilderung in Rohrau

Modul 3: Informationstafel für Sehenswürdigkeiten / besondere Gebäude / Plätze / Erlebnisweg Rohrau (gelbe und grüne Klebepunkte)

Informationstafeln weisen nicht nur auf wichtige Einrichtungen hin, sondern erklären auch die jeweilige Einrichtung. Die Schilder sollten so gewählt werden, dass sie immer wieder durch Blankotafeln aktualisiert werden können. Sie sind vergleichbar mit den Ortseingangstafeln.

- 1 Villa Schwalbenhof / Gärtringen
- 2 Ortsbücherei / Gärtringen
- 3 Evangelische St. Veit Kirche / Gärtringen
- 4 Katholische St. Michael Kirche / Gärtringen
- 5 Backhaus und Marktplatz / Gärtringen
- 6 Freibad / Gärtringen
- 7 Ludwig-Uhland-Schule / Gärtringen
- 8 Theodor-Heuss-Realschule / Gärtringen
- 9 Peter-Rosegger-Schule / Gärtringen
- 10 Joseph-Haydn-Schule / Rohrau
- 11 Schmiede und Sandmühle / Rohrau
- 12 Backhaus / Rohrau
- 13 Dorfplatz / Rohrau
- 14 Zehntscheuer / Rohrau

Modul 4:Übersichtstafeln zeigen auf einen Blick die ausgewiesenen Liegenschaften und Sehenswürdigkeiten(*rote Klebepunkte*)

- 1 Kreuzung Bahnhofstraße/Stuttgarterstraße / Gärtringen
- 2 Grünfläche am Rathaus / Gärtringen
- 3 Evtl. Feuerwehkreisel Gärtringen
- 3 Vorplatz am Rathaus / Rohrau

Modul 5: Wegweiser für Spielplätze(*braune Klebepunkte*)

In der Gemeinde Gärtringen gibt es 10 Spielplätze, die für unterschiedliche Altersgruppen geeignet sind und die immer wieder mit neuen Spielgeräten auf den aktuellen Stand gebracht werden. In der Planung ist nun auch ein 11. Spielplatz im neuen Wohngebiet Lammtal. Dieses Potenzial kann durch eine Beschilderung besser vermarktet werden, um somit die Wanderrouen, Erlebnisroute (z.B. Erlebnisweg Rohrau), die Sehenswürdigkeiten-Route mit einer Familienroute zu ergänzen.

ZEITRAHMEN

Kurz - Mittelfristig

FINANZIERUNG

Die Schilder können durch unterschiedliche Mittel finanziert werden: Haushaltsmittel, Naturpark Schönbuch und Sponsoring.

19.4 ZUSAMMENFASSUNG DER PROJEKTE

PROJEKTE

Familienzentrum

Büchereivorplatz

Wegenetz erlebbarer machen – Erlebnisstationen mit ehrenamtlichen Engagement

Vermarktung der Angebote in den Backhäusern

Marketingmaßnahmen der Verwaltung

Vorhandene Ortsmitte stärken und neue Ortsmitte gestalten

Verkehr in Gärtringen und Rohrau – sinnvoll leiten und Gefahren begrenzen

Beschildeungskonzept

Freizeitgelände

Landwirtschaft den Bürgern nahe bringen

Verbindungsprojekte

ZEITSCHIENE

2018: Projektbeginn mit der Gründung einer Initiativgruppe

2018: Projektbeginn mit den Tiefbaumaßnahmen

2018: Projektbeginn mit der Layoutgestaltung der Beschilderung

2018: Projektbeginn mit der Beschaffung der Utensilien, Preisfestlegung und Marketing

2018 / 19: Projektbeginn mit der Ortsbroschüre

2019: Projektbeginn mit dem Antrag zur Städtebaulichen Erneuerung und Entwicklung

2019: Projektbeginn mit der Beschaffung von Geschwindigkeitsanzeigetafeln

2019: Festlegung der Standorte und ggf. Aufstellung der Schilder

2019: Überprüfung der aktuellen Situation und Einstieg in die Planung

2019: Abfrage zu den regionalen Produkten

2019: Überprüfung der möglichen Veranstaltungen

20 UMSETZUNG

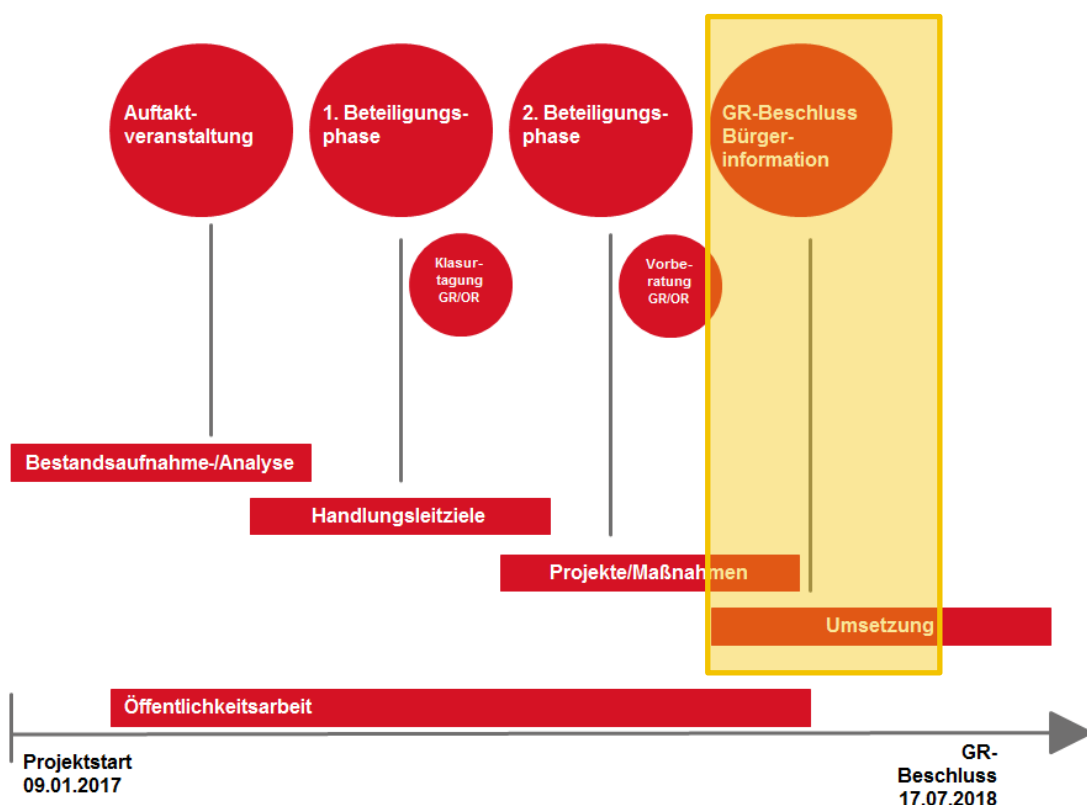
Der Gemeindeentwicklungsplan wird am **17.07.2018 vom Gemeinderat beschlossen** und beginnt dann nahtlos mit der Umsetzungsphase. Die Verwaltung wird sich zunächst auf die 11 Projekte konzentrieren. Diese Projekte enthalten zahlreiche Ideen aus der Bürgerschaft. Ideen, die in keinem Projekt eingeflossen sind, sind im Plan trotzdem aufgeführt und werden in regelmäßigen Abständen auf ihre Machbarkeit überprüft. In der Umsetzungsphase wird es **eine jährliche Evaluation geben, bei der auch der Plan fortgeschrieben wird.**

Die Gesamtumsetzung des Gemeindeentwicklungsplan und der daraus abgeleiteten Projekte ist stets abhängig von der Leistungsfähigkeit der Gemeinde Gärtringen. Die Verwaltung wird die verschiedenen Projekte entsprechend deren Priorisierung in die Haushaltsplanungen in den kommenden Jahren und die mittelfristigen Finanzplanungen einstellen und dem Gemeinderat zum Beschluss vorlegen.

Projekte „100 Tage“

Damit der Gemeindeentwicklungsplan nicht ruht, werden erste Module aus den Projekte definiert, die bereits in den ersten 100 Tagen nach dem Beschluss umgesetzt werden können. Folgende Ideen wären empfehlenswert:

- Zweites Austauschtreffen zum Familienzentrum, Projekt 5
- Entwurf eines Layout für die Beschilderung, Projekt 6 und 11
- Ortsbroschüre, Projekt 10
- Neubürgermappe Projekt 10



21 FOTOIMPRESSIONEN



Abbildung 76: Außenansicht Ludwig-Uhland-Halle, Stand Juli 2018



Abbildung 77: Innenansicht Ludwig-Uhland-Halle, Stand Juli 2018



Abbildung 78: Ludwig-Uhland-Halle



Abbildung 79: Rathaus Rohrau



Abbildung 80: Rathaus Gärtringen



Abbildung 81: Leerstand / Gebäudepotenzial Rohrau



Abbildung 82: Leerstand / Gebäudepotenzial Gärtringen



Abbildung 83: Sanierte Objekte am Marktplatz



Abbildung 84: Sanierungsbedürftige Fassade des Schloss Gärtringen



Abbildung 85: Marktplatz in Gärtringen



Abbildung 86: Naturdenkmal in Rohrau



Abbildung 87: Abendstimmung in Gärtringen



Abbildung 88: Sanierungsbedürftige "Enge Gasse"



Abbildung 89: Bahnhof Gärtringen



Abbildung 90: Vorplatz Kieferpark



Abbildung 91: Gewerbeentwicklung Gärtringen

TEIL 1 - BESTANDSANALYSE

- Plan 1: Siedlungsentwicklung Gärtringen
- Plan 2: Siedlungsentwicklung Rohrau
- Plan 3: Innerörtlicher Bauflächenpotenziale Gärtringen
- Plan 4: Innerörtlicher Bauflächenpotenziale Rohrau
- Plan 5: Landschaftsanalyse Gärtringen und Rohrau
- Plan 6: Freizeit und Tourismus Gärtringen und Rohrau
- Plan 7: Bildung / Soziales und Gewerbe Gärtringen
- Plan 8: Bildung / Soziales und Gewerbe Rohrau

TEIL 2 - MASSNAHMENPLÄNE

- Plan 9: Gesamtkonzept Gärtringen und Rohrau
- Plan 10: Lupe Gärtringen
- Plan 11: Lupe Rohrau
- Plan 12: Neue Ortsmitte – Visualisierung Variante 1
- Plan 13: Neue Ortsmitte – Visualisierung Variante 2

22 ANHANG

- A Konzept „Entwicklung des Wirtschaftsstandort Gärtringen – Schwerpunkt Gewerbegebiet Schelmenwiesen und Riedbrunnen II
- B Zusammenfassung Innovationsprozess KITA 2020
- C Benutzeranleitung COIN
- D Protokolle Beteiligungsphase 1
- E Projektpriorisierung
- F Protokolle Beteiligungsphase 2

A

**KONZEPT
ENTWICKLUNG DES
WIRTSCHAFTSSTAND-
ORTS GÄRTRINGEN**

Konzept zur Entwicklung des Wirtschaftsstandorts Gärtringen – Schwerpunkt Gewerbegebiete Schelmenwiesen und Riedbrunnen II

Ausgangslage und Zielsetzung – Der Wirtschaftsstandort Gärtringen im Herzen der Region Stuttgart

Gärtringen liegt im Herzen der Region Stuttgart und des Landkreises Böblingen, einem der wirtschaftsstärksten Landkreise Deutschlands. Mit dem direkten Anschluss an die Bundesautobahn A 81 und dem S-Bahnanschluss an die Linie S1 besteht eine optimale Verkehrsanbindung. Dies gilt im Besonderen für die bestehenden Gewerbegebiete und die künftigen Gewerbegebiete Schelmenwiesen und Riedbrunnen II.

Gärtringen verfügt über einige Bestandsunternehmen. Besonders kleine und mittelständische Unternehmen, darunter Handwerksbetriebe mit langjähriger Familientradition, aber auch größere Mittelständler aus verschiedenen Branchen prägen den Standort. Dabei besteht eine große Diversifizierung. Ein Schwerpunkt oder ein Cluster, wie dies für den Landkreis beispielsweise mit dem Sektor Automobilindustrie besteht, ist in Gärtringen nicht auszumachen.

Ein wichtiges Ziel der Gemeinde ist es, die Bestandsunternehmen in Gärtringen zu halten. Dazu ist ein regelmäßiger Kontakt des Bürgermeisters und der Verwaltung mit den Unternehmen ebenso notwendig, wie die Bereitstellung von Gewerbeflächen für die Weiterentwicklung von Bestandsunternehmen sowie eine Selbstorganisation der örtlichen Betriebe in einem Gewerbeforum mit verschiedenen Sparten.

Bei der Gewerbegebietsentwicklung der letzten Jahre wurde aus verschiedenen Gründen ein Schwerpunkt auf einen schnellen Verkauf der erschlossenen Gewerbeflächen gelegt, was zu einer Ansiedlung großflächiger Logistikbetriebe führte. Diese Unternehmen stellen u.a. auch geringer qualifizierten Personen Arbeitsplätze zur Verfügung und steigerten das örtliche Gewerbesteueraufkommen. Die Ansiedlungen gingen jedoch mit einem großen Flächenverbrauch einher. Für die Lage und den Autobahn- und S-Bahn-Standort der Gemeinde Gärtringen ist das Gesamtaufkommen an Gewerbesteuer unterdurchschnittlich und verbesserungsbedürftig.

Der wirtschaftliche Strukturwandel ist eine stetige Entwicklung und wird auch in den nächsten Jahren weitergehen. Trotzdem werden sich die Wirtschaftsstrukturen und die Flächennachfrage nach Einschätzung der Wirtschaftsförderung der Region Stuttgart nicht sprunghaft ändern und auch in einigen Jahren nicht wesentlich von heute abweichen. Es ist damit auch in Zukunft mit einer ähnlich hohen Nachfrage nach Gewerbeflächen zu rechnen wie in der Vergangenheit.

Da aktuell weniger Gewerbeflächen ausgewiesen werden als in den Jahrzehnten davor, sind die Gewerbeflächenreserven in der Region Stuttgart und speziell auch im Kreis Böblingen in den letzten Jahren zurückgegangen. In einzelnen Marktsegmenten sind die Flächen deshalb schon relativ knapp. Bei weiterem, wenn auch moderaten Wirtschaftswachstum ist deshalb von einer weiteren Flächennachfrage auszugehen.

Die neu zu entwickelnden Gewerbegebiete Schelmenwiesen mit Einwurfflächen von 3,5 ha und Riedbrunnen II mit rund 16 ha stellen die letzten Gewerbeflächen dar, die Gärtringen weiter entwickeln kann. Deswegen gilt es hier im Besonderen auf eine nachhaltige Entwicklung hinzuarbeiten und eine Ansiedlung von hochwertigen Betrieben zu forcieren, die die Arbeitsplätze der Zukunft schaffen und durch ihren Erfolg das Gewerbesteueraufkommen der Gemeinde deutlich stärken.

Neben der Entwicklung der neuen Gewerbegebiete gilt es, auch die bestehenden Gewerbeflächen weiter zu entwickeln. Die Gemeinde muss auf Eigentümer von Gewerbebrachen und unterdurchschnittlich genutzten Gewerbeflächen zugehen und diese bei einer Reaktivierung der Flächen unterstützen. Ziel muss es sein, auch hier moderne Nutzungen anzusiedeln, die nachhaltig zur Stärkung des Wirtschaftsstandorts beitragen.

Das Konzept zur Entwicklung des Wirtschaftsstandorts Gärtringen soll die Strategie der Gemeinde für die kommunale Wirtschaftspolitik der kommenden Jahre definieren und soll aufzeigen, wie die Ziele Erhalt und Weiterentwicklung der Bestandsunternehmen, Ansiedlung starker weiterer Unternehmen, Schaffung hochwertiger Arbeitsplätze und Stärkung des Gewerbesteueraufkommens der Gemeinde bestmöglich erreicht werden können. Das Konzept zur Entwicklung des Wirtschaftsstandorts Gärtringen darf dabei keinesfalls als statischer Fahrplan gesehen werden. Es handelt sich vielmehr um ein „lebendes Konzept“, das immer wieder der aktuellen wirtschaftlichen Situation und den Anforderungen des Marktes angepasst werden muss. Dabei dürfen jedoch zu keinem Zeitpunkt, auch in Zeiten finanzieller Schwäche der Gemeinde oder wirtschaftlicher Rezession, die Ziele aus den Augen verloren werden. Eine nachhaltige Gewerbeentwicklung muss stets Vorrang vor einem schnellen Verkauf der endlichen Gewerbeflächen haben.

Vermarktungskonzept, Öffentlichkeitsarbeit, Präsentationsmappe

Allgemeines:

Trotz internationaler Krisen und wirtschaftlicher Schwächen einiger europäischer Staaten wird die deutsche Wirtschaft laut Prognosen der Wirtschafts- und Forschungsinstitute auch im Jahr 2015, wie schon im Vorjahr 2014, um rund 1,5 Prozent wachsen.

Dies führt dazu, dass die Produktionskapazitäten bestehender Betriebe weiterhin ausgelastet sind und insbesondere im Ballungsraum auch künftig ein Bedarf an Gewerbeflächen besteht.

Grundsätzlich bestehen zwei Möglichkeiten die kommunalen Flächen am Markt bekannt zu machen und zu bewerben bzw. potentielle Grundstücksinteressenten zu erreichen:

- Eigene behördliche Medien wie Homepage, Plattform der Wirtschaftsförderung der Region Stuttgart, Werbehinweistafeln am Gewerbegebiet, Info- Veranstaltungen für bereits ansässigen Unternehmen, Erstellung eines Exposés / Info- Mappe
- Kooperation mit Vertriebspartnern, Projektentwicklern, Gewerbeimmobilien- Büros und Maklergesellschaften, Gewerbeimmobilienabteilungen der Bankhäuser

Ziel aller Aktivitäten ist das Zusammenbringen von Anbieter einerseits und Nachfragern andererseits.

Derzeit sind die kommunalen Flächen bei folgenden externen Bankhäusern, Gewerbe-Immobilienmaklern gelistet:

- Gewerbeimmobilienabteilung der Kreissparkasse Böblingen
- Gewerbeimmobilienabteilung der Vereinigten Volksbank Böblingen
- Wirtschaftsförderung der Region Stuttgart
- Wirtschaftsförderung des Landkreises
- Bankhaus Ellwanger & Geiger Stuttgart
- Lutz Finanz, Vermittlungen für Wirtschaft & Industrie, Stuttgart
- Colliers International, Stuttgart
- Kommunalentwicklung Baden- Württemberg (KE)

Faktoren bei der Entscheidungsfindung:

Bei der Entscheidungsfindung seitens der Unternehmen gibt es neben den **“hard facts“** (harte Faktoren) auch die sogenannten **“soft facts“** (weiche Faktoren), die am Ende den Ausschlag für oder gegen einen Standort ausmachen.

Zu den "hard facts" gehören:

Grundstückspreis, Lage, Grundstückszuschnitt, Erweiterungsmöglichkeiten, Untergrund, Verkehrsanbindung, Gewerbesteuer-Hebesätze, Nähe zu Kunden/ Lieferanten, Vorgaben im Bebauungsplan etc.

Was jedoch immer wichtiger wird und deutlich mehr gepflegt werden muss sind die sogenannten "soft facts".

Zu den "soft facts" gehören:

Image der Kommune als Wirtschaftsstandort, **Erstkontakt** zum Bürgermeister, **Gesprächsatmosphäre** im Rathaus, **Freizeitwert, Kinderbetreuungs- Schul- und Kulturangebot, soziales Klima, Stadtbild, Mentalität** der Bevölkerung, etc.

Was nimmt der Unternehmer beim Erstgespräch wahr, wie war der Kontakt mit dem Bürgermeister, spürt der Unternehmer eine "Willkommenskultur", ist man bemüht auch bei unterschiedlichen Preisvorstellungen gemeinsam mit dem Gemeinderat einen Kompromissweg zu suchen?

Netzwerkarbeit

Ebenso wie der Erstkontakt zum Unternehmer ist auch der Kontakt zwischen Bürgermeister und Wirtschaftsförderer, Bankhäusern, Vermittlungsbüros, Investoren und Projektentwicklern ein ganz wichtiger Aspekt. Stimmt hier die "Chemie", ist dies eine gute Basis für die weiteren Gespräche zwischen Vermittler und Unternehmer und schlussendlich für eine positive Standortentscheidung zugunsten der jeweiligen Kommune.

Gespräche mit Wirtschaftsförderern der Region Stuttgart, des Landkreises, Projektentwicklern, Vertretern der Bankhäuser und Gewerbeimmobilienbüros müssen ein fester Bestandteil im Terminkalender des Bürgermeisters sein, um einerseits Marktentwicklungen zu erfahren, andererseits aber auch Informationen über grundstückssuchende Unternehmen zu erhalten.

Studien und Untersuchungen unter der Überschrift "Standortentscheidungsprozess zwischen Rationalität und Subjektivität" haben gezeigt, dass mit einem Anteil **von über 50% die sogenannten weichen Faktoren den Ausschlag für oder gegen einen Standort gegeben haben.**

Hierfür ist es unabdingbar, dass der Bürgermeister sowohl vor Ort, bei den bereits angesiedelten Unternehmen, als auch bei externen Veranstaltungen wie Tagungen, Kongresse etc. Präsenz zeigt. Bei bereits angesiedelten Unternehmen drückt dies vor allem Wertschätzung und Anerkennung aus und trägt zu einem guten Klima zwischen Unternehmern und Verwaltungsspitze bei.

Welche Netzwerke sollen künftig noch besser gepflegt werden:

- zwischen Gemeinde und Wirtschaftsverbände (IHK, Handwerkskammer)
- zwischen Gemeinde und Wirtschaftsförderern der Region und des Landkreises
- zwischen Gemeinde und Politik, insbesondere Regional- und Landespolitik
- zwischen Gemeinde und bereits ansässigen Unternehmen
- zwischen Gemeinde und externen Unternehmensvertretern
- zwischen Gemeinde und Gewerbeimmobilienbüros, Bankhäusern
- zwischen Gemeinde und der bwi; -Baden- Württemberg international,- wenn es um politische Entwicklungen und Firmenansiedlungen aus dem ausländischen Markt geht

Dieser Netzwerkgedanke ist in einer globalisierten Welt unabdingbar, da erfolgreiche Standorte gerade in heutiger Zeit global und vernetzt denken müssen.

Nahezu bei jeder der genannten Institutionen finden alljährlich Jahrestagungen, Empfänge und Informationsveranstaltungen statt. Will man gute Netzwerkarbeit leisten, müssen diese Termine zu einem festen Bestandteil der externen Netzwerkpflge werden.

Beispiele aus der Vergangenheit:

Ein Beispiel aus der Vergangenheit, dass sich dieser Aspekt und die beschriebenen weichen Faktoren auch in Gärtringen schon fruchtbar ausgewirkt haben, ist die Ansiedelung der beiden Firmen WWW Dachbaustoffe sowie der Fa. Carpent. Beide Firmen hatten persönliche Beziehungen zu einem in Gärtringen ansässigen Unternehmen und sind schlussendlich von Sindelfingen nach Gärtringen umgesiedelt. Gleichzeitig hatte es auch in Sindelfingen, Böblingen und weiteren Kreisgemeinden an der A 81 erschlossene Gewerbeflächen. Trotzdem haben sich beide Unternehmen für Gärtringen entschieden.

Netzwerkpflge intern:

Ein weiterer Bereich, welcher in Zukunft stärker gepflegt werden muss, sind die internen Netzwerke mit den bereits angesiedelten Unternehmen. Hierzu gehören:

- Regelmäßige Firmenbesuche, Kontaktpflge zu den Firmenvertretern
- Konstituierung eines Gärtringer Unternehmerforums / Gewerbeforums
- Einladung an die größeren Unternehmen in die Villa Schwalbenhof; Information über aktuelle Planungen, Beschlüsse des Gemeinderates;
- Motto: “Netzwerkgespräche in der Villa Schwalbenhof“; anschließendes “get together“, evtl. Referent aus Wirtschaft oder Politik einladen

Bearbeitung der Themen Wirtschaftsförderung und Gewerbeansiedlung in der Verwaltung:

Wirtschaftsförderung ist nach der Zuständigkeitsordnung der Gemeinde Gärtringen bislang eine originäre und ausschließliche Aufgabe des **Bürgermeisters**.

Diese Aufgabe sollte künftig vermehrt als **Querschnittsaufgabe** gesehen werden. Hier müssen alle beteiligten Fachämter eng zusammenarbeiten. Die Fäden laufen beim Bürgermeister zusammen. Er koordiniert alle Aktivitäten und bindet die beteiligten Fachämter besser in die Prozesse ein. Information darf bei der Grundstücksvermarktung keine “Holschuld“ sein. Die Wirtschaftsförderung umfasst die Aufgabenbereiche Unternehmensansiedlungen, Bestandspflege und Existenzgründungen.

Gewerbestandort als “Marke“ definieren, Corporate Identity, Präsentation:

Will man den Gewerbestandort Gärtringen erfolgreich am Markt platzieren, ist es wichtig, den Standort als “Marke“ zu profilieren. Hierfür benötigt es eine professionelle Präsentationsmappe als “Print Medium“ und “Handout“ für Netzwerkgespräche mit Unternehmern und Investoren ebenso, wie eine professionelle Präsenz im Internet und in sozialen Netzwerken.

Für die Vermarktung der Gewerbeflächen sollte außerdem ein “Corporate Identity (CI)“, erarbeitet werden. Der Begriff Corporate Identity subsumiert alle Aktivitäten zur Identifizierung der Gemeinde gegenüber der Öffentlichkeit, die sich in Kommunikation und Erscheinungsbild ausdrücken. Der Grundgedanke des Corporate Identity besteht darin, die Gemeinde möglichst einheitlich und “sympathisch“ in der Öffentlichkeit als starken Wirtschaftsstandort und lebenswerten Wohnort darzustellen. Deshalb wird Corporate Identity häufig als Weiterentwicklung des “Public Relations“ - Gedanken aufgefasst.

Mittel der Corporate Identity sind jederzeit wiedererkennbare, leitbildfähige Zeichen, Symbole oder Signets, die sich auf die betreffende Kommune, aber auch nach außen, das heißt auf die weitere soziale Umgebung der Gemeinde richten.

- Wenn es uns gelingt, den Standort als "Marke" zu profilieren, haben wir auch Vorteile im Standortwettbewerb mit Nachbarkommunen
- Ohne Wissen über Stärken, Chancen und Möglichkeiten bei einem Standort ist es nicht möglich, eine Marke zu positionieren und Standortvorteile gegenüber anderen darzustellen.

Sowohl für die Erarbeitung eines Corporate Identity, als auch für die Erstellung einer Präsentationsmappe für den Wirtschaftsstandort Gärtringen mit dem Schwerpunkt neue Gewerbegebiete Riedbrunnen II und Schelmenwiesen sollten entsprechende Mittel im Haushalt 2016 eingeplant werden.

Gewerbeflächennachfrage in der Region Stuttgart:

Es gibt keine allgemeine Statistik, die die regionale, nationale oder internationale Gewerbeflächennachfrage abbildet. Prognosen zur Gewerbeflächennachfrage sind auch sehr schwierig, da diese von der Realität oft schnell überholt werden, Stichwort Finanzkrise, so die Aussage der Wirtschaftsförderung der Region Stuttgart.

Trotzdem kann die bisherige Nachfrageentwicklung eine Richtgröße für die künftige Nachfrage an einem Standort sein. Informationsquellen hierzu sind die Anfragenstatistik bei der Wirtschaftsförderung der Region Stuttgart oder aber die Analyse der Standortverlagerungen der IHK, Region Stuttgart.

Demnach ziehen allein in der Region Stuttgart jedes Jahr durchschnittlich 2.750 Unternehmen um. 2.585 Unternehmen hiervon hatten unter 20 Beschäftigte, 165 Unternehmen über 20 Beschäftigte. 49% dieser Unternehmen ziehen innerhalb der Kommune um.

Diese Zahlen verdeutlichen, dass bei den 165 Unternehmen mit mehr als 20 Arbeitnehmern mit Sicherheit auch attraktive Unternehmen umgesiedelt sind. Selbst wenn von diesen 165 Unternehmen 49% innerhalb der Kommune umgezogen sind, bleiben noch 84 Betriebe, die sich an einem anderen Standort in einem der 6 Landkreise der Region niedergelassen haben. Bei intensiver Netzwerkarbeit sollte es möglich sein, in den Gebiet Riedbrunnen II und Schelmenwiesen attraktive Unternehmen anzusiedeln.

Während der Landkreis Böblingen und die großen Kreisstädte eine negative Verlagerungsbilanz in den Jahren 2009 – 2012 aufweisen, ist die Bilanz der Gemeinde Gärtringen in diesem Zeitraum ausgeglichen. Andere Kreisgemeinden weisen dagegen eine positive Verlagerungsbilanz, d.h. mehr Zuzüge als Wegzüge aus.

Doch die Verlagerungsbilanz darf bei der Ansiedlungspolitik nicht der alleinige Maßstab sein. Ziel muss es sein, über gute Netzwerkarbeit attraktive Unternehmen zu gewinnen. Auch eine ausgeglichene oder negative Verlagerungsbilanz kann sich bei attraktiven und leistungsstarken Unternehmen im Ergebnis für die Gemeinde trotzdem positiv und gewinnbringend auswirken.

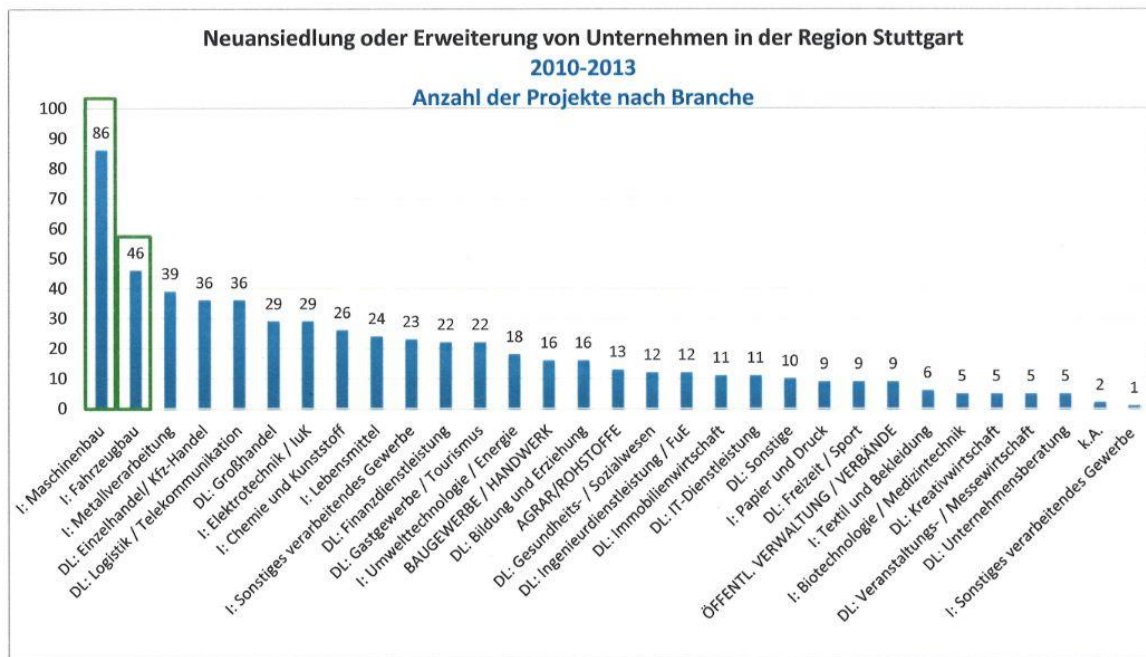
Nachstehend einige Graphiken der Region Stuttgart über Neuansiedlungen und Erweiterungen von Unternehmen in der Region Stuttgart in den Jahren 2010 - 2013 gegliedert nach Branchen sowie über die regionalen Nachfrageschwerpunkte.

Die Statistiken machen deutlich, dass der Maschinenbau und Fahrzeugbau in der Region Stuttgart (Landkreise Böblingen, Ludwigsburg, Esslingen, Rems-Murr-Kreis, Göppingen und Stuttgart) in den Jahren 2010 – 2013 zu den industriellen Leitbranchen gehörte.

Im Maschinenbau gab es 86 Neuansiedlungen oder Erweiterungen und im Fahrzeugbau 46 Neuansiedlungen bzw. Erweiterungen. Gefolgt von der Metallverarbeitungsindustrie mit 39 Neuansiedlungen und jeweils 36 im Einzelhandel/ KFZ- Handel sowie 36 im Logistik- und Telekommunikationsbereich.

Gewerbeflächennachfrage – Investitionsstatistik WRS

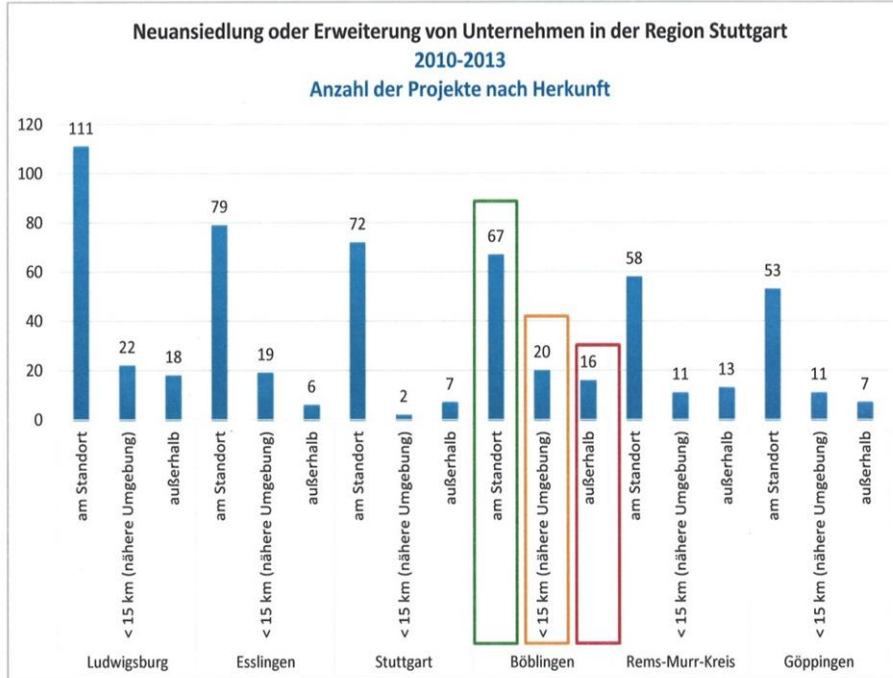
- Die industriellen Leitbranchen Maschinenbau und Fahrzeugbau sind die eindeutigen Investitionsschwerpunkte der letzten 4 Jahre.



Grafik: Wirtschaftsförderung Region Stuttgart GmbH

Gewerbeflächennachfrage – Investitionsstatistik WRS

- Der Schwerpunkt der Investitionstätigkeit liegt im nahräumlichen Umfeld.

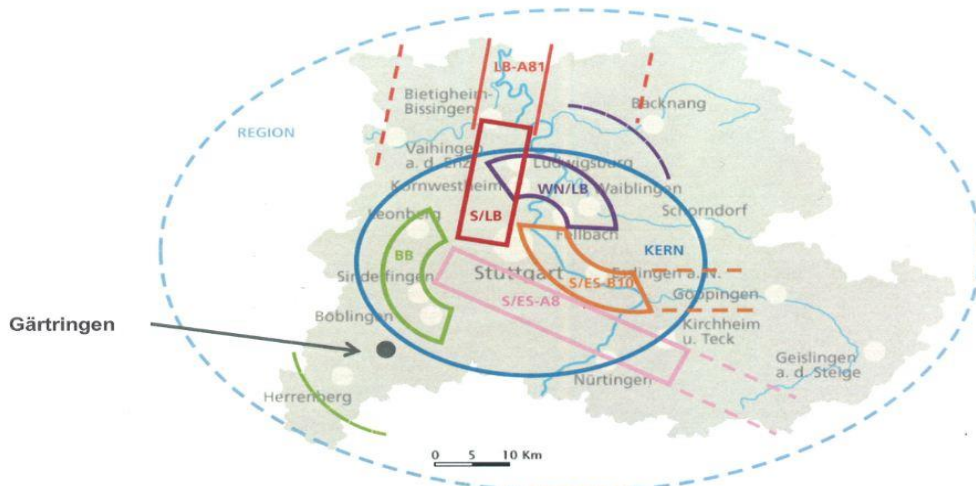


Grafik: Wirtschaftsförderung Region Stuttgart GmbH



Gewerbeflächennachfrage – Anfragenstatistik WRS

- Die regionalen Nachfrageschwerpunkte befinden sich entlang der Verkehrsachsen und im Umfeld der industriellen Kerne der Region Stuttgart.



Grafik: Wirtschaftsförderung Region Stuttgart GmbH



Weiterhin verdeutlichen die Statistiken, dass in der Region nach wie vor ein Bedarf an attraktiven und verkehrlich gut erschlossenen Gewerbeflächen bestehen. Um jedoch zeitnah reagieren zu können, muss für die betreffende Fläche ein rechtskräftiger Bebauungsplan bestehen

Unternehmer warten in aller Regel nicht, bis die Gemeinde ein Bebauungsplan- und Umlegungsverfahren zum Abschluss gebracht hat. Hierfür ist das Angebot an erschlossenen Gewerbegrundstücken, vor allem im nahegelegenen Flugfeld, aber auch in anderen Kreisgemeinden, zu groß.

Entwicklungskonzept Gewerbegebiet Riedbrunnen II:

Stärken des Standorts Riedbrunnen II: Worin unterscheidet sich das Gebiet Riedbrunnen II von anderen Gewerbeflächen im Landkreis Böblingen

- Größe des Areal mit Erweiterungsoptionen, Abschnittsbildung und dadurch abschnittsweise, bedarfsorientierte Erschließung
- Riedbrunnen IIa 4,42 ha
- Riedbrunnen IIb 2,06 ha
- Riedbrunnen III 3,27 ha
- Riedbrunnen IV 6,26 ha
- gesamt max. ca. 16,01 ha
- Hohe Flexibilität bei der Grundstücksaufteilung
- Gebiet ist im Regionalplan bereits als Gewerbefläche enthalten
- Exzellente Anbindung an das überörtliche Straßennetz mit A 81, B14, K 1077
- Möglichkeit zur bauplanungsrechtlichen Ausweisung eines GI- Gebietes
- Möglichkeit zur individuellen Anpassung der bauplanungsrechtlichen Vorschriften bei Anfragen mit einem mittelfristigen Zeithorizont
- Möglichkeit zur Bereitstellung mittlerer bis großer Gewerbeflächen entsprechend der Nachfrage der Unternehmen.
- Möglichkeit der abschnittswisen Erschließung

Entscheidungskriterien für die Vergabe kommunaler Gewerbeflächen

Bei Gesprächen mit Vertretern der Wirtschaftsförderung der Region sowie den Bankhäusern kam immer wieder zum Ausdruck, dass bei der Definition der **Größe, Branche und Struktur** der Unternehmen, kein zu enger Rahmen vorgegeben werden sollte. Trotzdem sollen einige grundsätzliche **Bedingungen** bzw. **Entscheidungskriterien in dieser Konzeption verbindlich festgeschrieben werden:**

Allgemeine Entscheidungskriterien:

- **Anzahl der Arbeitsplätze:**
Richtwerte für Produktionsnutzungen:

80-90 Beschäftigte/ ha; im industriellen Bereich 40-50 Beschäftigte/ ha.

- **Gewerbesteueraufkommen:**

Das Gewerbesteueraufkommen ist sowohl von der Unternehmensstruktur, als auch der Mitarbeiterzahl und –Struktur abhängig.

Eine mittelständisch geprägte Unternehmensstruktur in Verbindung mit einer hohen Ertragskraft und guter Kapitalausstattung ist zumindest kurzfristig ein Indikator für den zu erwartenden steuerlichen Effekt einer Ansiedlung.

Gleichwohl unterliegen Unternehmensstrukturen einer zunehmenden Veränderungsdynamik beispielsweise durch Übernahme oder Abspaltung von Betriebseinheiten.

Beispiele hierfür können nahezu wöchentlich der Tagespresse entnommen werden, wie zuletzt bei der Fa. Bosch.

- **Einkommensteueraufkommen:**

Der Einkommensteuereffekt einer Ansiedlung hängt sowohl von der Mitarbeiterzahl, als auch der Struktur ab. Auswirkungen auf die Schlüsselzahl beim Einkommensteueranteil gibt es erst ab ca.20-50 Mitarbeiter mit durchschnittlichem Einkommen. Insofern ist dieser Aspekt bei der Auswahl eines Unternehmens eher nachrangig zu bewerten.

Spezifische Entscheidungskriterien:

Nutzungsart, betriebliche Tätigkeiten:

- **Produzierendes Gewerbe, bevorzugt mittelständische Unternehmen** mit Fertigungs- und Montageprozesse einschl. Labor, Teststände, mit entsprechenden Büro- und Verwaltungsflächen sowie Forschungs- und Entwicklungsabteilung; Logistik und Wohnnutzung untergeordnet (klassische Mischnutzungen).

Betriebstyp:

- Ansiedlungsprojekte sind demnach in der Regel von **Mischnutzungen** gekennzeichnet.

Relevanz der Ansiedlung für die lokale und regionale Wertschöpfungskette:

Trägt das Unternehmen dazu bei, mittelbar Arbeitsplätze auch in anderen Branchen zu sichern?

Es bestehen:

- konkrete regionale Zuliefer-/ Abnehmerbeziehungen
- funktionale Abhängigkeiten
- Synergien zu anderen Unternehmen / Branchen

Unternehmensausrichtung, wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, Zukunftsperspektiven:

Die Ausrichtung eines Unternehmens auf Zukunftsbranchen bzw. Zukunftsfelder ist ein Indikator für die wirtschaftliche Nachhaltigkeit einer Ansiedlung.

Zukunftsfelder in Anlehnung an den "Zukunftsatlas" der PROGNOSE AG sind:

- Maschinenbau
- Fahrzeugbau einschl. Zulieferindustrie im Automobilbereich
- Logistik (bereits ausreichend bedient)
- Mess-, Steuer-, Regeltechnik
- Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT)
- Gesundheitswirtschaft/ Medizintechnik
- Hochwertige Unternehmens- und Forschungsdienstleistungen

Unter die Rubrik Maschinenbau fällt aus Sicht der Verwaltung auch das große Feld der "Engineering Dienstleister", also nicht ausschließlich "Automotive Supplier."

Ausgeschlossen werden sollte der **Einzelhandel**; dieser sollte sich **innerörtlich konzentrieren**.

Die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit erfolgt durch Bewertung der zugänglichen bzw. offen gelegten Geschäftszahlen eines Unternehmens. Bsp. Auskunft "Creditreform" etc. Bei Publizitätspflicht sind Bilanzdaten bzw. Daten der Gewinn- und Verlustrechnung heranzuziehen.

Neben der Entwicklung der Geschäftszahlen ist die bisherige Standortdynamik ein Indikator für die wirtschaftliche Dynamik eines Unternehmens.

Als weitere Entscheidungskriterien werden konkrete Wachstumsziele in Bezug auf

- Umsatz
- Kapazitäten
- Beschäftigung

herangezogen. Wachstumsziele drücken sich in der Regel in einer entsprechenden planerischen Disposition aus - Bsp. Forderung nach eventuellen Erweiterungsflächen etc.

Mitarbeiterstruktur, Mitarbeiterzahl:

Die Zahl der Mitarbeiter wurde bereits als allgemeines Entscheidungskriterium definiert. Hierbei näher zu prüfen ist:

- Das Verhältnis Vollzeit - Teilzeitkräfte
- Besteht perspektivisch Beschäftigungswachstum
- Als Richtgröße werden für Produktionsnutzungen 80-90 Beschäftigte/ ha; im industriellen Bereich 40-50 Beschäftigte/ ha herangezogen.
- Es ist ein möglichst hoher Anteil an höherqualifizierten Arbeitsplätzen anzustreben
- Bereitstellung von Ausbildungsplätze

Grunderwerb, Rechtsform:

- Bei Investorenmodell möglichst langfristige vertragliche Bindung zwischen Investor und Unternehmer, nicht unter 20 Jahre
- Bereithaltung von Optionsflächen für Erweiterungen nur in begründeten Ausnahmefällen
- Gewerberechtlich möglichst keine Zweigniederlassungen
- Der Grundstückserlös sollte bei einer soliden Unternehmensstruktur in Verbindung mit hoher Ertragskraft und guter Kapitalausstattung **kein wirkliches Entscheidungskriterium** sein;
bisherige Werte: **120,- €/qm für auswärtige Unternehmen, 110,- €/qm für ansässige Unternehmen.**
- Bei Einstieg in die Verhandlungen mit potentiellen Interessenten wird an diesen Werten zunächst festgehalten.

Vermarktungsgrundsatz für ein erfolgreiches Standortmarketing

Eine **erfolgreiche Vermarktung** der Gewerbeflächen Riedbrunnen II kann **nur gemeinsam**, mit der **Unterstützung aller Akteure** aus Verwaltung, Gemeinderat, Wirtschaftsförderer, Gewerbeimmobilien- Maklern und Projektentwicklern erfolgen. Dieses breite Aufgabenfeld kann nie von einer einzigen Person bewältigt werden; aus diesem Grund wurde beim Vermarktungskonzept auch ein **Schwerpunkt auf die Netzwerkarbeit** gelegt. Diese Netzwerke müssen verbreitert, vertieft und zu einem dauerhaften Fundament bei der Vermarktung der Gewerbeflächen werden.

Nur gemeinsam kann es gelingen, das richtige Unternehmen, auf der passenden Fläche, zum beschlossenen Grundstückspreis erfolgreich anzusiedeln. Hierfür braucht es möglicherweise Geduld und einen "langen Atem." Doch wenn alle an einem Strang ziehen sollte es möglich sein, für das Gebiet Riedbrunnen II attraktive Betriebe mit einer möglichst großen Anzahl an Arbeitsplätzen und entsprechenden Gewerbesteuerdaten anzusiedeln.

Bauplanungsrecht, Vorgehensweise, Ziele:

Die Bauleitplanverfahren können zeitlich gestrafft werden durch die Nutzung des Parallelverfahrens Flächennutzungsplanänderung – Bebauungsplanaufstellung und durch Einschub von Sondersitzungen des Gemeinderates oder des Technischen Ausschusses zu den notwendigen Beschlüssen. Die Auslegungsfristen sind auf die gesetzliche Mindestzeit zu beschränken.

Die Festsetzungen sollten sich in Gewerbe- und Industriegebieten auf die notwendigsten Punkte beschränken und den Investoren möglichst große Gestaltungsspielräume eröffnen (schlanke Bebauungspläne). Auf gestalterische Vorgaben (örtliche Bauvorschriften) ist weitestgehend zu verzichten. Ausgleichsmaßnahmen sollten zentral an geeigneten Stellen wie z.B. der Krebsbachaue durchgeführt werden und nicht die Nutzbarkeit der Gewerbegrundstücke einschränken.

Bodenordnung, Umlegungsverfahren:

Die Gespräche mit den Eigentümern sollten gebündelt und innerhalb eines festgelegten Zeitraums mit dem Ziel der Zustimmung zur freiwilligen Umlegung abgeschlossen werden. Gelingt dies nicht, sollte die Durchführung eines gesetzlichen Umlegungsverfahrens erwogen werden.

Durchführung der Erschließung (Bauamt):

Im Gebiet Riedbrunnen II können zwei Erschließungsabschnitte gebildet werden: der Bereich nördlich des Riedbrunnenbachs sowie der südliche Teil. Da in jedem Fall eine Neuverlegung der Trinkwasseranbindung erforderlich ist und diese aus Richtung Max-Planck-Straße verlaufen wird, sollte der Nordteil als erster Abschnitt erschlossen werden, während in einem zweiten Schritt der Südteil erschlossen wird. Da außerdem zwei Regenüberlaufbecken (Nord/Süd) notwendig sein werden, ist die Bildung von mehr als zwei Abschnitten nicht sinnvoll. Zunächst sind dabei nur die beiden Haupterschließungsachsen anzulegen, weitere Stiche werden erst dann angelegt, wenn hierfür Bedarf besteht, was von der Parzellierung gemäß Vorgaben der ansiedlungswilligen Betrieben abhängig ist.

Auf diese Weise wird die Summe der notwendigen Vorfinanzierung gesenkt und damit auch der Handlungsdruck, möglichst bald Flächen an Investoren zu veräußern.

Um schnell handlungsfähig zu sein, ist es jedoch notwendig, eine ausschreibungsreife Planung „in der Schublade“ liegen zu haben und vor allem die kurzfristige Mittelverfügbarkeit für die Tiefbaumaßnahme innerhalb oder außerhalb des Haushaltes sicherzustellen. Die Planung muss regelmäßig auf Aktualität geprüft und ggf. angepasst werden. Eine im Vorfeld, d.h. mit dem Baubeschluss erteilte Vergabeermächtigung für die Tiefbauleistungen kann ebenfalls zur Beschleunigung beitragen.

In der Erschließungsplanung wie in der Bauleitplanung ist die Aufstellung und Überwachung eines straffen Zeitplanes durch den Projektsteuerer von hoher Wichtigkeit, um nicht unnötig lange Verfahrensdauern zu produzieren.

Finanzierung, Finanzierungsmodelle

Eine Sonderfinanzierung außerhalb des „jährlichen“ Haushaltsplanes bietet sich insbesondere für solche Vorhaben an, die innerhalb eines mehrjährigen Zeitraumes entwickelt werden und sich innerhalb eines überschaubaren Zeitfensters von rund 4-8 Jahren über den Abverkauf der Grundstücke refinanzieren. Andernfalls wären zunächst die Aufwendungen im jährlichen Etat der Gemeinde auszuweisen, was die Investitionstätigkeit der Gemeinde in den anderen Leistungsbereichen der Gemeinde jedoch deutlich einschränken würde aufgrund des zu leistenden Schuldendienstes. Im Bereich der Erschließung mit Trinkwasser ist diese Investition jährlich in dem Eigenbetrieb zu übernehmen, um die Vorsteuern im Leistungszeitpunkt geltend machen zu können.

Für derartige kreditähnliche Rechtsgeschäfte ist jeweils eine kommunalrechtliche Genehmigung erforderlich mit entsprechendem Finanztableau - und Refinanzierungsplanrechnung. Für die Durchführung der Sonderfinanzierung gibt es Modelle mit unterschiedlicher Leistungstiefe mit einem Erschließungsträger, bspw. städtebauliche Verträge mit den Eigentümern, Abwicklung über eine Eigentümergemeinschaft (Bsp. Kayertäle). Inwieweit die Aufgaben auf den Vorhabenträger übergehen ist dabei Verhandlungssache der Gemeinde bspw. Wieweit Grunderwerb, Erschließung und Grundstücksverkauf über Vorhabenträger erfolgen, welche Leistungen Gemeinde selbst erbringt. Nach Abschluss der Sonderrechnung werden die Ergebnisse in den Gemeindehaushalt übernommen incl. Anlagenbuchhaltung.

Entwicklungskonzept Gewerbegebiet Schelmenwiesen:

Stärken des Standorts Schelmenwiesen:

- Überschaubare Größe des Areals eignet sich besonders für die Ansiedlung kleinerer mittelständischer Unternehmen und die Erweiterung von Bestandsunternehmen,
- Hohe Flexibilität bei der Grundstücksaufteilung
- Exzellente Anbindung an die S-Bahn
- Sehr gute Anbindung an das überörtliche Straßennetz mit A 81, B14, K 1077
- Möglichkeit zur individuellen Anpassung der bauplanungsrechtlichen Vorschriften bei Anfragen mit einem mittelfristigen Zeithorizont
- Möglichkeit zur Bereitstellung kleinerer bis mittlerer Gewerbeflächen entsprechend der Nachfrage der Unternehmen.

Entscheidungskriterien für die Vergabe kommunaler Gewerbeflächen

Auch für die Vermarktung der Gewerbeflächen im Gebiet Schelmenwiesen gelten primär die Kriterien, möglichst viele und hochwertige Arbeitsplätze, Zukunftsfähigkeit der Unternehmen, Leistungsfähigkeit der Unternehmen und potentielles Gewerbesteueraufkommen.

Aufgrund der kleineren Fläche kommt hier vor allem die Ansiedlung von mittleren bis größeren Handwerksbetrieben, Dienstleistern aber auch weniger störenden produzierenden Betrieben in Betracht. Eine Vorfestlegung auf bestimmte Branchen sollte auch hier möglichst frei gestaltet werden. Einzelhandel ist hier ebenfalls auszuschließen.

Ein weiterer Fokus sollte im Gebiet Schelmenwiesen auf die Schaffung von Ausweich- und Erweiterungsflächen von Gärtringer Bestandsunternehmen gelegt werden.

Bauplanungsrecht, Vorgehensweise, Ziele:

Der Vorentwurf aus dem Jahr 2001 ist bereits überarbeitet worden und kann baldmöglichst in das Bebauungsplanverfahren gegeben werden. Der FNP weist bereits eine Gewerbefläche aus, sodass ein Änderungsverfahren nicht notwendig ist und dieser Verfahrensschritt entfallen kann. Im Übrigen gelten die Ausführungen zur Bauleitplanung im Gebiet Riedbrunnen II auch hier analog.

Durchführung der Erschließung:

Eine erste Studie zu den notwendigen Erschließungsmaßnahmen wurde von der KE/Ingenieurbüro Graf erarbeitet. Demnach sind zwar vergleichsweise geringe Aufwendungen zur Erschließen des Gebietes selbst erforderlich, jedoch sind ein Abwasserkanal und eine Trinkwasserleitung zu verlegen sowie im Bereich der Bahnquerung ein Kanal auf zu dimensionieren. Wegen der erfahrungsgemäß langen Fristen bis zur Zustimmung von derartigen Maßnahmen durch die Deutsche Bahn AG werden die entsprechenden Unterlagen bereits 2015 dort eingereicht.

Die Anlage eines Regenüberlaufbeckens wird vom Landratsamt gefordert – hier werden nochmals Gespräche geführt.

Die Bildung von Bauabschnitten ist im Gebiet „Schelmenwiesen“ wegen der geringen Fläche und des Zuschnitts nicht sinnvoll.

Finanzierung, Finanzierungsmodelle (Kämmereiamt)

Auch für dieses kleinere Entwicklungsgebiet bietet sich eine Sonderfinanzierung außerhalb des „jährlichen“ Haushaltsplanes an, da nicht erwartet wird, dass die Flächen in einem Haushaltsplan - Jahreszeitraum vermarktet sind, zumal die Genehmigungsprozesse mit Bahnabstimmung zeitaufwändig sind. Auf die o.g. Ausführungen zu einer Sonderfinanzierung wird verwiesen.

B

**ZUSAMMENFASSUNG
INNOVATIONS-
PROZESS KITA 2020**

Der Gärtringer Innovationsprozess „Kita 2020“

Das Jahr 2018 ist ein richtungsweisendes für die weitere Entwicklung unserer Kinderbetreuungseinrichtungen: denn im Juli 2018 wird der „Innovationsprozess Kita 2020“ abgeschlossen. Damit werden wichtige Weichen für eine nachhaltige, zielgerichtete und bedarfsgerechte Kindertagesbetreuung in Gärtringen gestellt sein.

Der Innovationsprozess Kita 2020 ist ein Strategieentwicklungsprozess der Gemeinde in dem Mitglieder des Gemeinderates, pädagogisches Personal, Eltern und die Verwaltung gemeinsam an einem Tisch sitzen. Um dieses Ziel zu erreichen wurde ein Lenkungsausschuss gebildet, der sich wie folgt zusammensetzen wird:

- Mitglieder des Gemeinderates
- Einrichtungsleitungen
- Pädagogische Fachkräfte
- Eltern
- Verwaltung / Sachgebiet Bildung und Betreuung

Zusätzlich wurden externe Experten und Akteure sowie Wissen aus bestehenden und neu formierten Netzwerken (u.a. Qualität vor Ort-Moderatoren Netzwerk, Kita-Vergleichsring) jeweils den thematischen Schwerpunkten entsprechend in den Prozess involviert. Hierzu gehören unter anderem Frau Petra Jurczyk, welche im Rahmen des Projekts „Qualität vor Ort“ unseren Prozess begleitet, Frau Wieland, die Amtsleiterin der Kämmerei oder Vertreterinnen von KVJS, Jugendamt und sonstigen beteiligten Institutionen.

Durchgeführt wurde das Projekt in einem dreistufigen Verfahren um ein zukunftsfähiges und nachhaltiges Betreuungskonzept für die Gemeinde Gärtringen im Bereich Bildung und Betreuung zu erarbeiten und dieses auf den Weg zu bringen.

Dieses sieht wie folgt aus:

- Phase 1: Inhaltliche Inputs und Schulungen (Status-Quo-Erfassung und Wissensaufbau u.a. zu Themen wie Möglichkeiten zur Gewinnung von Fachkräften, Kostendeckung, Betreuungsschlüssel oder Freistellungen)
- Phase 2: Strategieentwicklung (in vier verschiedenen Arbeitsgruppen)
- Phase 3: Klausurtagung mit Vorbereitung von richtungsweisenden Entscheidungen für eine öffentliche Gemeinderatssitzung

Ablaufplan/Arbeitsformen Lenkungsgruppe Kindergartenentwicklungsprozess Gärtringen 2017



Abbildung: Phasenmodell Innovationsprozess Kita 2020; Quelle: eigene Darstellung

Nach der Einführung des Prozesses in diversen Gremien (u.a. Kiga-Ausschuss 2017) begann der Innovationsprozess Anfang April 2017 mit einer Kick-Off-Veranstaltung in der Villa Schwalbenhof (siehe Phase 0 in Abbildung 1).

Seitdem haben sich die Beteiligten des Lenkungsausschusses intensiv mit unterschiedlichen Themen des Bereichs (Klein-)Kinderbetreuung auseinandergesetzt und eine wertschätzende Arbeitsatmosphäre aufgebaut.

Es gab im Prozessverlauf von April bis Oktober 2017 insgesamt fünf Themenabende mit folgenden Schwerpunkten:

- Pädagogik
- Allgemeiner Betrieb
- Personal
- Kosten
- Qualität aus Elternsicht

Im Anschluss an diese thematischen Veranstaltungen (siehe Phase 1 in Abbildung 1), die zum Ziel hatten gemeinsames Wissen aufzubauen und verschiedene Blickwinkel kennen zu lernen, wurden Themenschwerpunkte für unsere Gärtringer Entwicklung identifiziert. Darauf aufbauend wurden vier Arbeitsgruppen (jeweils besetzt mit Vertretern aller Gremien) gegründet:

- Bedarfsgerechtigkeit
- Erziehungspartnerschaften
- Kinder
- MitarbeiterInnen

Diese Arbeitsgruppen (siehe Phase 2 in Abbildung 1) haben sich zuerst im November/Dezember 2017 sowie im Januar 2018 getroffen und intensiv an Ihren Themen gearbeitet.

Auf einer gemeinsamen Sitzung aller Mitglieder des Lenkungskreises Anfang Februar 2018 wurden alle Themen zusammengetragen, umfassend diskutiert und es wurden wiederum arbeitsgruppenübergreifende Schwerpunkte und Entwicklungsmöglichkeiten identifiziert.

Im Februar fanden zwei „Ideenwerkstätten“ statt. In der Kita Schickhardtstraße (Mittwoch, 7. Februar 2018) und im Kindergarten Eisenbergle in Rohrau (Dienstag, 20. Februar 2018) kamen interessierte Eltern und pädagogisches Personal aller Einrichtungen zusammen, informierten sich über den Innovationsprozess, erfuhren Schwerpunktthemen der bisherigen Arbeit und konnten eigene Ideen, Anliegen und Vorstellungen einbringen.

Die Ergebnisse der Ideenwerkstätten gingen daraufhin in die dritte und letzte Runde der Arbeitsgruppen ein. Ziel dieser letzten Arbeitsgruppentreffen war – auf Basis aller bisher entstandenen, eingebrachten und gesammelten Ideen und Diskussionen - die Vorbereitung von konsensfähigen und zukunftsweisenden Vorschlägen für Beschlussanträge für eine Klausurtagung des Gemeinderates (siehe Phase 3 in Abbildung 1). Im Rahmen einer Sitzung des Lenkungsausschusses werden die Beschlussvorschläge durch das gesamte Gremium auf den Weg gebracht und die Klausurtagung vorbereitet.

Die Klausurtagung fand am Mittwoch, den 25. April 2018 statt. In einer Sondersitzung des Gemeinderates wurden die Ergebnisse des Innovationsprozesses vorgestellt, die verschiedenen Blickwinkel vorgetragen und die gemeinsam erarbeiteten Vorschläge für Beschlussvorschläge präsentiert und intensiv diskutiert.

In einer Sitzung des Verwaltungsausschusses Anfang Juli werden weiterführende Informationen zu ausgewählte oder kontrovers diskutierten Themen zur Verfügung gestellt. Darauf aufbauend können dann auch diese Themen in Beschlussvorschläge für die Entscheidung in der öffentlichen Sitzung des Gemeinderates am Dienstag, den 17. Juli 2018 münden.

Den Abschluss des Prozess bildet eben diese öffentlichen Beratung und Abstimmung über die Beschlussvorschläge durch den Gemeinderat.

Ergebnisse des Innovationsprozess

1. Ein Qualitätsmanagement-Handbuch wird erstellt und implementiert.
2. Eine regelmäßige Evaluation der Kinderbetreuung in Gärtringen wird implementiert.
3. Die Nutzung der Regelöffnungszeiten wird in allen Einrichtungen geprüft und an den Bedarf angepasst.
4. Es werden bedarfsgerecht zeitnah 10 neue Ganztagskrippenplätze geschaffen. Soweit möglich werden hierfür Bestandsgebäude genutzt. Zusätzlich wird eine Kindergartengruppe in Ganztagsbetrieb umgewandelt.
5. Die Leitungszeit (Freistellung der Leitung) wird für GT Gruppen auf 5 Std pro Gruppe erhöht.

Die beschlossene Regelung gilt bis zu einer gesetzlichen Regelung durch das Land.

Zur Finanzierung werden folgende Sparpotentiale genutzt:

- 6.1: Anpassung der Richtlinien für Sprachförderkräfte im Rahmen von SPATZ.
- 6.2: Streichen von 1,5 Putztagen.
- 6.3: Anpassung der Richtlinien zur Vorbereitungszeit: Kürzung um 5%; die Leitung entscheidet über die Präsenzpflcht.
6. Eine Auslastungsanalyse des Personals wird in allen Einrichtungen durchgeführt. Darauf aufbauend soll geprüft werden in welchen Einrichtungen Springkräfte sinnvoll eingesetzt werden können und wie viel Stellenumfang nötig ist. Zusätzlich wird daraufhin der Einsatz von Hauswirtschaftskräften optimiert.

7. Vorschlag nach Prüfauftrag an die Verwaltung: Die prozentuale Anrechnung der Anerkennungspraktikanten/innen auf den Personalschlüssel wird auf 80% festgelegt.
8. Für (neue) Mitarbeiter finden regelmäßig – mindestens einmal jährlich – Schulungen für das Early-Excellence-Centre Konzept statt.
9. Die Umsetzung der Essensbestellung wird geprüft und gegebenenfalls bedarfsgerecht angepasst.

Alternativ:

- 10.1. Die Essenspreise für Eltern werden um die Preiserhöhung der Firma Stollsteimer erhöht.
- 10.2. Die Essenspreise für Eltern werden auf Vollkostendeckung angepasst.
10. Die Gründung eines Kita-Fördervereins wird ermöglicht.
11. Eltern sollen die Möglichkeit bekommen die Putztage zu unterstützen.
12. Es wird ein Beirat für Qualität in der Kinderbetreuung gegründet. Dieser begleitet die Umsetzung der gefällten Beschlüsse und sichert eine zukunftsfähige Entwicklung der Kinderbetreuungseinrichtungen.

Wie bereits im Rahmen der externen Experten kurz erwähnt wurde unser Innovationsprozess Kita 2020 begleitet durch das Projekt „Qualität vor Ort“.

Hierfür hatte sich die Gemeinde bei der Deutschen Kinder und Jugendstiftung (DKJS) als zu förderndes Netzwerk für Frühe Bildung beworben und wurde unter zahlreichen Bewerbern zur Förderung ausgewählt. Die Förderung umfasste neben einer intensiven Prozessbegleitung durch eine unabhängige Expertin (Petra Jurczyk) die Möglichkeit zur Teilnahme an Netzwerk- und Austausch-veranstaltungen, zur Fortbildung und den Zugriff auf neueste Erkenntnisse der Frühpädagogik. So wurden unter anderem auch die Ergebnisse der im Rahmen des Programms Qualität vor Ort durchgeführten Studie „Qualität aus Kindersicht – QuaKi“ an verschiedenen Stellen in den Innovationsprozess integriert. Darüber hinaus sind Mitglieder des Lenkungs Ausschusses nun in diversen (auch überregionalen) Netzwerken im Bereich Frühkindliche Bildung und Betreuung aktiv vertreten und haben so die Möglichkeit zum Austausch und zur Aufnahme von neuen Ideen und Ansätzen.

C

**BENUTZERANLEITUNG
COIN**

COIN – Gärtringen

Benutzeranleitung



k+k information services GmbH

Herzlich Willkommen bei der digitalen Bürgerbeteiligung der Gemeinde Gärtringen. In Zusammenarbeit mit dem Projekt „COIN“ werden hier Ihre Ideen und Anregungen für Veränderungen in unserer Gemeinde gesammelt und diskutiert.

Was ist COIN? COIN ist die Kurzform für „Customer Oriented Innovation Network“ (zu Deutsch „Kundenorientiertes Innovationsnetzwerk“). Bei dieser Plattform handelt es sich um ein Projekt der k+k information services GmbH mit dem Ziel, den Kunden eines Unternehmens – oder wie in diesem Fall den Bürgern einer Gemeinde – eine Stimme zu verleihen.

In der Gemeinde Gärtringen hat die k+k information services GmbH einen Partner gefunden, um einen Prototypen des Systems in der Bürgerbeteiligung anzuwenden.

Sie haben nun die Gelegenheit, COIN zu testen und mit Ihrem Feedback zu dessen Weiterentwicklung beizutragen.

Wir möchten Sie bitten, Ihre Verbesserungsvorschläge der Gemeindeverwaltung Gärtringen mitzuteilen. Diese werden in regelmäßigen Feedbackgesprächen zwischen der Gemeinde Gärtringen und den Projektverantwortlichen der k+k information services GmbH berücksichtigt und fließen in die Entwicklung mit ein.

Die im Folgenden zusammengestellte Benutzeranleitung dient Ihnen als Leitfaden, sich in COIN zu Recht zu finden

Vielen Dank für Ihre aktive Teilnahme und Mithilfe.

Home
Klicken Sie auf das Logo um zur COIN Startseite zurückzukehren.

Neue Idee
Als registrierter und angemeldeter Benutzer können Sie neue Ideen anlegen.

Suche
Über die Suche können Sie nach Stichworten im Ideentitel oder in der Beschreibung suchen.

Anmelden
Sobald Ihr Benutzer freigeschaltet wurde, können Sie sich über diese Schaltfläche einloggen.

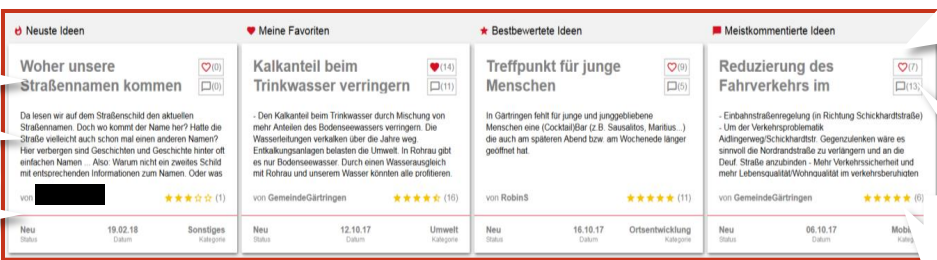
Registrierung
Klicken Sie auf die Schaltfläche um sich als neuer Benutzer zu registrieren.



Neueste Ideen
Die letzten in COIN angelegten Ideen nach Erstellungsdatum sortiert.

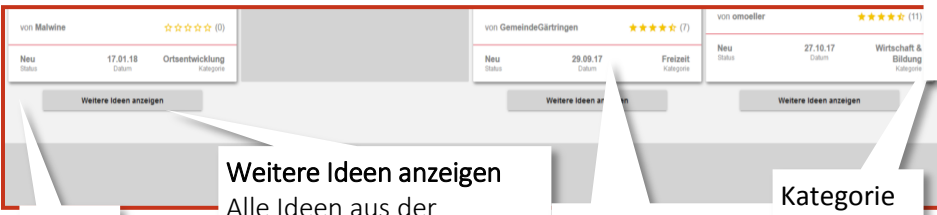
Zahl der Benutzer, die diese Idee als Favorit gespeichert haben

Ideentitel
Beschreibung
Autor



Anzahl der Kommentare

Durchschnittliche Bewertung (ab 5 Bewertungen)



Status

Weitere Ideen anzeigen
Alle Ideen aus der jeweiligen Spalte werden auf einer neuen Seite angezeigt.

Erstellungsdatum

Kategorie



Neue Idee
Zum Anlegen einer neuen Idee, geben

Anmeldung
Sobald Ihr Benutzer freigeschaltet wurde, können Sie sich bei COIN einloggen.

Registrierung
Nach dem Klick auf *Registrierung* gelangen Sie auf eine neue Seite, auf der Sie um Ihre persönlichen Daten gebeten werden.

Neue Idee veröffentlichen

Ideentitel

Beschreibung

Kategorie

Idee veröffentlichen Abbrechen

Anmeldung

Benutzername

Passwort

Registrieren
Passwort vergessen?

Anmelden Abbrechen

Registrierung

Um nachvollziehen zu können, dass der Benutzer Bürger der Gemeinde ist, sind alle Felder auszufüllen. Die eingegebenen Daten sind bis auf den Benutzernamen nicht öffentlich zugänglich und dienen lediglich der emailbasierten Überprüfung.

Benutzername*

Bitte beachten Sie, dass der Benutzernamen mindestens 3 Zeichen lang ist.

Passwort*

Bitte beachten Sie, dass Ihr Passwort mindestens 8 Zeichen lang ist und einen Großbuchstaben, einen

Passwort wiederholen*

Hausnummer*

Bitte beachten Sie, dass die Hausnummer mindestens 4 Zeichen lang ist und keine Großbuchstaben, keine

Benutzername eingeben

Passwort eingeben

Passwort wiederholen

Hausnummer eingeben

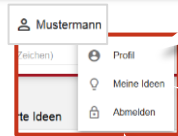
Registrieren

Nachdem Sie Ihre Daten eingegeben haben, werden diese zur Prüfung an die Gemeinde Gärtringen übermittelt.

Im Anschluss an die erfolgte Freigabe erhalten Sie eine E-Mail an die von Ihnen angegebene E-Mail-Adresse.

Benutzer

Solange Sie angemeldet sind, erscheint rechts oben in der Navigationsleiste Ihr Benutzername. Klicken Sie darauf um Zugriff auf die folgenden Optionen zu erhalten.



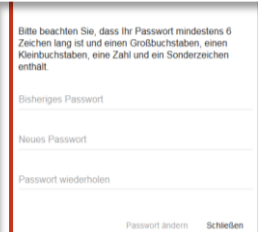
Profil

Im Profil können Sie die von Ihnen bei COIN hinterlegten Kontaktdaten einsehen. Bitte beachten Sie, dass Sie Ihre Kontaktdaten nicht ändern können.



Passwort ändern

Geben Sie Ihr bisheriges Passwort ein. Setzen Sie ein neues Passwort und wiederholen Sie dieses.



Abmelden

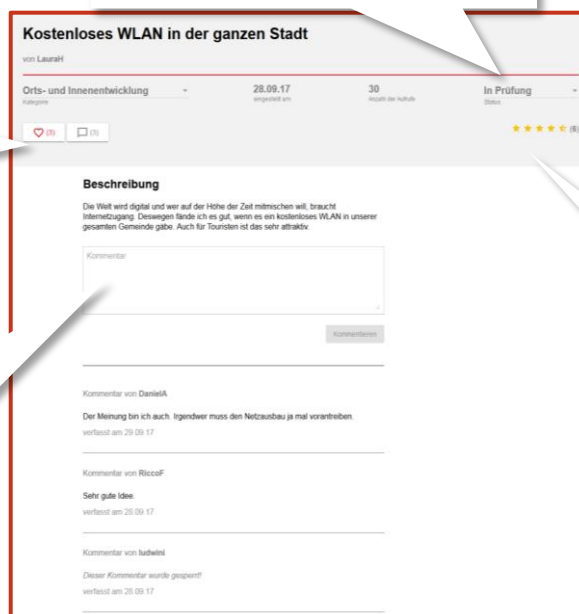
Um sich aus COIN auszuloggen, klicken Sie auf Abmelden und bestätigen Sie die Abfrage.

Status einer Idee

- **Neu:** Neu angelegte Ideen erhalten automatisch diesen Status
- **In Prüfung:** Wird von den Moderatoren gesetzt, sobald die Umsetzung geprüft wird.
- **In Umsetzung:** Wird von den Moderatoren gesetzt, sobald die Idee umgesetzt werden soll.
- **Geschlossen:** Wird von den Moderatoren gesetzt, sobald die Idee erfolgreich umgesetzt wurde.
- **Abgelehnt:** Wird von den Moderatoren gesetzt, sobald die Idee in der Prüfung abgelehnt wurde.

Idee zu Favoriten hinzufügen

Klicken Sie in der Detailansicht einer Idee auf das Herz-Symbol, um sie in Ihren Favoriten aufzunehmen.



Idee kommentieren

Tippen Sie Ihren Kommentar direkt in das Kommentarfeld und klicken Sie auf Kommentieren. Ihr Kommentar wird unterhalb des Kommentarfeldes unter Ihrem Benutzernamen angezeigt.

Idee bewerten
Klicken Sie auf die Bewertungsanzeige in der Detailansicht einer Idee.



D

**PROTOKOLLE
BETEILIGUNGSPHASE 1**

Ergebnisprotokoll der Bürgerwerkstatt „Wohlfühlen in ländlich geprägte Verhältnissen“ in Rohrau am 12. September 2017

Uhrzeit: 19.00 – ca. 22.15 Uhr
Ort: Zentscheuer und Rathaus Rohrau

1 EINFÜHRUNG

Auf Einladung der Gemeinden Gärtringen haben am 12. September rund 25 interessierte Bürger an der ersten Veranstaltung im Bürgerbeteiligungsprozess teilgenommen.

Bürgermeister Thomas Riesch und Ortsvorsteher Torsten Widmann begrüßten die Teilnehmer herzlich. Mit einem kurzen Ausblick auf den Ablauf des Abends und einem Überblick über die an diesem Abend zu behandelnden Themen, leitete Bürgermeister Riesch aus Sicht der Gemeinde auf den Prozess der Bürgerbeteiligung über und betonte nochmals die Wichtigkeit der engen Zusammenarbeit zwischen Bürgern und Gemeinde.

2 IMPULSREFERAT

Das Büro Planstatt Senner aus Überlingen, das für die Moderation der Bürgerwerkstatt beauftragt war, gab eine kurze Einführung in den Prozess der Gemeindeentwicklung und den aktuellen Stand im Prozess. Carolin Wenz, Projektleiterin des Gemeindeentwicklungsplans, gab einen Rückblick auf die Auftaktveranstaltung und stellte die ersten gesammelten Ideen vor.

3 WORKSHOP ZU STÄRKEN, SCHWÄCHEN, INTERESSEN UND ERSTE IDEEN

Schwerpunkt des Abends war der Workshop zu Stärken, Schwächen, Interessen und ersten Ideen im Bereich Landwirtschaft, Naherholung und Umwelt und Freizeit und Tagestourismus. Hierfür wurde in der in dem Sitzungssaal des Rohrauer Rathauses und in der Zehntscheuer in Rohrau Tische mit Schreibmaterialien hergerichtet.

Auf farbigen Karten wurden die Stärken, Schwächen, Interessen und erste Ideen von dem Moderator Benedikt Müller von der Planstatt Senner und der Projektleiterin Carolin Wenz gesammelt und auf vorbereitete Plakate geordnet angebracht.

2 ERGEBNISSE DER ARBEITSGRUPPEN ZU DEN SCHWERPUNKTEN DES ABENDS

ARBEITSGRUPPE LANDWIRTSCHAFT NAHERHOLUNG UND UMWELT:

Landwirtschaft

In dieser Arbeitsgruppe wurde zuerst der Bereich Landwirtschaft diskutiert. Alle Beteiligten hoben die Landwirtschaft in der Funktion als landschaftsprägendes Element hervor und sahen den Beitrag der Landwirtschaft zum Erhalt des Landschaftsbildes positiv. Auch die Zusammenarbeit mit weiteren Interessengruppen, wie zum Beispiel der Forstwirtschaft wurde positiv erwähnt. Eine Besonderheit der Landwirtschaft in Gärtringen ist die Vielfalt und Bandbreite an landwirtschaftlichen Betrieben sowie die damit verbunden Kleinstrukturiertheit. Gerade in der Kleinstrukturiertheit sind positive aber auch negative Aspekte von den Teilnehmern angebracht worden. Positiv für Gärtringen ist die Struktur der Landwirtschaft für die Naherholung und die Umwelt, da dadurch die angesprochene Vielfalt und Bandbreite entstehen. Aus Sicht der Landwirte ist der Arbeitsaufwand durch die Struktur sehr groß und eine großflächigere Struktur würde die Bearbeitung der Felder vereinfachen. Weitere Schwächen der Landwirtschaft sind der Rückgang der Betriebe, der Landverbrauch für Gewerbe und Wohnen sowie die Überplanung von guten Böden. Es wäre wichtig, bei Neuplanungen die Qualität der Böden zu prüfen und gute Böden frei zu halten.

Ein wichtiger Punkt in der Arbeitsgruppe waren die Streuobstwiesen um Gärtringen. Diese sind für viele Landwirte nicht mehr rentabel und werden deswegen vermehrt aufgegeben, stellen aber ein wichtiges Landschaftselement dar.

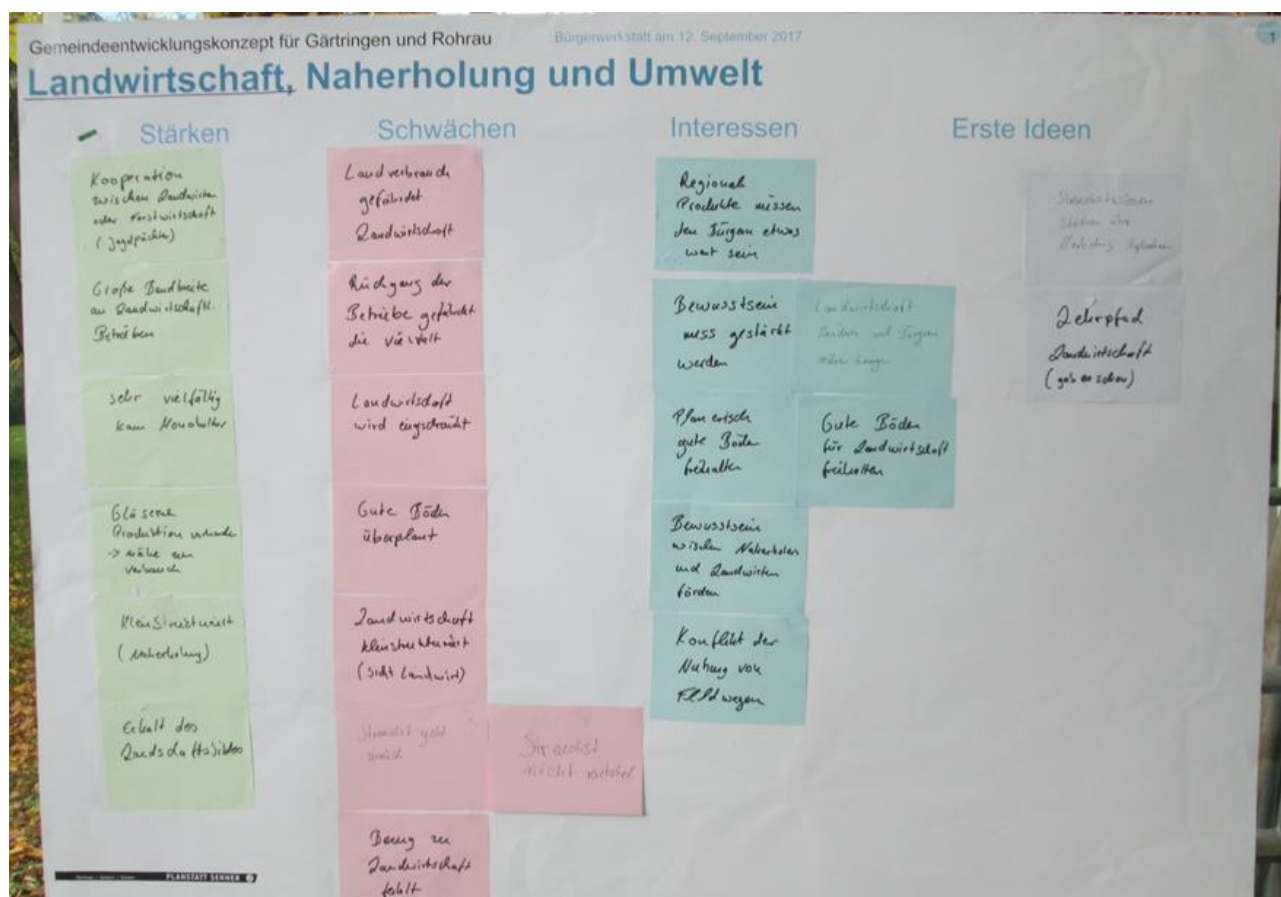
Wichtige Aspekte und Interessen, die in der Gruppe diskutiert wurden, waren die Stärkung des Bewusstseins für die Landwirtschaft und die erzeugten Produkte. Ziel sollte es sein, die Wertschätzung für regionale Produkte bei den Bürgern zu stärken. Regionale Produkte sollten wieder etwas wert sein. Die Landwirtschaft muss den Bürgern und gerade Kindern wieder näher gebracht werden. In Gärtringen, gibt es hier schon eine gläserne Produktion, die den Verbrauchern das Produkt näher bringt und das Bewusstsein stärkt. Nicht nur das Bewusstsein der Verbraucher muss gestärkt werden, sondern auch das der Naherholer und die Beziehung zwischen ihnen und der Landwirtschaft. Hier muss der Nutzungskonflikt von Feldwegen durch Naherholern geklärt werden.

Als erste Idee wurde gerade für die Streuobstwiesen eine enge Zusammenarbeit beim Marketing angemerkt. Über gemeinsame Marketingmaßnahmen kann das Streuobst der Region gestärkt werden.

Eine weitere Idee um das Bewusstsein sowohl bei Verbrauchern, aber auch Naherholern zu stärken, ist den „Lehrpfad Landwirtschaft“, den es schon einmal gab, wieder zu beleben und neu zu gestalten und einzurichten.



Abbildung 92: Bürgerwerkstatt 1 in Rohrau, Impulsreferat



Naherholung

Im Bereich Naherholung waren sich alle Beteiligten der Arbeitsgruppe einig, dass die Landschaft um Gärtringen sehr reizvoll ist. Gärtringen hat als Stärke ein großes Angebot zu bieten. Hier sind die Krebsbachauen, das Kiebitzschutzgebiet und ganz besonders der Naturpark Schönbuch sowie das Freibad (eines der größten im nahen Umfeld und eines der schönsten in der ganzen Region) zu nennen. Besonders gelungen aus Sicht der Beteiligten ist auch das Angebot an Parkplätzen für Naherholer, das sich gut auf das Gebiet der Gemeinde verteilt und es überall ermöglicht zu parken. Auch innerörtlich sehen die Beteiligten das Angebot für Naherholung als gut an. Gerade der Park an der Villa Schwalbenhof ist ein beliebtes Ziel.

Im Bereich Naherholung wurde die Lenkung der Naherholer und die Anbindung von Rohrau an das Freibad als negativ empfunden.

Von Interesse für die Naherholung in Gärtringen ist die bessere Lenkung der Besucher. Gerade die Krebsbachauen und das Kiebitzschutzgebiet sollten nicht überlastet werden. In den Krebsbachauen spielt auch das Thema Gewässerschutz eine wichtige Rolle. Es müssen des Weiteren Naherholungsangebote für alle geschaffen werden (Sitzgelegenheiten, Bodenbelag und Steigungen spielen hier eine Rolle).

Es wurden im Zuge der Diskussion und den oben beschriebenen Punkten einige konkrete Ideen gesammelt. Ein Rundweg durch die Landschaft per App und ein Plan mit landschaftlichen Besonderheiten wurde angemerkt. Die Stärkung und Schaffung einer Buslinie von Rohrau zum Freibad ist ebenso eine Idee, wie die Aufwertung der Grünflächen am Kayerbach und die Vernetzung der Park und Grünanlagen in Gärtringen, um die innerörtliche Naherholung zu stärken. Für die Belastung des Kiebitzschutzgebietes und der Krebsbachauen wurden Besucherplattformen / Kanzeln vorgeschlagen, die für die Beobachtung genutzt werden könnten und die Gebiete somit schonen.

Umwelt

Der Bereich Umwelt wurde aufgrund der vorangeschrittenen Zeit nur kurz behandelt. Es kamen dennoch gute Ideen und Aspekte zusammen. Gerade im Bereich Klimaschutz versucht die Gemeinde sich besser aufzustellen und hat zwei Klimaschutzbeauftragte zur Implementierung eines Energiemanagements in der Gemeinde installiert, die sich in diesem Bereich regelmäßig fortbilden. Allerdings sollten diese Aktivitäten noch weiter ausgebaut werden.

Ein Problem ist der fehlende Nachwuchs im Natur- und Umweltschutz. Es sollte deshalb auch das Bewusstsein für Umwelt und Naturschutz gestärkt werden. Bürger sollen ihre Gärten naturnäher gestalten und es kam die Frage auf, ob es hier Möglichkeiten in der Bauleitplanung gibt, die Gestaltung zu regeln. Flächen, die landwirtschaftlich nicht genutzt werden sollten ebenfalls naturnäher gestaltet werden. Auch die Frage, wo in die Natur eingegriffen wird muss besser geklärt werden. Als Beispiel wurde eine Mountainbike Downhillstrecke angemerkt, die nicht durch den Wald gehen sollte, sondern auch in einem stillgelegten Steinbruch realisiert werden könnte.

Von Interesse für die Gemeinde und durch die Teilnehmer der Arbeitsgruppe angemerkt, sind Punkte wie die Ausrichtung der Bauleitplanung auf die Anforderungen der Klimaänderungen (Energieeffizienz) oder dass die Gemeinde Ziele für den Klimaschutz erarbeitet.

Ideen für den Bereich Umwelt waren, die Bepflanzung auf städtischen Grünflächen insektenfreundlich zu machen. Es sollte zum Schutz der Streuobstwiesen ein geschlossener „Streuobstgürtel“ um Gärtringen geschaffen werden. Auf kleineren Flächen, die nicht genutzt werden können, könnten Trockenbiotope oder hochwertige Flächen entstehen. Auch die Dachbegrünung bei den großen Gewerbebetrieben sollte verstärkt eingesetzt werden.

ARBEITSGRUPPE FREIZEIT UND TOURISMUS

Freizeit

Die Möglichkeiten, sich in der Freizeit in Vereinen zu engagieren oder Sport zu treiben, sind in Gärtringen durch die vorhandene Vereinslandschaft sehr gut. Die Anbindung ist durch S-Bahn und vorhandene Radwege ebenso gut. Mit dem Freibad gibt es in Gärtringen ein Freizeitangebot, das in der Umgebung in dieser Qualität nicht zu finden ist. Es gibt auch genug Freiflächen oder Parkanlagen wie an der Villa Schwalbenhof, die in der Freizeit genutzt werden können. Ein Punkt, der in der Runde angesprochen wurde, war die nachbarschaftliche Toleranz, das ehrenamtliche Engagement gerade älterer Mitbürger und das Potenzial einer neuen Bürgerschaft, die alle zu einem guten Angebot an Freizeitmöglichkeiten beitragen. Auch die Naturverbundenheit der Bürger durch die Nähe zum Schönbuch wurde genannt. Ein Plus in Gärtringen ist auch die zum größten Teil sichere Verkehrslage. Diese ermöglicht es gerade Kindern, sich frei zu bewegen.

Allerdings fehlt es an zentralen Treffpunkten in der Freizeit. Der Marktplatz wurde hier genannt, da dieser nicht genug belebt ist. Auch die Spielplätze sind nicht genug ausgebaut mit Blick auf ein Angebot für alle Altersklassen. Es fehlt in Gärtringen des Weiteren an kulturellem Angebot in der Freizeit und an Anziehungspunkten. Das Angebot, für spezielle Zielgruppen (zum Beispiel Mädchen) ist zu wenig vorhanden, oder es gibt in den Vereinen nicht genügend Plätze für Neueinsteiger (Turnen als Beispiel).

Ein großes Manko wird in der Runde in einem fehlenden Marketingkonzept oder einer fehlenden Informationsmappe zum Freizeitangebot für Neubürger gesehen.

Wichtig ist den Bürgern, ein großes Angebot in Verbindung mit den vorhandenen Potenzialen. Die Naturverbundenheit sollte sich darin widerspiegeln. Das kulturelle Angebot sollte ausgebaut und für alle Generationen muss etwas geschaffen werden. Für Wanderer sollten Start und Endpunkte und Plätze zum Verweilen geschaffen werden (Gärtringer Wald und Schönbuch).

Erste Ideen in der Gruppe waren, Infotafeln aufzustellen zum Beispiel an der S-Bahn für Radfahrer und Wanderer sowie das Marketing über die Homepage zu stärken. Der Jahresplan der Gemeinde sollte komplett am Anfang des Jahres veröffentlicht werden. Durch regelmäßige Veranstaltungen wie Radtage, einen Volkslauf, oder ein Feuerfest könnte das Freizeitangebot erweitert werden. Auch das Angebot an Treffpunkten kann zum Beispiel durch einen Grillplatz oder eine „Chillige Lounge“ für Jugendliche erweitert werden. Die Gemeinde könnte auch das Besucherleitsystem verbessern und sollte hier tätig werden.

Neben zusätzlichen Veranstaltungen kann Geocaching als ein weiterer Bereich ausgebaut werden und ein öffentlich zugänglicher Sportplatz mit Multifunktionsfeld in Rohrau sollte entstehen, da die Wege zu den Einrichtungen und besonders den Sportplätzen sehr weit ist.

Tourismus

Das Thema Tourismus wurde nach einer kurzen Pause ebenfalls in der Arbeitsgruppe diskutiert. Ähnlich wie beim Thema Freizeit gibt es teilweise schon gute Angebote und Veranstaltungen wie das Zwiebelkuchenfest, den Weihnachtsmarkt in Gärtringen oder die Vatertagshocketse in Rohrau. Auch das Wegenetz für Wanderer und Radfahrer im Schönbuch sind vorhanden und die S-Bahn bietet einen guten Startpunkt und eine gute Anbindung. Es gibt aber aus Sicht der Teilnehmer zu wenige attraktive Ziele um Gärtringen. Die Beschilderung entlang der vorhandenen Wege sollte verbessert und das Marketing durch die Gemeinde sollte ausgebaut werden.

Ziel im Bereich Tourismus könnte ein zentraler Anlaufpunkt sein, der die Vernetzungen der beteiligten Akteure sowie zwischen Gärtringen und Rohrau ermöglicht. Neben dem Tagestourismus und den Naherholern sollte ein Angebot geschaffen werden, das auch den Tourismus stärkt und ausbaut.

Ideen, die in der Arbeitsgruppe aufkamen, waren der Ausbau der Beschilderung mit Schildern „Wo und was gibt es“ und „an welchen Ort geht es danach weiter“. An diesen Punkt, knüpft der Ausbau des Natur- und Erlebnispfades Rohrau an, der dann auch besser vermarktet werden müsste. Die Verbesserung und Pflege des Marketings und der Außendarstellung könnte über eine App sowie einen Blog von Gärtringern für Außenstehende („Von uns für andere“) erreicht werden und eine Plattform schaffen. Rad- und Wandertouren über Gogglemaps oder eine Seite wie Outdooractive könnten eingerichtet werden.



Abbildung 93: Ergebnisse Arbeitsgruppe Freizeit und Tourismus

Ergebnisprotokoll der Bürgerwerkstatt „Füreinander und miteinander im Einklang“ in Gärtringen am 14. September 2017

Uhrzeit: 19.00 – ca. 21.30 Uhr
Ort: Villa Schwalbenhof in Gärtringen

1 EINFÜHRUNG

Auf Einladung der Gemeinden Gärtringen haben am 14. September rund 25 interessierte Bürger an der zweiten Bürgerwerkstatt im Bürgerbeteiligungsprozess teilgenommen. Bürgermeister Herr Riesch begrüßte die Teilnehmer. Mit einem kurzen Ausblick auf den Ablauf des Abends und einem Überblick über die an diesem Abend zu behandelnden Themen, leitete Bürgermeister Riesch aus Sicht der Gemeinde auf den Prozess der Bürgerbeteiligung über und betonte nochmals die Wichtigkeit der engen Zusammenarbeit zwischen Bürgern und Gemeinde.

2 IMPULSREFERAT

Das Büro Planstatt Senner aus Überlingen, das für die Moderation der Bürgerwerkstatt beauftragt war, gab eine kurze Einführung in den Prozess der Gemeindeentwicklung und den aktuellen Stand im Prozess. Carolin Wenz, Projektleiterin des Gemeindeentwicklungsplans, gab einen Rückblick auf die Auftaktveranstaltung und stellte die ersten gesammelten Ideen vor.

3 WORKSHOP ZU STÄRKEN, SCHWÄCHEN, INTERESSEN UND ERSTE IDEEN

Schwerpunkt des Abends war der Workshop zu Stärken, Schwächen, Interessen und ersten Ideen im Bereich Ehrenamtliches Engagement und Soziale Infrastruktur unter dem Thema „generationengerechtes Gärtringen“. Hierfür wurde in der Im Saal und im Wintergarten der Villa Schwalbenhof Tische mit Schreibmaterialien hergerichtet.

Auf farbigen Karten wurden die Stärken, Schwächen, Interessen und erste Ideen von den Moderatoren der Planstatt Senner und der Projektleiterin Carolin Wenz gesammelt und auf vorbereitete Plakate geordnet angebracht.

4 ERGEBNISSE DER ARBEITSGRUPPEN ZU DEN SCHWERPUNKTEN DES ABENDS

ARBEITSGRUPPE EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT

In einer der Arbeitsgruppen des Workshops, wurde das Thema ehrenamtliches Engagement behandelt. Es haben sich im Laufe der Diskussion vier Schwerpunkte/Interessen herausgebildet.

- Gewinnung von ehrenamtlich Tätigen
- Langzeitiges Halten der ehrenamtlich Tätigen
- Anerkennung und Wertschätzung des ehrenamtlichen Engagements
- Förderung und Schulung

Neben diesen vier Punkten wurden auch vier wichtige Fragen gestellt:

- Wie holt man neue Bürger ab?
- Wo besteht Bedarf?
- Leute ansprechen; Wie macht man das? (Persönlich, transparent) und wie kann man Jugendliche gewinnen?
- Wie kann man sich einbringen?



Abbildung 94: Bürgerwerkstatt 2 in Gärtringen, Einführung

In einem Punkt sind sich alle in der Arbeitsgruppe Beteiligten einig gewesen. Die Vereinslandschaft in Gärtringen und Rohrau ist eine Stärke der Gemeinde. Besonders die Integration neuer Bürger funktioniert in den Vereinen und gibt neuen Bürgern schnell Anschluss in der Gemeinde. Auch die Beteiligung und das Engagement bei einzelnen kurzfristigen Projekten laufen sehr gut in der Gemeinde und den Vereinen.

Der guten Vereinslandschaft steht die Schwäche der langfristigen Bindung von ehrenamtlich Tätigen entgegen. Es ist immer schwieriger, Personen für ein langfristiges Engagement zu gewinnen. Beginnen gerade Jugendliche eine Ausbildung oder Studium kommt es zu einem Knick in ihrem Engagement in den Vereinen. Der Zeitaufwand ist in allen Bereichen des ehrenamtlichen Engagements sehr hoch und ist zum Teil eine Vollzeitaufgabe. Auch sind die rechtlichen Vorgaben sowie der Verwaltungsaufwand für die Vereine sehr hoch. Neben den zeitlichen Anforderungen besteht für die Vereine auch Konkurrenz durch private und öffentliche Angebote wie Fitnessstudios, der VHS oder den Schulen.

Wichtig für die Gewinnung und das langfristige Engagement von Bürgern ist es, die Aufwände zu reduzieren, die ehrenamtlich Tätigen zu entlasten, aber auch besser zu schulen und Anreize für ein langfristiges Engagement zu schaffen. Die Vereine der Gemeinde sollten ihre Angebote bündeln und vermehrt kooperieren (Vereine – Schulen – Kirche) und die einzelnen Aufgaben professionalisieren. Es wurde hier das Amt eines Ehrenamtskoordinators und die stärkere Vernetzung über die Arbeitsgemeinschaft Gärtringer Vereine (ARGE) als Idee angebracht. Es sollte eine Plattform für den Austausch und zur Koordination geschaffen werden. Für die Tätigen im Ehrenamt sollten Schulungen stattfinden.

Auch die Gemeinde muss ihren Beitrag zum Erhalt des Ehrenamtes leisten. Hier ist besonders die Anerkennung der ehrenamtlich Tätigen ein Ansatzpunkt, der von der Gemeinde ausgebaut werden könnte. Eine offizielle Bestätigung der ehrenamtlichen Tätigkeit durch die Gemeinde wurde als Idee angebracht, oder ein Zertifikat durch die Gemeinde gerade für Jugendliche das für Bewerbungen verwendet werden kann. Ebenfalls vorgeschlagen wurde eine Veranstaltung/Fest für

alle ehrenamtlich Tätigen, da es schwer ist, nur einzelne Personen zu ehren. Die Gemeinde muss den Vereinen eine gute Infrastruktur zur Verfügung stellen. Die Digitalisierung in den Vereinen kann mit Hilfe der Gemeinde angegangen werden.

Eine konkrete Idee war, einen Besuchsdienst der Kirche für neue Bürger einzurichten. Auch die Förderung von Talenten im Ehrenamt kann verbessert werden. Eltern und Kinder müssen gezielt angesprochen werden und langsam an das Ehrenamt herangeführt werden.

Von zentraler Bedeutung im Ehrenamt ist es, die Verantwortung auf viele Schultern zu verteilen und Gestaltungsräume zu schaffen (Türöffner), die das ehrenamtliche Engagement langfristig stärken. Angebote können gebündelt werden und der Aufwand somit reduziert werden. Eine Idee, die in der Runde aufkam war, auch die finanzielle Anerkennung für eine ehrenamtliche Tätigkeit. Es muss eine Plattform für den besseren Austausch zwischen den Vereinen geschaffen werden.



Abbildung 95: Arbeitsgruppe zum Thema Ehrenamtliches Engagement



Abbildung 96: Ergebnisse der Arbeitsgruppe Ehrenamtliches Engagement

ARBEITSGRUPPE SOZIALE INFRASTRUKTUR

Positiv in Gärtringen ist die hohe Zahl an Kindergärten und das Potenzial an Ärzten. Es gibt viele Generationenprojekte und ehrenamtliches Engagement. Durch den Seniorenrat gibt es ein Angebot für Senioren und die Nahversorgung zum täglichen Leben ist gut in Gärtringen. Die Gestaltung der Ortsdurchfahrt hinsichtlich der Barrierefreiheit wurde ebenfalls als positiv gesehen. Dennoch ist dies nicht an allen Stellen des Ortes gegeben. In den älteren Gebäuden wie dem Rathaus, der Kinderarztpraxis, oder zum Teil in den Schulen ist die Barrierefreiheit nicht gewährleistet. Zudem sollte die Wegführung von der Kirchstraße zum Marktplatz für Rollatoren verbessert werden.

Als negativ wurde in der Gruppe das Fehlen eines Treffpunktes für alle Generationen empfunden sowie die noch zu verbessernde Öffentlichkeitsarbeit in den sozialen Einrichtungen. Es fehlt besonders in mittleren Kommunen die Anziehungskraft für neue Ärzte. Daher ist es schwierig, Fachärzte wie einen Augenarzt anzusiedeln.

Ein weiteres Thema war das Fehlen von Sitzgelegenheiten zwischen Ortsdurchfahrt und Friedhof. Zur sozialen Infrastruktur zählt neben den schon genannten Aspekten auch der soziale Wohnungsbau, der in Gärtringen noch verbessert werden müsste.

Wichtig im Bereich der sozialen Infrastruktur in Gärtringen ist das Zusammenkommen von „Jung und Alt“. Da gerade im Sozialen Wohnungsbau noch Bedarf in Gärtringen besteht, sollten eine kommunale Wohnungsbaugesellschaft für sozialen Wohnungsbau entstehen und Förderprogramme genutzt werden. Hier kam auch die Anregung, dass sich Gärtringer Bürger auch selbst finanziell mit einbringen könnten. Beim Bau von neuen Wohngebieten sollte soziale Infrastruktur und Nahversorgung geschaffen werden.

Die Ideen, die im Bereich sozialer Infrastruktur in der Gruppe diskutiert wurden, reichen von mehr Vorträgen (Kulturfilm) bis hin zur Schaffung eines Treffpunktes und Museums in einem Gebäude. Gerade das Thema Jung und Alt kann zum Beispiel mit einem Mehrgenerationenhaus oder Projekttagen angegangen werden. Eine Idee war ein generationenübergreifendes Theaterprojekt. Für Bedürftige kann am Abend „Essen auf Rädern“ angeboten werden und die Pflege bei Menschen mit Behinderung verbessert werden.

Bei einem Ärztehaus, das die Gemeinde stellt, könnten sich Bürger auch wieder finanziell mit einbringen. Eine weitere Idee war die Stärkung der Ersten Hilfe vor Ort. Durch die Möglichkeit, sich bei Festen vorzustellen könnte eventuell die Mitgliederzahl der Helfer vor Ort Gruppe weiter erhöht werden. Auch mögliche Win-win Situationen wurden anregend diskutiert. Wohnen Jung und Alt in einem Haus, so könnten sie gegenseitig voneinander profitieren. Der junge Mensch und somit der Mieter wohnt kostengünstig und erbringt für seinen älteren Vermieter eine Gegenleistung wie das Einkufen.



Abbildung 97: Ergebnisvorstellung im Plenum



Abbildung 98: Ergebnisvorstellung durch einen Teilnehmer

Ergebnisprotokoll der Bürgerwerkstatt „Mit Aufschwung in die Zukunft“ in Gärtringen am 16. September 2017

Uhrzeit: 09.30 – ca. 13.00 Uhr
Ort: Ludwig-Uhland-Schule in Gärtringen

1 EINFÜHRUNG

Auf Einladung der Gemeinden Gärtringen haben am 16. September rund 11 interessierte Bürgerinnen und Bürger an der dritten Bürgerwerkstatt im Bürgerbeteiligungsprozess teilgenommen. Bürgermeister Herr Riesch begrüßte die Teilnehmer. Mit einem kurzen Ausblick auf den Ablauf des Abends und einem Überblick über die an diesem Abend zu behandelnden Themen, leitete Bürgermeister Riesch aus Sicht der Gemeinde auf den Prozess der Bürgerbeteiligung über und betonte nochmals die Wichtigkeit der engen Zusammenarbeit zwischen Bürgern und Gemeinde.

2 IMPULSREFERAT

Das Büro Planstatt Senner aus Überlingen, das für die Moderation der Bürgerwerkstatt beauftragt war, gab eine kurze Einführung in den Prozess der Gemeindeentwicklung und den aktuellen Stand im Prozess. Carolin Wenz, Projektleiterin des Gemeindeentwicklungsplans, gab einen Rückblick auf die Auftaktveranstaltung und stellte die ersten gesammelten Ideen vor.

3 WORKSHOP ZU STÄRKEN, SCHWÄCHEN, INTERESSEN UND ERSTE IDEEN

Schwerpunkt des Vormittags war der Workshop zu Stärken, Schwächen, Interessen und ersten Ideen im Bereich Wirtschaft und Bildung. Hierfür wurde in der in der Aula der Ludwig-Uhland-Schule Schreibmaterialien hergerichtet.

Auf farbigen Karten wurden die Stärken, Schwächen, Interessen und erste Ideen von den Moderatoren der Planstatt Senner gesammelt und auf vorbereitete Plakate geordnet angebracht.

4 ERGEBNISSE DER ARBEITSGRUPPEN ZU DEN SCHWERPUNKTEN DES VORMITTAGS

ARBEITSGRUPPE WIRTSCHAFT UND BILDUNG

Im ersten Teil des Workshops, wurde das Thema Bildung behandelt. Es haben sich im Laufe der Diskussion drei Schwerpunkte herausgebildet:

- **Kinderbetreuung**
- **Schule**
- **Ausbildung**

Kinderbetreuung

Die Kinderbetreuung in der Gemeinde Gärtringen ist gut ausgebaut und es gibt mit 10 Einrichtungen eine gute Infrastruktur für die Betreuung. Durch die Gemeinde wurde der Innovationsprozess Kita 2020 gestartet, um diesen Bereich effizienter zu gestalten. Denn besonders die Kosten für die Kleinkinderbetreuung sind nach Angaben einiger der Beteiligten sehr hoch.

Als Schwäche wurde eine geringe Flexibilität in der Betreuung festgehalten. Das Angebot an flexibler Ganztagesbetreuung in den vorhandenen Einrichtungen ist nicht ausreichend vorhanden. Auch bei der Essensbestellung und Abmeldung sollte mehr Flexibilität möglich sein. Die

Einbindung örtlicher Betriebe bei der Zubereitung des Essens wurde diskutiert. Allerdings kann die Gemeinde hier den Auftrag nicht frei vergeben und muss sich an Vorgaben halten.

Mögliche weitere Schritte und Ideen, die bezüglich der Flexibilität diskutiert wurden, waren zum Beispiel die Einbindung von Senioren bei der Betreuung von Kleinkindern gerade am Nachmittag. Eine weitere Idee war der Einsatz von Tagesmüttern und die Kooperation zwischen den Einrichtungen bezüglich der Öffnungszeiten um diese flexibler zu gestalten. Ebenfalls ein wichtiger Punkt ist die Unterstützung von Unternehmen, die familienfreundlich agieren.

Schule

Auch im Grundschulbereich ist die Gemeinde wie in der Kleinkinderbetreuung gut aufgestellt. Die technische Ausstattung an den Schulen ist schon sehr gut, soll aber durch die Gemeinde weiterhin ausgebaut werden. Ein Aspekt, der hier eine Rolle spielt, ist die Digitalisierung des Klassenzimmers. Neben den Grundschulen gibt es in Gärtringen zwei weiterführende Schulen (Eine Realschule und eine Gemeinschaftsschule). Die Gemeinschaftsschule bietet Unterricht auch auf gymnasialem Niveau jedoch ohne Oberstufe.

In Gärtringen selbst gibt es kein Gymnasium, da die Schülerzahlen nicht ausreichen und somit ein Gymnasium unrealistisch machen. Die Gemeinde steht in einem Wettbewerb mit anderen Kommunen im Bereich Bildung und Schule, da besonders in den größeren Umlandgemeinden wie Herrenberg Gymnasien mit unterschiedlichen Schwerpunkten vorhanden sind. Über ein Versuchsmodell in Gärtringen müsste das Land entscheiden.

Für Gärtringen ist es im Bereich Bildung wichtig, die Schnittstellen zwischen den Übergängen in andere Schularten zu stärken und die Jugendlichen einzubinden. Auch die schon laufenden Kooperationen zwischen den Schulen in Gärtringen müssen gestärkt werden.

Die Aufwertung und der Zustand der Anlagen um die Schulen war ein weiterer Punkt, bei dem die Problematik von Müll auf den Geländen angesprochen wurde. In diesem Zusammenhang wird ein stärkeres Bewusstsein für den gepflegten Umgang mit den Anlagen als wichtiger Ansatz gesehen. Dies könnte über die Einbindung der Jugendlichen bei der Pflege der Anlagen und durch Sensibilisierung in den Schulen und Familien gelingen.

Ausbildung

Im Bereich Ausbildung ist deutlich geworden, dass es gerade im Handwerk viele offenen Stellen gibt, aber nur geringes Interesse besteht. Die Veranstaltungen, die durch die Betriebe gemacht werden, wie Berufsinfotage oder in Schulen funktionieren nicht wie gewünscht. Es wäre hier wichtig, die Wertigkeit des Handwerks wieder zu stärken und deutlich zu machen. Besonderer Wert bei neuen Auszubildenden, die in die Betriebe kommen, ist die Soziale Kompetenz und weniger der erlangte Abschluss. Für den Bereich Ausbildung wäre es wichtig, darzustellen, welche Ausbildungsoptionen und Kooperationsmöglichkeiten für die Jugendlichen bestehen.

Wirtschaft

Im zweiten Teil nach einer kurzen Pause wurde das Thema Wirtschaft intensiv behandelt. In diesem Zusammenhang waren vier Fragen von Bedeutung:

- Wie kann der Wirtschaftsstandort gefördert werden?
- Wie können kleine Unternehmen gefördert werden?
- Wie kann die Gemeinde profitieren?
- Wie und wo kann die Gemeinde unterstützen?

Zunächst ist für die Gemeinde Gärtringen festzuhalten, dass es 800 Gewerbetreibende in Gärtringen gibt. Es gibt auch ein Forum für Gewerbetreibende, in dem auch große Betriebe tätig sind.

Die Stärken im Bereich Wirtschaft liegen in Gärtringen besonders in der guten Zusammenarbeit mit der Gemeinde. Es wurde das verbesserte Arbeitsklima zwischen Gemeinde und Gewerbetreibenden genannt sowie die gelungene Willkommenskultur für neue Betriebe. Im Zuge der Zusammenarbeit ist aus der Gewerbeschau ein Verein entstanden, der die Zusammenarbeit weiter vorantreibt.

Neben diesen Stärken, die es gilt weiter zu verbessern und auszubauen, wurde angemerkt, dass es in den letzten Jahren zu einer positiven Entwicklung im Bereich Wirtschaft gekommen ist, es aber in der Vergangenheit große Versäumnisse in der gewerblichen Entwicklung gab. Besonders das sehr niedrige Gewerbesteueraufkommen ist ein Punkt, an dem die Gemeinde mit gezielten Neuansiedlungen starker Betriebe ansetzen muss.

Um die Gewerbesteuer zu steigern soll mehr hochwertiges Gewerbe angesiedelt werden. In den künftigen Gewerbegebieten Schelmenwiesen und Riedbrunnen 2, für die derzeit die Bebauungspläne aufgestellt werden, soll dies stattfinden. Eine Idee, wie hochwertiges Gewerbe angesiedelt werden kann, wäre die Unterstützung von Start-Ups, denen leer stehende Räume von ansässigen Unternehmen günstig angeboten werden könnten (shared – office- space).

Die Interessen der Handwerker sollten in der Gemeinde stärker berücksichtigt werden. Für die Handwerksbetriebe ist die Frage nach der Vergabe von Aufträgen durch die Gemeinde ein wichtiger Punkt. Aufträge durch die Gemeinde könnten verstärkt an ortsansässige Betriebe vergeben werden und diese somit weiter stärken. Allerdings wurde durch die Gemeinde angemerkt, dass sie bei der Vergabe von Aufträgen rechtlich sehr stark gebunden ist und diese nicht ohne weiteres an die örtlichen Betriebe vergeben kann. Des Weiteren muss für die Unternehmen eine attraktive Infrastruktur geschaffen werden. Ganz wichtig ist hier der Ausbau des Breitbandinternetzes nicht nur für die Bürger sondern gerade für die Gewerbetreibenden. Hier ist die Gemeinde schon aktiv, plant den Ausbau eines Glasfasernetzes und sucht einen geeigneten Betreiber. Allerdings stellt die momentane Haushaltssituation einen Engpass für die Realisierung dar.

In den Handwerksbetrieben der Gemeinde gibt es einen Mangel an Mitarbeitern. Es könnten Einladungen zu einem Forum und Kooperationen mit Schulen zu einer breiteren Streuung und Bekanntheit des Handwerkes stattfinden, um mehr Auszubildende im Handwerk zu bekommen. Um als Standort weiter attraktiv zu bleiben, gilt es, neben der technischen auch die soziale Infrastruktur zu schaffen. Günstiger Wohnraum in Form von Mietwohnungen müsste geschaffen werden. Gerade der Leerstand wird hier als Möglichkeit gesehen über Innenentwicklung Wohnraum zu schaffen. Hier ist von der Gemeinde eine Aufnahme in das Landessanierungsprogramm geplant.

Die Zusammenarbeit zwischen der Gemeinde und den Gewerbetreibenden kann weiter verbessert werden. Als Idee wurde die Möglichkeit genannt einen Raum der Gemeinde für Treffen mieten zu können, zum Beispiel die Villa Schwalbenhof. Über die Gemeinde könnte auch eine Plattform für Stellenausschreibungen der örtlichen Betriebe geschaffen werden oder die Stellenausschreibungen könnten im Mitteilungsblatt veröffentlicht sowie Werbung für die Betriebe gemacht werden. Eine breite Einladung zum Forum und eine Kooperation mit den Schulen zur breiten Streuung kann durch die Gemeinde gemacht werden.

Es wurde in der Gruppe auch das Thema Nahversorgung und die Situation der hier tätigen Gewerbetreibenden angesprochen. Grundsätzlich gibt es in Gärtringen ein gutes Angebot an Nahversorgern. Dieses Angebot sollte gehalten werden. Neben dem grundsätzlich guten Angebot, fehlt es an speziellen Angeboten wie einem Bekleidungsgeschäft, das gerade für ältere Menschen gut zu erreichen ist. Allerdings ist hier die Kaufkraft nicht groß genug, um solch ein Gewerbe in Gärtringen anzusiedeln.

Besonders angemerkt wurde, dass das Angebot sehr stark örtlich konzentriert ist. Die kleineren Nebenstandorte wie das Grabenzentrum sollten nicht außer Acht gelassen werden und weiterhin in das Netz der Nahversorgung eingebunden sein. Negativ wurde auch die Konkurrenz für die Unternehmen durch das Internet gesehen.



Abbildung 99: Bürgerwerkstatt 3, Workshop

Ergebnisprotokoll der Bürgerwerkstatt „Die ‚Suche‘ nach der neuen Ortsmitte“ in Gärtringen am 21. September 2017

Uhrzeit: 19.00 Uhr – ca. 21.45 Uhr
Ort: Ludwig-Uhland-Schule in Gärtringen

1 EINFÜHRUNG

Auf Einladung der Gemeinden Gärtringen haben am 21. September rund 45 interessierte Bürger an der vierten Veranstaltung im Bürgerbeteiligungsprozess teilgenommen.

Bürgermeister Thomas Riesch begrüßte die Teilnehmer. Mit einem kurzen Ausblick auf den Ablauf des Abends und einem Überblick über die an diesem Abend zu behandelnden Themen, leitete Bürgermeister Riesch aus Sicht der Gemeinde auf den Prozess der Bürgerbeteiligung über und betonte nochmals die Wichtigkeit der engen Zusammenarbeit zwischen Bürgern und Gemeinde.

2 IMPULSREFERAT

Das Büro Planstatt Senner aus Überlingen, das für die Moderation der Bürgerwerkstatt beauftragt war, gab eine kurze Einführung in den Prozess der Gemeindeentwicklung und den aktuellen Stand im Prozess. Carolin Wenz, Projektleiterin des Gemeindeentwicklungsplans, gab einen Rückblick auf die Auftaktveranstaltung und stellte die ersten gesammelten Ideen vor.

3 WORKSHOP ZU STÄRKEN, SCHWÄCHEN, INTERESSEN UND ERSTE IDEEN

Schwerpunkt des Abends war der Workshop zu Stärken, Schwächen, Interessen und ersten Ideen im Bereich Orts- und Innenentwicklung und Verkehr und Mobilität. Hierfür wurde in der Aula der Ludwig-Uhland-Schule ein Tisch mit Schreibmaterialien hergerichtet.

Auf farbigen Karten wurden die Stärken, Schwächen, Interessen und erste Ideen von den Moderatoren der Planstatt Senner gesammelt und auf vorbereitete Plakate geordnet angebracht.

4 ERGEBNISSE DER ARBEITSGRUPPEN ZU DEN SCHWERPUNKTEN DES ABENDS

ARBEITSGRUPPE ORTS- UND INNENENTWICKLUNG

Zum Thema Orts- und Innenentwicklung wurde ein Luftbild genutzt um wichtige Punkte direkt zu markieren. Die von der Planstatt Senner aufgeschriebenen Zettel mit Stärken, Schwächen und Ideen wurden um das Luftbild angebracht.

Es haben sich in der Diskussion vier wichtige Punkte ergeben, zu denen in der Gruppe diskutiert wurde:

Rathaus und Rathausplatz

Das alte Rathaus im Rohrweg ist aus momentaner Sicht zu klein, technisch und baulich überaltert. Deswegen ist die Verwaltung auf das Volksbankgebäude (Kämmerei und Bauamt), das Rathaus Rohrau (Ortschaftsverwaltung und Zuarbeit für die Kernverwaltung) und den Altbau (Hauptamt) zerstückelt. Aufgrund des Alters und seiner Grundstruktur (es wurde als Hitlerjugendheim und nicht als Rathaus geplant) ist es auch nicht barrierefrei. Das Gelände um das Rathaus ist sehr zerstückelt, hat sich planlos über die Jahrzehnte entwickelt und entspricht in keinsten Weise zeitgemäßen städtebaulichen Anforderungen. Die an der Ecke Wilhelmstraße / Hauptstraße gelegene Eisdiele wird durch den Verkehr vom Rathaus getrennt. In der Gruppe wurde klar, dass das Rathaus und der Platz zwischen Hauptstraße, Wilhelmstraße und Ludwig-Uhland-Halle aufgewertet, neuen Nutzungen zugeführt und als zeitgemäße Ortsmitte neu gestaltet werden sollten. Hier könnte ein funktionaler Rathausneubau mit Anbindung an die Ludwig-Uhland-Halle und multifunktionalen Nutzungen der Erdgeschossräume sowie Wohn- und Geschäftshäusern rund um einen zentralen Platz entstehen, der sich zur Wilhelmstraße und Hauptstraße hin öffnet.

Im Zuge einer umfassenden Neugestaltung des Platzes mit Rathausneubau könnte unter dem Platz eine Tiefgarage entstehen. Eine alternative Idee für das Rathaus war, dass es in dem bisherigen Gebäude bleibt und es am Platz und im Gebäude durch einen Anbau zusätzliche Nutzungen wie einen Ratskeller, eine Arztpraxis, einen Spielplatz und einen neu gestalten Park geben könnte. In jedem Fall müsste der Rohrweg abgehängt und eine Platzsituation zwischen der Hauptstraße von der Raumkante des bestehenden Rathauses bis zur Wilhelmstraße geschaffen werden. Falls ein neues Rathausgebäude entstehen sollte, könnten in dem alten ein Jugend-Café, eine Bücherei oder eine neue Eisdiele entstehen. Alternativ könnte es zu Gunsten von Wohn- und Geschäftshäusern abgerissen werden.

Verbindungsachse Rathaus – Ortsdurchfahrt – Marktplatz

Die Achse zwischen Rathaus und Markplatz (Ortsdurchfahrt, Kirchstraße bis Marktplatz) muss in Zukunft eine Verbindung zwischen den Polen alt (Markplatz) und neuer Ortsmitte (Rathaus) herstellen. Um dies zu erreichen, wären Blumenkübel entlang der Kirchstraße ein Mittel. Die Kirchstraße sollte auch neue Sitzgelegenheiten „Möblierung“ erhalten und es sollten sich weitere Läden ansiedeln. Um die Achse zu beleben, sollten Veranstaltungen wie ein Stadtlauf stattfinden.

Alter Marktplatz

Der alte Marktplatz war besonders wichtig in der Arbeitsgruppe. Für viele hat der Bereich um den Marktplatz ein Altstadt- Flair und Charme und ist ein mögliches Sanierungsgebiet. Es fehlt allerdings an Gastronomie mit Flair, einem Treffpunkt für alle Generationen am Platz und der Platz ist nicht belebt genug. Der Marktplatz wurde auch als leer und tot bezeichnet.

Über neue Gastronomie, Obst- und Gemüseläden oder eine Postfiliale sowie Verkehrsberuhigung von der Kirchstraße bis zum Platz könnte dieser wieder belebt werden. Ein Eiscafé mit Coffee-to-go oder ein Bistro und Feinkost und Bioläden wurden als weiteres Angebot zur Belebung des Marktplatzes genannt. Dennoch war es den Bürgern auch bewusst, dass eine Ansiedlung sehr schwierig ist. Sie kamen daher zu dem Vorschlag den Marktplatz als ein Eventplatz zu nutzen zum Beispiel für ein Open Air. Gebäude wie das Backhaus könnten für Eventgastronomie und außerhalb der Nutzung an fünf Festen im Jahr genutzt werden.

Villa Schwalbenhof und Park

Besondere der Park an der Villa Schwalbenhof wurde in der Gruppe erwähnt. Dieser gehört zu Gärtringen und muss ebenfalls angebunden werden, denn er wird aus Sicht vieler Teilnehmer der Gruppe nicht oder kaum genutzt.

Neben den Ideen und möglichen Maßnahmen zu den vier wichtigen Orten in Gärtringen, wurden in der Arbeitsgruppe schon „Sofortmaßnahmen“ gesammelt, die sehr zeitnah umgesetzt werden könnten.

Ideen wie die Schmuckinitiative auf das ganze Jahr auszudehnen oder einen verkaufsoffenen Sonntag können ohne weiteres schnell umgesetzt werden. Auch die Ausdehnung der Öffnungszeiten der Geschäfte ist eine Möglichkeit für schnelle Maßnahmen. Es können des Weiteren verschiedene Aktionen und Events wie mehr Märkte und Feste, oder ein Stadtlauf vom Rathaus zum Marktplatz organisiert werden. Die Verbindung vom Rathaus und Marktplatz kann über Beleuchtung, Statuen, Bänke und Möblierung geschaffen werden. Adventsfenster oder „Lumpen unter Lampen“ sind gestalterische Maßnahmen, die umgesetzt werden können.



Abbildung 100: Bürgerwerkstatt 4 in Gärtringen, Arbeitsgruppe Orts- und Innenentwicklung

ARBEITSGRUPPE VERKEHR UND MOBILITÄT

In der Gruppe wurde festgehalten, dass es in Gärtringen besonders viel Durchgangsverkehr gibt. Dies liegt an der günstigen Lage von Gärtringen an der Autobahn und S-Bahn. Ein großer Teil des überregionalen Verkehrs fährt deshalb durch Gärtringen. Ein Problem, das diesen Zustand verstärkt, ist die vorhandene Südumfahrung, die aber nicht gut an die Park& Ride Anlage an der S-Bahn angeschlossen ist und wenig genutzt wird. Ein weiteres Problem, das der Durchgangsverkehr mit sich bringt, ist das Nichteinhalten der Geschwindigkeitsbegrenzung in der Ortsdurchfahrt. Es wird schneller als Tempo 30 gefahren.

Neben dem Durchgangsverkehr wurden durch die Teilnehmer innerörtliche Problembereiche angesprochen wie der Aidlinger Weg, die Schickhardtstraße oder die Grabenstraße, an denen die Verkehrssituation nochmals überdacht werden muss, um diese Punkte zu verbessern und zu entlasten.

Um dieser Problematik entgegen zu wirken, muss Schleichverkehr verringert werden und mehr Tempo 30 Zonen ausgewiesen werden. Es könnten digitale Hinweisschilder mit Smileys bei einhalten der Geschwindigkeit aufgestellt werden. Auch eine Ampel in der Ortsdurchfahrt als bremsende Funktion, die bei Geschwindigkeitsüberschreitung auf Rot schaltet wurde als Idee vorgebracht.

Neben dem Thema Durchfahrtsverkehr und problematische Punkte im innerörtlichen Verkehr, war das Thema Fahrrad- und Radverkehr ein sehr wichtiges in der Gruppe. Hier wurde die Hauptstraße in Gärtringen aufgrund eines fehlenden Radweges und ausparkender Autos als gefährlich empfunden. Die Beschilderung und Markierung der Radwege für Radfahrer ist ebenfalls noch zu verbessern und es fehlen Fahrradständer gerade an der S-Bahn.

Ziel wäre es hier, die Beschilderung für Radwege auszubauen und einheitlich zu gestalten. Gerade im Bereich der Kurve von Ehningen nach Gärtringen muss die Beschilderung besser werden. Auch die Fahrbahnmarkierungen könnten für mehr Sicherheit farblich klarer oder reflektierend gestaltet werden. Als Idee wurde eine Mobilitätszentrale an der S-Bahn mit E-Bike Ladestation vorgeschlagen. Auch die Ausweisung einer Parallelstraße (Langestraße) für Radfahrer als Radwegalternative zur Ortsdurchfahrt anstelle über die Hauptstraße kann umgesetzt werden.

Im Bereich Mobilität wurde in der Gruppe klar angesprochen, dass die Anbindung der S-Bahn nicht optimal ist. Von einem Teilnehmer wurde das Problem „letzte Meile“ angesprochen. Die S-Bahn

Anbindung ist für Gärtringen gut, aber von der S-Bahn die letzte Meile bis an die Haustür ist ein großes Problem. Gerade nach Rohrau gibt es so gut wie keine Möglichkeiten. In diesem Bereich könnte das vorhandene Ruftaxi ausgebaut werden oder ein Taxibetrieb könnte komplett nach Gärtringen geholt werden. Die Gemeinde ist schon dabei, ein Mobilitätskonzept entwerfen zu lassen. Angebote wie eine ständige Buslinie oder Car-to-go, sind in Gärtringen nicht rentabel. Dennoch sollte über langfristige und individuelle Angebote nachgedacht werden und zum Beispiel auch an das neue Gewerbegebiet gedacht werden. Hier könnte Shuttlebusse als Zubringer von der S-Bahn eingesetzt werden.

Die S-Bahn war ebenfalls ein Teil der Diskussion. Hier wurden die Taktung und das komplizierte System mit vielen Tarifen bemängelt. Allerdings sind dies Themen, die nicht auf Gemeindeebene gelöst werden können, sondern auf einer höheren Ebene angegangen werden müssen.



Abbildung 101: Impulse zum Thema Orts- und Innenentwicklung durch Johann Senner

E PROJEKT- PRIORISIERUNG

IDEEN AUS DER BÜRGERSCHAFT

Die Bürger der Gemeinde Gärtringen haben durch die unterschiedlichen Formaten ca. 200 Ideen eingebracht. Davon wurden ca. 80 Ideen aussortiert, die entweder bereits in der Umsetzung, in der Planung oder schwierig umsetzbar sind.

Ideen, die keiner der drei Faktoren zugeordnet werden konnten wurden in eine Projektpriorisierung mit aufgenommen. Dabei handelte es sich um ca. 130 Ideen.

AUSSORTIERTE IDEEN

Ideen, die bereits **umgesetzt** wurden oder zeitnah umgesetzt werden sind mit **U** gekennzeichnet.

Ideen, die die Gemeinde in einer kurzfristigen Zeitschiene (bis 2021) **prüfen** werden sind mit **P** gekennzeichnet.

Ideen, deren Umsetzbarkeit aus unterschiedlichen Gründen (z.B. Notwendigkeit eines privaten Anbieters) schwierig ist und daher von der Gemeinde **nicht realisierbar** sind werden mit **NR** gekennzeichnet.

LANDWIRTSCHAFT, NAHERHOLUNG UND UMWELT

1. Beleuchtung Friedhofseingang an NO-Ecke / **P**
2. Tierheim / **NR**

FREIZEIT UND TAGESTOURISMUS

- Kulturkonzept? / **U**
- Jugendkonzept / **U**
- Gärtringen in deutsche Fachwerkstraße integrieren / **NR**
- Renovierung des Sportheims Rohrau mit schönem Biergarten / **NR**
- Neugestaltung / Aufwertung Sportstätte / SV Rohrau in Zusammenhang mit Erlebnispfad (Kunstrasen) / **U**
- Bessere Essensauswahl nicht nur Pommes im Freibad / **P**
- Freibadwiese öfters mähen (für Fußball) / **P**
- Tore im Sai / **P**
- Fußballfeld / **P**
- Jahresplan veröffentlichen / **U**
- Besucherleitsystem nutzen (Gemeinde muss tätig werden) / **U**
- Googlemaps für Radfahrer vom Landratsamt nutzen (Outdoor active) / **U**
- Eine Karte, um den Ort zu entdecken (siehe pokemonGo, GeoCaching) / **P**
- Wohnmobilstellplätze / **NR**
- Shishabar / **NR**
- Spielehalle/Gamerhaus mit WLAN / **NR**
- Eine Hütte für Jugendliche / **U**
- Freibad Umfrage über Freibadnutzung / **NR**
- Hallenbad/See Hallenbad (mit vielen Rutschen) / **NR**

- Schwimmteich/Schwimmbad See mit einer Insel / **NR**
- Kino (Autokino) / **NR**
- Neue Attraktionen / **NR**
- Mindstorm Werkstatt für Kinder / **NR**
- Trampolinhalle / **NR**
- Babypark mit Picknickmöglichkeit / **NR**
- Ein Platz für ferngesteuerte Autos (Parkplatz SWH ist zu klein) / **NR**
- Freizeitpark/Vergnügungspark/Achterbahn / **NR**
- Freestyle Academy / **NR**
- Sommerrodelbahn / **NR**
- Spieleland für Kinder / **NR**
- Quad fahren/Fahrschule / **NR**
- Formel 1-Rennstrecke / **NR**
- Kleiner Privatflughafen / **NR**
- Neue Sportangebote / **NR**
- Kindermountainbike-Parcours / **NR**
- Hoverboard Platz / **NR**
- Fitnessstudio / **NR**
- Sportanlage mit Tennis, Basketball, Minigolf Stadion Golfplatz Tartanplatz in Rohrau Rollschuhbahn / **NR**
- Mehr Kulturangebote/Veranstaltungen / **U**
- Mehr Veranstaltungen in der Zehntscheuer / **NR**
- Tägliche Kleinattraktionen / **NR**
- "Von uns für andere" Blognachrichten (eine Plattform schaffen) / **NR**

EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT

- Entstehung neuer Vereine (Genealogische und Historische Gemeinschaft Gärtringen/Rohrau) / **NR**

SOZIALE INFRASTRUKTUR

- Bücherei Gärtringen auf dem techn. Stand der Bücherei Ehningen / **U**
- „Lesestüble“ an der Ortsbücherei / **U**
- Barrierefreiheit / Leitsysteme / Thema Leitsysteme für Sehbehinderte (Haltstellen) / **P**
- Barrierefrei, d.h. Bordsteinkanten abflachen (Kinderwagen, Rollatoren) / **P**
- Generelle Absenkungen von Bürgersteigen: realisieren bei Neubau, Instandhaltungen, Bürgerfreundlich für Rollator-Benutzer, Rollstuhlfahrer., Kinderwagen, und für Gemeindepостzustellerin Durchweg Kayertäle barrierefrei gestalten / **U**
- S-Gärtrenga Hilfslädle (Lebensmittel, Möbel, Kleidung) für sozial Schwächere und eventuell auch für Asylanten/Flüchtlinge / **NR**
- Herberge: nur ÜN mit Frühstück im Café für Schüleraustausch (freiwillige Unterbringung in Familien wird immer schwieriger), für Personen von Partnerstädten (Austausch für Radfahrer, für Wanderer allgemein, Jakobswegwanderer) / **NR**
- Gebäude mit einem Treffpunkt und Museum / **NR**
- Krankenhaus/Altersheim / **NR**

WIRTSCHAFT UND BILDUNG

- Verbesserungen an den Schulen/am Schulgelände / **U**
- Klettergerüst für die Schule Grünanlagen rund um die Schule richten / **U**
- PRS+LUS als gemeinsame Gemeinschaftsschule / **NR**
- Mit den Lehren „the floor ist lava“ spielen / **NR**
- Während der Schule in Netto dürfen / **NR**
- Musik in der Schule / **NR**
- Mehr Englisch in 1.Klasse / **NR**
- Dass manchmal ein Star zur Schule kommt / **NR**
- Mehr Ferien / **NR**
- Handy mit in die Schule nehmen dürfen / **NR**
- Rohrau dreht einen Film/ erster Kinderfilm / **NR**
- Rohrau App/ Homepage: Schule, Vereine, Veranstaltungen / **NR**

Werbung / Marketing

- Neues Corporate Design bei den Blumen in der Unterführung (bis jetzt „Kraut und Rüben“ – sorry!) Gärtringer FanShop mit Artikeln zum Gärtringer Logo (Regenschirme, Kinderlätzchen, Mützen, Shirts..., Briefmarken, Postkarten...) / **U**
- Erstellen von Autokleber (Werbung und Einnahme für die Gemeinde) / **U**

Informationsmaterial über Gärtringen

- Broschüre für Neubürger, um kompakten Überblick über die Gemeinde zu erhalten. Möglich wären noch Coupons für Einrichtungen/Einzelhandel, Freibadtickets etc. am Beispiel Tübingen Prospekt erarbeiten von Sehenswürdigkeiten, Radwegen, Wanderwegen Umgebung, Jakobsweg, Aussichtspunkte, Führungen von Wald, Kleintierverein, Gartenverein, als Gesamtvermarktung über die Gemeindegrenze hinaus / **U**
- Eine Übersicht für „neue Rohrauer“ und auch Eingesessene die Neues entdecken / **U**

Gewerbeansiedlung

- Stringente Orientierung von Firmenansiedlungen/Wirtschaftspolitik (im Ort) an Zukunftsthemen und Wertbeitrag/Umsatz/ Steuer pro qm (statt Gewerbegebiet zur Lagerung von Holzschnitzeln): Software, Analytics/Big Data/Engineering/...) / **U**
- Gewerbegebiet - Max-Planck-Str.: nicht weiter mit reinen Zweckbauten bebauen lassen (große, graue Hallen-Lagerräume, z.B. neben Pit Stop) Ortseingang wirkt einladender mit einer originellen Bauweise und Außenfassade) / **U**
- Industrialisierung/Daimler AG / **NR**
- Baumarkt / **NR**
- Videospiegelgeschäft Vergabeordnung der Gemeinde gemeinsam mit den örtlichen Betrieben diskutieren und ggf. anpassen / **NR**

Breitbandausbau

- Wlanfree durch den gesamten Ort / **P**
- Breitband ausbauen / **P**
- Digitaler Ausbau/schnelles Netz / **P**
- Der Ausbau von Glasfaserkabeln in weiteren Straßen für schnelles Internet (Bsp.: Für vorhandene: Richard-Wagner-Str., Bsp.: für Ausbau: Stefan-Zweig-Weg, Rohrweg) / **P**

- Veraltete Kupferleitung! Den dringenden Wunsch eine Internetverbindung im Kayertäle zu ermöglichen, das Telefonieren und Surfen möglich macht! 2000 mB u. ständige Telefonabbrüche. Die Leitung ist 55 Jahre alt. / **P**
- Internetverbindung: MFH – eigentl. 16.000er Verbindung es kommen nur 2000 an! Ludwig-Thoma-Str. / **P**
- Äußerst schlechte Internetverbindung im Kayertäle. Telefonabbrüche, langsame Verbindung 200 Mbit/S bis Q4/2018 Breitbandanschluss für alle Gebäude im Ort zur Absicherung, Zukunftssicherung. Programm Digital@Gärtringen / **P**

Kinderbetreuung

- Tagesmütter für mehr Flexibilität / **P**

ORTS- UND INNENENTWICKLUNG

- Infotafeln/Straßenschilder Betr. Straßenschilder: Anbringung bitte nicht zu hoch. Schrift sehr groß, wenn möglich an beiden Seiten der Straße (nicht alle haben Navi oder Smartphone) und nicht verdeckt durch Bäume/Büsche – auch Verkehrsschilder Radwege im Ort nicht vergessen! / **U**
- Mehr Wohnraum für Flüchtlinge / **U**
- Neues Rathaus für alle MA auf Marktplatzgemeindegelände unter Einbeziehung der aktuellen/jetzigen Ladenflächen z.B. neben der Bäckerei Sehne, als Bürgeramt nutzen / **NR**
- Attraktiver Einzelhandel, nicht nur Bäcker und Friseure / **NR**

VERKEHR UND MOBILITÄT

- Taxiunternehmen nach Gärtringen holen (gibt es sonst nur in Herrenberg) / **NR**
- Das Alte Bahngelände als Mobilitätszentrale / **P**

PROJEKTPRIORISIERUNG

LANDWIRTSCHAFT, NAHERHOLUNG UND UMWELT

Idee / Maßnahme

1. Grünflächen für Insekten/Bienen
2. Dachbegrünung bei großen Gewerbegebieten
3. Öffentliche Sauberkeit
 - mehr Mülleimer
 - Hundeklos
 - Reinigung S-Bahn Station
4. Buslinie Rohrau Gärtringen
5. Streuobstwiesen über Marketingmaßnahmen stärken
6. Lehrpfad Landwirtschaft
7. Besucherkanzel zur Beobachtung im Kiebitzgebiet
8. Schutzzonen einrichten
9. Ausrichtung der Bauleitplanung nach Anforderungen der Klimaänderungen
10. Bauernhöfe erlebbarer machen
11. Aufwertung Grünzug am Kayerbach
12. Rundgang durch Landschaft per App
 - Wertschätzung d. regionalen Produkte stärken
 - Kinder an Landwirtschaft und Natur durch Aktionen heranzuführen
13. Trockenbiotope anlegen

FREIZEIT – UND TAGESTOURISMUS

Idee / Maßnahme

1. Freizeitgelände
2. Pflege Außendarstellung in Apps
3. Erweiterung der Öffnungszeiten im Jugendhaus
4. Hinweisschild "Freibad" an Deufringerstr.
5. Ein Niedrigseilparcours/ Boulderwände/Kletterwand
6. Riesenschaukel u. große Holzliegen an Aussichtsplätzen (z.B.) an der Linde
7. Naturpfad/ Pfad mit unterschiedlichen Materialien
8. Infotafeln Marketing und Außendarstellung (Homepage und vor Ort)
9. Cross-Fit-Gerüst frei verfügbar
10. Mountainbikestrecke und BMX
11. (Überregionale) Aktivitäten: Radtag, Volkslauf
12. Sommernachtskino
13. Rundwanderkurs (Erstellen eines Planes mit den Sehenswürdigkeiten)
14. (Noch) mehr Kultur für Groß und Klein einbringen z.B. Vorlesestunde mit Basteln
15. Kulturveranstaltungen und einheimische Gastronomie verbinden
16. Natur- und Erlebnispfad, Wanderweg (besser nach außen kommunizieren) z.B. durch Faltblätter
 - Wegweiser „Was gibt es, welcher Ort kommt danach?“
17. (Jugend-) Disco ab 12 Jahre
18. Waldgrillplatz verschönern/ attraktiver gestalten (Aktionen)

19. Ausbau von Geocaching
20. Neue Wanderwege in Gärtringen Außerorts, geschichtliche Orte, Grenzsteinweg
21. Skaterpark (Neue Rampen, Bodenbelag erneuern)
22. Kletterwand/Kletterhalle
23. Regelmäßige Veranstaltungen z.B. jede zweite Woche "Feuerfest", "Scheunenfest"
24. Freibad (größer) und moderner gestalten/größere Rutschen, mehr Attraktionen
25. Besserer Tartanplatz LUS Tartanplatz/THR sollte auch sonntags geöffnet haben
26. Musik-Workshop
27. Malkurse
28. Alternativen zum Jugendtreff PRS (Billard Möglichkeit, Fifaturnier)
29. Bungee Trampolin
30. Labyrinth
31. Aufbau eines kleinen Museums über die geschichtliche Entwicklung der Gemeinde Gärtringen
32. Verbesserung Breitensportliches Angebot in Rohrau + Gärtringen

EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT

Idee / Maßnahme

1. Ehrenamtspreis: Einen 2. Ehrungstag einführen
2. Ausstellen von Zertifikaten für Jugendliche durch die Gemeinde
3. Belohnung des Ehrenamtes durch zum Beispiel gratis Schulungen
4. Digitalisierung mit Unterstützung von der Gemeinde? Plattformen für Austausch/Koordination schaffen
5. Ehrenamtskoordinator der Gemeinde einrichten
6. Ausbau von gemeinsamen Traditionen (regelmäßige Feste o.ä.)/Gemeinsames Grillfest?
7. Vertretung der Vereine untereinander und mit der Verwaltung stärken
8. Besuchsdienst der Kirche für Neubürger einrichten
9. Zusammenarbeit zwischen Bürgerstiftung und örtlichen gemeinnützigen Organisationen
10. Kooperation Bürgerstiftung und ARGE Gärtringer Vereine, um z.B. Seminare durchzuführen
11. Die Vereine attraktiver machen durch Arbeitsgemeinschaften in Ihrem Interesse und Wirkungsgrad

SOZIALE INFRASTRUKTUR

Idee / Maßnahme

1. Erste Hilfe vor Ort mehr unterstützen (z.B. durch die Darstellungsmöglichkeit bei Festen)
2. Günstig Wohnen gegen Leistung (Jung hilft Alt)
3. Mehr Bänke zwischen Ortsdurchfahrt und Friedhof
4. Familienzentrum
5. (Pflegerische) Versorgung für Menschen mit Behinderung
6. Gärtringer Bürger bringen sich bei sozialen Wohnungsbau mit ein
7. Mehrgenerationenhaus

8. Gemeinde stellt ein Ärztehaus (mit Hilfe von Gärtringer Bürger)
9. Essen auf Rädern am Abend
10. Büchereivorplatz als Café nützen (Büchercafé)
11. Geschichten und Anekdoten aus Gärtringen/Theaterprojekt (Könnte im Rahmen der Projektstage organisiert werden)
12. Augenarzt
13. Minibibliothek am Bahnhof (Bücher kostenlos einstellen und entnehmen)
14. Wanderausstellungen
15. Mehr Vorträge/Kulturfilm
16. Bücherei in Rohrau

WIRTSCHAFT UND BILDUNG

Idee / Maßnahme

1. Digitalisierung in Klassenzimmern
2. Müll an den Schulen reduzieren (Bewusstsein für den Umgang mit Anlagen stärken)
3. Stellenanzeigen der örtlichen Betriebe auf Mitteilungsblatt/Homepage der Gemeinde veröffentlichen
4. Soziale Kompetenz über Schule, Praktikum, Beruf stärken
5. Shared-office-Space
6. Gewerbliche Werbeschilder an den Ortseingängen
7. Familienfreundliche Unternehmen unterstützen
8. Senioren in die Kinderbetreuung einbinden
9. Kalkanteil beim Trinkwasser verringern
10. Offene Sporthalle (im Winter)
11. 9-Sitzer für die Schulsozialarbeit
12. Film über die Gemeinde Gärtringen
13. Breitere Einladung zum Gewerbeforum (Kooperation mit Schulen)
14. Verbesserung der Schultoiletten
15. Werkraum der Schule nutzen können? Vorhanden?

INNEN – UND ORTSENTWICKLUNG

Idee / Maßnahme

1. Neue Ortsmitte vor der Umlandhalle
 - Abriss der LUH und Einbindung einer neuen Halle in ein Konzept, zusammen mit Rathaus
 - Neubau eines gemeinsamen Rathauses
 - Wohnen, Geschäftshäuser
 - Tiefgarage unter Grünfläche
2. Aktionen in der Innenstadt (Adventsfenster Aktion, Stadtlauf vom Rathaus zum Marktplatz (800 m) etc.)
3. Ausbau der Stadtmöblierung
 - Hauptstr. attraktiver machen durch schöne Sitzgelegenheiten + viel Grün (Bäume) + Verkehrsberuhigung
 - Es fehlen viele Sitzbänke
 - Mehr Bänke innerorts zum Aufhalten
 - Stadtmöblierung Hauptstraße weitere Sitzbank zw. Netto und KSK
4. Gestalterische Veränderungen am Rathaus Rohrau

- Wandmalerei, Vogelhäuser etc.
- 5. Café
- 6. Mehr Wohnraum
 - Bezahlbarer Wohnraum für Familien
 - Mehr Mietwohnungen
 - Sozialwohnungen
- 7. Ausweisung von Neubaugebieten
 - Schaffung von Wohnraum in Form zusätzlicher Neubaugebiete
 - Leider keinen Bauplatzerwerb bei der Erschließung des Wohngebiets Lammtal
- 8. Fastfood
- 9. Krebsbachstuben mit Biergarten
- 10. Vielseitige Gastronomie
 - Italiener, türkisches Restaurant/bessere Dönerladen
- 11. Cocktailbar
- 12. Im Lammtal fehlt ein Einkaufsladen
- 13. Verbindung Marktplatz-Rathaus über Beleuchtung, Blumenkübel, Statuen, Bänke, Möblierung
- 14. Eis
- 15. Vom Rathaus bis zur Marktapotheke könnten sich noch viele Ladengeschäfte ansiedeln
- 16. Einkaufszentrum (Kleines „Mercaden“)/ Shoppingcenter/ mehr Klamottenläden, Schuhladen
- 17. Weitere Grillstelle am Waldspielplatz + Toilette
- 18. Geschäfte/Kayertäle/Friedhofsgebiet
- 19. Fußgängerzone an anderen Standorten
 - Die P&R-Anlage als Fußgängerzone gestalten z.B. mit diesen Erhebungen an den Straßen
 - Zwischen Rohrweg – Uhlandhalle und Rathaus als Fußgängerzone

VERKEHR UND MOBILITÄT

Idee / Maßnahme

1. Innerörtlicher Bus/Bürgertaxi
 - Ausbau von Ruftaxi auf Bürgerbus/Bürgertaxi für kurze Wege /Seniorentaxi
 - Verkehrskonzept für Bürgerbus
 - Busverkehr durch Gärtringen zur S-Bahn
2. Verschönerung von Kreisverkehre (Ein Aushängeschild einer Gemeinde)
3. Verkehrsberuhigung
4. Mehr Tempo 30 für Verkehrssicherheit
5. Radaktionen
 - Radprojekt mit Schulen
 - Geführte Radtouren in der Gemeinde
6. Infotafeln an den Ortseingängen für Auto und Radfahrer
7. Shuttlebus für Mitarbeiter gerade für neues Gewerbegebiet
8. Share-a-pedelec
9. Verbesserung bestehender Busverbindung
 - Bessere Busverbindung: Auch am Wochenende zur S-Bahn, an LUS/THR, von Rohrau nach Gärtringer Rathaus, passend zur S-Bahn
 - Bessere Anbindung Theodor-Heuss-Schule
 - Sommerbusverkehr Schüler/Senioren Freibad
 - Buslinie zum Freibad/ nach Aidlingen

- Schnellbuslinie zum Beispiel aus Calw mit Nachbargemeinden abstimmen und einrichten
- 10. Autonome Kleinbusse
- 11. Aidlinger Weg (Reduzierung des Fahrverkehrs)
- 12. Grabenstraße (Reduzierung des Fahrverkehrs)
- 13. Carsharing
 - Fahrgemeinschaft/Carsharing
 - Auto für Projekte außerhalb der Schule
- 14. Parkraummanagement
- 15. Bauliche Maßnahmen für den Radverkehr
- 16. Kirchstraße (Reduzierung des Fahrverkehrs)
- 17. Keine Testfahrten
- 18. Radewege-Konzept

F PROTOKOLLE BETEILIGUNGSPHASE 2

Ergebnisprotokoll der Bürgerwerkstatt „Freizeit aktiv gemeinsam gestalten“ in Gärtringen am 21. Februar 2018

Uhrzeit: 19.00 – ca. 21.45 Uhr
Ort: Aula Ludwig Uhland Schule

1 EINFÜHRUNG

Auf Einladung der Gemeinde Gärtringen haben am 2. Februar 2018 20 interessierte Bürger an der in der 2. Beteiligungsphase stattfindende Bürgerwerkstatt „Freizeit aktiv gemeinsam gestalten“ teilgenommen.

Bürgermeister Thomas Riesch leitete die Veranstaltung ein und gab einen kurzen Überblick über den zeitlichen Ablauf des Prozesses sowie einen Rückblick auf die vergangenen Bürgerwerkstätten der ersten Beteiligungsphase im Jahr 2018.

Vor allem betonte er auch die Bedeutung des Gemeindeentwicklungsplanes auch im Hinblick auf das Ziel einer Aufnahme in das Landessanierungsprogramm. Er unterstrich, wie wichtig für die Gemeinde in der aktuellen Phase die direkte Beteiligung der Bürgerschaft ist.

2 ERGEBNISSE DER KLAUSURTAGUNG VOM 18.11.2017

Im Anschluss an die einleitenden Worte wurde durch die Projektmanagerin der Gemeinde, Carolin Wenz, die Vorgehensweise bei der Auswertung aller im Prozess gesammelter Ideen vorgestellt.

Das „Gesamtstädtische Entwicklungskonzept“ mit seinen einzelnen Projekten wurde für die 2. Beteiligungsphase in einer Klausurtagung des Gemeinderats am 18.11.2017 beraten und festgelegt. Hier wurden die gesammelten Ideen nach festgelegten Kriterien bewertet und diskutiert. Es haben sich im Zuge dieser Diskussion sieben Handlungsleitziele ergeben, die den Rahmen des Entwicklungskonzeptes bilden:

- Neue Ortsmitte
- Stadterhebung
- Ausbau von Wohnraum und der Nahversorgung
- Regionale Landwirtschaft, Natur und Umwelt
- Freizeitaktivitäten
- Vermarktung der Stärken und Schätze der Gemeinde
- Bürgerbeteiligung

Auf der Grundlage dieser Schwerpunkte sollte an diesem Abend das Thema Freizeitaktivitäten im Rahmen eines generationenübergreifenden Treffpunkts behandelt werden. Dabei wurden durch Verwaltung drei Projekte zur Bearbeitung vorgeschlagen:

- Freizeitgelände an der Schwarzwaldhalle
- Gestaltung des Vorplatzes an der Bücherei
- Familienzentrum in den Räumlichkeiten des Samariterstifts

Diese Vorschläge decken die Ideen der Bürger zum Thema Freizeit in einem großen Spektrum ab und bieten nun die Möglichkeit, bei der detaillierteren Planung mitzuwirken.

3 STÄDTEBAULICHE UND GESTALTERISCHE EINORDNUNG DER PROJEKTE UND EINTEILUNG IN ARBEITSGRUPPEN

Im Anschluss an den Vortrag von Frau Wenz wurden durch Johann Senner von der Planstatt Senner aus Überlingen die drei Projektbereiche auf Übersichtsplänen vorgestellt und jeweils eine kurze städtebauliche Einführung gegeben.

Herr Senner erläuterte den geplanten Ablauf der nachfolgenden Gruppenarbeit sowie die hierfür zur Verfügung stehenden Übersichtspläne. Zielsetzung des Abends war die Erarbeitung eines möglichen Umsetzungsvorschlags für jeden der drei Bereiche

Nach der Aufteilung der Arbeitsgruppen wurde an vorbereiteten Gruppentischen zu jedem der drei Projekte diskutiert und anhand eines Leitfadens, erste Vorschläge zur Umsetzung der Projekte erarbeitet. Anhand von Übersichtsplänen und verschiedenen Materialien konnten die Ideen festgehalten und eingezeichnet werden. Die Bürger bearbeiteten in ihren Gruppen alle drei Themen und sind von mindestens einem Ansprechpartner aus der Verwaltung betreut worden.

Gruppe 1: Freizeitgelände an der Schwarzwaldhalle; Ansprechpartner Ortsvorsteher Torsten Widmann und Referent für Jugend, Senioren und Familien Jürgen Kunst

Gruppe 2: Vorplatz an der Bücherei; Ansprechpartner Bauamtsleiter Gert Gaebele und Bauhofleiter Christof Klingler

Gruppe 3: Familienzentrum in den Räumlichkeiten des Samariterstifts; Ansprechpartner Sina Klett, Studentin der Gemeinde Gärtringen

4 ERGEBNISSE DER ARBEITSGRUPPEN ZU DEN SCHWERPUNKTEN DES ABENDS

In den Gruppen wurden die Schwerpunkte für eine Stunde diskutiert und Maßnahmen zur Umsetzung erarbeitet. Im Anschluss gab es eine zehnminütige Pause, in der sich die Teilnehmer stärken konnten, bevor es in die Vorstellung der Ergebnisse im Gemeinsamen Plenum ging. Die Präsentation wurde durch einen Vertreter der jeweiligen Gruppe übernommen.

ARBEITSGRUPPE 1:

Vorplatz Ortsbücherei

Ziel der Arbeitsgruppe für die Neugestaltung des Vorbereichs der Bücherei sollte die Schaffung eines Platzes sein, der für Ruhe steht und die Möglichkeit für einen ruhigen Rückzugsort bietet. Dies entspricht auch dem Charakter der Ortsbücherei.

In einem von Gert Gaebele vorbereiteten Lageplan wurden die Ideen der Gruppe festgehalten. Ein wichtiges Anliegen der Gruppe war die Öffnung einer Blickachse vom Eingang des Platzes hin zum Park der Villa Schwalbenhof. Der Vorplatz wird in der Gruppe als Verbindung zum Park gesehen und soll nicht nur besser sichtbar, sondern auch zugänglicher gemacht werden. Es könnten demnach die Hecken rechts und links des Eingangstores zum Park entfernt werden, um diese Achse zu öffnen. Das Tor selbst soll erhalten bleiben und als Symbol für den Übergang zwischen Vorplatz und Park stehen.

Auch die Wegführung über den Platz in den Park wurde überdacht. Der Weg könnte von links entlang der Bücherei nach rechts um die Platane herum verlegt werden. Durch eine niedrige Hecke könnte dieser Weg zusätzlich eingegrenzt werden, um eine Abgrenzung zu einem neuen Ruheplatz zu bilden. Für diesen Ruheplatz sollen um das vorhandene Schachfeld Sitzgelegenheiten angeboten werden. Des Weiteren entstand der Vorschlag Hängeliegen aus Holz in der Platane aufgehängt werden könnten.

Ergänzend wurde über die Gestaltung der Mauer zur angrenzenden Bebauung im Osten gesprochen. Diese ist sehr unattraktiv und inhomogen. Um hier eine einheitliche Gestaltung zu erreichen, wurde eine Heckenbepflanzung entlang der Mauerflächen vorgeschlagen.

In der südöstlichen Ecke des Vorplatzes schlägt die Gruppe einen Bereich vor, auf dem ein Food Truck oder ein mobiler Kaffee-Wagen stehen könnte.

Um den Charakter des Platzes als Vorplatz der Bücherei zu stärken und auch stärker auf die Bücherei aufmerksam zu machen, wird eine rote englische Telefonzelle als Büchertauschregal vorgeschlagen. Um auf den Prozess und die Umgestaltung des Vorplatzes aufmerksam zu machen, kann die Telefonzelle zunächst mobil sein und bis zur Fertigstellung des Platzes für einen bestimmten Zeitraum an verschiedenen Stellen wie auf dem Marktplatz in Gärtringen und dem Ortsplatz in Rohrau aufgestellt werden. Nach Fertigstellung des Büchereiumfelds soll die Telefonzelle dort fest installiert werden.

Die möglichen Pkw-Stellplätze befinden sich unter der Platane oder an der Fassade der Bücherei.



Abbildung 102: Bürgerwerkstatt 1 - Beteiligungsphase 2, Arbeitsgruppe Büchereivorplatz

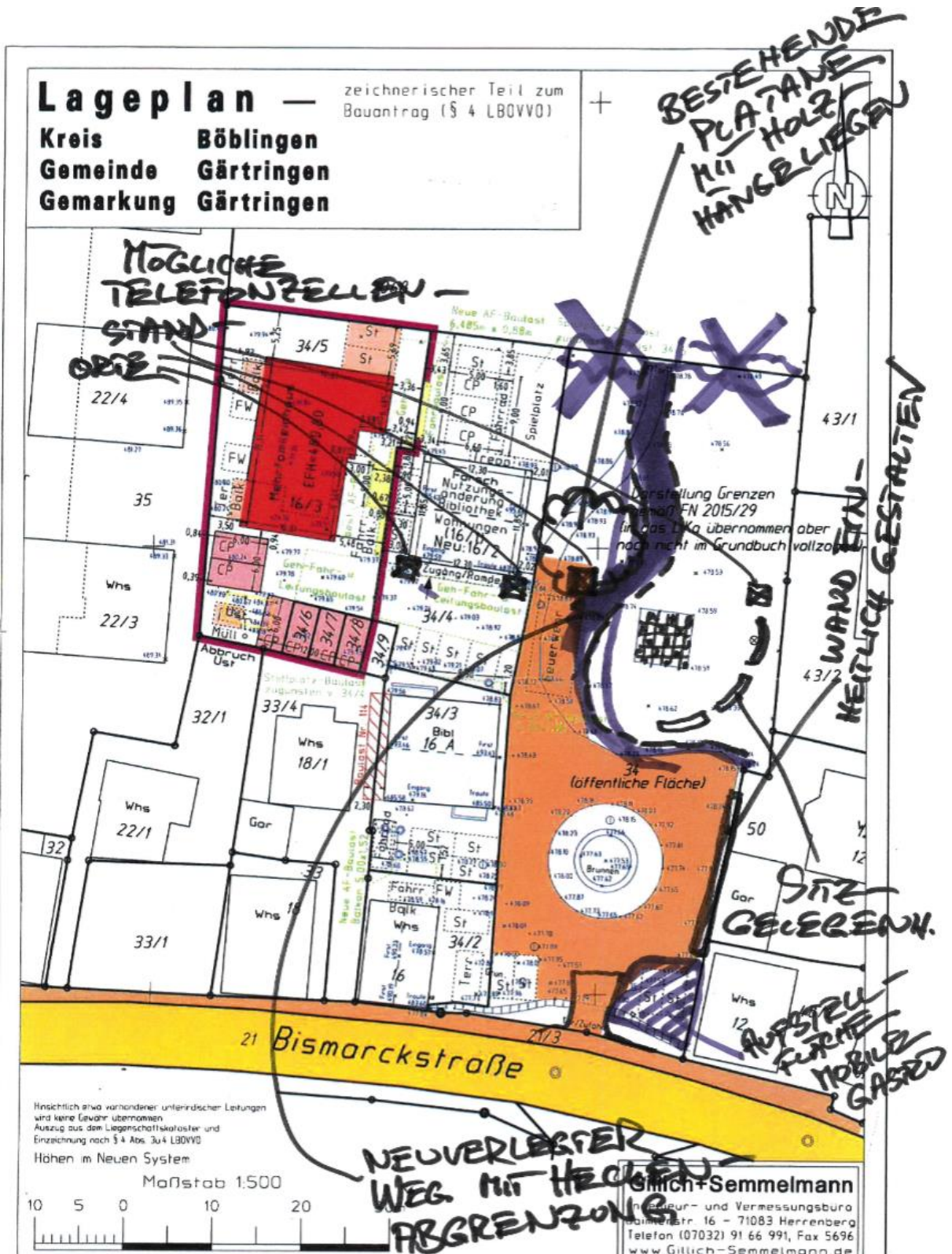


Abbildung 103: Bürgerideen zum Büchereivorplatz

ARBEITSGRUPPE 2:
Freizeitgelände Schwarzwaldhalle



Abbildung 104: Bürgerwerkstatt 1 - Beteiligungsphase 2, Arbeitsgruppe Freizeitgelände

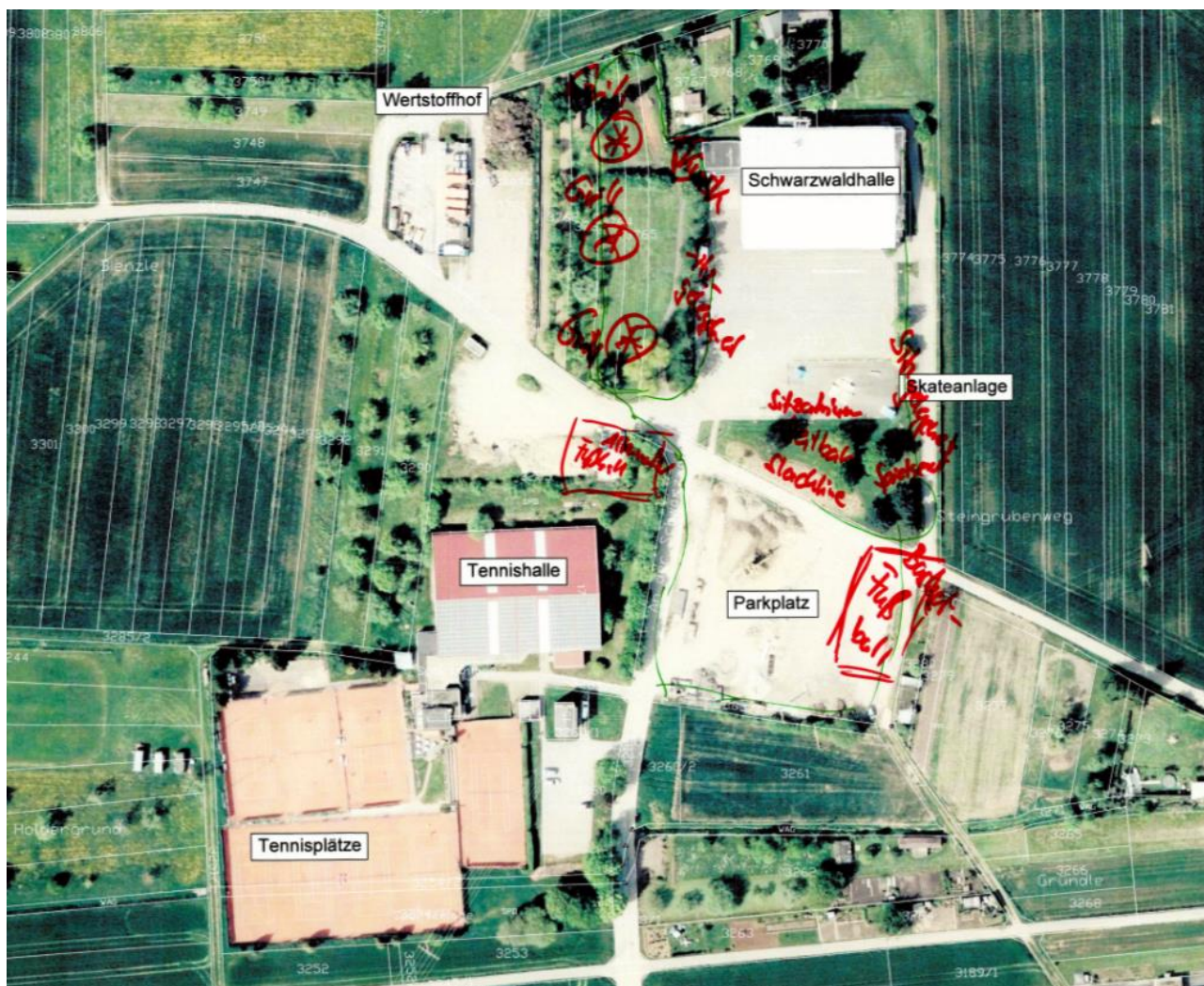


Abbildung 105: Bürgerideen zum Freizeitgelände

In der Gruppe wurden aufbauend auf die vorhandenen Vorschläge weitere Ideen zur Nutzung gesammelt. Auf Zetteln wurden gewünschte Angebote bzw. Maßnahmen festgehalten, die sich auf dem Freizeitgelände befinden sollten. Im Anschluss wurde auf einem Übersichtsplan der Standort der jeweiligen Ideen eingezeichnet.

Gleich zu Beginn der Vorstellung der Ergebnisse wurde die wichtigste Maßnahme aus Sicht der Gruppe vorgestellt. Dabei handelt es sich um einen Grillplatz, der bei der Schaffung eines Freizeitgeländes unbedingt enthalten sein sollte. Optimal wären nach Einschätzung der Gruppenmitglieder sogar mehrere Grillstellen auf der Grünfläche im Nordwesten des Areals um die Schwarzwaldhalle. Im Zuge deren Planung ist es aus Sicht der Teilnehmer wichtig, einen Kiosk mit Bewirtung auf dem Gelände zu errichten, oder alternativ ein kleines Gebäude mit Wasseranschluss und Toiletten, da beides auf dem Gelände bislang fehlt. Ideal wäre hierfür der Bereich angrenzend an die Garagen an der Schwarzwaldhalle, ebenfalls auf der Grünfläche im Nordwesten.

Die vorhandene Skateanlage wird schon jetzt gut genutzt, es fehlt allerdings an Sitzmöglichkeiten. Deshalb sollten auf der Grünfläche, die an die Skateanlage angrenzt, Sitzgelegenheiten installiert werden. Diese könnten wie eine Art „Atrium“ auf die Skateanlage ausgerichtet sein. Weitere Sitzangebote wären an der Böschung im Osten des asphaltierten Vorplatzes der Schwarzwaldhalle denkbar. Deren mögliche Aufwertung wurde in der Gruppe ebenfalls diskutiert. Die Schwierigkeit einer Umgestaltung liegt in der Nutzung der Fläche, die verschiedenen Ansprüchen gerecht werden muss. Sie dient als Verkehrsübungsplatz, für den Flohmarkt und weitere Veranstaltungen. Diese Multifunktionalität müsste eine Gestaltung berücksichtigen.

Die an die Skateanlage angrenzende Grünfläche mit Hügel soll attraktiver und besser nutzbar sein, es könnten eine Seilbahn, eine Slackline sowie weitere Spielgeräte installiert werden.

Der geschotterte Parkplatz südlich des Skateplatzes könnte durch eine Bepflanzung attraktiver gestaltet werden. Auch der Wunsch nach einem Multifunktionsfeld wurde formuliert (Fußball und Basketball), das im östlichen Teil des Parkplatzes vorgeschlagen wurde. Der Parkplatz sollte entsprechend verkleinert werden.

Neben konkreten Aufwertungsideen für das Areal um die Schwarzwaldhalle, wurde auch das Thema Verkehr und Verkehrsführung in der Diskussion gestreift. Hier wurde besonders darauf hingewiesen, dass Autos mit einer hohen Geschwindigkeit auf die Fläche vor der Halle fahren. Eine Bodenwelle in der Einfahrt könnte die Geschwindigkeit eventuell reduzieren. Auch die Verkehrsführung und die weitere Ausweisung von Parkplätzen bei Veranstaltungen wie dem Flohmarkt wurden diskutiert. Vorgeschlagen wurde die Zufahrt über die Straße „An der Schwarzwaldhalle“ und die Abfahrt über den Steingrubenweg als Einbahnlösung. Allerdings wird der Steingrubenweg als Hauptzugangsweg für Fahrradfahrer und Fußgänger gesehen – dies sollte bei der vorgeschlagenen Lösung beachtet werden.

Da ein Freizeitgelände überwiegend im Sommer genutzt wird, haben die Bürger auch Ideen für eine Nutzung im Winter entwickelt. Das Regenrückhaltebecken könnte im Winter als eine Eisbahn genutzt werden. Auch eine Bouleanlage könnte noch auf dem Freizeitgelände geplant werden – allerdings wird diese im Konsens eher an dem Vorplatz der Bücherei gesehen. Zusammenfassend wurde durch die Gruppe festgehalten, dass bei der Gestaltung des Geländes hauptsächlich Angebote für Jugendliche ab zehn Jahren geschaffen werden sollten.

ARBEITSGRUPPE 3:

Familienzentrum im Samariterstift

Im Samariterstift in der Kirchstraße gibt es Räumlichkeiten, die einen Treffpunkt für alle Generationen ermöglichen. Das Familienzentrum soll ein Ort der Vernetzung sein, besonders eine Anlaufstelle für junge Mütter wird hier gesehen. In den Räumlichkeiten sollte es einen Treffpunkt ohne feste Regeln geben, in dem es eine Spielecke und einen Raum (Spind/Schrank) gibt, in dem Besucher Dinge aufbewahren können, die sie immer wieder vor Ort benötigen.

Neben diesen Räumlichkeiten gibt es weitere Räume, in dem ein Angebot an Vorträgen zu Themen wie Erziehung, Berufseinstieg für Mütter geschaffen werden könnten. Diese Vorträge könnten auch in Kooperation mit dem Haus der Familie organisiert werden. Es wäre denkbar, neben regelmäßigen Vorträgen das Angebot auch durch Einbindung örtlicher Betriebe zu erweitern.

Als Beispiel wurden Kurse zum Blumenbinden und Basteln durch den Blumenladen, sowie Angebote durch die örtlichen Physiotherapiepraxen zum Thema „Wie trage ich mein Kind ergonomisch?“ vorgeschlagen. Eine für die Teilnehmer problematische Stelle bei den bestehenden Räumlichkeiten ist die automatische Schiebetür, die als Zugang zur Cafeteria dient. Gerade für Kleinkinder ist es leicht möglich, unbeobachtet auf die Straße zu gelangen. Hier wird durch die Teilnehmer Handlungsbedarf gesehen. Auch die Privatsphäre (Stillen) könnte dort ein Problem darstellen. Zudem besteht ggf. ein großer Ab- und Aufbauaufwand, da die Tische nur schwer verrückbar sind. Auch Nutzungskonflikte sollten nicht ausgeschlossen werden – Kinder könnten eventuell für die Senioren zu laut sein.

Das Ziel das Samariterstiftscafé verstärkt als einen öffentlichen Raum wahrzunehmen könnte zudem durch die Nutzung des seitlichen Gartens gestärkt werden. Besonders das Zusammentreffen von Jung und Alt sollte gefördert werden. Es gibt bereits Berührungspunkte zwischen Kindergarten und Samariterstift, in dem die Kinder auf die Anwohner des Stifts treffen. Bei der Organisation des Familienzentrums könnte dieser Gedanke durch die Beteiligung von Senioren weiter ausgebaut werden. In der Gemeinde gibt es einen sehr aktiven Seniorenrat, der diesbezüglich mit eingebunden werden könnte.

Eine weitere Stärke dieser Räumlichkeiten ist die Möglichkeit sich mit Kaffee und Kuchen zu versorgen.

Auch bei der Frage, wie das Familienzentrum und die Veranstaltungen unter den Bürgern bekannt gemacht werden könnten, kann die Gemeinde unterstützend tätig sein. Über das Amtsblatt, die Homepage der Gemeinde oder einer eigens eingerichteten Homepage für das Familienzentrum, kann die Gemeinde das Zentrum unterstützen.



Abbildung 106: Bürgerwerkstatt 1 - Beteiligungsphase 2, Arbeitsgruppe Familienzentrum

Ergebnisprotokoll der Bürgerwerkstatt Natur und Erlebnisraum „Wegenetz erlebbar machen – Erlebnisstationen mit ehrenamtlichen Engagement“ am 01. März 2018

Uhrzeit: 19.00 – ca. 21.45 Uhr
Ort: Rathaus Rohrau

1 EINFÜHRUNG

Auf Einladung der Gemeinde Gärtringen haben am 01. März 2018 15 interessierte Bürger an der Bürgerwerkstatt Natur und Erlebnisraum „Wegenetz erlebbar machen – Erlebnisstationen mit ehrenamtlichem Engagement“ in der zweiten Bürgerbeteiligungsphase teilgenommen.

Ortsvorsteher Torsten Widmann leitete die Veranstaltung ein und gab einen kurzen Überblick über den zeitlichen Ablauf des Prozesses. Besonders betonte Widmann die Bedeutung des Gemeindeentwicklungsplanes auch im Hinblick auf das Ziel einer stärkeren Verbindung zwischen Gärtringen und Rohrau. Mit dem Hinweis auf das große landschaftliche Potenzial mit dem Schönbuch direkt in Rohrau und der durch Streuobst geprägten Kulturlandschaft zwischen Gärtringen und Rohrau, weist Herr Widmann auf eine weitere Zielsetzung dieser Bürgerwerkstatt, die Stärkung der Natur und Landschaft hin.

2 ERGEBNISSE DER KLAUSURTAGUNG VOM 18.11.2017

Im Anschluss an die einleitenden Worte wurde durch die Projektmanagerin der Gemeinde, Carolin Wenz, die Vorgehensweise bei der Auswertung aller im Prozess gesammelter Ideen vorgestellt. Der entscheidende Schritt das „Gesamtkonzept“ und die einzelnen Projekte für die zweite Beteiligungsrunde wurde in einer Klausurtagung des Gemeinderats am 18.11.2017 beraten und festgelegt.

Hier wurden die gesammelten Ideen nach festgelegten Kriterien bewertet und diskutiert.

Es haben sich im Zuge dieser Diskussion sieben Handlungsziele ergeben, die den Rahmen des Entwicklungskonzeptes bilden:

- Neue Ortsmitte
- Stadterhebung
- Ausbau von Wohnraum und der Nahversorgung
- Regionale Landwirtschaft, Natur und Umwelt
- Freizeitaktivitäten
- Vermarktung der Stärken und Schätze der Gemeinde
- Bürgerbeteiligung

Auf der Grundlage dieser Handlungsleitziele sollte an diesem Abend der Natur und Erlebnisraum vor allem im Ortsteil Rohrau behandelt werden. Es wurde daher von der Verwaltung drei Projekte zur Bearbeitung vorgeschlagen:

- Natur und Erlebnisraum; Wegenetz erlebbar machen
- Landwirtschaft den Bürgern näher bringen
- Verbindungsprojekt zwischen Gärtringen und Rohrau

Diese Vorschläge decken die Ideen der Bürger zum Thema Natur, Umwelt und Naherholung sowie ehrenamtliches Engagement in einem großen Spektrum ab und bieten nun die Möglichkeit, bei der detaillierteren Planung mitzuwirken.

3 EINORDNUNG DER PROJEKTE UND EINTEILUNG IN ARBEITSGRUPPEN

Im Anschluss an den Vortrag von Wenz wurden durch Benedikt Müller von der Planstatt Senner aus Überlingen die drei Projektbereiche anhand Übersichtspläne erläutert. Darüber hinaus gab es eine kurze Einführung über den Ablauf der nachfolgenden Gruppenarbeit.

Nach der Aufteilung der Arbeitsgruppen wurde an vorbereiteten Gruppentischen zu jedem der drei Projekte diskutiert und anhand eines Leitfadens, erste Vorschläge zur Umsetzung der Projekte erarbeitet. Anhand von Übersichtsplänen und verschiedenen Materialien konnten die Ideen festgehalten und eingezeichnet werden. Die Bürger bearbeiteten in ihren Gruppen alle drei Themen und sind von mindestens einem Ansprechpartner aus der Verwaltung betreut worden.

Bürgermeister, Thomas Riesch
Ortsvorsteher, Torsten Widmann
Projektmanagerin, Carolin Wenz

4 ERGEBNISSE DER ARBEITSGRUPPEN ZU DEN SCHWERPUNKTEN DES ABENDS

In den Gruppen wurden die Schwerpunkte für eine Stunde diskutiert und Maßnahmen zur Umsetzung erarbeitet. Im Anschluss gab es eine zehnmütige Pause, in der sich die Teilnehmer stärken konnten, bevor es in die Vorstellung der Ergebnisse im Plenum ging. Die Präsentation wurde durch einen Vertreter der jeweiligen Gruppe übernommen.

ARBEITSGRUPPE 1:

Natur und Erlebnisraum:

In dieser Gruppe wurde der Schwerpunkt auf Gärtringen gelegt. Hier ging es insbesondere um die kommunalen Grünflächen. Der Grüngürtel hinter der Villa Schwalbenhof in Richtung Theodor-Heuss-Realschule, könnte für den Anbau von Gemüse und Obst genutzt werden. Dies kann in Form von Parzellen sein, die an interessierte Bürger oder an die Kindergärten und an die Schulen vergeben werden, um hier Obst und Gemüse anzupflanzen.

Der Wall im Süden von Gärtringen soll aufgewertet werden. Im Westen des Walls besteht bereits ein Trockenbiotop. Auch im Osten könnte ein weiteres Trockenbiotop angelegt werden. Des Weiteren könnten am Wall Bienen – und Nistkästen installiert werden. Auch die Rasenflächen entlang des Walls wären durch die Saat einer Blumenwiesenmischung eine weitere naturnahe Aufwertung.

Dies hätte zudem noch den Vorteil, dass die Gemeinde auf dieser Fläche weniger Pflegeaufwand hätte.

Am Wall sehen die Teilnehmer der Gruppe zusätzlich Verbesserungspotenzial bei den Fuß- und Radwegen. Diese sind an manchen Stellen zu schmal und sollten breiter und barrierefrei gestaltet werden. Nördlich der Gemeinde Gärtringen sollte ebenfalls ein Angebot an Wanderwegen geschaffen werden. Eine Idee hierzu ist ein historischer Grenzsteinweg, da nördlich der Gemeinde die amerikanisch französische Besatzungsgrenze verlief.

Landwirtschaft den Bürgern näher bringen:

In der Gruppe wurde die Idee entwickelt, die Landwirte abzufragen, welche Produkte Sie anbieten und ob Sie bereit wären, diese in einer gemeinsamen Plattform zu vermarkten. In einer einfachen Handhabung könnten somit Bürger die Produkte der regionalen Landwirte bestellen. Für die Umsetzung und Koordination einer solchen Abfrage und Plattform sollte die Gemeinde unterstützend tätig sein.

Statt einer Plattform wäre auch die direkte Anfrage per Email an die Landwirte möglich.

Damit regionale Landwirte und ihre Produkte gestärkt werden, sollten die Schulen und Kindergärten ihr Obst von örtlichen Landwirten beziehen.

Neben der Stärkung und Vermarktung der Produkte müssen auch Wegeverbindungen zwischen den landwirtschaftlichen Betrieben und die Möglichkeit für Besichtigungen der Betriebe geschaffen werden.

Verbindungsprojekte Gärtringen und Rohrau:

Um die Verbindung zwischen Gärtringen und Rohrau zu verbessern, sollte die Beschilderung der Rad – und Wanderwege verbessert werden. Als Beispiel wurde hier der Radweg an der Kläranlage genannt. Auch die Beschilderung für die Wege von Gärtringen über Nufringen nach Rohrau sollte verbessert werden. Es gibt hier Wegeverbindungen, diese sind aber gerade im Bereich der S-Bahn und Überquerung Stuttgarter Straße/Rohrauer Straße nicht gut ausgeschildert.

Eine wichtige Verbindung beider Orte sind die traditionellen Feste. Für die Feste und Veranstaltungen sollten Busse eingerichtet werden, die es ermöglichen zwischen Gärtringen und Rohrau hin und her zu kommen. Für viele ist dieser Weg zu Fuß zu weit und durch den Bus gibt es eine Möglichkeit auch ohne ein Auto auf die Feste zu kommen.

ARBEITSGRUPPE 2:Natur und Erlebnisraum:

Auf Herrenberger Gemarkung wird ein Aussichtsturm im Schönbuch entstehen. Es sollte daher von Rohrau aus ein Wanderweg realisiert werden. Der schon jetzt vorhandene Jägerweg kann über den Jakobsbrunnen, das „Lügebrüggle“ und den Kälterbrunnen als Anschluss an den Turm genutzt und ausgebaut werden.

Für die Teilnehmer dieser Gruppe ist die Beschilderung ein wichtiger Punkt, der verbessert werden muss. Gerade im Bereich Waldspielplatz und Naturfreundehaus. Neben neuen Wegen und einer guten Beschilderung sollen auch zusätzliche Angebote geschaffen werden, die den Natur und Erlebnisraum den Bürgern näher bringen können. Zum Beispiel gibt es in Rohrau schon Führungen zur Zeitgeschichte und den bedeutenden Gebäuden. Diese Führungen könnten auf das Kiebitzschutzgebiet, oder eine Führung, die Gärtringen und Rohrau verbindet ausgebaut werden. Mit Startpunkt „Lindele“ in Rohrau über das Kiebitzschutzgebiet, die Kläranlage und in das Gewerbegebiet Riedbrunnen in Gärtringen wurde auch schon eine Wegeführung für eine die Gemeinden verbindende Führung vorgeschlagen. Auch hier muss die Gemeinde für eine hochwertige Beschilderung sorgen. Bei der Installation der Schilder, könnten sich dann die Bürger beteiligen. Ebenfalls wurde in der Gruppe das Thema Sitzgelegenheiten diskutiert. Es sollten speziell an der „Lindele“ und „Jenwiesen“ zusätzliche Sitzbänke aufgestellt werden.

Landwirtschaft den Bürgern näher bringen:

Der gegenseitige Respekt und die Rücksichtnahme zwischen Bürgern und Landwirten ist ein zentraler Punkt, der in der Gruppe besprochen wurde. Eine Leinenpflicht für Hunde und dementsprechende Hinweisschilder sollten aufgestellt werden. Dies kann zur Reduzierung der Hundekotproblematik auf den Wiesen entlang der Wege führen. Im Gegenzug sollten die Landwirte bei der Reinigung der befestigten Fußwege beteiligt werden, da diese durch die Nutzung der Fahrzeuge häufig verschmutzt sind.

Eine weitere Idee, um den Bürgern die Landwirtschaft näher zu bringen, war die Verpachtung kleiner Parzellen für einen Zeitraum von einem Jahr. Ein Landwirt kann somit sein Grundstück bewirtschaften lassen und die Bürger haben die Möglichkeit Gemüse anzupflanzen. Um diese Idee bekannt zu machen, kann ein Aufruf im Mitteilungsblatt durch die Gemeinde geschaltet werden.

Ein wichtiger Teil der Landschaft sind die Streuobstwiesen. Um diese vor Verbiss durch Tiere zu schützen, sollten Zäune aufgestellt werden. Zusätzlich könnten die Bürger durch Baumpatenschaften zum Erhalt der Streuobstwiesen beitragen. Um die Ideen umsetzen zu können, sieht die Arbeitsgruppe auch das ehrenamtliche Engagement als Ansatz, da dieses in Rohrau sehr stark und gut betrieben wird. Über Spendenaufrufe für spezielle Projekte wie z.B. die Sandmannfigur ist es einfacher finanzielle Mittel aufzubringen.

Verbindungsprojekte Gärtringen Rohrau:

Um die Verbindung von Gärtringen und Rohrau zu stärken, müssen ortsübergreifende Aktivitäten gestärkt und neue Angebote geschaffen werden. Besonders musikalische und kulturelle Veranstaltungen könnten hier einen wichtigen Beitrag leisten.

Weitere Angebote könnten ein Grillfest am Kirchplatz, auf dem Marktplatz in Gärtringen, an der Schwarzwaldhalle oder dem Sportplatz in Rohrau sein. Des Weiteren ist es wichtig Gärtringern die

Traditionen von Rohrau zu vermitteln sowie umgekehrt. Die Organisation einer Kaespälter und Sandmann-Hocketse wäre eine Möglichkeit für die Stärkung der Traditionen. Damit die vorgeschlagenen Ideen und Veranstaltungen umgesetzt werden können, bedarf es des ehrenamtlichen Engagements der Bürger wie an der Pflingsthocketse.

Durch die ehrenamtliche Leistung der Vereine, aber auch durch Spenden und der Aufruf im Mitteilungsblatt für weitere Ehrenamtliche kann ein Teil der Finanzierung ermöglicht werden.

Eine weitere Idee, die zugleich die Nahversorgung in Rohrau stärkt sind mobile Lebensmittelverkäufer wie z.B. einen Fischwagen. Durch besondere Einkaufsangebote in Rohrau kommen auch vermehrt Gärtringer in den Ort zum Einkaufen.

Ergebnisprotokoll der Bürgerwerkstatt „Vorhandene Ortsmitte stärken und neue Ortsmitte schaffen“ am 10. März 2018

Uhrzeit: 15.00 – ca. 18.00 Uhr
Ort: Aula Ludwig-Uhland-Halle

1 EINFÜHRUNG

Auf Einladung der Gemeinde Gärtringen haben am 10. März 2018 20 interessierte Bürger an der in der 2. Beteiligungsphase stattfindende Bürgerwerkstatt „Vorhandene Ortsmitte stärken und neue Ortsmitte schaffen“ teilgenommen. Bürgermeister Thomas Riesch leitete die Veranstaltung ein und gab einen kurzen Überblick über den zeitlichen Ablauf des Prozesses sowie einen Rückblick auf die vergangenen Bürgerwerkstätten der ersten Beteiligungsphase im Jahr 2018. Herr Riesch umriss in einer kurzen Einführung die wesentlichen Schwerpunkte der städtebaulichen Entwicklung in Gärtringen. Die weitere Entwicklung der Ludwig-Uhland-Halle in Verbindung mit der Platzgestaltung Rathaus/LUH stand dabei im Vordergrund.

2 ERGEBNISSE DER KLAUSURTAGUNG VOM 18.11.2017

Im Anschluss an die einleitenden Worte wurde durch die Projektmanagerin der Gemeinde, Carolin Wenz, die Vorgehensweise bei der Auswertung aller im Prozess gesammelter Ideen vorgestellt. Das „Gesamtkonzept“ mit seinen einzelnen Projekten wurde für die 2. Beteiligungsrunde in einer Klausurtagung des Gemeinderats am 18.11.2017 beraten und festgelegt. Hier wurden die gesammelten Ideen nach festgelegten Kriterien bewertet und diskutiert. Es haben sich im Zuge dieser Diskussion sieben Handlungsziele ergeben, die den Rahmen des Entwicklungskonzeptes bilden:

- Neue Ortsmitte
- Stadterhebung
- Ausbau von Wohnraum und der Nahversorgung
- Regionale Landwirtschaft, Natur und Umwelt
- Freizeitaktivitäten
- Vermarktung der Stärken und Schätze der Gemeinde
- Bürgerbeteiligung

3 BÜRGERSPAZIERGANG ZU DEN SCHWERPUNKTEN

Im Anschluss an den Vortrag von Carolin Wenz startete gegen 15.30 Uhr einen durch Johann Senner geleiteter Bürgerspaziergang. Anhand des Spazierganges, konnten die Bürger an den Stationen Rathaus - Ludwig-Uhland-Halle - Marktplatz und Vorplatz Bücherei sich einen Überblick über die aktuelle Situation machen und Ideen und Vorschläge zur Gestaltung anbringen. Herr Senner gab an jeder Station einen Einstieg aus planerischer Sicht.

Station 1. Rathaus / Ludwig-Uhland-Halle:

Abbildung 107: Ortsspaziergang, Standort Ludwig-Uhland-Halle / Rathaus

Planstatt Senner / Johann Senner:

Johann Senner betonte, dass die kommunalen Gebäude, sowohl die Ludwig-Uhland-Halle als auch das Rathaus in einem schlechten Zustand sind. Vor allem die Turn- und Festhalle ist in einem Verfallszustand, der einen Neubau, oder eine Sanierung unabdingbar macht. Auch das gegenüberliegende Rathaus ist aufgrund der Statik und aus brandschutztechnischer Sicht, sowie Barrierefreiheit nicht mehr zeitgemäß. Damit in diesem Gebiet die Fußgänger stärker berücksichtigt werden sollte die Ludwig-Uhland-Halle von Ihrem jetzigen Standort aus näher an das Rathaus heranrücken und zwischen Rathaus und Halle könnte ein Shared-Space entstehen. Des Weiteren bestehe die Möglichkeit den Rohrweg abzuhängen, um somit diesen Platz verkehrsberuhigt zu gestalten.

Neben der so neu entstehenden Mitte, sollte die Verbindung zum Marktplatz und der historischen Mitte gestärkt werden. Dies kann in Form von farblich abgehobener Beleuchtung entlang der Verbindungsachse erreicht werden. Aber auch eine Aktion wie die adventliche Gestaltung der Fassaden und Fenster im Winter, ist ein Mittel um die Achse durchgängig zu bespielen und zu stärken.

Bürger: Die Größe des Platzes strahlt nach Ansicht der Bürger eine gewisse Qualität aus, weshalb die Ludwig-Uhland-Halle nicht näher an das Rathaus heranrücken dürfe. Der Platz sollte nicht verbaut werden. Zudem wäre der neu entstandene Platz hinter der Halle ein „toter Platz“. Die Verkehrsberuhigung durch das Abhängen des Rohrweges ist für die Bürger denkbar und kann die Qualität des Platzes verbessern. Die gegenseitige Rücksichtnahme aller Verkehrsteilnehmer also eine Art von Shared-Space ist in der Ortsdurchfahrt ersichtlich, die gut funktioniert. Für die

Gestaltung und Belebung des Platzes, wurden Vorschläge wie bodenintegrierte Wasserfontänen im Sommer-, und eine Eisbahn für die Wintermonate angebracht. Weitere Freizeitelemente könnten eine Konzertmuschel für musikalische Aufführungen oder ein Schachbrett sein. Das Rathaus könnte in einer langfristigen Perspektive zu einem Jugendcafé umfunktioniert werden.

Station 2. Marktplatz:



Abbildung 108: Ortsspaziergang, Standort Marktplatz

Planstatt Senner / Johann Senner:

Besonders die Platzgestaltung am Marktplatz gilt es zu verbessern. Als elementarer Ansatzpunkt, sollte den Bäumen mehr Raum verschafft werden. Diese sind verkümmert und müssen mehr Platz bekommen. Neben den Bäumen sind die Sitzmöglichkeiten veraltet und könnten durch neue und hochwertige Möblierung ersetzt werden. Eine weitere mögliche Platzgestaltung wäre es den Standort des alten Rathauses am Marktplatz durch einen Rosenbogen als Erinnerung - und Gestaltungselement nach zu Zeichen.

Eine Besonderheit des Marktplatzes ist das historische Backhaus und das Gebäude Schmiedstraße 7. Das Backhaus sollte künftig durch Maßnahmen stärker in den Vordergrund gestellt werden. Auch eine Sanierung der Schmiedstraße 7 wäre angebracht, da dies als Vorbild für die im Privatbesitz befindlichen Gebäude am Marktplatz dienen könnte.

Bürger: Der Platz braucht aus Sicht der Bürger eine Vision. Die historische Bedeutung des Marktplatzes wurde durch die Geschichte des damaligen Viehmarktes vor dem Backhaus und dem damals dort stehenden Viehwagen verdeutlicht.

Als Beispiel für die Gestaltung und Sanierung der Gebäude, wurde die Gemeinde Ehningen angebracht. Dort wurde eine alte Scheune durch einen Bürgerverein auf Eigeninitiative saniert. Als Idee für die Gebäude der Schmiedstraße 7 wurde ein Seniorencafé als Ort der Begegnung vorgeschlagen. Dies könnte zu einer Belebung des Platzes führen.

Die Vision für den Markplatz hat sich in der Diskussion vor Ort als sehr schwierig erwiesen. Trotz vieler Anregungen fiel es schwer sich ein schlüssiges Gesamtkonzept zu erarbeiten.

Station 3. Vorplatz Bücherei:

An dieser Station, wurden die Ideen der Bürgerwerkstatt vom 21.02.2018 nochmals erläutert. Wichtig war hier die Öffnung des Platzes zum Park an der Villa Schwalbenhof, aber auch die Gestaltung des Vorplatzes. Die an dieser Bürgerwerkstatt gesammelten Ideen wurden auch vor Ort durch die Bürger als gut befunden, und es kam zu keinen weiteren Anmerkungen oder Ideen.

4 GRUPPENARBEIT MODELLBAU

Mit den Ergebnissen und Eindrücken des Spazierganges durften die Bürger mit Hilfe eines vorbereitenden Gebäudemodells und Luftbildern Varianten für die „neue Mitte“ gestalten. Im Laufe der Gruppenarbeit, haben sich zwei Favoriten für das Areal ergeben

Arbeitsgruppe 1:



Abbildung 109: Modellbau, 1. Arbeitsgruppe

Die Ludwig-Uhland-Halle wird abgerissen und es wird ein Neubau direkt neben der Ludwig-Uhland-Schule errichtet. Direkt an der Halle wird es ein Foyer und Übungsräume für Vereine geben. Das Foyer soll eine Mischnutzung zulassen; so können dort Gemeinderatsitzungen und Empfänge stattfinden. Links neben dem Foyer wäre eine Konzertmuschel denkbar. Der Schwerpunkt dieser Planung läge somit auf Veranstaltungen.

Das Areal soll mit einem Rathausneubau und Café ausgestattet werden. Der Verkehr soll über eine Tiefgarage (Zufahrt Hauptstraße) und durch das Abhängen des Rohrweges geregelt werden. Die Verbindung zur Schule wird durch einen Grünzug symbolisiert und trägt gleichzeitig dazu bei, den Platz nicht komplett zu versiegeln. Elemente, die den Platz aufwerten, sind Wasserfontänen im Sommer, im Winter eine Eisbahn, Schachbrett, Konzertmuschel etc.



Abbildung 110: 1. Bürgervariante für die "neue Ortsmitte"

Arbeitsgruppe 2:

Abbildung 111: Modellbau, 2. Arbeitsgruppe

Östlich des Areals soll die Ludwig-Uhland-Halle nach einem Abriss neugebaut werden. An der entstehenden Baulücke könnte an die Halle ein Rathaus angeschlossen werden. Westlich des Areals werden zwei Gebäude mit einer Mischnutzung (Wohnen, Geschäfte, Cafés) zugelassen. Das ehemalige Rathaus steht zwar nicht unter Denkmalschutz, jedoch wäre es eine Möglichkeit dies stehenzulassen und an einen Investor zu veräußern. Dem Investor könnte die Errichtung eines angrenzenden Gebäudes erlaubt werden. Durch die Einnahmen kann eine teilweise Refinanzierung der Ortsmitte erreicht werden. Eine Verkehrsberuhigung und weitere Aufwertung des Platzes kann durch die Pflanzung weiterer Bäume erreicht werden.



Abbildung 112: 2. Bürgervariante für die "neue Ortsmitte"

Ergebnisprotokoll der Bürgerwerkstatt „Stärken und Alleinstellungsmerkmale besser präsentieren“ in Gärtringen am 14. März 2018

Uhrzeit: 19:00 – ca. 21:45 Uhr
Ort: Aula Ludwig Uhland Schule

1 EINFÜHRUNG

Auf Einladung der Gemeinde Gärtringen haben am 14. März 2018 15 interessierte Bürger an der Bürgerwerkstatt „Stärken und Alleinstellungsmerkmale besser präsentieren“ in der zweiten Bürgerbeteiligungsphase teilgenommen.

Bürgermeister Thomas Riesch leitete die Veranstaltung ein und gab einen kurzen Überblick über den zeitlichen Ablauf des Prozesses sowie einen Rückblick auf die vergangenen Bürgerwerkstätten der ersten Beteiligungsphase im Jahr 2018. Für die Bürgerwerkstatt an diesem Abend stellte Bürgermeister Riesch nochmals die Besonderheiten und Schätze von Gärtringen und Rohrau heraus und leitete auf die Zielsetzung des Abends über. Ziel des Abends war es, Projekte zu konkretisieren, die aus Ideen der ersten Beteiligungsrunde bestanden. Die Maßnahmen können dazu beitragen, dass die Besonderheiten und Sehenswürdigkeiten der Gemeinde besser vermarktet und in den Vordergrund gestellt werden.

2 ERGEBNISSE DER KLAUSURTAGUNG VOM 18.11.2017

Im Anschluss an die einleitenden Worte wurde durch die Projektmanagerin der Gemeinde, Carolin Wenz, die Vorgehensweise bei der Auswertung aller im Prozess gesammelter Ideen vorgestellt. Der entscheidende Schritt das „Gesamtkonzept“ und die einzelnen Projekte für die zweite Beteiligungsrunde wurde in einer Klausurtagung des Gemeinderats am 18.11.2017 beraten und festgelegt. Hier wurden die gesammelten Ideen nach festgelegten Kriterien bewertet und diskutiert. Es haben sich im Zuge dieser Diskussion sieben Handlungsziele ergeben, die den Rahmen des Entwicklungskonzeptes bilden:

- Neue Ortsmitte
- Stadterhebung
- Ausbau von Wohnraum und der Nahversorgung
- Regionale Landwirtschaft, Natur und Umwelt
- Freizeitaktivitäten
- Vermarktung der Stärken und Schätze der Gemeinde
- Bürgerbeteiligung

Auf der Grundlage dieser Handlungsleitziele sollte an diesem Abend eine Marketingstrategie für die Alleinstellungsmerkmale der Gemeinde entwickelt werden. Es wurde daher von der Verwaltung drei Projekte zur Bearbeitung vorgeschlagen:

- Vermarktung der Angebote in den Backhäusern
- Marketing-Maßnahmen der Verwaltung
- Beschilderungskonzept der wichtigen Einrichtungen und Sehenswürdigkeiten

Diese Vorschläge decken die Ideen der Bürger zum Thema Wirtschaft, in einem großen Spektrum ab und bieten nun die Möglichkeit, bei der detaillierten Planung mitzuwirken.



Abbildung 113: Bürgerwerkstatt 4 – 2. Beteiligungsphase, Einführung

3 EINORDNUNG DER PROJEKTE UND EINTEILUNG IN ARBEITSGRUPPEN

Im Anschluss an den Vortrag von Wenz wurden durch Benedikt Müller von der Planstatt Senner aus Überlingen die drei Projektbereiche anhand Übersichtspläne erläutert. Darüber hinaus gab es eine kurze Einführung über den Ablauf der nachfolgenden Gruppenarbeit.

Nach der Aufteilung der Arbeitsgruppen wurde an vorbereiteten Gruppentischen zu jedem der drei Projekte diskutiert und anhand eines Leitfadens, erste Vorschläge zur Umsetzung der Projekte erarbeitet. Anhand von Übersichtsplänen und verschiedenen Materialien konnten die Ideen festgehalten und eingezeichnet werden. Die Bürger hatten in jeder Arbeitsgruppe mindestens einen Ansprechpartner aus der Verwaltung.

Gruppe 1: Beschilderungskonzept; Ansprechpartner Sachgebietsleiter Ordnung- und Grundstücksamt / Grundstücksverkehr Herr Thüroff und Ortsvorsteher Torsten Widmann

Gruppe 2: Vermarktung der Angebote in den Backhäusern; Ansprechpartner Projektmanagerin Carolin Wenz

Gruppe 3: Engagement der Verwaltung; Ansprechpartner Sachgebietsleiterin Bildung und Betreuung Ingrid Haag und Sina Klett, Studentin der Gemeinde Gärtringen

4 ERGEBNISSE DER ARBEITSGRUPPEN ZU DEN SCHWERPUNKTEN DES ABENDS

In den Gruppen wurden die Schwerpunkte für eine Stunde diskutiert und Maßnahmen zur Umsetzung erarbeitet. Im Anschluss gab es eine zehnmünütige Pause, in der sich die Teilnehmer stärken konnten, bevor es in die Vorstellung der Ergebnisse im Plenum ging. Die Präsentation wurde durch einen Vertreter der jeweiligen Gruppe übernommen.

ARBEITSGRUPPE 1:

Beschilderungskonzept



Abbildung 114: Arbeitsgruppe Beschilderungskonzept

Zunächst wurde in der Gruppe festgehalten, welche Einrichtungen gerade für Autofahrer nicht ausreichend beschildert sind und an welchen Stellen Schilder aufgestellt werden sollten. Besonders am Ortseingang nach Gärtringen aus Richtung Deckenpfronn, fehlt es an einer Beschilderung für den Weg nach Rohrau, und ganz besonders zum Freibad. Auch direkt am Freibad sollte das Schild erneuert und vergrößert werden. Der Friedhof in Gärtringen ist nicht ausreichend beschildert. Es fehlt nach Ansicht der Gruppe an beiden Enden des Friedhofweges ein Schild, das auf den Friedhof hinweist.

In Rohrau sollte ebenfalls die Schönbuchhalle besser ausgeschildert werden. Generell sollte die Beschilderung an den Ortseingängen verbessert werden. Hier ist oft nur das Schild zur Ortsmitte, nicht aber zu den zentralen Einrichtungen angebracht.

Neben der Beschilderung an den Ortseingängen, die hauptsächlich für die Autofahrer bestimmt sind, wurde durch die Gruppe auch die Beschilderung für Fußgänger behandelt.

Da an diesem Abend das Ziel war die Sehenswürdigkeiten und besondere Gebäude und Plätze hervorzuheben, wurde von der Gruppe die Idee entworfen, an der Kreuzung Bahnhofstraße/Stuttgarterstraße und auf der Grünfläche am Rathaus Gärtringen Informationstafeln aufzustellen, die auf die wichtigen Einrichtungen hinweisen. In Rohrau sollte ebenfalls eine Informationstafel aufgestellt werden. Hier wurde der Vorplatz am Rathaus vorgeschlagen. Als Beispiele für Gebäude und Einrichtungen, die nur schlecht ausgeschildert sind, wurden die evangelische Kirche, der Kieferpark an der Villa Schwalbenhof, die Ortsbücherei, das Backhaus, die Zehntscheuer und Schmiede sowie Sandmühle in Rohrau genannt. Durch die Gruppe wurde des Weiteren ein Vorschlag für die Gestaltung von Informationstafeln zu einzelnen Sehenswürdigkeiten erarbeitet. Die Hinweistafeln für die Gebäude sollten eine Nummerierung und damit verbunden ein Pfeil in welcher Richtung die nächste Sehenswürdigkeit liegt, enthalten. Die an den Hinweisschildern angebrachten Informationen, sollten aktualisierbar sein. Die Beschilderung und Information zu einzelnen Gebäuden kann auf die hier vorgeschlagene Weise verbessert werden. Auch bei der Beschilderung der vorhandenen Wege wie im Kiebitzschutzgebiet, oder zum Waldspielplatz sollten größere Schilder installiert werden. Die Beschilderung des geplanten Natur- und Erlebnisweg und weitere Wanderwege in Gärtringen und Rohrau, muss mit den schon vorhandenen Beschilderungen des Schwarzwaldvereins, des Naturparks Schönbuch oder des Vereins Zeitsprung abgestimmt werden. Die Beschilderung muss einheitlich sein und es sollte zu keiner Überbeschilderung an den Wegen kommen. Die hier beschriebenen Ergebnisse der Arbeitsgruppe, wurden in einem Übersichtsplan, der die wichtigen öffentlichen Gebäude und Sehenswürdigkeiten enthält, festgehalten und durch die Gruppe dargestellt. Es wurden hier noch Ergänzungen wie der Baumlehrpfad, die Blockhütte und das Heahrhäusle aufgenommen.

Auschnitt Gärtringen:



Abbildung 115: Bürgerideen zum Beschilderungskonzept Gärtringen

Ausschnitt Rohrau:



Abbildung 116: Bürgerideen Beschilderungskonzept Rohrau

ARBEITSGRUPPE 2:

Vermarktung der Angebote in den Backhäusern

In dieser Arbeitsgruppe konnten sich die Bürger intensiv mit der Nutzung und der Belegung der Backhäuser in Gärtringen und Rohrau beschäftigen. Die Teilnehmer merkten als wichtigen Punkt an, dass es für die Nutzung der Backhäuser einige praktische Hürden gibt. Zunächst werden verschiedenen Utensilien wie Brotkörbe, Schieber, Besen zum Säubern der Öfen, eine Teigmaschine, Holz für den Holzofen oder Rezepte benötigt. Viele potenzielle Nutzer sind nicht im Besitz dieser Utensilien. Durch die Teilnehmer der Gruppe wurde die Idee angebracht die nötigen Utensilien zur Verfügung zu stellen und somit nicht nur für die Nutzung des Backhauses, sondern auch für die Utensilien einen Mietpreis zu verlangen. In diesem Mietpreis sollten auch die Kosten für Strom zum Betrieb der elektrischen Öfen enthalten sein. Ein Preisvorschlag war 8 € wie in der Gemeinde Sindelfingen-Maichingen.

Weiter konkrete Verbesserungen zur Nutzung der Backhäuser war die Schaffung eines Lagerplatzes für Reisig und die Errichtung von Sitzgelegenheiten. Diese fehlen und machen eine Nutzung auch im Anschluss des Backvorgangs schwierig. Sitzgelegenheiten könnten die Attraktivität erhöhen und somit den Personenkreis des Backhauses durch die Vermietung für Veranstaltungen wie Geburtstage oder kleine private Feiern erweitern.

Für Veranstaltungen muss aus Sicht der Gruppe die Frage bezüglich des Lärms durch die Verwaltung geklärt werden. Auch die Zufahrt gerade zum Backhaus in Gärtringen muss verbessert werden, um eine stärkere Nutzung attraktiver zu machen. Zusätzlich zu den Verbesserungsvorschlägen im Bereich der Infrastruktur muss auch über

Plattformen wie das Mitteilungsblatt die Backhäuser stärker bekannt gemacht werden. „Wie und Wann kann in den Backhäusern gebacken werden?“, „Wo bekomme ich den Schlüssel für das Backhaus?“, „Wie sind die Regeln für das backen und wie werden die Öfen bedient?“ sind dabei wichtige Fragen für die Bürger.

Die Nutzung und Nachfrage der Backhäuser ist gerade Freitagabend und Samstag sehr hoch. Um neben diesen stark nachgefragten Zeiten die Nutzung an weiteren Tagen auszubauen, können über Vereine wie die Landfrauen oder Gartenfreunde, Angebote wie Backkurse stattfinden und geschaffen werden. Auch Kooperationen mit Kindergärten und Schulen könnten verstärkt werden, um die Tradition der Backhäuser einem jüngeren Publikum näher zu bringen. Gerade für Kinder sind die alten Holzöfen, in denen über Feuer gebacken wird besonders spannend.



Abbildung 117: Arbeitsgruppe Vermarktung der Angebote in den Backhäusern

ARBEITSGRUPPE 3:

Marketing-Maßnahmen der Verwaltung

In dieser Gruppe wurde das Angebot an Informationsmaterialien der Gemeinde genauer betrachtet und Ideen und Anregungen zur Verbesserung angebracht. In einem ersten Schritt sollte das Mitteilungsblatt der Gemeinde übersichtlicher gestaltet werden. Alle wichtigen Informationen sind zwar im Mitteilungsblatt enthalten, aber durch die Struktur ist es schwer gezielt die Informationen zu finden, die benötigt werden.

Um über das Mitteilungsblatt alle Bürger zu erreichen sollte dies künftig für alle Haushalte kostenlos sein. Zusätzlich zu dem wöchentlich erscheinenden Mitteilungsblatt, wurde durch die Gruppe angeregt, die Ortsbroschüre neu aufzulegen. Zudem wäre ein regelmäßiges Magazin ein wichtiges Mittel, um auch eine jüngere Generation zu erreichen. Eine neue moderne Gestaltung mit farbigen Bildern und einer übersichtlichen Struktur sollte die Zielsetzung eines Magazins sein.

Für die Themen und Erstellung des Inhalts könnte eine Arbeitsgruppe gebildet und die Umsetzung durch eine Werbeagentur unterstützt werden. Das Magazin könnte zwei bis dreimal im Jahr erscheinen.

Das Mitteilungsblatt dient den Bürgern als Informationsquelle, die Ortsbroschüre und das Magazin sind reine Marketingmaßnahmen. Um die Reichweite zu erhöhen, sollen Ortsbroschüre und Magazin nicht nur Gärtringer und Rohrauer Bürgern zur Verfügung stehen, sondern auch in den Nachbargemeinden verteilt werden.

Informationsweitergabe ist für die Teilnehmer der Gruppe ein zentraler Punkt, an dem die Gemeinde Ihr Engagement weiter verstärken muss. Es fehlt eine Informationsgrundlage für Neubürger. Die Gemeinde kann hier eine Informationsmappe mit den für Neubürgern wichtigen Schwerpunkten anbieten, um den Einstieg in das Gemeindeleben zu vereinfachen. Auch für werdende Eltern sollte eine Mappe zusammengestellt werden, die Informationen bezüglich Kitas, Kindergärten, Schulen sowie Ärzten enthält.

Besonders gut wurden in der Gruppe die Banner aufgenommen, die im Rahmen des Gemeindeentwicklungskonzeptes als Hinweisbanner für Prozessveranstaltungen und vor allem für die Bürgerwerkstätten aufgehängt wurden. Diese seien sehr gut gestaltet und an den richtigen Stellen positioniert. Durch die Gruppe wurde angeregt, auch weiterhin Banner aufzuhängen, die auf Veranstaltungen, oder Werbung für ortsansässige Unternehmen und Vereine hinweisen. Die Gemeinde kann hier Plätze vermieten, an denen interessierte Gruppen, Vereine und ortsansässige Unternehmen ganzjährig Banner aufhängen könnten. Die Banner sollten in einer einheitlichen und genormten Größe durch die Gemeinde angeboten werden.



Abbildung 118: Arbeitsgruppe Marketing-Maßnahmen der Verwaltung

Ergebnisprotokoll der Bürgerwerkstatt „Verkehr – sinnvoll leiten und Gefahren begrenzen“ in Gärtringen am 14. April 2018

Uhrzeit: 9.30 – ca. 14.15 Uhr
Ort: Aula Ludwig Uhland Schule

1 EINFÜHRUNG

Auf Einladung der Gemeinde Gärtringen haben am 14. April 2018 20 interessierte Bürger an der Bürgerwerkstatt „Verkehr – sinnvoll leiten und Gefahren begrenzen“ im Bürgerbeteiligungsprozess teilgenommen.

Herr Bürgermeister Thomas Riesch begrüßte die Teilnehmer herzlich und freute sich über das Interesse. Er gab einen kurzen Überblick über den zeitlichen Ablauf des Prozesses und einen Rückblick auf die vergangenen Bürgerwerkstätten der ersten Beteiligungsphase im Jahr 2018. Für die aktuelle Bürgerwerkstatt stellte Herr Riesch nochmals die verkehrliche Ausgangssituation dar und wies auf die Schwerpunkte und Problemstellen hin. Ziel der aktuellen Bürgerwerkstatt sollte es sein auf einem Spaziergang begleitet durch Verkehrsplaner Herr Wahl, die Situation an den neuralgischen Punkten zu erfassen und Lösungsmöglichkeiten zu diskutieren.

Im Anschluss an die einleitenden Worte durch Herrn Riesch, wurde durch Projektmanagerin Carolin Wenz nochmals ein Rückblick auf den Gemeindeentwicklungsprozess gegeben und die bisherigen Meilensteine, sowie Projektfindung vorgestellt.

2 VORTRAG VERKEHR

Herr Wahl und Herr Müller stellten daraufhin die verkehrlichen Schwerpunkte und die dortigen Probleme anhand eines Übersichtsplanes vor. Auf Wunsch von Herr Wahl, konnten hier schon Bürger erste Anmerkungen oder Fragen anbringen und diese wurden durch Herr Wahl beantwortet. Neben einer Übersicht zu den Schwerpunkten wurde durch Herrn Müller der zweite Teil der Bürgerwerkstatt der in Form eines Bürgerspazierganges stattfinden sollte anhand eines Routenvorschlages vorgestellt. Da durch den Spaziergang nicht alle Schwerpunkte abgedeckt werden konnten, wurden die nicht angelaufenen Schwerpunkte mit den Bürger in der Aula der Ludwig-Uhland-Schule diskutiert. Es ergaben sich für folgende Schwerpunkte wichtige Punkte und Lösungsansätze:

Schwerpunkt Stuttgarter Straße

Im Interesse der Anwohnerschaft (30 Personen) der Stuttgarter Straße wird die Ausweitung der 30er Zone in der Ortsdurchfahrt angebracht. Die Autofahrer fahren dort viel zu schnell. Die Anwohnerin weiß, dass Sie sich direkt an der Hauptstraße ein Haus gekauft haben und möchte nicht unbedingt Tempo 30, sondern Alternativen für die Minderung der Raser. „Es dürfe nicht erst etwas passieren, bevor man handelt“.

Aktuell gilt Tempo 30 bei der Ortsdurchfahrt, Höhe der Ladengeschäfte. Auch die Schmidstraße wurde ausgeweitet. Es wurden in der OD Parkplätze angelegt, um auch einen gewissen Verkehr und „Leben“ zu erzeugen.

Tempo 30 in der Stuttgarter Straße wäre eher realisierbar bei der Ausweitung der Ladengeschäfte. Bei der aktuellen Situation könnte eine komplette Verkehrsberuhigung die Ortsmitte auch zu Tode beruhigen.

Lösungsvorschlag Verkehrsexperte Hr. Wahl:

- Geschwindigkeitsdisplays (die Mehrzahl der Autofahrer fahren langsamer)
- Auch in weiteren Straßen der Gemeinde wären Displays angebracht

Beschaffung von mehreren Displays besteht, aber nicht flächendeckend möglich.

Schwerpunkt Grabenstraße

Bauliche Maßnahmen, um den Verkehr besser zu regulieren können erst mit einer Grundsanierung (Kanalisationsbereich) realisiert werden. Zuvor könnten kleinere Maßnahmen wie Blumenkübel eine Einengung bewirken und somit eine kleine Verbesserung des Verkehrsflusses hervorrufen.

Lösungsvorschlag Verkehrsexperte Hr. Wahl:

- 1 Alternative: Semimobile Blitzeranlage des Landkreises

Weitere Lösungsvorschläge der Bürger:

- 2 Alternative: Anschaffung einer mobilen Blitzeranlage mit Nufringen, Ehningen zusammen
Hohe Kosten, Hoher Personalaufwand (2 Personen)
- 3. Alternative: Blitzeranfrage beim Landkreis
Zwischen LK und Gemeinde besteht ein Vertrag, Zahlung pro Stunde

Südümfahrung

Lösungsvorschlag Verkehrsexperte Hr. Wahl:

Zunächst sollte der Nutzen der Südümfahrung ermittelt werden. „Was kann es bringen?“. 7900 Fahrzeuge fahren pro Tag durch die Ortsdurchfahrt. Es bestehen an der S-Bahn 500 P&R Parkplätze; so ist davon auszugehen, dass ca. 600 Fahrzeuge fremder und 70-80% eigener Verkehr ist. Hier müssten genaue Untersuchungen vorgenommen werden.

Hildrizhauserstraße in Rohrau

Eine Anwohnerin bringt in die Diskussion das Verkehrsaufkommen der Hildrizhauser Straße mit ein. Im Jahr 2015 waren es im jährlichen Durchschnitt 40 Autos pro Stunde und 2018 77 Autos (Zahlen der Bürgerin auf Berechnung von Geschwindigkeitsmessungen).

Lösungsvorschlag Verkehrsexperte Hr. Wahl:

Durchschnittliche Messungen von Blitzer sind nicht möglich, da sie Verzerrungen hervorrufen können. Die Straßenverkehrszentrale führt Berechnungen durch. Diese haben für die Hildrizhauser Straße 1000, für die Rohrauer Straße/Nufringer Straße 3000 Fahrzeuge pro 24 Stunden ergeben.

Autobahnverkehr / LKW Nufringer Straße/Gärtringer Straße

Ortsfremder Verkehr fährt hauptsächlich bei einer überfüllten Autobahn durch Rohrau. Die Zahlen der LKW, die durch Rohrau fahren zeigen, dass die Ortschaft keine Hauptverkehrsachse ist.

Lösungsvorschlag Verkehrsexperte Hr. Wahl:

Kein Handlungsbedarf.

Um die Situation vor Ort besser einschätzen zu können wurden weitere Schwerpunkte durch einen Bürger Spaziergang angelaufen und an Ort und Stelle mit den Bürgern über die vorliegende verkehrliche Situation diskutiert.

3 SPAZIERGANG ZU DEN SCHWERPUNKTEN

Herr Wahl stellte vor Ort an ausgewählten Schwerpunkten die Situation nochmals vor und es ergaben sich folgende Anmerkungen und Lösungsansätze in der Diskussion vor Ort:

Ortsdurchfahrt

Ein Bürger der Runde erwähnt, dass der Schlossweg – Kieferpark als Fußgängerzone gestaltet werden sollte.

In der Ortsdurchfahrt besteht aktuell Tempo 30. Fußgängerüberqueren sind durch drei Ampelanlagen möglich, die alle Bestandsschutz haben.

Lösungsvorschlag Verkehrsexperte Hr. Wahl:

Die Ortsdurchfahrt ist sehr Fußgängerfreundlich gestaltet. Eine Ausweisung einer Fußgängerzone hat auch Konsequenzen. „Wie soll dann die Verkehrsführung laufen“. Theoretisch wäre es dann eine zusätzliche Belastung für andere Straße wie dem Aidlinger Weg. Des Weiteren muss überprüft werden wie hoch der Anteil an Fremdverkehr auf der Ortsdurchfahrt ist. Es stellt sich die Frage, ob die Ortsdurchfahrt tatsächlich eine stark befahrene Durchfahrtstraße ist, oder hauptsächlich Ortseigener Verkehr durch den Ort fließt.

Kirchstraße / Marktplatz

Nach Auffassung der Bürger sollten Zufahrten erschwert werden, um eine andere Mobilität zu erreichen. Des Weiteren soll eine Überprüfung von versenkbaren Pollern, um eine höhere Sicherheit für Kinder und ältere Menschen am Marktplatz zu erreichen, vorgenommen werden. Trotz einer Geschwindigkeitsbegrenzung in der Kirchstraße von 7 km/h werden diese von den Autofahrern überwiegend überschritten und es wird zu schnell gefahren. Das Thema Sicherheit ist dort auf jeden Fall ein wichtiges Thema. Der Marktplatz wird hauptsächlich für den Markt und Veranstaltungen genutzt. Verkehr wird überwiegend durch Anlieger, durch das Samariterstift und die KITA-Einrichtung verursacht.

Lösungsvorschlag Verkehrsexperte Hr. Wahl:

„Verkehr und Nutzung müssen übereinstimmen“ Bei einer zunehmenden Nutzung ist auch eine Verkehrsberuhigung denkbar. Aktuell sollte hier keine weiteren Beruhigungen vorgenommen werden. Der Platz sollte mehr belebt; ein Imbiss oder die Außenbewirtung des anliegenden Bäckers sollte daher angestrebt werden.

Weitere Lösungsvorschläge der Bürger:

Der Verkehr in der Kirchstraße könnte durch Vorrangschilder besser geregelt werden.

Es sollte insgesamt bei den Bürgern eine Mobilitätsveränderung angestrebt werden. Kontaktaufnahme zum Gewerbeforum; „jeder Bürger, der regelmäßig mit dem Fahrrad einkauft bekommt 200€“.

Zebrastreifen an Kreisverkehren (Feuerwehrgerätehaus)

Für mehr Fußgängersicherheit vor allem für verkehrsschwache Teilnehmer (Kinder) wären Zebrastreifen an Kreisverkehren hilfreich.

Eine Einengung der Straße ist durch geschaffene Fakten kaum möglich

- Anliegende Bushaltestelle
- Ausfahrt Feuerwehr
- Schmalen Fußweg am Feuerwehrgerätehaus Richtung OD
-

Bei der handelt es sich um eine Kreisstraße, weshalb der Kreisverkehr in der Kompetenz des Landkreises liegt.

Lösungsvorschlag Verkehrsexperte Hr. Wahl:

Bei einem Zebrastreifen gibt das Verkehrsrecht genaue Vorgaben vor. So müssen in einer Stunde 100 Überquerungen von Personen gegeben sein. Ist dies nicht der Fall wird eine Scheinsicherheit hervorgerufen.

Aidlinger Weg / Friedhofsweg / Schickardtstraße

Mehr Verkehrssicherheit und mehr Lebensqualität/Wohnqualität in verkehrsberuhigten Bereichen durch geschwindigkeitsreduzierende Maßnahmen. Maßnahme, die im Fokus steht: Einbahnstraßenregelung (Friedhofsweg – Parkplätze oder Aidlinger Weg – Ladengeschäfte Bismarckstraße).

Aktuelle Situation

Der Knotenpunkt Aidlingerweg / Friedhofsweg / Schickardtstraße wird von knapp 3000 Fahrzeugen am Tag befahren. Mit der Besiedlung des Wohngebiets Lammtal muss mit einem ansteigenden Verkehr gerechnet werden. Die Verkehrsbelastung soll nach Auffassung der

Bürgerschaft zu Unsicherheit der Verkehrsteilnehmer beitragen; hat aber bis zum jetzigen Zeitpunkt noch keine registrierte Gefahr (Unfall) ausgelöst.

Lösungsvorschlag Verkehrsexperte Hr. Wahl:

Zunächst müsse man sich überlegen was die Zielsetzung ist:

1. Verminderung des Lärms
2. Verstärkte Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer
3. Bevorzugungen von Fußgänger/Fahrradverkehr

Nach Angaben der Bürger sollten alle drei Ziele erreicht werden.

Eine Einbahnstraße hat aber auch viele Nachteile:

- Das Befahren lediglich in eine Richtung ermöglicht ein schnelleres Fahren (der Lärmpegel wird zunehmen)
- Friedhofsbesucher/Anwohner haben einen längeren Weg
- Die Fahrbahnverengung führt auch zu mehr Emissionen

Bei einer Einbahnstraßenregelung müsste dann mit einem anderen Verkehrsfluss gerechnet werden (z.B. Anwohner aus dem Steingrubenweg, der aktuell über den Friedhofsweg fährt). Eine Einbahnstraßenregelung würde keine Verbesserung erzielen.

Eine weitere Straßenführung würde z.B. beim Aidlinger Weg eine Entlastung von ca. 200-300 Fahrzeugen bringen. Dies ist eine Lärminderung von 10% und somit kaum wahrnehmbar für die Anwohner.

Langfristige Verbesserung: Verlängerung der Nordrandstraße und Anbindung an die Deufringer Straße.

Kurzfristige Verbesserung: Aufstellen von Geschwindigkeitsdisplays. Lärmschutzmaßnahmen (Hinweis: Die Zufahrten ermöglichen keine Lärmschutzwand und es gibt Grenzwerte, die eine Errichtung regeln). Private Lärmschutzmaßnahmen wären ebenfalls eine Möglichkeit. Demnach führen Thujahecken zu keiner Lärminderung, sondern nur eine Mauer. Auch die Deufringerstraße mit Tempo 80 trägt der Verkehrssicherheit nicht positiv bei. Der Landkreis denkt über Alternativen nach (evtl. Versetzung des Ortschilds).

Auch das Mobilitätskonzept könnte positive Veränderungen auf den Verkehrsfluss hervorrufen. Die Gemeinde sollte attraktiver für Fahrradfahrer gestaltet werden (z.B. mit Fahrradabstellanlagen)

Kompromissvorschläge: Kennzeichenerfassung (um den tatsächlichen fremden Verkehr zu erfassen). Eine weitere Möglichkeit könnte eine Testphase (Einbahnstraßenregelung für 4 Wochen) sein.

Anbindung Kayertäle

Drei Möglichkeiten vom Gebiet Kayertäle in die Ortsmitte zu fahren bzw. aus dem Ort heraus zu kommen.

- Schickardtstraße
- Beethovenstraße
- Nordrandstraße

Lösungsvorschlag Verkehrsexperte Hr. Wahl:

Der Ausbau der Goethestraße/Kiebitzweg ist auf Grund der geschaffenen Fakten

- Mindestbreite nicht gegeben
- Spielplatz/Kindergarten/Schule
- Naherholungsweg

nicht möglich. Bei der Aufstellung des Bebauungsplans würde für diese Lösung keine Genehmigung erteilt, da hier öffentliche und bauliche Belange die nicht abwägbar sind dem Vorhaben entgegenstehen.

Ergebnisprotokoll der Bürgerwerkstatt 6 „Integration - Herausforderungen gemeinsam bewältigen“ am 14. Juni 2018

Uhrzeit: 19.00 – ca. 22.30 Uhr
Ort: Aula der Ludwig-Uhland-Schule

1 EINFÜHRUNG

Bürgermeister Thomas Riesch leitete die Veranstaltung ein und gab einen kurzen Überblick über den zeitlichen Ablauf des Prozesses sowie einen Rückblick auf die vergangenen Bürgerwerkstätten der ersten Beteiligungsphase im Jahr 2018. Vor allem betonte er auch, dass das Thema Integration erst mit der Standortdiskussion zur Flüchtlingsunterbringung im März 2018 bei der Bürgerschaft einen hohen Diskussionsbedarf auslöste. Als dieses Thema in der 1. Beteiligungsphase bei der Bürgerwerkstatt Soziale Infrastruktur in die Gruppenarbeit eingebracht wurde, gab es nur wenige Ideen dazu. Die Integrationsarbeit wurde als klare Stärke der Verwaltungsarbeit und vor allem auch der ehrenamtlichen Arbeit des Arbeitskreises Ankommen – Menschen kommen an e.V. gesehen. Auf der Onlineplattform COIN wurde die Idee „Integration stärken“ von der Verwaltung eingestellt, aber auch hier wurden zu diesem Zeitpunkt keine ausschlaggebenden Anregungen eingebracht.

Durch die Standortdiskussion kam bei der Bürgerschaft der Wunsch auf, eine Bürgerwerkstatt explizit zum Thema „Integration“ zu veranstalten. Die Verwaltung hat auf diesen Bürgerwunsch reagiert und den Beteiligungsprozess verlängert, um noch eine entsprechende Veranstaltung zu organisieren. Auf öffentliche Einladung der Gemeinde Gärtringen haben am 14. Juni 2018 ca. 15 Bürger an der Bürgerwerkstatt „Integration – Herausforderungen gemeinsam bewältigen“ teilgenommen.

2 ERGEBNISSE DER KLAUSURTAGUNG VOM 18.11.2017

Im Anschluss an die einleitenden Worte wurde durch die Projektmanagerin der Gemeinde, Carolin Wenz, die Vorgehensweise bei der Auswertung aller im Prozess des Gemeindeentwicklungsplans gesammelter Ideen vorgestellt.

Das „Gesamtstädtische Entwicklungskonzept“ mit seinen einzelnen Projekten wurde für die 2. Beteiligungsrunde in einer Klausurtagung des Gemeinderats am 18.11.2017 beraten und festgelegt. Hier wurden die gesammelten Ideen nach festgelegten Kriterien bewertet und diskutiert. Es haben sich im Zuge dieser Diskussion sieben Handlungsleitziele ergeben, die den Rahmen des Entwicklungskonzeptes bilden:

- Neue Ortsmitte
- Stadterhebung
- Ausbau von Wohnraum und der Nahversorgung
- Regionale Landwirtschaft, Natur und Umwelt
- Freizeitaktivitäten
- Vermarktung der Stärken und Schätze der Gemeinde
- Bürgerbeteiligung

Da in der 1. Beteiligungsphase aus der Bürgerschaft nahezu keine Ideen zum Thema Integration eingebracht wurden konnte auch kein Handlungsziel abgeleitet werden, das in der Klausurtagung am 18.11.2018 diskutiert werden konnte.

Da eine gute Integration vor allem durch die Hilfe vieler unterschiedlicher Akteure funktionieren kann wurde diese Bürgerwerkstatt nachträglich dem Handlungsleitziel Bürgerbeteiligung

zugeordnet. Die Bürgerwerkstatt unterscheidet sich insofern zu den anderen, dass in der 2. Beteiligungsphase eine Ideensammlung und keine Konkretisierung im Fokus standen.

Die Bürger sollten zunächst einen Einblick erhalten, was es in der Gemeinde zu diesem Themenbereich bereits alles gibt und auf was aufgebaut werden kann.

Der Integrationsmanager der Gemeinde, Michael Damaskinakis und auch Susanne Löhnert sowie Bettina Schuhmacher vom Arbeitskreis Ankommen e.V. stellten daher ihre Arbeit vor.

3 VORTRAG DES ARBEITSKREIS ANKOMMEN – MENSCHEN KOMMEN AN E.V.

Im Jahr 2014 haben sich viele ehrenamtliche Bürger für das Thema: „wie integrieren wir die bei uns ankommenden Menschen in das Gemeindeleben“ interessiert. 130 Personen haben sich aktiv beim Arbeitskreis Ankommen eingebracht. 2016 hat sich dann bereits der Verein Arbeitskreis Ankommen – Menschen kommen an e.V. gegründet. Die Arbeit des Vereins läuft in mehreren Phasen ab. Die 1. Phase besteht aus der Unterstützung der Geflüchteten in den Unterkünften und beim Einleben in der Gemeinde. Der AK Ankommen setzt aufgrund der bestehenden dezentralen Flüchtlingsunterbringung in Gärtringen und Rohrau bislang auf die direkte Betreuung der Flüchtlinge in kleinen Teams. Die Direktbetreuung ist vergleichbar mit einer Patenbetreuung und ermöglicht eine gute Integration in der Gemeinde. Des Weiteren beinhaltet diese Phase die Alltagsgestaltung. Dazu gehören unterschiedliche Aktivitäten wie das Café Global, Sprachkurse und Sportangebote. Besonders die Sportangebote helfen ankommenden Menschen sich zu integrieren, weil dort Sprachhemmnisse kein Problem darstellen.

Die 2. Phase besteht vor allem aus der Unterstützung bei der Bewerbung für einen Arbeitsplatz.

Am Ende des Vortrags wurde noch erwähnt, dass mit der Eröffnung der Flüchtlingsunterkunft im Gebäude Möbel Brodbeck mit einer Kapazität von 100 Personen auch auf den Verein neue Aufgaben zukommen werden, die bewältigt werden müssen. Es sei positiv, dass die Gemeinde ansonsten auf mittlere bis kleine Unterkünfte wie im Gebiet Kayertäle setze.

November 2014 - Gründung Arbeitskreis Ankommen

- ca. 125 Interessierte, davon etwa 40-50 aktive Ehrenamtliche
- Bandbreite des ehrenamtlichen Aufwands liegt zwischen einigen Stunden im Monat, bis zu 5-10 Stunden in der Woche



Januar 2016 - Gründung des Vereins Menschen kommen an e.V.

Aktuelles Vorstandsteam:

- Bettina Schumacher, 1. Vorsitzende
- Susanne Löhnert, 2. Vorsitzende
- Heinz Vögele, Kassierer
- Arndt Dörper, Schriftführer

Begleitung von Geflüchtete z.B. bei :

- allgemeinen Integrationsfragen
- Behördengängen
- der Orientierung vor Ort & Mobilität
- Rechts- oder Gesundheitsfragen
- schulischer/beruflicher Weiterentwicklung
- der Wohnungssuche



Regelmäßige Angebote:

- Individualbetreuung/Patenschaft
- Sprachkurse
- Hausaufgaben/Nachhilfe
- Fahrradwerkstatt
- Verwaltung von Sachspenden
- Unterstützung bei Bewerbung/Jobvermittlung
- Café Global
- Sportangebote
- PC-Unterstützung

AK Ankommen & Menschen kommen an e.V. – Bürgerwerkstatt Integration 2018

Abbildung 119: Präsentationsfolie des Arbeitskreis Ankommen - Menschen kommen an e.V.

4 VORTRAG DES INTEGRATIONSMANAGER

Michael Damaskinakis berichtete von seiner Arbeit als hauptamtlicher Integrationsmanager der Gemeinde Gärtringen. Die Arbeit mit den Flüchtlingen benötige eine große Empathie der Flüchtlinge. Erfolgreiche Integrationsarbeit bedürfe eines ganzheitlichen Ansatzes. Insgesamt sei es schwierig, ein verbindliches Integrationskonzept zu erstellen, da bei der Integrationsarbeit immer auf den Bedarf und auf Veränderungen reagiert werden müsse. Es könnten aber dennoch perspektivisch Maßnahmen, die abhängig von der Rechtslage und Finanzen seien, entwickelt werden. Aus dem Plenum wurden u.a. folgende Fragen an den Integrationsmanager gerichtet.

Wie sieht eine Unterbringung im Möbel Brodbeck aus? Es wird eine sukzessive Aufsiedlung geben. Es gibt 4-er bis 5-er Appartements mit je einer eigenen Küche und Sanitäreinheit. Darüber hinaus wird es Sozialräume zur gemeinschaftlichen Nutzung geben. Nicht nur die vorhandene Struktur kann eine gute Integration bewirken. Auch die Berücksichtigung der Kulturen oder der Familienstrukturen bei der Belegung der Unterkünfte sind dabei wichtige Faktoren.

Erreicht man alle Flüchtlinge mit den jetzigen Maßnahmen? Es ist sehr stark von der Einzelperson abhängig. Es gibt sehr viele Angebote, sodass vielen Bedürfnissen und Interessen nachgekommen werden kann. Zudem ermöglichen es ein gutes Netzwerk im Landkreis, die Zusammenarbeit mit dem Flüchtlingsrat Stuttgart und eine gute Struktur in der Gemeinde neue Lösungen für Herausforderungen zu finden.

Michael Damaskinakis leitete von einer Fragerunde auf die Erfassung eines Stimmungsbilds über. Hierzu bekamen alle Teilnehmer einen roten (weniger wichtig) und einen grünen (wichtig) Klebepunkt. Die Aufgabe bestand darin, die Punkte an den vorgegebenen Themenfelder zu verteilen.

- Sprache & Bildung
- Arbeit
- Wohnen
- Kultur und Freizeit
- Alltag / Alltagsorganisation

Die Felder mit dem meisten roten Punkte (weniger wichtig) waren die jeweiligen Arbeitsgruppen. Da alle Felder wichtig für eine Integration sind, sollten auch Ideen für diejenigen entwickelt werden, die zunächst nicht ausschlaggebend im Fokus stehen. Denn genau auch Maßnahmen in diesen Bereichen können eine hohe Wirkung zeigen.

Kultur und Freizeit und Alltag / Alltagsorganisation waren die Themen für den Abend.

Vor den Gruppenarbeiten hat die Verwaltung die Chance genutzt, um die Vertreter des Polizeireviers Klaus Feuersänger und Marleen Lindau vom Polizeirevier Herrenberg vorzustellen. Sie waren in Vertretung des Leiters des Polizeiposten Gärtringen, Dieter Kellner als Experten vor allem für den Bereich Sicherheit an diesem Abend da.

Die Bürger hatten somit optimale Ansprechpartner für diesen Bereich. Auch eine Fragerunde ermöglichte es den Bürgern vor der Gruppenarbeit Informationen zum Thema Sicherheit zu erhalten.



Abbildung 120: Stimmungsbild

5 ABFRAGE THEMA SICHERHEIT

Bürgermeister Thomas Riesch erläutert zunächst die aktuelle Situation zum allgemeinen Thema Sicherheit. Die Aufrechterhaltung der Sicherheit und Ordnung betrifft viele unterschiedliche Bevölkerungsgruppen, nicht nur die Geflüchteten.

Ein Problem liegt vor allem im verbreiteten Gefühl der Unsicherheit bzw. der Angst vor dem Unbekannten. Wichtig sei deshalb der Kontakt der Bürger mit den Flüchtlingen. Aktuell leben 70 Flüchtlinge in der Gemeinde und es gibt keine negative Auffälligkeiten. Auch das Thema Sicherheit in der Unterkunft Möbel Brodbeck sprach Thomas Riesch an. Zur Aufrechterhaltung der Sicherheit und Ordnung in der Unterkunft wird ein hauptamtlicher Heimleiter mit 50% Stellenumfang bei der Gemeinde angestellt. Zudem soll ein Security-Dienst, der nach Bedarf reagieren kann, beauftragt werden. Dieser soll sowohl in den größeren Flüchtlingsunterkünften Präsenz zeigen als auch Streifendienste im Gemeindegebiet leisten und sich unabhängig von der Aufnahme von Flüchtlingen in der Gemeinde insgesamt der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung widmen. Auch der Polizeiposten der Gemeinde und die gute Zusammenarbeit mit dem Polizeirevier Herrenberg sind wichtige Faktoren für die Sicherheit.

Der stellvertretende Leiter des Polizeireviers Herrenberg, Klaus Feuersänger, ergänzte die Ausführungen um weitere wesentliche Punkte. Die Polizei reagiert jederzeit auf Auffälligkeiten / Benachrichtigungen aus der Bürgerschaft, aber auch bereits in präventiver Hinsicht. Bei Großunterkünften zeigt die Polizei regelmäßig Präsenz durch den Streifendienst. Die Polizei muss nicht aufgestockt werden, es besteht die Annahme, dass nicht mehr Personal durch den Anstieg der Flüchtlinge in den Gemeinden benötigt wird.

6 ERGEBNISSE DER ARBEITSGRUPPEN ZU DEN SCHWERPUNKTEN DES ABENDS



Abbildung 121: Workshop zum Thema Integration

Arbeitsgruppe 1 Alltag / Alltagsorganisation:

Diese Gruppe hat sich mit dem Thema Alltag / Alltagsorganisation beschäftigt und einige Ideen dazu gesammelt.

Es sei wichtig, dass die ankommenden Menschen auch hier einen geregelten Alltag führen können. Da viele durch ihren Status keine Arbeit nachgehen können wäre es sinnvoll ihnen ein **freiwilliges Beschäftigungsangebot** zu bieten. Dies können Tätigkeiten in der Grünpflege, das Kehren von öffentlichen Plätzen, die Vorbereitung des Sitzungssaals etc. sein. Inwiefern dies rechtlich möglich ist – eventuell in Form eines 1€-Job muss geprüft werden. Auch selbst in der Unterkunft können Personen beauftragt werden, die dort eine gewisse Stellung haben. So gibt es verschiedene Funktionen wie z.B. einen Abfallbeauftragten.

Der **Aufbau einer Tagesstruktur** ist sehr wichtig – Frühstück, Mittag- und Abendessen. Mit einem Gemeinschaftszimmer in den künftigen Unterkünften ist eine gute Struktur dafür gegeben.

Es sollten **Begegnungsangebote** (2x in der Woche einen Sprachkurs) **innerhalb der Unterkunft** geben. Hier jedoch benötigt es immer an Helfer, die solche Angebote anbieten. Noch viel wichtiger war in der Arbeitsgruppe die Erwähnung der **privaten Begegnungen** – die eine Integration am besten fördert.

Arbeitsgruppe 2 Kultur und Freizeit

In der Arbeitsgruppe wurde Kultur und Freizeit getrennt voneinander betrachtet. Bei der Kultur ist es wichtig, den ankommenden Menschen die Werte etc. von Deutschland zu vermitteln. Sie sollten wissen, wie die Menschen hier ticken. Umgekehrt muss dies jedoch auch stattfinden – der **Kulturaustausch** ist ein wichtiger Aspekt. Zum Themenbereich Freizeit kamen überwiegend Ideen zu **Stände** – welche angeboten werden könnten. **Kochevents** mit der jeweiligen Küche fördern den Kulturaustausch. **Sportaktivitäten** könnten dazu beitragen, dass durch die körperliche Betätigung auch leicht Frust abgebaut werden kann. **Musik** ist eine geeignete Methode, um Sprachhemmnisse entgegenzuwirken und trotzdem etwas gemeinsam zu veranstalten.

Bei allen Aktivitäten sind die **Regelmäßigkeit** und der **feste Ort, wichtige Faktoren**. Besonders die Regelmäßigkeit ist wichtig, wenn die Personen noch nicht arbeiten dürfen. Auch **langfristige Projekte**, die der Allgemeinheit dienen, könnten für die Förderung der Integration wichtig sein. Ideen wie z.B. ein Theaterprojekt oder das Anlegen von einem Spielplatz hat die Gruppe im Plenum vorgestellt.

Wie können Personen mit Freizeitaktivitäten ohne eine Bleibeperspektive / Personen mit einem Traumata erreicht werden? – war eine Frage die im Plenum aufkam. Der erste Schritt ist eine psychologische Behandlung. Hier können die Kommunen nur wenig dazu beitragen. Bei der Unterstützung im Alltag kann aber auch wieder Freizeit von allen Themenfeldern, das größte Potenzial bieten, um Heimweh etc. zu beheben. Es gibt **Kulturangebote, die nicht viel kosten**. Die Nutzung einer Bonuscard vom Jobcenter bietet die Möglichkeit so etwas zu fördern. Hier ist es nach Ansicht des Plenums aber wichtig, dass die Menschen zunächst einmal den Ort und die nähere Umgebung kennenlernen, um somit auch die Identität zur neuen Heimat zu stärken. Auch einfache Mittel wie ein **Kunstprojekt**, in dem Erlebnisse in Bilder verarbeitet werden könnten dafür geeignet sein. Eine Ausstellung in einem öffentlichen Raum zeigt zugleich eine Wertschätzung der Öffnung der privaten Lebenssituation.

Eine weitere Idee, die aus dem Plenum kam war die Erarbeitung eines **Kulturprogramms**. Das Programm sollte aber nicht nur auf Flüchtlinge zu geschnitten sein, sondern das Angebot muss auch für weitere Personen geöffnet werden. Erstellt werden könnte so etwas von einer Person, die in der Gemeindeverwaltung ein Bundesfreiwilligendienst macht. Es müssen in diesem Zusammenhang Angebote, die von unterschiedlichen Trägern stattfinden für alle in der Gemeinde lebenden Personen geöffnet werden.



Abbildung 122: Vorstellung der Ergebnisse durch einen Teilnehmer

LITERATUR

Bertelsmann Stiftung (o.J.): Demographiebericht. Ein Baustein des Wegweisers Kommune. Gärtringen.

Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (o.J.): Demografiestrategie der Bundesregierung: Arbeitsgruppe D - Regionen im demografischen Wandel stärken. <https://www.bbr-server.de/imagemap/demographie/PDFs/Dossier8115000.pdf> / Stand: 13.03.2017.

Franzen N./ Hahne U./ Hartz A./ Kühne O./ Schafranski F./ Spellerberg A./ Zeck H./ Akademie für Raumforschung und Landesplanung (Hrsg.) (2008): Herausforderung Vielfalt – Ländliche Räume in Struktur – und Politikwandel. http://shop.arl-net.de/media/direct/pdf/e-paper_der_arl_nr4.pdf, Stand: 14.04.2017.

Ifeu- Institut für Energie und Umweltforschung GmbH (2013): Steckbrief für die Gemeinde GÄRTRINGEN im Rahmen des Klimaschutzkonzeptes Kreis Böblingen. http://www.lrabb.de/site/LRA-BBDesktop/get/params_E730898884/13924298/KSK_LK_BB_Steckbriefe_gesamt_final.pdf / Stand: 17.03.2017 Reip, Stefan; Ministerium für Kultus.

Jugend und Sport (2015): Elterninfo für ausgewählte Elternvertreterinnen und Elternvertreter Schuljahr 2015/2016.

Köhler S./ Gemmingen-Hornberg M./ Seczer C./ Regionalverband Bodensee-Oberschwaben (Hrsg.) (2003): Bevölkerungsprognosen für die Region Bodensee-Oberschwaben. Info Heft Nr. 5 Ravensburg.

o.A: (o.J.): Iconfinder. https://www.iconfinder.com/free_icons / Stand: 05.07.2018.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2007): Der demografische Wandel in Baden-Württemberg – Auswirkungen und Herausforderungen in der Gesellschaft und Politik. Reihe Statistische Analyse. 02/2007, Stuttgart.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2015): Statistische Berichte Baden-Württemberg. Erwerbsstatus und Erwerbstätigkeit in Baden-Württemberg am 9. Mai 2011. Endgültige Ergebnisse des Zensus 2011. https://www.statistik-bw.de/Service/Veroeff/Statistische_Berichte/511711001.pdf#search=g%C3%A4rtringen / Stand: 05.07.2018.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2016): Voraussrechnung nach Altersgruppen. Bevölkerungsvoraussrechnung bis 2035 Gärtringen (Kreis Böblingen). <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/BevoelkGebiet/Vorausrechnung/98015021.tab-?R=GS115015/> Stand:17.03.2017.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2018): Haushalte sowie durchschnittliche Haushaltsgröße. Privathaushalte sowie durchschnittliche Haushaltsgröße 1961, 1970, 1987 und 2011 Gärtringen (Kreis Böblingen). <https://www.statistik-bw.de/PrivHaushalte/EntwStruktur/99025080.tab?R=GS115015> / Stand: 05.07.2018

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2018): Statistische Berichte Baden-Württemberg. Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer in den Gemeinden Baden-Württembergs am 30. Juni 2017. https://www.statistik-bw.de/Service/Veroeff/Statistische_Berichte/315317001.pdf#search=g%C3%A4rtringen / Stand: 05.07.2018

Verband Region Stuttgart (o.J.): Regionalplan Region Stuttgart. Zentrale Orte und Entwicklungssachsen. https://www.region-stuttgart.org/index.php?eID=tx_nawsecuredl&u=0&g=0&t=1793546785&hash=45f0ff59a6ad4b0a42bed76967e2b048ea23d669&file=fileadmin/regio_nstuttgart/04_Informationen_und_Download/04_01_Veroeffentlichungen/04_04_07_Karten/zentrale_orte.pdf / Stand: 13.03.2017